

Ostschweizer Kulturmagazin

Nr. 332

Saiten

Grünes Gallustal

16

MAJA GÖPEL

39

JOURNALISMUS

46

04/23

Theater St. Gallen

SELIG SIND DIE HOLZ- KÖPFE!

**Eine musiktheatralische Séance um
Paula Roth von Katja Brunner,
Anja Horst, Ariane von Graffenried,
Martin Bieri und Jonas Knecht**

**ab 1. April 2023
im UM!BAU**

Es ist jetzt eineinhalb Jahre her, seit der Baum vor unserem Balkon und ein paar Meter weiter ein zweiter Baum verschwanden. Ein Nachbar hatte erwirkt, dass sie gefällt werden mussten, weil sie zu nahe an seinem Grundstück standen. Schon seit rund 20 Jahren, wohlgemerkt. Aber nun seien sie zu gross und ihre Kronen zu üppig geworden, sodass sie zu viel Schatten in des Nachbarn Garten warfen. Vom ökologischen Wert der Bäume wollte er nichts hören, schon gar nicht vom ästhetischen. Und weil das Nichteinhalten des Grenzabstands nicht verjährt, mussten die Bäume weichen.

Immerhin: Die Ausweitung des Baumschutzes für Bäume mit einem Stammumfang von 80 Zentimetern (einen Meter über dem Boden) auf die ganze Stadt St.Gallen ist im Trockenen. Die Stimmbewölkerung sprach sich mit einer deutlichen Zwei-Drittel-Mehrheit dafür aus. Das ist ein starkes Signal an die bürgerlichen Parteien und Verbände, die das Vorhaben bekämpft hatten. Ihre Hauptargumente: Eingriff in die Eigentumsgarantie, Erhöhung der Bürokratie. Ob man das überhaupt als Argumente bezeichnen will, sei dahingestellt. Die neue Regelung bedeutet ja noch lange nicht, dass kein betroffener Baum mehr gefällt werden darf, im Gegenteil. Es besteht aber sehr wohl ein öffentliches Interesse daran, grosse Bäume besser zu schützen. Denn das Thema betrifft die Gesellschaft als Ganzes.

Der Baumschutz ist aber erst der Anfang. Wie es mit der ökologischen Aufwertung von St.Gallen weitergehen könnte, ja weitergehen muss, zeigt «Grünes Gallustal». Die Studie listet eine Vielzahl von Massnahmen auf, die helfen sollen, den Klimawandel und seine Folgen (Überhitzung im Siedlungsgebiet, Verlust der Biodiversität, Trockenheit etc.) zu bekämpfen. Saiten beleuchtet darum – in Kooperation mit dem «Grünen Gallustal», das dieses Heft zusammen mit Leica Geosystems, Teil von Hexagon, mitfinanziert hat – die wichtigsten Ziele, mögliche Wege dorthin und Hindernisse, die es zu überwinden gilt. Leica Geosystems war auch am «Grünen Gallustal» mitbeteiligt und hat ein 3D-Modell auf Basis einer Lidar-Punktewolke erstellt. Die Zukunftssituation wurde innerhalb des Modells simuliert. Digitale Flugstrecken zeigen die Schauplätze und Veränderungen aus der Luft. Das Resultat ist ein 35-minütiger Studienfilm mit Erläuterungen und Visualisierungen zur Veranschaulichung der vorgeschlagenen Massnahmen.

Die Visualisierungen sollen letztlich auch helfen, die Bevölkerung ins Boot zu holen. Denn diese muss mithelfen, die Stadt grüner zu machen, sonst lassen sich die Ziele nicht erreichen. Dass es auch nicht ohne eine Verschärfung der Bauordnung geht, ist ebenfalls klar. Wer baut und Grünraum in Anspruch nimmt, muss einen ökologischen Ausgleich leisten.

Passend zu diesem Thema hat Philipp Bürkler die Politökonomin und Transformationsforscherin Maja Göppel getroffen, eine Vordenkerin des sozial-ökologischen Wandels. Sie erklärt, wie Klimakrise und soziale Ungleichheit dazu beitragen können, die Welt von morgen anders zu gestalten.

Ausserdem im Heft: Die Journalismus-Ausstellung im Kulturmuseum, Carmen Jacquiers anregender Spielfilm Foudre, die Flaschenpost von Marguerite Meyer aus Tirana sowie ein übervoller Kulturkalender. Und ganz nebenbei: Guckt mal auf Seite 12.

Zurück zum Hauptthema: St.Gallen hat noch viel aufzuholen. Städte wie Mailand, Paris oder München machen vor, wie man konsequent neue Grünflächen schafft. Mit Bäumen und Pflanzen im Strassenraum, mit Parks in den Quartieren, mit begrünter Fassaden und Dächern. Letztere können nicht nur Lebensraum für Pflanzen und Insekten sein, sondern auch für andere Tiere: Auf dem Dach des «Werk 3» in München leben neben Bienen- und Ameisenvölkern auch Schwarznasenschnäbel, Hühner und Hasen.

Wir haben keine Zeit. Also nutzen wir sie.

David Gadze

**Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin,
332. Ausgabe,
April 2023, 30. Jahrgang,
erscheint monatlich**

Herausgeber Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66
Redaktion Corinne Riedener,
David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
Sekretariat Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch
Kalender Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch
Gestaltung Data-Orbit und
Michel Egger, grafik@saiten.ch
Korrektur Patricia Holder,
Beate Rudolph
Vereinsvorstand Dani Fels,
Sarah Lüthy (Co-Präsidium),
Irene Brodbeck
Vertrieb 8 days a week,
Rubel Vetsch
Druck Niedermann Druck AG, St.Gallen
Auflage 5200 Ex.
Anzeigentarife
siehe Mediadaten 2023
Saiten bestellen
Standardbeitrag Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag Fr. 125.-,
Gönnerbeitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,
abo@saiten.ch
Internet saiten.ch

© 2023: Verein Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vorbehalten. Wir freuen uns, wenn unsere Inhalte weiterverbreitet werden. Anfragen an redaktion@saiten.ch. Die Rechte der einzelnen Beiträge bleiben bei Saiten respektive bei den freien Mitarbeitenden.

Saiten wird seit 2019 CO₂-neutral hergestellt.

**ZU SAITEN
NR. 331**

/kohaerente-politik
/die-stadt-tickt-gruen
/gewerkschaftsumfrage-wird-zum-gerichtsfall

Grünes Gallustal

Saiten hat die Verantwortlichen vom Projektteam «Grünes Gallustal» und von der Stadt zum Gespräch getroffen. Ausserdem zeigen wir auf, wie Strassendiät funktionieren könnte, was man gegen die Biodiversitätskrise unternehmen kann und warum es ein Generationenprojekt ist, die Asphaltwüste rund um den Broderbrunnen zu begrünen.

von David Gadze, Corinne Riedener und René Hornung, Visualisierungen: GSI Architekten

INTERVIEW

GLOSSAR

BIODIVERSITÄT

STRASSENDIÄT

BRODERBRUNNEN

18

26

27

30

32



EIN JAHR ZUHAUSE

von Marguerite Meyer

MAJA GÖPEL

Klimakrise und soziale Ungleichheit bieten Chancen, die Welt von morgen neu und anders zu gestalten, sagt Politökonomin Maja Göpel. Im Interview fordert die Vordenkerin des sozial-ökologischen Wandels neue politische Strukturen und Zukunftserzählungen.

Interview: Philipp Bürkler, Bild: Andri Voehringer

Musik.....45

IMMER NOCH PRICKELND, ABER NICHT MEHR ÜBERSCHÄUMEND

Soda melden sich mit neuer Musik zurück.
von David Gadze

Ausstellung.....46

JOURNALISMUS ERLEBEN

Falschinformationen, mediale Nostalgie und mittendrin ein Escape Room: Die Wanderausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» im Kulturmuseum St.Gallen ist für alle Generationen lohnend.

von Corinne Riedener



Literatur.....48

DI GANZ WÄLT TAKTET

Giftland, der neue Mundart-Roman von Dominic Oppliger, ist eine tragikomische Demontage des Roadtrip-Mythos.

von Julia Kubik

Literatur.....49

GODOTS BOTIN

Bild ohne Mädchen von Sarah Elena Müller erzählt die Geschichte eines sexuellen Missbrauchs ohne Voyeurismus und Showdown. Und das ist auch gut so.

von Corinne Riedener

Kino.....50

WENNS EINSCHLÄGT

Foudre von Carmen Jaquier spielt zwar in der Vergangenheit, stellt aber durchaus zeitgenössische Fragen an die sexuelle Erweckung.

von Corinne Riedener

Plattentipps.....51

ANALOG IM APRIL

von Magdiel Magagnini, Lidija Dragojevic und Philipp Buob

Parcours.....52

**LENA KÖNNTE JEDE SEIN
IMPROVISATIONSMASCHINEN
FAIRE EINKAUFSKULTUR
DER PHYNIX AUS DER
BITTEREN ASCHE**

Gutes Bauen Ostschweiz (VII).....54

ERBE UND AUFBRUCH

von Stefanie Haunschild

Kalender.....60

**1. BIS 30.4.
VERANSTALTUNGEN 60
AUSSTELLUNGEN 77**

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs.....83

KIOSK

Abgesang

Kellers Geschichten.....84

GOTT ZUM BEISPIEL

Pfahlbauer.....85

**ALLES VERLOREN,
SOGAR STERNE STERBEN.**

Comic.....86

von Julia Kubik

ZU SAITEN NR. 331

Ich wundere mich bei all den Diskussionen zusehends, dass es nur um Grünflächen ODER Verdichtung geht. Was ist mit dem Autoverkehr, der unfassbar viel Fläche frisst, wie in allen Städten? Schon nur das Aufheben aller oberirdischen Parkplätze würde Raum für viele, viele Grünflächen schaffen, und das Wiesli wäre auch nicht mehr das grosse Thema. Ich würde mir wünschen, dass wir weniger Scheindiskussionen führen, wie z.B. über Tempo 30 in der ganzen Stadt, und vielmehr laut darüber nachdenken, dass der öffentliche Raum uns allen gehört und Strassenverkehr nicht nur Autoverkehr bedeutet.

Wiebke Schröder zum Beitrag Für Wenige oder für alle? im Februarheft

Mit einem Abschnitt aus diesem Text wird Oel in ein Feuer gegossen, was wir SG-Feministinnen aktiv verhindern wollten. Wir haben sehr wohl füreinander Werbung gemacht (...) Der Umstand, dass zwei Veranstaltungs-Initiativen entstanden sind, kann vielleicht auf Generationenbedürfnisse und Traditionen zurückgeführt werden. Aber sobald die Kollision der geplanten Events bemerkt worden ist, wurde miteinander kommuniziert. Alle beteiligten Parteien haben sich bemüht, das Programm zeitlich so abzustimmen, dass die Teilnahme an beiden Veranstaltungen zumindest teilweise möglich war. Auch mit dem Hinblick, genau so eine Berichterstattung zu verhindern. Wir werden auch für nächstes Jahr verschiedene Interessensgruppen für den 8. März haben – wir wünschen uns, dass uns die Zusammenarbeit und Abstimmung der Events dann noch etwas besser gelingt. Dies wurde von allen Beteiligten geäußert und bekräftigt. Der Text hier insinuiert, dass wir uns in St.Gallen konkurrenzieren, dem haben wir wie oben beschrieben versucht vorzubeugen. Ich hoffe, dies steht nun nicht im Fokus und bleibt in Erinnerung, weil am Ende damit ein Stereotyp/Vorurteil bedient und unterstützt wird, dass wir FINTAs nicht solidarisch miteinander umgehen können. Das wäre schade. Es gibt keinen Grund, schlafende Hunde zu wecken, die aus meiner Sicht der Mitorganisatorin nicht einmal existieren. Dieser Text wäre auch ohne diesen Seitenhieb ausgekommen.

Cassandra Fitzgerald zum Beitrag Kohärente Politik auf saiten.ch

Die Anliegen der klagenden Dozierenden kann ich nicht verstehen und nicht nachvollziehen. Um was geht es konkret? Man würde sich besser auf andere Herausforderungen konzentrieren, denke ich.

Pius Küng zum Beitrag Gewerkschaftsumfrage wird zum Gerichtsfall auf saiten.ch

Wir müssten schon die Fragen kennen, um pro oder contra zu sein. Wobei das wiederum eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte wäre. Allgemein formulierte Fragen «Wie geht es Dir?» wären zulässig. Fragen wie «Findest Du auch, dass die Departementsleitung nur aus nn besteht» und ähnlichem wohl eher nicht! Die Gewerkschaft hätte wohl am besten die OST oder die ZHAW mit einer wissenschaftlichen Befragung nach allen Regeln der Kunst beauftragen sollen.

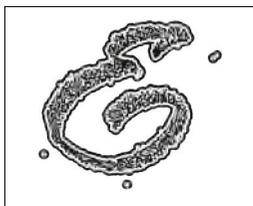
Tek Berhe zum Beitrag Gewerkschaftsumfrage wird zum Gerichtsfall auf saiten.ch

Auch in St.Gallen wurde am internationalen Tag der Frau wieder demonstriert. Oder wie wir heute sagen: am feministischen Kampftag. Der 8. März ist nämlich nicht irgendein netter Frauentag, wie Frauenhausleiterin Silvia Vetsch in ihrer Rede klarstellte, sondern eine solidarische Kampfansage. Weil weltweit immer noch viele Frauen unterdrückt, vergewaltigt oder getötet werden, einfach weil sie Frauen sind oder sich nicht an vermeintlich geltende Regeln halten. «Die Vergewaltigungen in der Ukraine haben mittlerweile epidemische Ausmasse angenommen», sagte sie und erinnerte daran, dass Vergewaltigungen auch eine Kriegswaffe sind. Nach der Demo lud die Politische Frauengruppe PFG noch zur (zahlungspflichtigen) Diskussion. Nationalrätin Claudia Friedl hielt im Lagerhaus ein Referat über Feministische Aussenpolitik, die sich unter anderem stark für Friedensförderung, Diplomatie und Entmilitarisierung einsetzt – was natürlich nicht so recht in die heutige Zeit passt. Oder gerade doch? Schade, dass in der anschliessenden Diskussion keine gefragt hat, ob eine kohärente feministische Aussenpolitik Waffenlieferungen an die Ukraine befürworten würde oder nicht. Aufschlussreich waren der Abend und die Demo trotzdem, hier der ganze Bericht: saiten.ch/kohaerente-politik.

Um politische Frauen ging es auch ein paar Tage später, am 12. März. Vier Nationalrätinnen stellten sich zur Wahl um die Nachfolge von Paul Rechsteiner im Ständerat. Das Resultat war insofern überraschend, als dass sich doch ganze 44 Prozent der Wählenden im Kanton für die rückschrittliche, nationalistische und unsolidarische Politik der SVP ausgesprochen haben, deren Programmchefin Esther Friedli ist. Und das nicht nur in den ländlichen Gegenden. Oh oh. Erfreulicher verlief der Wahl- und Abstimmungssonntag in Sachen Baumschutz: Über 66 Prozent haben für dessen Erweiterung gestimmt und somit den Bürgerlichen, die sich vehement dagegen eingesetzt hatten, zu verstehen gegeben, dass sie vielleicht auch langsam aufhören sollten, am eigenen Ast zu sägen, sprich die Natur konsequent schützen müssten. Mehr dazu auf: saiten.ch/die-stadt-tickt-gruen.

Für Aufruhr gesorgt hat kürzlich auch wiederum die Ostschweizer Fachhochschule. Diesmal ging es nicht um die Homophobie strengreligiöser Studis, verbotene Transpis oder die Vorgänge rund um die Reorganisation und das Rebranding der «Ost». Wobei, mit letzterem könnte es schon etwas zu tun haben. Nur weiss man es nicht so genau. Weil jegliche Fragen zur allgemeinen oder insbesondere der Befindlichkeit der Mitarbeitenden und Dozierenden ungenert gehört sind. Vor allem dann, wenn diese Fragen von der Gewerkschaft kommen. Dies lässt zumindest die Klage vermuten, welche die Departementsleitung Soziale Arbeit gegen die örtliche VPOD-Sekretärin eingereicht hat. Diese hatte unter den Angestellten des Departements eine Zufriedenheitsumfrage durchgeführt, nachdem sich bei ihr mehrere Dozierende über «schlechte Kommunikation» und «Entscheide, die über ihre Köpfe hinweg getroffen wurden» beschwert hatten. Hier die ganze Geschichte: saiten.ch/gewerkschaftsumfrage-wird-zum-gerichtsfall.

NICHTSNUTZIGE NUSS



r hatte sich das schön vorgestellt. Aufstehen beim ersten Gezwitscher, wenn der Frühling noch schräg steht. Raus in den Garten, Schlaf in den Augen und Rasen zwischen den Zehen, Nespresso schwarz in der Hand. Er hätte sich gereckt und gestreckt, dann die Fäuste geballt und wäre entschlossen ans Werk gegangen. Sonja hätte vielleicht durchs Küchenfenster geschielt, ihn beobachtet, wie er in seinem Calida-Feinripp draussen tüchtig zur Sache geht, kaum ausser Atem. Er ist schliesslich noch gut in Form, trotz Rente. Ihr Blick wäre über seine vom Winter noch bleichen Arme gewandert, dann zu den Schweissperlen auf seiner Stirn. Und vielleicht hätte sie verstohlen gelächelt und schon an den Abend gedacht. Oder daran, ihn nachher beim Duschen wiederum zu überraschen. Und er hätte getan als würde er es nicht bemerken und gleich noch ein bisschen energischer zugeschlagen mit der Axt. Zack, in die Kerbe.

Aber dazu ist es nicht gekommen. Als er vernahm, dass es neuerdings nicht mehr ziemlich sei, die eigenen Bäume zu fällen, so ganz ohne weiteres, geriet er in Aufruhr. Sollte er, nach all der jahrelangen Schuferei, plötzlich nicht mehr der Herr sein über sein hart erarbeitetes Stück Land? Gohts no, dachte er, dieser Bomm muss schon viel zu lange weg, diese nichtsnutzige Nuss. Wir brauchen den Platz für die Infrarotsauna. Sonja schielte dann eher fragend zum Fenster hinaus, liess in aber noch wissen, dass Kind und Kegelkinder zum Znacht kommen. Da hintersann er sich plötzlich. Er stapfte in die Garage, setzte sich in seinen E-Tron und brauste zum Gallusmarkt runter, wo er sich Holzplatten, Seile und anderes Söttigs kaufte. Sein hart erarbeitetes Stück Land sollte schliesslich später an die Kegelkinder gehen. Dann sollen sie halt ihr Baumhaus und ihre Schaukel schon heute bekommen – sofern das denn baurechtlich ordentlich sei. Auch das kann er im Unterhemd anpacken, ein bisschen verschwitzt, und das ist es, was Sonja will, nicht die Sauna. (co)



Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG



Ausschreibung Werkbeiträge 2023

Angewandte Kunst und Design
Bildende Kunst und Architektur
Film
Literatur Tanz und Theater
Musik

Ausschreibung Atelierstipendium 2023

AiR - Artist in Residence

Detaillierte Bewerbungsunterlagen unter
www.ar-kulturstiftung.ch

Einsendeschluss
30. Juni 2023

Vorsicht: Dieses Inserat zu lesen, verlangt Ihnen **73 Sekunden** ab. Bevor Sie es tun oder lassen, konsultieren Sie Horaz, der vor zweitausend Jahren schrieb:

**Carpe
diem –
Pflücke
den Tag**

Kennen Sie den Film über den Therapeuten Irving Yalom. Darin zeigt er diese Übung: Seine Patient:innen sollen eine Linie auf ein Blatt zeichnen. Die Linie stehe für deren Lebenszeit. Dann fordert er sie auf, dort einen Querstrich zu machen, wo sie glauben, dass sie sich jetzt befinden. Er fragt dann, was in der

verbleibenden Zeit wichtig wäre. Wie würden Sie antworten?

Dass Sie noch To-do-Listen für zwei oder drei Leben hätten? Oder noch 100 Orte besuchen, 37 rare Whiskys verkosten und 144 Bücher lesen wollen?

Die einschlägige Übung des Feuilletonisten Oliver Burckman lautet: Notieren Sie neben diesem Inserat spontan, wie viele Wochen ein normales Leben dauert.

Bevor wir seine Antwort nennen, fragen wir Sie: Wie viel Zeit wollen Sie für Steuererklärungen und Buchhaltung verwenden? Wenig? Dann schieben Sie uns den Kram einfach rüber. Viel? Dann nutzen Sie uns als professionelle Sparring-Partner.

Ein Leben dauert im groben Schnitt 4000 Wochen. Und etliche davon sind vor dem Kreuzlein auf Ihrer Line. Wie wertvoll die Zeit doch ist, die uns bleibt. Carpe diem.

So geht Buchhaltung.

www.b-oe.ch, info@b-oe.ch
071 222 58 15

Burggraben 27
St. Gallen

Oberer Werdbüchel 9
Heiden

büro ●
Steuern, Buchhaltung

einfachkomplex.ch

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**«WENN DU EINEN
GARTEN UND
EINE BIBLIOTHEK
HAST, WIRD DIR
NICHTS FEHLEN»**

Marcus Tullius Cicero

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!** (auch E-BOOKS)

krug die quartierbeiz

En schöne Jass
Das macht vil Spass

Bi üs im Chrueg
Brucht nöd vil Muet

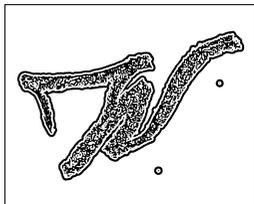
De Wille zelt, wer isch debi
Betreut vo de Chefin Leonie

Mer freued üs uf Euen Bsuech

Öffnungszeiten

Montag	geschlossen
Dienstag	11:00 bis 14:00 Uhr/17:00 bis 23:00 Uhr
Mittwoch	11:00 bis 14:00 Uhr/17:00 bis 23:00 Uhr
Donnerstag	11:00 bis 24:00 Uhr
Freitag	11:00 bis 01:00 Uhr
Samstag	16:00 bis 01:00 Uhr
Sonntag	geschlossen

HILFE, ICH BIN WIE MEIN VATER GEWORDEN



as werden die anderen Menschen sagen?» Für uns Tibeter:innen ist das immer eine rhetorische Frage. Damit will man nur an den Zuhörenden appellieren, also übersetzt: «Mach das nicht!» oder «Mach das doch!»

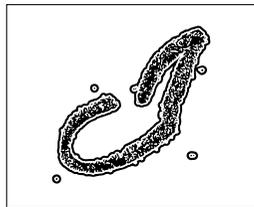
Ich finde, in der tibetischen Gesellschaft wird zu viel Rücksicht auf andere genommen. Dies ist auch ein Grund dafür, warum es in unserer Gesellschaft nur wenige Scheidungen gibt. Es ist noch immer ein Tabuthema. Wenn man sich scheiden lässt, bringt man Schande über die Familie, heisst es. Doch ist «Ehre» wichtiger als Wohlbefinden? Soll man darum unglücklich in einer Ehe feststecken? Glücklicher- oder unglücklicherweise nimmt die Zahl der Scheidungen mittlerweile langsam zu.

Anders als in der Schweiz steht bei uns das Individuum an zweiter Stelle. Man stellt das Wohlergehen der anderen über das eigene. Es gibt sogar einen Spruch: «rang le shen tsche» (andere sind wichtiger als du). Ich will damit nicht sagen, dass alle Tibeter:innen sich selbst immer hinten anstellen. Aber viele sind so erzogen worden und man kann die Auswirkungen davon im täglichen Leben oft sehen. Wenn ein:e Tibeter:in um Hilfe gebeten wird, sagt er oder sie selten Nein. Ausser, diese Person hat wirklich keine Zeit, dann ist es ein anderer Fall. Ansonsten wird sie helfen, auch wenn sie eigentlich nicht wollte.

Noch einen Satz, der oft gesagt wird: «Sag es niemandem!» Sowohl gute als auch schlechte Nachrichten werden nicht oft weitergegeben. Der Grund, weshalb die guten Nachrichten nicht verbreitet werden, ist ein Aberglaube: der böse Blick. Man glaubt, dass sich durch Missgunst das Glück in Unglück verwandeln wird. Dabei ist es ja gar nicht gesagt, dass jemand wirklich böse Absichten hat. Ich verstehe es selbst nicht recht, darum ist es schwer zu erklären. Man will offenbar einfach auf Nummer sicher gehen und bloss keine bösen Blicke auf sich ziehen. Meine Tante war zum Beispiel schwanger. Ich habe es erst erfahren, als sie im achten Monat war!

Die schwierigen oder schlechten Nachrichten werden ebenso nicht weiter erzählt. Weil man andere nicht beunruhigen will. Ein weiteres Beispiel: Meine Mutter hatte einen Gehirntumor. Niemand in der Familie erzählte mir davon. Erst kurz vor der Operation wurde ich von meinem Vater informiert. Ich versuche zu verstehen, dass sie das aus gutem Willen (nicht) gemacht haben, aber ich kann es trotzdem nicht nachvollziehen. Schliesslich geht es um meine eigene Mutter!

Auch ich wurde tibetisch erzogen. Und ohne es zu wollen, bin auch ich wie mein Vater geworden. Ich versuche, niemanden mit meinen Sorgen zu belasten. Ich habe nicht gelernt, über Gefühle zu sprechen. Wenn ich andere Menschen sehe, die das können, oder Menschen, denen es egal ist, was andere denken, habe ich den Wunsch, so zu sein wie sie. Ich habe noch viel zu lernen.

GIB AUF!

ch habe Mühe damit, aufzugeben. Was komisch ist, schliesslich bin ich sehr gut darin. Ich bin ein wahres Aufgebe-Ass. Rückblickend betrachtet ist mein ganzes Leben wie

ein Mathetest: Eine Aufgabe nach der anderen.

Ich habe schon so oft aufgegeben, so viele Sachen abgebrochen: ein Studium, verschiedenste Fingernägel, die Schnupperlehre im Nagelstudio. Und erst letztes Jahr habe ich vorzeitig eine Radiomoderationsausbildung aufgegeben. Das war aber nicht mein Fehler. Das Einzige, was ich wirklich lernen wollte, konnten sie mir nicht beibringen: Schon um 5 Uhr morgens eine übertrieben gute Laune zu haben.

Tatsächlich habe ich lange mit mir gehandelt, ob ich die Ausbildung wirklich abrechnen soll. Wobei ich mich im Nachhinein schon frage: warum eigentlich? Warum habe ich mir das Aufgeben nicht einfach einfach gemacht? Hätte ich früher aufgegeben, hätte ich mich weniger gequält. Sowohl während der Ausbildung wie auch mit dem Aufgeben.

Natürlich ist mir klar: Aufgeben kann nicht immer einfach sein. Je nachdem woran man scheitert, tut es mehr oder weniger weh. Beispiel: Hast du im überteuerten Moleskine-Notizbuch schon im allerersten Satz einen Fehler gemacht? Gib auf! Nimm ein anderes und geh mit diesem an die Kasse.

Viel schlimmer ist es hingegen, zum Beispiel als Erwachsener daran zu scheitern, neue Freunde zu machen. Das tut richtig weh. Ich hätte tatsächlich weniger Angst davor, mit 35 nochmals Single zu sein und eine Partnerin zu finden, als jetzt nochmals Freundschaften zu schliessen. Denn wenn dich jemand nach einem Date zurückweist, kannst du dir immer noch sagen, dass es an deinem Aussehen liegt. Sie findet dich einfach nicht attraktiv. Aber wenn jemand deine Freundschaft zurückweist ... dann liegt es an deiner Persönlichkeit. An dem, was dich als Individuum ausmacht. Der Essenz deines Wesens.

Ansonsten finde ich aber: Wir sollten mehr und vor allem schneller aufgeben. Wer nicht aufgibt, scheitert länger. Und wer früher aufgibt, kommt viel schneller zu etwas, was leicht fällt. Was zu einem passt.

Aber natürlich nicht falsch verstehen: Geht morgen nicht zum Chef und kündigt eure Stelle! Auf keinen Fall. Arbeitet weiter ... aber gebt auf. Das ist kein Widerspruch. Gebt einfach eure übertriebenen Ansprüche an euch selbst auf. Und ich versuche natürlich mit bestem Beispiel voranzugehen. Anstatt einen perfekten Schluss zu dieser Kolumne zu finden, werde ich ...

INTER- ACTIVE MEDIA DESIGN

Höhere Fachschule
Infoanlass
Mittwoch, 31.5.2023



Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
gbsgg.ch



Infoabend
8. März



Neugierig aufs Gegenüber?
**Soziale Arbeit
studieren**

Bachelor:



Master:



**DU MAGST KLEIN-
THEATER, KELLER-
BÜHNEN UND
CLUBKONZERTE?
DANN GIBT ES EINE
BIERKULTUR, DIE
DEINEM GUTEN
GESCHMACK
ENTSPRICHT.**



BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFABRIK

VON DER REGISSEURIN VON **PAPICHA**

LYNA
KHOUDRI

RACHIDA
BRAKNI

AB DEM
30. MÄRZ
IM KINO

حورية

H O U R I A

EIN FILM VON **MOUNIA MEDDOUR**

HILFE

2024 feiert Saiten den 30. Geburtstag. Und wie das so ist bei Jubiläen, schaut man nach vorn. Klar, wir könnten uns schochli bauchpinseln und ansäuseln, was wir vielleicht sogar tun werden. Nur ein ganz kleines bitz. Aber viel wichtiger ist uns die Zukunft. Saiten soll weiterhin auf stabilen Füßen stehen. Wir wollen auch in den kommenden 30 Jahren kritischen und engagierten Journalismus betreiben, über kulturell, politisch und gesellschaftlich relevante Themen in der Ostschweiz berichten und unsere Rolle als Kulturvermittlerin festigen.

Einige Projekte haben wir bereits umgesetzt, andere sind aufgegleist und wieder andere existieren erst in unseren Träumen oder als Traktandum beim monatlichen «Gipfeltreffen». Derzeit arbeiten wir kantonsübergreifend am Ausbau und an der IT-Struktur unseres Veranstaltungskalenders, bald packen wir die Neugestaltung unserer Website saiten.ch an, und irgendwann, am liebsten asap, können wir die Redaktion erweitern und eine vierte schreibende Person in die Saitenbande holen.

Warum wir euch das alles erzählen? Weil wir notorisch an die Kraft der Gemeinschaft glauben. Weil wir überlegt vorgehen wollen. Weil wir wichtige Entscheidungen nicht ohne Inputs von aussen treffen wollen. Und nicht zuletzt, weil wir Saiten in erster Linie für euch machen. Deshalb brauchen wir eure Stimme.

Zum Beispiel wollen wir wissen, was ihr gut findet an Saiten und was nödeso. Wie und wann ihr den Kalender nutzt. Welche Themen und Formate euch taugen. Ob ihr den Newsletter schätzt. Wie ihr zum Finanzierungsmodell von Saiten steht. Und was euer Lieblingsessen ist. Dauert nur 10 Minuten, versprochen. Für euch ein kleiner Einsatz, für uns eine grosse Hilfe.

Die Kraft der Gemeinschaft!

Warum soll jemand das Abo lösen, wo man es doch gratis mitnehmen kann?

- Aus Solidarität
- Aus Vernunft
- Für den unabhängigen Journalismus
- Chabis

Wenn die Andromeda und die Milchstrasse weiterhin mit 120 Kilometern pro Sekunde aufeinander zu rasen, dauert es nur noch 3 bis 4 Milliarden Jahre, bis sie kollidieren. Dann bleibt kein Stein mehr auf dem andern. Was wollen wir da noch retten?

- Die Credit Suisse
- Die Klassik
- Den Wald
- Das Klima
- Den Bodensee
- Die Bratwurst
- Saiten

Saiten.ch/umfrage

Wer die Umfrage bis zum Schluss durchhält, kann tolle Preise gewinnen:

- Festivalpässe fürs Open Air St.Gallen
- Tickets fürs Poolbar Festival
- Gutscheine fürs Theater St. Gallen
- Rosa Bücher von Anna Rosenwasser
- Kult-Plakate vom St.Galler Stadtbaumeister Herr Mäder
- Geschenkabos von Saiten für Freund:innen und Feind:innen sowie andere Überraschungen

Sag uns deine Meinung - jetzt!



INDUS- TRIAL DESIGN

Höhere Fachschule
Infoanlass
Mittwoch, 31.5.2023



Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
gbsg.ch



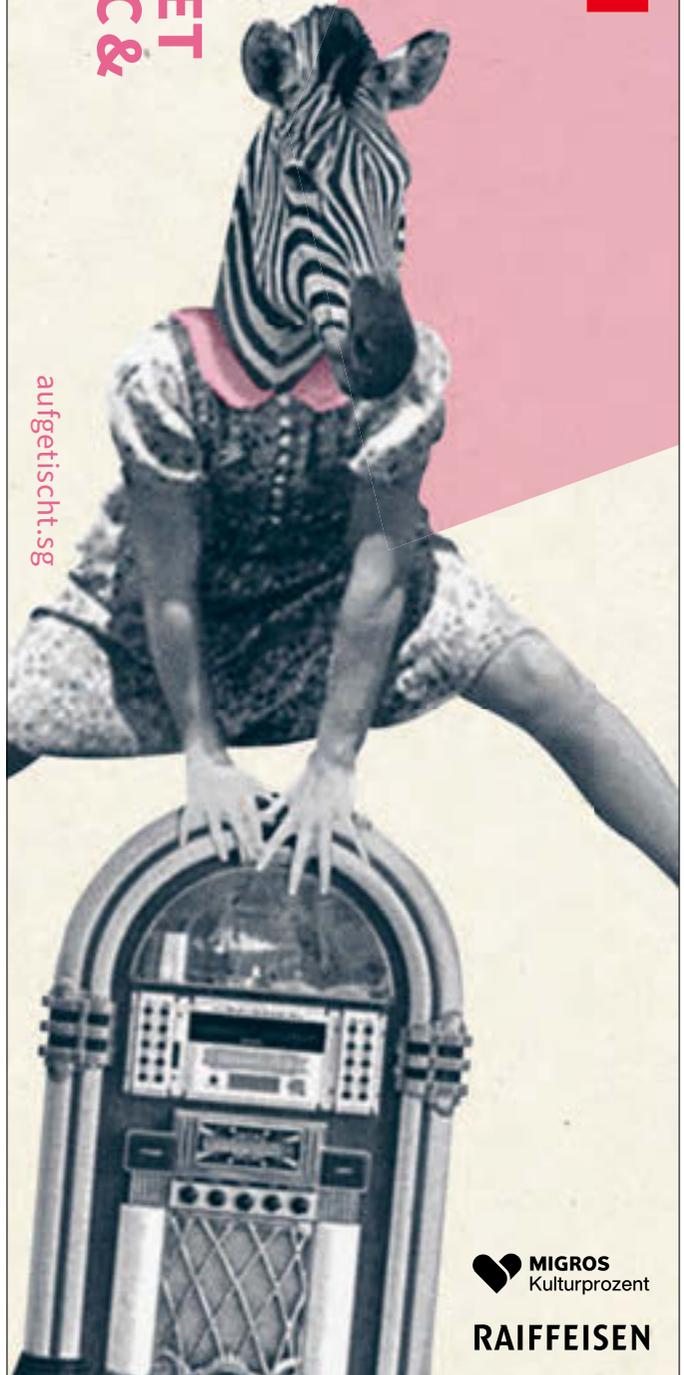
AUFGETISCHT

10. BUSKERS
FESTIVAL

12.-14.
MAI 2023

STREET
MUSIC &
ARTS

ST. GALLEN



aufgetischt.sg

9VOLT NELLY MIT:
BÄNG! BÄNG! BÄNG!
MUSIK-COMEDY-SATIRE

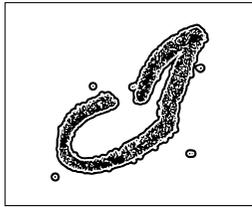


FREITAG 14. APRIL 2023
20:30 ENTRITT: FR 30.-
ALTES ZEUGHAUS HERISAU
WWW.KULTURISDORF.CH

MIGROS
Kulturprozent

RAIFFEISEN

NÄGEL



Ich steppe aus dem Haarsalon und fühle mich so schön. Letzte Woche hab ich mir meine jährliche Maniküre gegönnt, und: so pretty?! Vor etwas weniger als einem Monat war ich bei der Kosmetikerin für eine Gesichtsbehandlung, ich hab jetzt eine schöne Augenbrauenform. Ich bin eine Prinzessin. Das optische

Entzücken in Person. Chasch na? Ich nüm. Mein Bankkonto übrigens auch nüm, ich bin im vierstelligen Minusbetrag momentan. Aber: Glitzernägel.

Geld dafür auszugeben, dass Fachpersonen meine Haare schneiden, mein Gesicht pflegen und meine Nägel lackieren, gibt mir ein schönes Gefühl. Ich muss an dieser Stelle zugeben, als rasende Feministin, dass alle diese Dienstleistungen für mich etwas mit meinem persönlichen Frausein zu tun haben. Ich fühle mich in meiner Identität als Frau bestätigt und zudem dekoriert, wenn ich mich frisieren, formen und bepinseln lassen kann. Das geht nicht allen Frauen so, aber vielen. Für Männer gibts ja auch allerlei Dekorationen, von Gentlemen-Frisörsalons wimmelt es ja nur so, überall werden Haartransplantationen beworben und auf den Langhantelbereich von Gyms habe ich schon lange keinen Bock mehr, weil das quasi zum Männer-Beautysalon geworden ist.

Versteht mich bitte alle richtig: jedem Menschen seine eigene Beauty. Ob Langhantel oder Maniküre (die Kombination ist übrigens schwierig, aber nicht unmöglich, ich teste das immer mal wieder). Was ich sagen will, ist nicht, dass irgendwelche Schönheitsdienste falsch sind (wenn, dann die Ideale dahinter!), sondern: dass sie stark, stark gegendert sind. Jeder Person soll es offenstehen, sich schön zu fühlen und ihr Geschlecht so zu betonen, wie es ihr passt. Und ich glaube, die wenigsten Menschen um mich herum würden mir da widersprechen, vielleicht auch deshalb nicht, weil sie selbst blondierte Haare haben oder Tattoos und Piercings oder einfach bloss ein Brillengestell auf der Nase, das ihnen gefällt.

Als ich vorhin zeilenlang von Frauen und Männern geschrieben habe: Da haben die meisten von euch sich automatisch cis Frauen und cis Männer vorgestellt, also Menschen, die sich nach wie vor mit dem Geschlecht identifizieren, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Wir cis Menschen dürfen uns unser Geschlecht mit optischen Eingriffen und Dekorationen gern bestätigen, das gilt als normal. Bei trans Menschen aber kommt der grosse Aufschrei: Undenkbar, dass ein Mensch eigene Entscheidungen trifft, die ihn in seinem Geschlecht bestätigen und stärken, wie auch immer das aussehen mag!

Wir leben nicht nur in einer Welt, in der wir cis Menschen unsere eigene Genderidentität gerne dekorieren und bestätigen, sondern auch in einer Welt, in der über Körper von noch nicht mündigen Menschen entschieden wird: Irgendwie ist das Ohrlochstechen von mega jungen Kindern, meistens Mädchen, total normal. Medizinisch nicht notwendige Operationen an intergeschlechtlichen Babys sind in der Schweiz noch immer nicht verboten. Ebenso das (medizinisch ebenfalls meistens nicht notwendige) Entfernen der Vorhaut eines Neugeborenen. Wir entscheiden anhand des Geschlechts gerne über unsere eigenen Körper, oft sogar über denjenigen von anderen. Aber sobald es um trans Menschen geht, finden wir die Vorstellung von geschlechtsspezifischen Entscheidungen – Kleidung, Schminke, Hormone, Operationen – total absurd. Vielleicht sagt das wenig darüber aus, welche dieser Entscheidungen tatsächlich verwerflich sind. Und mehr darüber, dass wir uns freie trans Menschen noch nicht vorstellen wollen.

Das muss sich ändern.

Grünes St. Gallen

St.Gallen mag zwar die Stadt im grünen Ring sein. Ihr Problem ist, dass es innerhalb des Rings viel zu viel Grau und viel zu wenig Grün gibt. Tausende von Bäumen fehlen. Die Folge: Überhitzung, Trockenheit, Artenverlust bei Flora und Fauna. Dem will «Grünes Gallustal» entgegenwirken. Auf über 1500 Seiten zeigt die Studie auf, wie St.Gallen zu einer grünen Stadt umgebaut werden könnte. Noch ist das eine Vision. Doch in den nächsten Jahren könnten viele der vorgeschlagenen Massnahmen Realität werden, zumindest im Ansatz. Auch die Stadt hat die Zeichen der Zeit erkannt und nimmt sich der grünen Themen intensiver an als bisher.

Saiten hat die Verantwortlichen vom Projektteam «Grünes Gallustal» und von der Stadt zum Gespräch getroffen. Ausserdem zeigen wir auf, wie Strassendiät funktionieren könnte, was man gegen die Biodiversitätskrise unternehmen kann und warum es ein Generationenprojekt ist, die Asphaltwüste rund um den Broderbrunnen zu begrünen.

von David Gadze, Corinne Riedener und René Hornung, Visualisierungen: GSI Architekten

Grabenstich

Heute



Gallustal

INTERVIEW	18
GLOSSAR	26
BIODIVERSITÄT	27
STRASSENDIÄT	30
BRODERBRUNNEN	32

Vision



«WIR MÜSSEN JEDEN METER NATUR ZURÜCKEROBERN»

Fast 60'000 neue Bäume: Das ist eine der vielen Massnahmen, die «Grünes Gallustal» für St.Gallen fordert. Wo sollen diese Bäume wachsen? Wie viel kostet die grüne Vision, und wer soll das alles bezahlen? Braucht es ökologischere Bauvorschriften und einen besseren Baumschutz? Diese und andere Fragen diskutieren Regula Geisser und Gregor Geisser vom Projektteam des «Grünen Gallustals», Stadtplaner Florian Kessler und Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün.

Interview: David Gadze und Corinne Riedener, Bilder: Andri Voehringer

Saiten: Frau Geisser, in der Fachwelt existieren bereits etliche Ansätze, um Biodiversität, Klimaanpassung und Siedlungsqualität in Städten zu fördern. Das «Grüne Gallustal» zeigt nun auf, wie und wo die Stadt St.Gallen begrünt werden könnte. Warum hat es für St.Gallen nochmal eine eigene Studie gebraucht? Und warum braucht es all diese Massnahmen?

Regula Geisser: Die bestehenden Studien richten sich in der Regel an Fachleute. Wir haben gemerkt, dass für diese grosse Aufgabe, die uns bevorsteht – die Stadt St.Gallen deutlich grüner zu machen –, die Unterstützung der Bevölkerung eine Notwendigkeit ist. Darum haben wir diese Vision entwickelt: von der Zivilgesellschaft für die Zivilgesellschaft. Es sollte ein Gesamtbild entstehen, das die Bevölkerung verstehen kann. Die Massnahmen bilden die Grundlage, um diese Vision zu realisieren und einen inneren Zusammenhang zu erstellen.

Die ganze Vision «Grünes Gallustal» umfasst über 1500 Seiten. Das übersteigt die Aufnahmefähigkeit vieler.

RG: Wir mussten der Komplexität der Aufgabe gerecht werden. Die 1500 Seiten sind ein Abbild davon. Aber deshalb gibt es auch so viele Bilder und konkrete Pilotprojekte, um die Aufmerksamkeit zu wecken und den Zugang zum Thema oder zu Diskussionen zu erleichtern. Anhand der Bilder kann man über konkrete Beispiele reden und nicht nur über die Strategie.

Welches sind in Bezug auf St.Gallen die zentralen Erkenntnisse?

RG: Wir wollten für St.Gallen eine massgeschneiderte Lösung finden, anstatt einfach mögliche skalierbare Massnahmen aus Zürich, Basel oder Bern anzuwenden. Bei der Analyse haben wir erkannt, dass in St.Gallen die Biodiversitätskrise und die Überhitzung angekommen sind. Bei uns herrschen Temperaturen wie in Mailand vor 40 Jahren. Entlang der Talsohle gibt es im Sommer ein ausgeprägtes Hitzeband. Seit 1980 haben wir auf dem ganzen Stadtgebiet Grünraum von fast 400 Fussballfeldern verloren – und dadurch auch neun von zwölf Brutvogelarten. Es ist eine dramatische Situation, die sich zugespitzt hat. Davon sind aber zum einen die Tiere und die Pflanzen betroffen, zum anderen die Menschen. Nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch: Diese Entwicklung wird eine Wohnwertminderung nach sich ziehen, wenn wir sie nicht aktiv aufhalten.

Sie sagen, es sei eine Illusion, dass St.Gallen eine grüne Stadt ist. Können Sie das erklären?

RG: Das zeigen die Fakten. Wir haben im Siedlungsbereich eine geringere Baumdeckung als beispielsweise Zürich, obwohl Zürich ein Ballungsraum ist. Die Talsohle ist stark bebaut und versiegelt. In St.Gallen fehlen gemäss unserer Hochrechnung 58'000 Bäume, damit wir einen Baumdeckungsgrad von 25 Prozent erreichen. Heute sind es etwa 14 Prozent. Die Illusion der grünen Stadt entsteht dadurch, dass wir die Topografie eines Tals haben. Unsere Perspektive ist immer die einer grünen Stadt, weil wir an die durchgrüneten Hügel schauen. In der Ebene nimmt man die Präsenz des Graus gar nicht richtig wahr.

Herr Kessler, St.Gallen, «die Stadt im grünen Ring», ist also innerhalb des Rings noch sehr grau – zu grau. Einverstanden?

Florian Kessler: Das stimmt nur teilweise. Die Quartiere sind unterschiedlich stark durchgrünt. Die Tendenz ist aber richtig. Vor allem zwischen der stärker bebauten Talsohle und den Hängen ist der Unterschied der Grünflächenanteile gross. Und innerhalb der Talsohle haben wir Gebiete, in denen es in Zukunft besonders wichtig sein wird, das Grün zu stärken, gerade im Hinblick auf die angestrebte Innenentwicklung. Deshalb ist unbestritten: Es braucht mehr Grün und insbesondere mehr Bäume.

Unterstützen Sie also grundsätzlich diese Vision?

FK: Ich habe alle Bände von «Grünes Gallustal» von vorne bis hinten durchgelesen. Und mich gefreut über die Vision einer grünen Stadt St.Gallen, die neben den Problemen auch aufzeigt, wo es einen Wandel braucht.

Aber?

FK: Die Studie deklariert ja offen, dass all die Massnahmen sehr, sehr viel Geld kosten. Deshalb stellt sich die Frage, welche Massnahmen man in welchem Zeitraum umsetzen kann, wie sie finanziert werden und so weiter. Bei den städtischen Bauprojekten, die wir ohnehin realisieren, ist künftig zwingend zu berücksichtigen, welchen Beitrag wir zur Biodiversität, zur Aufwertung von Freiräumen oder zur Hitzeminderung leisten können. Dabei sind auch Abwägungen vorzunehmen. Denn an jedem Ort gibt es immer mehrere Bedürfnisse. Die Frage ist, wie man welches Bedürfnis ge-

wichtet. Klar ist: Wenn wir die Vision einer grüneren Stadt realisieren wollen, müssen Grün- und Freiflächen bei diesen Priorisierungen einen höheren Stellenwert bekommen. Das ist ein Prozess. Das Gute an dieser riesigen Arbeit von «Grünes Gallustal» ist, dass sie kommunizierbar ist. Auch wenn man bei jedem einzelnen Bild darüber diskutieren kann, wie realistisch es ist – es zeigt die Stossrichtung für eine grüne Stadt St.Gallen auf.

Gregor Geisser: Mehr Grünflächen in der Stadt sind aber nicht nur eine Forderung aus der Zivilgesellschaft, sondern auch eine klare Pflicht durch das Bundesrecht. Ob ökologischer Ausgleich durch das Natur- und Heimatschutzgesetz, Klimaanpassung durch das Umweltschutzgesetz oder die Freiraumqualität durch das Raumplanungsgesetz – es gibt eine Entwicklung hin zu immer stärkeren ökologischen Massnahmen. Dieses rechtliche Fundament ist sehr wichtig.

FK: Dazu kann ergänzt werden, dass der Stadtrat kürzlich die Anpassung des städtischen Richtplans zuhanden des Stadtparlaments verabschiedet hat. Darin sind die verschiedenen Strategien eingeflossen, welche die erwähnten Themen enthalten. Sie bilden damit – je nachdem, wie sie vom Parlament beschlossen werden – auch eine Vorgabe für die weiteren Arbeiten, namentlich für die bestehende Revision der Bau- und Zonenordnung. Einerseits ist Bundesrecht massgebend, andererseits ist bedeutend, welche Instrumente den Gemeinden aufgrund des kantonalen Planungs- und Baugesetzes zur Verfügung stehen. Dieses bietet ihnen beispielsweise mit dem Nachtrag II die Möglichkeit, eine Grünflächenziffer einzuführen. Das kann auch für die Stadt ein wichtiges Instrument sein.

Die Grünflächenziffer ist ja schön und gut, aber sie sagt noch nichts über die Qualität der Grünflächen aus.

FK: Das stimmt. Aber es ist immerhin ein Baustein, den wir nutzen können und der Potenzial bietet.

GG: Die Grünflächenziffer ist ein Erfolg, weil sie eine erste Handhabe bietet, um gestützt darauf gezielt auch Flächen des ökologischen Ausgleichs auszuscheiden. Man hätte aber auch sonst Wege gefunden, beispielsweise mit Grenz- oder Gebäudeabständen. Die Güterabwägung findet dabei wegen des Handlungsbedarfs immer mehr zugunsten der Klimaanpassung und der Biodiversität statt. Natürlich gibt es dabei Nutzungskonflikte, die austariert werden müssen. Das ist häufig nicht primär eine Frage der rechtlichen Vorgaben, sondern einer angemessenen Abwägung im konkreten Einzelprojekt.

Adrian Stolz, wir haben es gehört: Die Stadt muss ihren Baumdeckungsgrad nahezu verdoppeln, um auf 25 Prozent zu kommen. Das klingt nach einer Herkulesaufgabe.

Adrian Stolz: Im vergangenen Jahr konnten wir erstmals aus Luftbildern den Baumkronendeckungsgrad für St.Gallen berechnen. Er beträgt für das Jahr 2021 14,4 Prozent. In den einzelnen Quartieren schwankt er jedoch ziemlich stark. In der Altstadt und in den Industriequartieren liegt er unter 10 Prozent, im Quartier Rosenberg hingegen etwa bei 21 Prozent. Andere grosse Schweizer Städte haben sich ehrgeizige Ziele gesetzt, um ihren Kronendeckungsgrad zu erhöhen. Das müssen auch wir in St.Gallen tun. Es ist aber eine grosse Herausforderung.

Was ist denn so ehrgeizig daran?

AS: Es ist nicht so einfach, ihn fast zu verdoppeln. Wo soll man all die Bäume pflanzen? Und man darf nicht vergessen: Bis ein

Baum seine gewünschte Wirkung entfalten kann, braucht es 50 bis 80 Jahre. Zudem brauchen Bäume gute Standortbedingungen, damit sie wachsen können. Im Strassenraum sind beispielsweise grosse Baumgruben notwendig. Wir haben im vergangenen Jahr 150 zusätzliche Bäume gepflanzt in der Stadt. Das ist nichts im Vergleich zu dem, was nötig wäre! Und wenn ich daran denke, wie viel Aufwand und Widerstand es gab ... Das waren noch die einfacheren Orte. In den kommenden Jahren wird es noch deutlich schwieriger werden, gute neue Standorte zu finden.

Woher kommt dieser Widerstand?

AS: Von ganz unterschiedlichen Seiten – da geht es um Grenzabstände, um die Lage von Werkleitungen, um gestalterische Fragen. Manchmal sind es ganz banale Dinge: Der Baum wirft Schatten, versperrt die Aussicht oder führt aufgrund des Laubfalls zu einem grösseren Unterhaltsaufwand.

Also sind all die Orte, die auf den Visualisierungen so schön bepflanzt sind, in der Praxis sehr schwer zu begrünen?

AS: Gewisse Pflanzungen sind möglich, gewisse sind nur mit grossem Aufwand zu realisieren und ein beachtlicher Teil ist nicht möglich. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die Kosten. An einem Ort in der Altstadt würde uns die Pflanzung von drei Bäumen inklusive aller Bauarbeiten rund 150'000 Franken kosten. Das wäre unverhältnismässig. Wir müssen vor allem dort Bäume pflanzen, wo wir ohnehin Arbeiten ausführen, damit die Erhöhung des Baumvolumens finanzierbar bleibt.

Regula Geisser





Heute



Bahnhof Nord

Vision



Heute



Stephanshorn

Vision

Gregor Geisser



Diese Kosten übernehmen teilweise Bund und Kanton, es müsste also nicht alles die Stadt bezahlen, oder?

GG: Es wird immer mehr eine Verbundaufgabe. Bund und Kanton partizipieren zwar, aber eher im Rahmen von globalen Programmvereinbarungen, nicht direkt bei Einzelprojekten. Man muss auch unterscheiden zwischen öffentlichem und privatem Grund. Auf öffentlichem Grund zahlt die Stadt, auf privatem der jeweilige Eigentümer, gestützt auf das Verursacherprinzip, etwa bei Neubauten. Und ökologischer Ausgleich beinhaltet nicht nur den Baumschutz. Es gibt eine ganze Palette möglicher Massnahmen: Ruderalflächen, Hecken, Trockenmauern, Weiher, Tümpel, extensive, also ungedüngte Wiesen. Man darf nicht nur auf den Baumschutz fokussieren, auch wenn dieser wichtig ist und das gerade ein grosses politisches Thema war.

AS: Das ist richtig, die Förderung der Biodiversität ist ein wichtiges Thema. Für die Anpassung an den Klimawandel sind Bäume aber das wirksamste Mittel.

FK: Der tiefe Prozentsatz des Baumkronendeckungsgrads erklärt sich wohl auch durch den grünen Ring – man schaut ins Grüne, das Bedürfnis zu handeln erscheint dadurch tiefer. In einer Stadt ohne angrenzende begrünte Hügel, die durch kühlende Luft gegen Hitze beitragen, braucht es einen höheren Anteil von Bäumen.

RG: Zwei Drittel der Stadtbevölkerung leben in der Talsohle, und dort haben wir die starke Versiegelung und folglich das Hitzeband. Es ist also ein schwacher Trost, wenn man ins Grüne schaut, aber unter der Hitze leidet. Mit Begrünungen könnte man ausserdem die Gebiete mit hohem Wohnungsleerstand attraktiver machen und den Wohnwert anheben. Dann können sich auch Mehrkosten teurer Strassenbäume rechnen. Es braucht also nicht nur die bauliche Innenent-



Heute



Oberstrasse

Vision



Heute



Olma

Vision

wicklung, sondern eine qualitative Aufwertung und Flächensicherung des Aussenraums, damit mehr Menschen nach St.Gallen ziehen.

FK: Inhaltlich bin ich einverstanden. Auch unsere Freiraumstrategie zeigt, dass Grün und Bäume sehr wichtig sind. Aber es braucht auch mehr Flächen, welche die Bevölkerung in der Talsohle als Freiraum nutzen kann, um den Wohnwert steigern zu können.

GG: Noch eine Anmerkung zum grünen Ring: Grün ist nicht gleich Grün. Eine intensiv genutzte Landwirtschaftszone entspricht nicht einer extensiven Nutzung, ein nicht gestufter Waldrand ist weniger wertvoll als ein gestufter. «Grünes Gallustal» hat auch Bausteine entworfen, um bestehende Grünräume aufwerten zu können. Und es gibt verschiedene Schutzzonen, die man erweitern könnte, beispielsweise jene um die Drei Weieren. Ausserdem sind innerhalb des Siedlungsraums Vernetzungskorridore wichtig. Der Grünkorridor durch die ganze Stadt, den wir entworfen haben, leistet dazu einen wertvollen Beitrag.

Die Rede ist von neuen Grünflächen. Wie gross ist denn der Druck auf die bestehenden?

AS: Von Frühling bis Herbst schätzen die Menschen in der Stadt die Grünräume sehr. Vor allem an heissen Sommertagen wird ihre Bedeutung in den kommenden Jahrzehnten als kühle Inseln innerhalb des Siedlungsgebietes noch zunehmen. Aber wir merken im Alltag, dass der Nutzungsdruck in den Grünflächen zunimmt. Auch in den Gebieten mit Schutzverordnungen besteht ein Nutzungsanspruch. So finden beispielsweise das Weieren Openair oder das Openair St.Gallen in einem Schutzgebiet statt. Das erfordert immer eine Interessabwägung.

RG: Es geht jetzt um das territoriale Rückerobern der Natur, wo wir in den vergangenen 40 Jahren viel verloren haben. Das gilt auch für die Strassen. Wir müssen jeden Meter zurückerobern, auch wenn das vielleicht bedeutet, dass man zugunsten einer Baumallee auf die Eigentrasse einer Busspur verzichten muss. Es ist ein Kampf um jeden Quadratmeter. Mit all den Visualisierungen versuchen wir auch, den Leuten die Angst zu nehmen, dass sie etwas verlieren – und ihnen zu zeigen, was sie im Gegenzug gewinnen können. Vielleicht schaffen wir es so, immer mehr Menschen hinter unsere Vision zu bringen.

GG: Oft kann man Nutzungskonflikte auch auflösen. Beim Areal Bach konnten wir durch eine Optimierung des Parkplatzkonzepts mehr Grünraum erreichen. Bei der Güterabwägung geht es immer auch um cleveres Planen. Etwa beim Spelteriniplatz: Muss das ein Parkplatz bleiben, damit der Zirkus Knie dort gastieren kann, oder könnte dieser nicht an einen anderen Ort ausweichen, zum Beispiel auf die Kreuzbleiche? Und wenn er bleibt: Kann der Zirkus den Anspruch haben, sich dort möglichst unkompliziert einrichten zu können, oder darf er auch etwas aufwändiger parkieren müssen, wenn es dort mehr Bäume gibt?

AS: Das Abstimmungsresultat zum Baumschutz zeigt, dass es sich in die richtige Richtung entwickelt, wenn auch nicht mit der Geschwindigkeit und Intensität, wie wir es gerne hätten.

Man merkt aber auch, dass der Widerstand bei bestimmten Gruppen nach wie vor sehr gross ist. Beim Baumschutz wurde etwa mit «mehr Bürokratie» argumentiert, was ja als Argument in der Güterabwägung völlig lächerlich ist.

AS: Bei 80'000 Personen, die auf engem Raum miteinander leben, wird es immer unterschiedliche Ansichten geben. Ich finde es deshalb überaus positiv, dass zwei Drittel der Bevölkerung

Ja zum Baumschutz gesagt haben. Damit haben sie ein deutliches Zeichen für die Zukunft gesetzt. Dieses Gesetz lässt immer noch viele Baumfällungen zu. Das Baumschutzgebiet wurde zwar auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt, aber die Bauordnung wurde inhaltlich nicht verschärft. Wenn ein Baum im Bereich eines Neubaus steht, kann er in aller Regel auch weiterhin gefällt werden. Wichtig ist ein pragmatischer Umgang, damit es keine Verhärtung der Fronten gibt, sondern vielmehr eine Entspannung.

FK: Ich möchte an dieser Stelle eine Lanze brechen für das Bauen. Die Bevölkerungszahl muss weiter steigen können. Es ist sinnvoll, dass die Stadt dort wächst, wo bereits gute Infrastruktur vorhanden ist – und wir dort zusätzliche gute Lebensräume schaffen für die Bewohner:innen. Die bauliche Entwicklung in St.Gallen muss weitergehen können, selbstverständlich im Einklang mit der Freiraumentwicklung und der Biodiversität.

Für die Umsetzung von «Grünes Gallustal» braucht es das Zusammenspiel zwischen den Projektverantwortlichen und der Stadtverwaltung, aber auch zwischen Organisationen wie dem Hauseigentümergebiet und Privaten. Wie holt man die Bevölkerung, die Privateigentümer:innen und die Investor:innen ins Boot?

RG: Apropos Lanze brechen für die Bautätigkeit: Ich bin Architektin und muss schauen, dass ich von meinem Job leben kann. Dennoch denke ich, dass Verdichtung immer zusammen mit den Bedürfnissen der Menschen entwickelt werden sollte. Diese wollen eine grüne, attraktive Umgebung. Mit anderen Worten: Wenn wir das Ziel erreichen können, alles, was wir verbauen, als Grünraum zu kompensieren, dann schaffen wir auch die Trendwende hin zu mehr Bevölkerung. Bei freiwilligen Massnahmen sind gute Beispiele immer am besten. Wenn also ein Bauherr nachweisen kann, dass er trotz Kompensationsmassnahmen Rendite erzielt, hilft das am meisten, ein Umdenken auszulösen.

GG: Ein wichtiger Grundsatz bei der Verdichtung ist «Umbau vor Neubau». Also dass man versucht, Bestehendes umzunutzen, bevor man etwas Neues baut. Gleichzeitig muss man mit Grünflächenziffern arbeiten. Das heisst, dass man einerseits die bestehende Grünfläche in ihrem ganzen Umfang erhält, und andererseits zusätzliche ökologische Ausgleichsflächen fordert. Durch gezielte Aufzonungen gewinnen Liegenschaften beim gleichem ökologischen Fussabdruck an Rendite. Also könnte man über einen Aufzonymehrwert-Ausgleich zugunsten der öffentlichen Hand Geld für den gezielten ökologischen Ausgleich generieren. Wir werden das dem Stadtrat im Rahmen der Zonenplanrevision als rechtliche Vorgabe vorschlagen.

AS: Langfristig werden auch die Bedürfnisse der Bewohner ausschlaggebend sein. Viele Studien zeigen, dass Menschen gerne in einem grünen, biodiversen Umfeld leben möchten. Immobilienbesitzer müssen sich im eigenen Interesse auch daran orientieren, was gefragt ist.

Das waren jetzt vor allem ökonomische Gründe. Gibt es noch andere?

FK: Bei der Frage zu Ersatz- oder Neubauten geht es auch um Nachhaltigkeit. Es ist von Fall zu Fall beurteilen, ob Um- oder Neubau mehr Sinn macht. Wenn das bestehende Bauvolumen klein und in schlechtem Zustand ist und durch eine Verdichtung viel ermöglicht wird, führt dies eher zum Abbruch von Gebäuden. Es sind auch soziale Aspekte zu berücksichtigen. Wenn Wohnraum ersetzt wird, trifft es häufig eher Schwächere. Dessen sollte man sich bewusst sein. Noch eine Ergänzung zur Innenentwicklung: Sie ist klar auch an



Florian Kessler

die Qualitäten des Freiraums gebunden. Untersuchungen zeigen, dass Menschen die bauliche Verdichtung durchaus akzeptieren und sogar als wünschenswert beurteilen, wenn der Aussenraum nutzbar und grün ist. Wenn dies nicht der Fall ist, sinkt die Akzeptanz stark. Das gilt wohl auch für St.Gallen. Die angestrebte Innenentwicklung erfordert deshalb mehr nutzbare Freiräume, Grünflächen und Bäume.

RG: Bei grösseren Gebietsentwicklungen können Grünräume mitgeplant werden. Die Schwierigkeit ist die Nachverdichtung innerhalb der gebauten, statischen Stadt. Wenn man Baulücken füllt, hat man netto einen Verlust der Grün- und Freiräume. Die Hofüberbauung an der Ilgenstrasse im Otmarquartier und das «Wiesli» im Museumsquartier sind Beispiele dafür, oder auch die geplante maximale Baukonzeption der Girtannerswiese auf dem Rosenberg. Für die Nachbarschaft bedeutet der Verlust dieses Grünraums auch einen Wohnwertverlust.

FK: Dabei ist zu differenzieren: Hier handelt es sich um privates bestehendes Bauland. Die Eigentümer:innen haben das Recht, dort zu bauen, in gewissem Masse haben sie sogar eine Verpflichtung dazu. Zum städtischen Bauland hat sich der Stadtrat in seiner Innenentwicklungsstrategie klar geäussert: Derzeit soll grundsätzlich kein neues Bauland für neue Wohngebiet eingezont werden. Die Stadt soll innerhalb der bestehenden Bauzonen wachsen.

Gregor Geisser, Sie haben das rechtliche Konzept der Studie ausgearbeitet. Welche Massnahmen müssten ergriffen werden? Haben Sie konkrete Beispiele?

GG: Die Grenzabstände für Bäume etwa sind ein alter Zopf und könnten grundsätzlich aufgehoben oder zumindest verkleinert werden. Zürich und Basel-Stadt machen es bereits vor.

Auch bei den Strassenräumen bräuchte es eine Handlungspflicht: Bei jeder Sanierung müsste geprüft werden, ob es im Strassenraum Platz hat für einen grünen Multifunktionsstreifen mit Baumreihen. Und die Vorschriften bei der Dachbegrünung sollten – unter der Berücksichtigung von Sonnenkollektoren – erweitert werden. Das sind nur ein paar von vielen Bausteinen, die wir vorschlagen.

FK: Ich meine, wir sind auf einem guten Weg. Nehmen wir die Dach- und Sonnenkollektoren: Diese werden von der Stadt aktiv unterstützt, und gemischte Anlagen für Fotovoltaik und Biodiversität erhalten sogar noch mehr Fördergelder.

Förderungen, Freiwilligkeit und Handlungsempfehlungen tun niemandem weh. Reicht das oder braucht es nicht mehr rechtliche Massnahmen für einen Kulturwandel? Warum sind zum Beispiel Fotovoltaik-Anlagen oder Dachbegrünungen nicht einfach Pflicht?

AS: In der Bauordnung hat es durchaus noch Potenzial für Begrünung und Ökologie. Sie ist in einer Zeit entstanden, in der das Bauen absolut im Zentrum stand und Themen wie Umweltschutz oder Stadtklima eine geringere Rolle spielten. Da sehe ich Handlungsbedarf. Allerdings soll die Bautätigkeit nicht verhindert werden. Ich bin überzeugt, dass sich bei einem frühzeitigen und ernsthaften Einbezug freiräumlicher, stadtklimatischer und ökologischer Aspekte sehr gute Projekte realisieren lassen. Nebst den zusätzlichen Vorschriften braucht es aber auch Beratung und Information, um für grüne Themen zu sensibilisieren. Ein erster Schritt in diese Richtung ist unsere Biodiversitätsstrategie.

FK: Auch die Fachpersonen sind gefragt. Vor gut 20 Jahren wurden die Themen Ökologie und Stadtklima in den Ausbildungen vielfach höchstens gestreift – obwohl sie ja keineswegs neu sind. Heute sind sie viel dringender und darum ist auch mehr Fachwissen vorhanden. Mittlerweile wird mehr Gewicht auf nachhaltiges Bauen und Biodiversität gelegt. Trotzdem besteht auch hier noch Handlungsbedarf. Das Fachwissen muss bei allen Beteiligten weiter ausgebaut werden.

Also kommen die rechtlichen Verpflichtungen in der bevorstehenden Revision der Bau- und Zonenordnung?

FK: Die verschiedenen Strategien wurden im kommunalen Richtplan aufgenommen. Nun wird der in der vorberatenden Kommission, der Liegenschaften- und Baukommission, und anschliessend im Stadtparlament behandelt. Voraussichtlich im Herbst wissen wir Genaueres. Ich gehe derzeit davon aus und hoffe, dass wir entsprechend den Stossrichtungen weiterarbeiten können.

AS: Die Revision der Bau- und Zonenordnung folgt im Anschluss an die Revision der Richtplanung. Sie ist die Grundlage. Letztlich ist es ein politischer Entscheid. Wenn die Bau- und Zonenordnung vom Stadtparlament verabschiedet wird, gibt es voraussichtlich eine Volksabstimmung.

GG: Die Bauordnung sieht ja nicht nur Verbote und Gebote vor, man könnte dort auch Fördermassnahmen verankern, zum Beispiel einen Ausnützungsbonus. Diesen gibt es, wenn man besonders ökologisch baut. St. Margrethen etwa sieht ein solches Instrument vor. Ein weiterer Ansatz wäre der Finanzausgleich: Wenn man an einem Ort nicht für ökologischen Ausgleich sorgen kann, wäre es denkbar, eine Ersatzabgabe zu leisten, die andernorts in den ökologischen Ausgleich investiert wird.

FK: In den bestehenden Regelbauvorschriften gibt es diesen Ausgleich nicht, das stimmt. Hingegen kommt im Rahmen der Sondernutzungsplanung der ökologische Ausgleich mit üblicherweise 15 Prozent bereits zum Tragen. Wenn

möglich dort, wo gebaut wird, und wenn nicht, dann an einem anderen Ort.

Die von «Grünes Gallustal» skizzierten Massnahmen kosten insgesamt rund zwei Milliarden Franken. Viele dürften also allein schon an der Finanzierung scheitern, ausser man erschliesst zusätzliche Quellen. Wen muss man in die Pflicht nehmen? Aus welchen Töpfen soll das Geld kommen?

GG: Diese Kosten muss man relativieren, wir reden hier von einer Generationenaufgabe. Dieses Geld muss nicht in fünf Jahren da sein. Auf privatem Grund wären bei Neu- und Umbauten sicher die Grundeigentümer:innen in der Pflicht, ökologischen Ausgleich zu leisten. Diese Kosten tragen die Privaten. Wobei es sich hier meist um «Ohnehin-Kosten» handelt, etwa bei der Aussenraumgestaltung. Kostenvergleiche zeigen, dass die naturnahe Begrünung häufig gar nicht teurer ist. Auf öffentlichem Grund ist es eine Verbundaufgabe von Stadt, Kanton und Bund. Das muss aber nicht nur städtisches Steuergeld sein: Wir schlagen einen Finanzierungstopf «StadtNatur» vor, zusammengesetzt auch aus Beiträgen von Bund und Kanton, Ersatzabgaben von Grundeigentümer:innen und Einnahmen aus dem Mehrwertausgleich.

RG: Wir haben mit einer Zeitspanne von 20 Jahren gerechnet, also 100 Millionen pro Jahr. Auf die vier Player – Bund, Kanton, Stadt und Private – verteilt, wären das je 25 Millionen. Wenn man das nochmals auf die Grundstücke mit Gärten herunterrechnet, wären wir bei rund 1500 Franken pro Grundstückbesitzer:in pro Jahr über 20 Jahre hinweg. Das ist ein tragbares Investment in die StadtNatur.

Relativiert sich die Zahl auch bei den vorgeschlagenen Autobahndeckeln?

RG: Wir haben uns an den Kosten der Autobahnüberdachung Olma-Neuland orientiert und rechnen mit 3500 Franken pro Quadratmeter. Der Olmadeckel alleine kostet 42,6 Millionen und ist anscheinend finanzierbar. Die Mehrzahl der Autobahndeckel besteht bereits in St. Gallen. Die verbleibenden Einhausungen kosten mit dem gleichen Quadratmeterpreis hochgerechnet 156 Millionen. In Gegenden, die beschallt sind, bringen sie einen massiven Wohnmehrwert und somit auch einen langfristigen Gegenwert. Diese Gewinne haben wir nicht einberechnet. Die zwei Milliarden sind also reines Investment. Und die Zahl relativiert sich nochmals, wenn wir so viel wie möglich im Zuge der ordentlichen Sanierungszyklen anpacken. Bei Strassenprojekten beispielsweise müssen Multifunktionsstreifen mit Baumreihen zwingend von Anfang an mitgedacht werden, dann muss man sie auch nicht nachträglich teuer einbauen.

Braucht es diesbezüglich auch ein Umdenken seitens Verwaltung, beispielsweise beim Tiefbauamt?

FK: Wir sind auf gutem Weg, Stadtgrün, Tiefbauamt und Stadtplanung arbeiten dienststellenübergreifend am Thema Biodiversität und Stadtklima. Zum Beispiel sind mehr Bäume im Strassenraum ein Ziel der städtischen Freiraumstrategie. Momentan scannen wir die ganze Stadt auf ihr Baumpotenzial, erarbeiten ein Strassenbaumkonzept und schauen: Was ist wo und wie umsetzbar? Bezüglich Biodiversität sehe ich noch eine weitere grosse Chance, wie wir in wenigen Jahren viel erreichen könnten: die unzähligen Aussenräume bestehender Siedlungen, die weder einen grossen Nutzwert noch eine hohe Biodiversität aufweisen. Diese sollten beispielsweise im Zuge von Sanierungen oder Erweiterungen aufgewertet werden. So liesse sich durch

viele kleine Beiträge ein grosser Mehrnutzen für die ganze Stadt generieren.

GG: Definitiv. Ein Drittel der Siedlungsfläche, also sechs Quadratkilometer, besteht aus Privatgrund.

FK: Viele Grundeigentümer:innen würden gerne einen Beitrag leisten, wissen aber oft kaum wie. Darum braucht es Wissen und Beratung. Diesen fachlichen Input können private oder auch städtische Stellen leisten. Hier sehe ich auch die Stadt in der Pflicht.

AS: Das haben wir erkannt und werden mit der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie ein Angebot schaffen.

Die erwähnten 25 Millionen, die die Stadt pro Jahr investieren müsste, sind mehr als das Doppelte vom Budget der Dienststelle Stadtgrün ...

RG: Darum braucht es Support der Gesellschaft. Die Abstimmung zur Erweiterung des Baumschutzgebiets im März hat gezeigt, dass der Wille da ist. Ich bin überzeugt, dass da noch mehr möglich wäre. Vielleicht braucht es bald eine Richtungsabstimmung.

FK: Trotzdem müssen wir Mass halten. Das Investitionsvolumen der Stadt liegt bei etwa 60 Millionen pro Jahr. Dieses Geld geht auch in Primarschulen, Tagesbetreuungen, Strassenprojekte und andere Aufgabenbereiche. Wir können davon nicht einfach mal 25 Millionen abzwacken und umverteilen. Und jährlich 25 Millionen obendrauf zu legen, lässt die Finanzlage im Moment nicht zu.

RG: Aber wenn man ökologische Ziele hat, muss man doch Farbe bekennen und das Geld in die Hand nehmen – im Sinn einer Güterabwägung. Jahrzehntlang wurde viel zu wenig in die ökologischen Ziele investiert. Wir können jetzt nicht auf ein Wunder hoffen, sondern müssen alle unseren Beitrag leisten.

Adrian Stolz



FK: Es besteht sicher noch Potenzial bei den Investitionen, die die Stadt sowieso tätigt. Wenn diese richtig kanalisiert werden, kann fürs Stadtklima einiges erreicht werden. Bei Arealentwicklungen etwa müssen Überlegungen zu Biodiversität und Stadtklima zwingend eine Rolle spielen.

RG: Ja, zum Beispiel in St.Fiden, wo jetzt eine solche «Ohnehin-Planung» ansteht. In dieser Phase müsste man den Grünkorridor schon jetzt mitbedenken, dann fallen später auch keine Mehrkosten an. Wenn man jetzt bei solch grossräumigen und langfristigen Planungen die Ideen von «Grünes Gallustal» nicht mitdenkt, verpasst man wichtige Zeitfenster.

Zum Schluss zurück zur Vision der grünen Stadt: Was braucht es, um sie umzusetzen? Und wie viel grüner wird St.Gallen in 20 Jahren sein?

AS: Ganz umsetzen können werden wir die Vision vermutlich nie. Aber es geht in die richtige Richtung. An einigen Projekten sind wir ja bereits dran, zum Beispiel an der Begründung der Überdeckung Stephanshorn. Ich bin zuversichtlich, dass St.Gallen noch deutlich grüner wird in den kommenden Jahrzehnten.

FK: Es braucht den Willen und ganz viel Arbeit. Der öffentliche Raum wird künftig deutlich grüner werden. Und ich bin auch überzeugt, dass wir in der Talsohle einiges fürs Stadtklima bewirken können, auch wenn es eine Herausforderung wird. Vor einigen Jahren habe ich gesagt, dass St.Gallen 2050 älter, mobiler, verdichteter und grüner sein wird, und ich bin überzeugt, dass das Grün, im Sinn der Güterabwägung, an Bedeutung gewinnen wird.

RG: Ich bin optimistisch, dass die Bevölkerung die Zeichen der Zeit erkannt hat und wir gemeinsam noch viel mehr bewegen können. Das heisst auch, dass künftig noch mehr Mittel vorhanden sind und der graue Talboden in 20 Jahren von einem Mosaik grüner Squares durchbrochen wird. Auch der grüne Ring wird in 20 Jahren tatsächlich ökologisch grün sein, mit Magerwiesen, Bächen, Heckenzügen und gestuften Waldrändern. Das ist meine Vision.

GG: Ich halte mich an ganz konkreten Zahlen fest. Der Bund und urbane Gemeinden wie Zürich oder Bern sehen insgesamt 15 bis 18 Prozent ökologische Ausgleichsfläche innerhalb des Siedlungsraumes und 25 Prozent Baumschutzdeckung in 25 Jahren vor. Das sind die Richtwerte. Dazu braucht es eine zukunftsorientierte Revision der Bau- und Zonenordnung. Zudem soll jede Umgestaltung des Aussenraums ökologisch wertvoll geplant und umgesetzt werden. So erreichen wir das Ziel.

Regula Geisser, 1975, ist Mitautorin von «Grünes Gallustal». Sie wohnt in St.Gallen und arbeitet als selbständige Architektin bei Geisser Streule Inhelder (GSI) Architekten. Ausserdem ist sie in der Stadtgruppe St.Gallen des Heimatschutzes.

Gregor Geisser, 1978, ist Rechtsgutachter von «Grünes Gallustal» und Mitverfasser des rechtlichen Konzepts. Der Rechtsanwalt, der in St.Gallen aufgewachsen ist und heute noch da wohnt, ist spezialisiert auf Raumplanungs-, Bau- und Umweltrecht.

Florian Kessler, 1972, ist seit Oktober 2014 Leiter der Stadtplanung St.Gallen. Er ist Siedlungs- und Raumplaner «und Stadtbewohner». Zuvor war er Leiter Bau und Stadtentwicklung von Rorschach. Früher arbeitete er als Projektleiter und Verkehrsplaner für den Kanton St.Gallen und als Stabsmitarbeiter Stadtentwicklung und Projektmanagement für die Stadt Thun.

Adrian Stolz, 1976, ist seit Mitte 2019 Leiter von Stadtgrün. Der diplomierte Geograf arbeitete lange als Meteorologe bei Meteo Schweiz, ab 2015 war er Leiter des Bereichs Naturförderung und Bildung von Grün Stadt Zürich.



Vision

St.Fiden

Heute



Gartenstadt

Die Privatgrundstücke in der St.Galler Wohnzone machen einen Drittel der Stadtfläche aus. Deren Gärten haben ein enormes Biodiversitätspotenzial: Die Fläche der Privatgärten übersteigt die Fläche aller Parks um mehr als das Doppelte. Meistens sind sie eine Mischung aus Rasenflächen, Plattenbelägen, immergrünen Hecken oder Schotterbelag. «Grünes Gallustal» fordert eine Anpassung des Baureglements und zeigt Instrumente und Anreizsysteme auf, um die Lebensräume für Insekten, Vögel und Kleinsäuger gezielt zu verbessern.

Schwammstadt

Hitze, Starkregen und Trockenheit nehmen zu. In den Städten sind viele Böden versiegelt, die meisten Oberflächen sind dunkel und grau. Das Wasser kann so nicht versickern und verdunstet zu schnell. Ziel der Schwammstadt ist es, den Wasserkreislauf zu schliessen und so das Stadtklima zu verbessern: mit mehr saugfähigen Böden, Wasserflächen und begrüntem, klimagerecht geplanten Gebäuden. So kann das Regenwasser lokal zurückgehalten werden und dosiert im Untergrund versickern oder auf Grünflächen verdunsten. Die Stadt St.Gallen hat dazu den Schwammstadtfonds für Private und Unternehmen eingerichtet. Gefördert werden Massnahmen, die den Wasserkreislauf verbessern oder das öffentliche Kanalnetz und die Abwasserreinigung entlasten.

Stadtreparatur

Wo stark befahrene Hauptstrassen und Autobahnen den öffentlichen Raum zerschneiden, können Überdachungen oder sogenannte Einhausungen diese Wunden schliessen und den Stadtraum reparieren. Die Lärmbelastung wird eingedämmt und die gewonnene Fläche kann für Mensch und Natur attraktiv gestaltet und nutzbar gemacht werden. Ein schon vor Jahren umgesetztes Beispiel dafür ist der bewachsene Autobahntunnel in der Kreuzbleiche. «Grünes Gallustal» schlägt sechs weitere grüne Deckel und Passagen vor, unter anderem beim Kreuzacker, beim Kantonsspital, in St.Fiden und beim Naturmuseum.

Grünraumgerechtigkeit und Kollektivräume

Alle Stadtbewohner:innen haben das Bedürfnis nach grünem Aussenraum, der schnell erreichbar ist, doch hochwertige Grün- und Freiräume gibt es oft nur in exklusiveren Wohnquartieren in Form des eigenen Gartens. «Grünes Gallustal» fordert eine solidarische Begrünungsoffensive, die zu einer verbesserten Gesundheit und Lebensqualität für alle führt. Unter anderem sollen in allen Wohnvierteln Generationenfreiräume mit einem Erreichbarkeitsradius von 50 Metern entstehen, sogenannte Squares. St.Gallen hätte das Potenzial für über 1400 davon, 600 sind heute bereits aktiv genutzt. Dazu gehören Bereiche von Sport- und Schulanlagen, Familiengärten, Pärkli und Spielplätze, aber auch bisher ungenutzte Flächen wie Strassenspiessel, Brachen oder halbprivate Räume. Dieses flächendeckende Square-Netz würde einen ökologischen Ausgleich von bis zu 10 Prozent bewirken, sagt «Grünes Gallustal».

Biodiversitätsstrategie

Die Biodiversitätsstrategie der Stadt St.Gallen wurde im Oktober 2022 vorgestellt. Sie umfasst acht Handlungsfelder, 46 Ziele und 114 Massnahmen und hat das Ziel, die bedrohte Biodiversität und Artenvielfalt zu fördern. Unter anderem sollen Flächen entsiegelt und Grünräume geschaffen, das Baumvolumen erhöht und der Erhalt und die Förderung von ökologisch wertvollen Lebensräumen in Planungs- und Bauprozesse integriert werden. Die Strategie baut auf dem Aktionsplan des Bundes und der Biodiversitätsstrategie des Kantons auf, bis 2032 soll sie umgesetzt sein. Das Stadtparlament hat Ende November 2022 dafür 4,64 Millionen Franken und 350'000 Franken pro Jahr für zusätzliche personelle Ressourcen gesprochen. Einen Antrag der Liegenschaften- und Baukommission, den Kredit auf rund 6 Millionen Franken sowie den jährlichen Beitrag auf 420'000 Franken zu erhöhen, um sämtliche Massnahmen umsetzen zu können, wies das Parlament aus Rücksicht auf die städtischen Finanzen ab.

Stadtgrün

Die Dienststelle Stadtgrün ist verantwortlich für die Pflege, Planung, Gestaltung und den Neu- bzw. Umbau von Parkanlagen, Friedhöfen sowie der Spiel-, Sport- und Schulanlagen zur Stadt St.Gallen. Der Botanische Garten, die Biodiversitätsförderung, die Baumpflege im öffentlichen Raum sowie der Natur- und Landschaftsschutz gehören ebenfalls zu Stadtgrün. Angestellt sind rund 85 Personen.

Richtplan / Bau- und Zonenordnung (BZO)

Der städtische Richtplan definiert die Gesamtstrategie für die Bereiche Siedlung, Landschaft und Verkehr in der Stadt St.Gallen. Er dient als behördliches Führungs- und Koordinationsinstrument. Grundlage des städtischen Richtplans ist Artikel 5 des Kantonalen Baugesetzes (BauG). Dieses wiederum orientiert sich am Raumplanungsgesetz des Bundes (RPG). Der Richtplan wurde 2012 vom Stadtparlament erlassen und wird derzeit angepasst. Enthalten sind wichtige Kernthemen der Stadtentwicklung wie Innenentwicklungs-, Liegenschaften-, Wohnraum- und Freiraumstrategie. Er ist die Basis der Bau- und Zonenordnung (BZO), die den rechtlichen Rahmen für die Grundeigentümer:innen setzt. Die Richtplananpassung ist seit März 2023 in der Vorberatung in der Liegenschaften- und Baukommission, danach geht sie ins Stadtparlament. Sobald der neue Richtplan verabschiedet wird, kann auch die Gesamtrevision der BZO fortgesetzt werden.

Grünes Gallustal

Das Leitbild «Grünes Gallustal», initiiert vom WWF St.Gallen, wurde unter Federführung von Geisser Streule Inhelder (GSI Architekten) verfasst. Zur breit abgestützten Trägerschaft gehören ausserdem Pro Natura SG-AR/AI, der Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung, BirdLife St.Gallen, der Heimatschutz Schweiz sowie der Heimatschutz St.Gallen/Appenzell Innerrhoden. An der Studie beteiligt waren rund 20 Expert:innen aus Raum- und Verkehrsplanung, Städtebau, Ökologie, Biologie, Recht und anderen Fachbereichen. Die Gesamtkosten haben sich auf 880'000 Franken belaufen, davon wurden 700'000 Franken durch die Trägerschaft, die Verfasser:innen und das Expert:innenteam finanziert, den Rest trugen Stiftungen, Privatunternehmen und die öffentliche Hand.

«Grünes Gallustal» ist eine «Pilotstrategie der Zivilgesellschaft», um Biodiversität, Klimaanpassung und Siedlungsqualität in der Stadt St.Gallen zu fördern. Das Leitbild analysiert die Ist-Situation, schlägt insgesamt 14 Massnahmen vor, lanciert diverse Pilotprojekte und enthält auch ein rechtliches Konzept. Die Dokumentation umfasst über 1500 Seiten und ist unterteilt in 20 Teilbände, unzählige Visualisierungen machen das «neue St.Gallen» sichtbar und spürbar. Ausserdem wurde in Zusammenarbeit mit Leica Geosystems, Teil von Hexagon, ein 3D-Modell auf Basis einer Lidar-Punktwolke erstellt. Die Zukunftssituation wurde innerhalb des Modells simuliert. Digitale Flugstrecken zeigen die Schauplätze und Veränderungen aus der Luft. Das Resultat ist ein 35-minütiger Studienfilm mit Erläuterungen und Visualisierungen zur Veranschaulichung der vorgeschlagenen Massnahmen.

Zu den vorgeschlagenen Massnahmen gehört zum Beispiel ein lückenloses Fuss- und Velowegnetz (Band M10). Dafür müssten Strassenräume zu multifunktionalen Freiräumen werden. Heute sind die rund 25 Kilometer Hauptstrassen und etliche St.Galler Quartierstrassen vor allem auf den Autoverkehr ausgelegt. Mit weniger Fahrspuren, dafür mehr Alleen und Platz für Flanierverkehr könnte ein guter Teil dieser Strassen multifunktional werden. Eine weitere Massnahme ist die Sicherung und Aufwertung öffentlich zugänglicher Flächen zu städtischen Grünräumen (Band M4). Mit der Umsetzung aller Massnahmen soll der Grünanteil in der Stadt inklusive der direkt angrenzenden Naherholungsgebiete von heute 11 auf 35 Prozent gesteigert werden. Damit das Stadtklima stabilisiert werden kann, müssen rund 58'000 Bäume gepflanzt werden, hat «Grünes Gallustal» ausgerechnet.

DIE PFLANZEN- UND TIERVERVIELFALT ERHÖHEN

Artensterben, Überhitzung, Trockenheit: Der Klimawandel ist längst auch in der Stadt St.Gallen angekommen. Ein globales Problem, das sich direkt lokal niederschlägt. Dem will «Grünes Gallustal» entgegenwirken. Die Vision enthält diverse Massnahmen, um die Biodiversität in der Stadt wieder zu stärken.

von David Gadze

Das «Grüne Gallustal» sei für die Biodiversität in der Stadt St.Gallen zentral, sagt Lukas Indermaur, Geschäftsführer des WWF St.Gallen, der die Studie herausgegeben und mitentwickelt hat. Denn viele Pflanzen- und Tierarten kämen in der Stadt St.Gallen und ausserhalb nicht mehr vor. So habe es vor 30 Jahren hier noch zwölf Brutvogelarten gegeben. Neun davon sind inzwischen infolge Versiegelung und landwirtschaftlicher Intensivierung ganz verschwunden, etwa das Braunkehlchen, der Kiebitz, die Feldlerche oder der Wendehals. Andere drohen ebenfalls zu verschwinden. Der Gartenrotschwanz kommt nur noch am Stadtrand in Bruggen vor. Aber auch die Igelbestände dürften, wie in Zürich, um bis zu 40 Prozent abgenommen haben.

Der Hauptgrund für das Verschwinden der Vögel und Kleintiere sei das Verschwinden vieler Pflanzenarten und somit auch der Insekten, die sie bestäuben – und die als Futter für Vögel und Kleintiere dienen. Ein Teufelskreis. Dies sei zum einen im Zuge der baulichen Entwicklung geschehen – in St.Gallen wurden seit 1980 fast 400 Fussballfelder zugebaut. Zum anderen habe die landwirtschaftliche Intensivierung und die Überdüngung der Böden viele Grünflächen schlicht unnütz gemacht. Zudem habe man dem Thema lange Zeit schlicht zu wenig Beachtung geschenkt. Mit der Folge, dass «die Biodiversität im Keller ist», wie Indermaur sagt.

Das «Grüne Gallustal» sei aber auch wegen des Mangels an ökologischen Freiräumen und wegen der Überhitzung des Siedlungsraums so wichtig, sagt Indermaur. «Wir müssen das Hitzeband in der Talsohle durchbrechen.» Dazu brauche es einen Grünkorridor entlang der Talsohle, der sich vom Sittertobel im Westen bis zum Steinach- und Goldachtobel im Osten erstrecke und so die grünen Lebensräume miteinander verbinde. Man habe quasi «parzellenscharf» das Potenzial untersucht und aufgezeigt, dass es möglich sei, einen Baumdeckungsgrad von 25 Prozent zu erreichen. Dafür bräuchte es rund dreimal so viele Bäume wie bisher – 85'000 statt heute 27'000, also 58'000 neue Bäume. Diese sind wertvoll für die Biodiversität, binden CO₂ und kühlen die Luft.

Neue Biodiversitätsstrategie der Stadt

Auch die Stadt St.Gallen hat erkannt, dass Handlungsbedarf besteht. Im Oktober 2022 präsentierte der Stadtrat seine Biodiversitätsstrategie mit acht Handlungsfeldern, 46 Zielen und 114 Massnahmen, die in drei Prioritäten eingeteilt sind und bis 2032 umgesetzt sein sollen. Ende November stimmte das Stadtparlament dem Kredit von 4,64 Millionen Franken für die Umsetzung der Massnahmen der Prioritäten 1 und 2 sowie einem jährlichen Beitrag von 350'000 Franken für mehr personellen Ressourcen für die Dienststelle Stadtgrün zu.

Sämtliche der 13 Nein-Stimmen verteilten sich auf die FDP und die SVP, aus den Reihen der beiden Parteien gab es keine einzige Ja-Stimme, bestenfalls Enthaltungen. Es sind auch die gleichen Parteien, die sich vehement gegen die Erweiterung des Baumschutzes in der Stadt eingesetzt haben. Einen Antrag der Liegenschaften- und Baukommission, den Kredit auf rund 6 Millionen und den jährlichen Beitrag auf 420'000 Franken zu erhöhen, um auch die Massnahmen der Priorität 3 umsetzen und so noch mehr für Biodiversität leisten zu können, lehnte der Rat aus Rücksicht auf die städtischen Finanzen mit 33:26 Stimmen bei einer Enthaltung ab.

Die Biodiversitätsstrategie der Stadt sei zweifellos zu begrüßen, sagt Indermaur. Die Stadt müsse mit gutem Beispiel vorangehen. Ihre Massnahmen gingen in vielen Punkten aber nicht so weit wie jene von «Grünes Gallustal». So habe etwa die Stadt keine Zielgrösse für den Baumdeckungsgrad definiert. Und bei Ausdolungen von Bächen gebe es ein Potenzial von 15 Kilometern, die Stadt wolle bis 2032 aber gerade mal 600 Meter freilegen. Das sei zu zaghaft. «Es ist wichtig, dass wir in die Gänge kommen und eine Vorstellung davon haben, wie viel ökologischen Ausgleich wir wollen. Dafür braucht man konkrete Empfehlungen für unterschiedliche Flächentypen, wie sie «Grünes Gallustal» entwickelt hat.» Es brauche aber auch neue Bauvorschriften, betont Indermaur. So müssten Bäume bei Bauvorhaben noch besser geschützt oder eine Pflicht für Dachbegrünungen oder Kompensationen für ökologischen Ausgleich eingeführt werden (BZO). Dies gelte es im Rahmen der Revision der Bau- und Zonenordnung umzusetzen.

Auch die Bevölkerung muss mithelfen

Nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch die Bevölkerung müsse ihren Beitrag zum Gelingen leisten – in erster Linie die Eigenheimbesitzer:innen, aber auch Mieter:innen. Denn gerade in den vielen privaten Gärten gebe es noch sehr viel Potenzial, um die Pflanzen- und dadurch auch die Tiervielfalt zu erhöhen. Aber auch mit den richtigen Pflanzen auf Balkonen könne man mithelfen, die Biodiversität zu steigern. Eine Pflanzenart könne bis zu 50 Insektenarten anlocken. Die Stadt sei in der Pflicht, dieses Engagement «zu stimulieren, aber auch zu subventionieren», etwa mit Beratungen oder mit kostenlosem Saat- und Pflanzgut.

Die Zeit dränge, betont Lukas Indermaur: «Wenn wir nur einen Teil der Massnahmen aus dem «Grünen Gallustal» umsetzen, können wir das Verschwinden von Pflanzen- und Tierarten bremsen, aber nicht aufhalten. Wenn wir alles umsetzen, haben wir einen grossen Hebel, um viele Pflanzen und Tiere zurückzubringen.»



Heute

Rosenbergstrasse



Vision



Heute

Blumenbergplatz



Vision



Heute

Goethestrasse



Vision



Heute

Hintere Bahnhofstrasse



Vision



Heute

Felsenstrasse



Vision



Heute

Kreuzbleiche



Vision



Heute

Sittertal



Vision



Heute

Walenbüchel



Vision

STRASSENDIÄT: EIN VIERTEL WENIGER STRASSENGRAU

Schmalere Strassen, mehr Grün und Bäume am Rand, tiefere Geschwindigkeiten – damit liesse sich manche Bodenversiegelung rückgängig machen.

von René Hornung

Fragt man herum, hört man immer mal wieder: St.Gallen betreibt einen exzessiv perfekten Strassenbau. Das Tiefbauamt halte sich zu sklavisch an die Normen des Schweizerischen Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS). Dieses Regelwerk – entwickelt im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft – bestimmt in 800 Normen alles rund um den Verkehr. Es geht um Strassenbreiten je nach Verkehr und Temporegime, um Kurvenradien, um Velospuren oder Mittelinseln bei Fussgängerstreifen mit und ohne Lichtsignale, um Durchfahrtsbreiten für den Schneeflug – kurz: um hunderte Details.

Trotz der vielen Vorschriften gebe es die Möglichkeit, Strassen quasi auf Diät zu setzen, postuliert «Grünes Gallustal». Denn viele Normen seien auf Verkehrsspitzen ausgelegt. Dies sei jedoch nicht der richtige Ansatz, denn schmalere und seitlich begrünte Strassen hätten ein enormes Potenzial, die Lebensqualität und das Klima in der Stadt zu verbessern. Wie alle Forderungen untermauert die Studie auch dies mit Zahlen: Heute sind 8,9 Prozent des St.Galler Stadtgebiets versiegelte Strassen. Davon könnten bei gleichem Verkehr und gleicher Parkplatzzahl 25 Prozent entsiegelt werden, was einer Fläche von rund drei Quadratkilometern entspricht. Dies wären 18 Prozent der gesamten Siedlungsfläche der Stadt oder mehr als das Hundertfache des Stadtparks.

Doch wie soll das gehen? «Grünes Gallustal» fragt vorweg: Brauchen wir so viele Strassen, brauchen alle Quartierstrassen durchgängig zwei Spuren? Die Antwort heisst: Nein, brauchen wir nicht. Das ist keine ideologische Behauptung, sondern das Resultat eines Inventars von 364 Stadtsanktgaller Strassen. Markus Tofalo vom Projektteam hat sie fast alle abgefahren und fotografiert.

Vor allem in den Quartieren findet sich ein überdimensionierter Strassenbau: Wo pro Minute ein einziges Auto vorbeifährt, wo nur Anwohner:innen zu ihren Häusern oder Garagen fahren, brauche es keine zweispurigen Strassen, denn es entstehen nur ganz selten Kreuzungssituationen. Und es brauche schon gar keine Trottoirs auf beiden Seiten. Zwar müsse der Ausbaustandard die gängigen VSS-Normen bezüglich Spurbreite, Radien und Manövrierflächen erfüllen, doch die Überbreiten sollten zurückgebaut werden zuguns-

ten von mehr Grün. Ein «multifunktionaler Strassenraum» wird gefordert.

Multifunktional heisst unter anderem: von den Anwohner:innen als Aussenraum nutzbar. Die Kinder spielen dort auf der Strasse und Fussgänger:innen nehmen den kürzesten Weg und nicht das für sie vorgesehene Trottoir. Deshalb könne in vielen Quartierstrassen auf Trottoirs verzichtet werden. Das sei kein Sicherheitsverlust, denn: «Trottoirs grenzen den Fussverkehr vom rollenden Verkehr ab und je freier eine Strasse ist oder wirkt, desto schneller wird gefahren.» Im Gegenzug bewirke der Verzicht auf Entflechtung eine Verlangsamung des Verkehrs, weil mit Hindernissen, mit spielenden Kindern und Fussgänger:innen gerechnet werden muss. Wird die freie Sicht ausserdem durch Bäume und Büsche verkürzt und die Fahrbahn verengt, könne kaum schneller als 30 km/h gefahren werden.

Diese Erkenntnis führt zur nächsten: Kann nur mit 30 km/h gefahren werden und sind die Kreuzungen als enge Plätze gestaltet, können Strassen schmaler gebaut werden – es gibt Platz für mehr Grün oder für Velostreifen. Wobei Velostreifen auch nicht überall nötig seien, denn die Geschwindigkeitsdifferenzen zwischen Velos und Autos seien auf diesen Strassen meist so gering, dass die Velos mit den Autos mithalten können. Anders auf Hauptstrassen: Wo wegen der Staus die Velos oft schneller sind als die Autos, braucht es die Trennung. «Grünes Gallustal» macht für eine ganze Reihe von Situationen Veloweg- und Velostreifen-Gestaltungsvorschläge. Und ist damit nicht allein: Anfang März hat der Kanton Zürich eine fast hundert Seiten dicke Broschüre zu den «Standards Veloverkehr» publiziert.

Mehr Velos statt Autos und Temporeduktionen sind breit diskutierte Wege zu mehr Wohnqualität in den Ortszentren. Selbst der Kanton St.Gallen hat für die Stadt St.Gallen einen Plan zur stufenweisen Einführung von

Volksbadwiese als Teil des Stadtparks

«Grünes Gallustal» zeigt, dass selbst an überraschenden Orten «Strassendiät», sogar Strassenverzicht möglich wäre. Die Zufahrt von der Rorschacher Strasse via Steinachstrasse zur Autobahneinfahrt St.Fiden könnte aufgehoben werden und die Volksbadwiese könnte so Teil des Stadtparks werden. Die Argumentation: Die Erschliessung des Spitalareals wird nach Eröffnung der Neubauten über die Frobergstrasse erfolgen. Auch der Verkehr in Richtung Autobahn könnte dorthin verlegt werden. Und wenn wie geplant ein neues Busdepot im Westen der Stadt gebaut wird, könnte man die Steinachstrasse ersatzlos schliessen.

«Grünes Gallustal» bilanziert: «Für den Verkehr entstehen dabei kaum Nachteile, denn durch die Kanalisierung ergeben sich weniger Knoten. Dies bedeutet flüssigere Fahrten. Der Mehrweg von 200 Meter fällt kaum ins Gewicht – auch nicht für die hier durchführenden Buslinien.» Auf der zurückgebauten Steinachstrasse könnte die geplante Veloschnellroute angelegt werden, die laut aktueller Planung das Athletikzentrum nordöstlich umfahren soll. Selbst die Offenlegung der Steinach wäre – allerdings mit erheblichem Aufwand – hier möglich.

Broderbrunnen, Oberer Graben / St.-Leonhard-Strasse

Vom Seeger bis zur Hauptpost ist inzwischen die nicht mehr von den Bussen benutzte Spur zur überbreiten Velospur geworden. Doch die ganze Strecke soll umgebaut und beidseits sollen Bäume gepflanzt werden. Gleichzeitig soll der Platz um den Broderbrunnen entsiegelt werden (siehe Seite 33). Doch dieses Vorhaben gelingt nur, wenn die Einmündung des Oberen Graben in die St.-Leonhard-Strasse auf eine Spur reduziert wird. Dass dies heftige Proteste der Autolobby auslösen wird, ist vorseherbar.

Tempo 30 publiziert. Allerdings zeichnet sich dazu ein heftiger Streit ab. Wirtschaft und Gewerbe wollen sich durch alle Instanzen dagegen wehren.

«Grünes Gallustal» zeigt die Vorteile des tieferen Tempos: «Niedrigere Durchschnittsgeschwindigkeit bringt eine tiefere Lärmbelastung. Der Verkehr wird flüssiger und die Fahrplanstabilität der Busse damit besser.» Und es wird auf das Thema Verdichtung hingewiesen: Wenn in bereits überbauten Gebieten mehr Wohnraum entstehen soll, muss dafür gesorgt werden, dass genügend Freiräume erhalten bleiben, denn zur Wohnqualität gehören wenig Lärmbelastung und Grünräume.

Eine «Strassendiät» kann diese Wohnqualität verbessern. Neben dem eigentlichen Rückbau von zu breiten Teerbändern in den Quartieren lautet ein Vorschlag, die Strassen seitlich mit einem 2 bis 2,5 Meter breiten «Multifunktionsstreifen» zu bauen. Er bietet Raum für Bushaltestellen, Bäume und Bänke. Über ihn führen die Zufahrten und Zugänge zu den Häusern, er dient aber auch als Parkplatz. Geschäfte, Kaffees und Restaurants bekämen mehr und attraktiveren Aussenraum.

Eine solche «Strassendiät» könnte an manchen Orten den Häusern auch die einstigen Vorgärten zurückgeben. Diese schufen einst Distanz zur Strasse – eine Qualität, die an vielen Orten längst verloren gegangen ist. Vor allem entlang der insgesamt 25 Kilometer Hauptverkehrsstrassen der Stadt. Diese im Planerjargon als «starke Achsen» bezeichneten Hauptstrassen sind in der Bandstadt St.Gallen das grösste Problem. Hier wohnen rund 20'000 Menschen in der höchsten Lärmbelastung, der schlechtesten Luft und im Sommer an den heissesten Orten. Kein Wunder, stehen entlang der Ausfallachsen viele Wohnungen leer.

«Grünes Gallustal» folgert: «Wohnen an zentraler Lage in der Talsohle ist unter anderem aus diesem Grund bedeutend weniger attraktiv als an den Hügeln. Möchte man St.Gallen als Wohn- und als Gewerbeort stärken, braucht es einen Effort im Strassenumbau.» Dieser Umbau kann nicht in kurzer Zeit gelingen, doch weil in der Stadt jedes Jahr bis zu 45'000 Quadratmeter Strassen «saniert» werden, könnten neue Grundsätze bald erste Resultate zeigen.

Multifunktionsstreifen, Bepflanzungen und Baumgruben entsprechen auch der Forderung nach Entsiegelung der Oberflächen. Das Stichwort dazu heisst «Schwammstadt». Der Regen soll an möglichst vielen Orten versickern können und nicht wie heute die Kanalisation überlasten, weil seit Jahrzehnten Abwasser und Meteorwasser in die gleichen Kanäle fliessen.

Schwammstadt heisst aber nicht nur die Strassenränder entsiegeln, sondern auch keine Pflastersteine mehr einbetonieren, wie dies im grössten Teil der Altstadt üblich ist. Dass es auch mit ungebundener Pflästerung geht, zeigt «Grünes Gallustal» mit einer ganzen Reihe von Beispielen aus anderen Städten, darunter der Berner Altstadt, wo selbst schwere Trolleybusse über ungebundene Pflästerung fahren. Entsiegeln könnte man auch Parkplätze am Strassenrand und manch eine Hauszufahrt.

Die Studie ist voller Beispiele, wie Quartierstrassen mit einfachen Mitteln so gestaltet werden könnten, dass die Aufenthaltsqualität steigt. Und sie weist auch darauf hin, dass die Bewohner:innen dies schätzen, eher in der Stadt wohnen bleiben und weniger in den Speckgürtel umzuziehen, wenn das Umfeld stimmt. Letztlich also auch eine Massnahme, St.Gallen in die Nähe der angestrebten 100'000 Einwohner:innen zu bringen.

Diätrezepte aus dem Stadtparlament

Eines muss man dem St.Galler Stadtparlament lassen: Es hat schon vor der Publikation der Studie «Grünes Gallustal» gemerkt, dass Strassendiät angesagt ist. Als es im März 2021 1,5 Millionen Franken für die Sanierung der St.-Leonhard-Strasse vor dem Neumarkt bewilligen sollte, zog es auf Antrag der Liegenschafts- und Baukommission die Notbremse und wies das Projekt ans Tiefbauamt zurück. Hier sei nur aus Autosicht geplant worden, lautete die Kritik. Verlangt wurden mehr Bäume sowohl vor dem Neumarkt wie auch vor der Hauptpost. Eine Fahrspur je Richtung müsse genügen, so die Kommission, und sie will auch keine Fussgänger-Lichtsignale mehr. Es brauche keinen Mehrzweckstreifen in der Fahrbahnmitte und auf einen grossen Teil der Parkplätze entlang der Hauptpost sei ebenfalls zu verzichten. Im Sinne der Schwammstadt sollten möglichst viele Flächen versickerungsfähig und begrünt werden. Dieses «Diätdiktat» ist inzwischen zwei Jahre alt – ein neues Projekt wurde bisher noch nicht vorgestellt (siehe S. 33).

An der gleichen Sitzung verlangte das Parlament auch Änderungen am Projekt für den Umbau der Kolumbanstrasse. Die Strassenberuhigung und -begrünung wurde dort gelobt, aber es wurde eine Bevorzugung des Veloverkehrs auf der Ost-West-Durchfahrt über die Kreuzung mit der Heimatstrasse verlangt. Diese Kreuzung soll zu einem eigentlichen Quartierplatz werden. Auch hier gibt es noch kein neues Projekt.

Einiges älter ist das laufende Umbauprojekt der Zürcher Strasse. Dort scheiterte ein erster Vorschlag 2006 in der Volksabstimmung, weil die Autolobby die angestrebte Verkehrsberuhigung bekämpfte. Nun wird eine Variante mit einem Mehrzweck-Mittelstreifen gebaut, der als Abbiegespur dient und teilweise mit Stauden bepflanzt wird. Seitliche Bäume wird es aber nur ganz wenige geben. Velos bekommen stadteinwärts einen durchgehenden Streifen, im Gefälle stadtauswärts ist er nicht über die ganze Länge vorgesehen. Zwei Fussgängerstreifen in der Lachen werden weiterhin mit Lichtsignalen ausgerüstet. Hier wird eine gewisse Verkehrsberuhigung erwartet, weil an der Haltestelle Lachen die Busse künftig nicht mehr überholt werden können.



Vision

Broderbrunnen

Heute



HÜRDENLAUF RUND UM DEN BRODERBRUNNEN

Die Neugestaltung der Asphaltwüste rund um den St.Galler Broderbrunnen ist seit Jahren in der Schwebe. Die Aufwertung des kleinen Plätzchens und der angrenzenden Strassen mit ein paar Bäumen und Sträuchern ist ein einziges Dickicht aus Abhängigkeiten, in dem man leicht den Durchblick verlieren könnte.

von David Gadze

Im «Grünen Gallustal» gibt es viele Beispiele für Begrünungen des Stadtgebietes. Eines davon ist der Broderbrunnen. Spontan würden wohl alle sagen: Es dürfte keine grosse Sache sein, dort ein paar Bäume und Sträucher zu pflanzen und Sitzbänke hinzustellen. Doch weit gefehlt. Es ist eine Riesensache. Ein regelrechter Hürdenlauf. Der Broderbrunnen ist ein Beispiel für den Spagat zwischen der Vorstellung von einem unbürokratischen Eingriff zugunsten der Natur und den Hindernissen in der Realität.

Die Forderung, das Plätzchen rund um den Brunnen aufzuhübschen, ist schon alt. Mitte der 1990er-Jahre gab es erste Bestrebungen, das damals noch von drei Seiten durch Strassen umfassten Ort aufzuwerten. 1998 legte der Stadtrat dem Grossen Rat (dem heutigen Stadtparlament) ein Projekt samt Kredit von 388'000 Franken zur Neugestaltung vor. Diese hätte unter anderem eine Begrünung und Sitzbänke vorgesehen. Doch dem Parlament war das zu teuer, es lehnte das Projekt ab. Stattdessen entstand für 177'000 Franken die heutige Asphaltwüste.

Zehn Jahre später gab es einen neuen Anlauf: Mitte 2008 reichten die damaligen Stadtparlamentarier Thomas Brunner (Grüne) und Christine Bölsterli (CVP) das Postulat «Dem Broderbrunnen ein würdiger Platz» ein. Darin wollten sie vom Stadtrat wissen, wie der Platz rund um den Brunnen ökologisch aufgewertet werden könne. Doch auch dieser Vorstoss brachte keine Bewegung in die Sache. Der Stadtrat brauchte sagenhafte elf Jahre, um das Postulat zu beantworten – um in der Antwort dem Anliegen grundsätzlich zuzustimmen, es jedoch mit vielen Abers weiter auf die lange Bank zu schieben. Denn die Neugestaltung des Platzes hänge von mehreren anderen Bauprojekten und den damit einhergehenden ökologischen Aufwertungsmaßnahmen zusammen: der Neugestaltung von St.-Leonhard-Strasse und Oberem Graben, dem Bau der neuen Bibliothek am Marktplatz und der damit verbundenen Forderung, entlang des Union-Gebäudes eine grüne Insel zu schaffen, etc.

(Hinweis: Jetzt wird es technisch und strassenbaulastig. Wer sich diese Ausführungen sparen will, kann auch direkt zur Zusammenfassung am Ende des Textes springen.)

Parlament fordert eine grünere Strassengestaltung

Beginnen wir bei der Hauptachse: Das städtische Tiefbauamt erarbeitete ein Betriebs- und Gestaltungskonzept (BGK) für den ganzen Abschnitt der St.-Leonhard-Strasse und des Oberen Grabens von der St.-Leonhard-Brücke bis zum Schibenertor. Dieser sollte in vier Etappen neugestaltet werden. Das erste Teilstück von der Brücke bis zur Gäbrisstrasse wurde ab 2019 umgebaut. Doch das Projekt für das rund 170 Meter lange zweite Teilstück von der Gäbrisstrasse bis zur Kornhausstrasse erlitt vor zwei Jahren im Stadtparlament Schiffbruch. Auf Antrag der Liegenschaften- und Baukommission wurde es zurückgewiesen, verbunden mit dem Auftrag, im ganzen Abschnitt bis zum Schibenertor Tempo 30 einzuführen, die Strasse durchgehend auf zwei Spuren zu reduzieren, Lichtsignale für Fussgänger:innen abzuschaffen, mehr Bäume zu pflanzen, möglichst grosse versickerungsfähige und begrünte Flächen zu schaffen und die Parkplätze vor der Hauptpost grösstenteils aufzuheben.

Das Tiefbauamt muss nun also nochmals über die Bücher und das BGK überarbeiten. Und zwar nicht nur für den betreffenden Abschnitt, sondern für die ganze Strasse bis zur Poststrasse, weil die ganze Strasse ein zusammenhängendes Gebilde ist. Da an der St.-Leonhard-Strasse von der Gäbrisstrasse bis zum Schibenertor – gemäss Auftrag des Parlaments – künftig Tempo 30 herrschen und es je Richtung nur noch eine Fahrspur geben soll, prüft die Stadt zwischen der Kornhausstrasse und der Gäbrisstrasse ein sogenanntes FLOZ, das fussgängerstreifenlose Ortszentrum. Dies will sie jedoch nicht tun, ohne es vorher in einem Echtversuch zu testen.

Einen ersten Test will die Stadt aufgrund der Fuss- und Autoverkehrsmengen – beim Zebra-

streifen auf Höhe Gutenbergstrasse sind es in der Abendspitzenstunde zwischen 17 und 18 Uhr rund 820 Fahrzeuge und 2100 Fussgänger:innen – nicht im betreffenden Bereich der St.-Leonhard-Strasse durchführen, sondern an der weniger befahrenen und gequerten Kornhausstrasse (Höhe Neumarkt), wo sie FLOZ ebenfalls als dauerhafte Lösung prüft. Dort hätte der Test im vergangenen Sommer durchgeführt werden sollen. Gegen die probeweise Einführung von Tempo 30 während zweier Monate gingen jedoch Einsprachen ein. Dass man dort kaum je schneller als 30 km/h fahren kann – geschenkt.

So lässt der Test immer noch auf sich warten – und blockiert folglich auch die Überarbeitung des BGK für die St.-Leonhard-Strasse und den Oberen Graben. Für einen umfassenden Variantenentscheid seien die Erkenntnisse zu FLOZ erforderlich, sagt Christian Hasler, Leiter des städtischen Tiefbauamts. Dieser Variantenentscheid habe Einfluss auf die Strassenbreite, denn bei FLOZ brauche es als zusätzliches Sicherheitselement in der Strassenmitte einen Streifen von rund einem Meter Breite.

Doch warum nicht auf FLOZ verzichten und einfach einen Fussgängerstreifen ohne Lichtsignal planen, wie es das Parlament fordert? Das sei dort selbst bei Tempo 30 «aufgrund der sehr grossen Anzahl an Querungen bei einem ungesteuerten Fussgängerstreifen ohne massive Auswirkungen auf Verkehrsfluss nicht möglich», sagt Hasler. Apropos Tempo 30: Die Stadt hat Ende September die entsprechende Verkehrsordnung für den ganzen Abschnitt von der Gäbrisstrasse bis zum Schibenertor publiziert. Wenig überraschend sind Einsprachen dagegen eingegangen. Das Urteil steht noch aus. Auch dieser Entscheid wird richtungweisend für die Gestaltung der Strasse sein.

Was passiert mit der Busspur?

So weit, so kompliziert. Doch es wird noch komplizierter: Denn schliesslich sollen auch der Rest der St.-Leonhard-Strasse und der Obere Graben (bis zum Schibenertor) entsprechend dem BGK

umgestaltet werden. Die zentrale Frage sei, wie beziehungsweise wofür man die inzwischen nicht benötigte Busspur zwischen Poststrasse und Schützengasse umnutzen wolle, sagt Hasler.

Der Heimatschutz St.Gallen/Appenzell Innerrhoden hatte 2019 die Idee eines «Baumboulevards» ins Spiel gebracht. Entlang des alten Stadtgrabens sollen bis zu 90 neue Bäume gepflanzt werden. Die Stadt nahm die Idee auf und liess sie auf die Machbarkeit prüfen. Derzeit sei noch offen, wie der zusätzliche Platz, der durch den Wegfall der Busspur resultierte, am besten genutzt werden könne, sagt Hasler. Es stelle sich die Frage, ob dieser Platzgewinn für die Vergrösserung des Aussenraumes und damit auch der Grünflächen oder zugunsten von Velostreifen genutzt werden solle. Wenn in beide Richtungen ein Velostreifen von jeweils 1,5 Metern markiert würde, wäre der Platzgewinn praktisch aufgebraucht. Für zusätzliche Bäume bliebe dann nicht mehr viel – oder gar kein – Platz.

Doch warum braucht es dort Velostreifen, wenn es quasi parallel dazu an der Bahnhofstrasse und der Vadianstrasse schon Veloverbindungen gibt? Und können sich Velos und Autos die Fahrbahn bei Tempo 30 nicht teilen? Hasler gibt zu bedenken, dass der Obere Graben eine Primärroute für den Veloverkehr sei. Auf solchen seien gemäss Richtplan separate Velostreifen oder Velowege vorgesehen. Ausserdem seien dort aufgrund der Verkehrsmenge allein schon aus Sicherheitsgründen Velostreifen erforderlich.

Er könne diese Aussagen nachvollziehen, sehe aber auch andere Möglichkeiten, sagt Verkehrsplaner Claudio Büchel. Bei Tempo 30 könne man dort gut auf Velostreifen verzichten. Büchel führt die Schwarzenburgstrasse in Köniz als Beispiel an, die Hauptachse im Berner Vorort sowie die wichtigste Verbindungsstrasse in die Hauptstadt. Auf ihr herrsche ebenfalls Tempo 30, es verkehrten rund 18'000 Fahrzeuge pro Tag sowie eine Buslinie im Drei-Minuten-Takt – also deutlich mehr Verkehr als in St.Gallen. Dort habe man zwei gemischte Fahrbahnen für Autos und Velos von jeweils 3,75 Metern Breite sowie einen 2 Meter breiten Mehrzweckstreifen in der Strassenmitte realisiert. Die 9,5 Meter breite Schwarzenburgstrasse (zum Vergleich: Die St.-Leonhard-Strasse und der Obere Graben sind etwa zwischen 10,5 und 11 Metern breit) sei so «sehr attraktiv für den Veloverkehr», sagt Büchel. So attraktiv, dass Köniz 2022 mit dem Prix Velo Städte ausgezeichnet wurde.

Eine weitere Möglichkeit wären gemäss Büchel sogenannte Kernfahrbahnen, also eine Strasse mit jeweils einem Velostreifen am Rand und einer Fahrbahn ohne Mittelstreifen für die Autos. Dies sei möglich bei einem durchschnittlichen Tagesverkehr von bis zu 10'000 Fahrzeugen und einer Strassenbreite von mindestens 8,5 Metern. Auf Höhe des Grabenpärkleins zählte das Tiefbauamt im Mai 2022 durchschnittlich 9800 Fahrzeuge.

Büchel plädiert dafür, bei der Lösungsfindung den verschiedenen Anliegen gerecht zu werden. Für viele, insbesondere für die Velobby, sei eine

Strasse nur dann velofreundlich, wenn sie eine markierte Spur habe, am liebsten sogar baulich abgetrennt sei. Von daher seien auch die Vorgaben im Richtplan verständlich. «Der Wunsch nach mehr Flächen fürs Velo scheint mir ebenso berechtigt wie der Wunsch nach mehr Bäumen im Strassenraum», sagt Büchel. Beispiele wie Köniz zeigten, dass man die beiden Bedürfnisse nicht gegeneinander ausspielen müsse, sondern dank Tempo 30 einen guten Kompromiss finden könne.

Welche Variante der Stadtrat dem Parlament vorlegen werde, sei noch unklar, sagt Hasler. Ob Velostreifen, ein Baumboulevard oder – sofern möglich – eine Kombination aus beidem, sei letztlich ein politischer Entscheid.

Fahrspuren am Oberen Graben als Zankapfel

Es gibt ein weiteres «Problem»: In der Vision des «Grünen Gallustals» ist die Reduktion der Fahrspuren am Oberen Graben im Bereich des Multertors von heute zwei auf eine zwingend, um rund um den Broderbrunnen genügend Platz zu schaffen für einen Grünraum, der diesen Namen auch verdient. Wie schwierig es werden dürfte, dieses Anliegen umzusetzen, zeigte sich im September 2019. Damals führte die Stadt den Verkehr zwischen dem Fussgängerstreifen bei der Vadianstrasse und der Einmündung in die St.-Leonhard-Strasse versuchsweise einspurig, was in Spitzenstunden zu Rückstaus führte.

Die Reaktionen der Autolobby fielen heftig aus, es wurde gar ein Versuchsabbruch gefordert, auch von einigen bürgerlichen Parlamentarier:innen. Hasler räumt ein, dass das Ergebnis des Testbetriebes für die Automobilist:innen «schlechter als erwartet» ausgefallen sei. Aber nicht so schlecht, dass eine dauerhafte Reduktion auf eine Spur nicht denkbar wäre. Es brauche eine Abwägung zwischen den Verbesserungen für die Fussgänger:innen und den Nachteilen für den rollenden Verkehr.

Doch damit nicht genug der Abhängigkeiten. In der Antwort auf die Interpellation von 2008 hielt der Stadtrat fest, dass «die geplante Neugestaltung des Broderbrunnens nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem städtischen Raum Multertor betrachtet werden» soll. Deshalb gaben Stadtplanung und Tiefbauamt eine Vorstudie in Auftrag. Dazu heisst es in allerschönstem Beamtendeutsch: «Die Studie hat zum Ziel, anhand einer Analyse der historisch gewachsenen Raum- und Freiraumstruktur die verkehrlichen Rahmenbedingungen zusammenzustellen und Lösungsansätze zu erarbeiten, die Raumgliederung und Raumnutzung zu definieren und schliesslich eine Entwicklungsstrategie aufzuzeigen.»

Die erwarteten Ergebnisse der Vorstudie hätten nicht nur einen Einfluss auf die Gestaltung des Bereichs des Broderbrunnens, steht da weiter. Sie würden auch die Planungen zur Neugestaltung der Multergasse und allenfalls der Vadianstrasse, zur verkehrlichen Ausgestaltung des Oberen

Grabens im Abschnitt Frongartenstrasse bis St.-Leonhard-Strasse sowie zum Betriebs- und Gestaltungskonzept St.-Leonhard-Strasse und Oberer Graben im Abschnitt Schützengasse bis Schibenertor beeinflussen.

Wie ein Staubkorn im Kosmos

Zusammengefasst: Irgendwie hängt zwischen Schibenertor, Multertor und Hauptbahnhof alles zusammen. Wie im grossen Kosmos da draussen, in dem ein verirrtes Staubkorn den Lauf der Geschichte ändern kann. Ja, es macht Sinn, Zusammenhängendes zusammenhängend zu denken und zu entwickeln. Aber macht es sich die Stadt nicht zu einfach (oder eben zu kompliziert), wenn sie die Neugestaltung eines so kleinen Plätzchens in der Innenstadt davon abhängig macht, ob gefühlt am anderen Ende von St.Gallen ein Fussgängerstreifen ein Lichtsignal bekommt oder ein Sicherheitsstreifen aufgemalt wird oder nicht? Könnte sie nicht einfach entscheiden, dass es rund um den Broderbrunnen zwei Meter mehr Grünfläche zulasten der Strassen gibt, völlig unabhängig davon, wie genau diese dereinst aussehen werden?

Nein, das sei planerisch nicht sinnvoll, sagt Tiefbauamtsleiter Christian Hasler. Denn damit würden andere Entscheide für den gesamten Strassenzug vorweggenommen beziehungsweise andere Lösungen verunmöglicht. Oder anders gesagt: Ja, sie könnte es, indem sie ein Präjudiz zumindest für die Breite der Strassen schaffen würde.

Es wird also noch viel Wasser aus dem Broderbrunnen plätschern, bis auch nur ein Bäumchen gepflanzt wird. Ungefähr bis Ende 2023 soll das überarbeitete Betriebs- und Gestaltungskonzept fertig sein. Und vielleicht liegt bis dann auch ein Gerichtsentscheid zur Einführung von Tempo 30 vor (wobei ein Weiterzug an höhere Instanzen immer noch möglich wäre). Wenn alles glatt läuft, könnte das Parlament ungefähr Ende 2024 grünes Licht geben. Dann sieht man hoffentlich, was es fürs Grün bedeutet.

Ach ja: Ein weiteres Beispiel für einen neuen Grünraum im Stadtzentrum ist die Offenlegung der Steinach entlang der Moosbruggrasse und der Lämmliisbrunnenstrasse. Man darf ja träumen.



HEXAGON

Leica
Geosystems

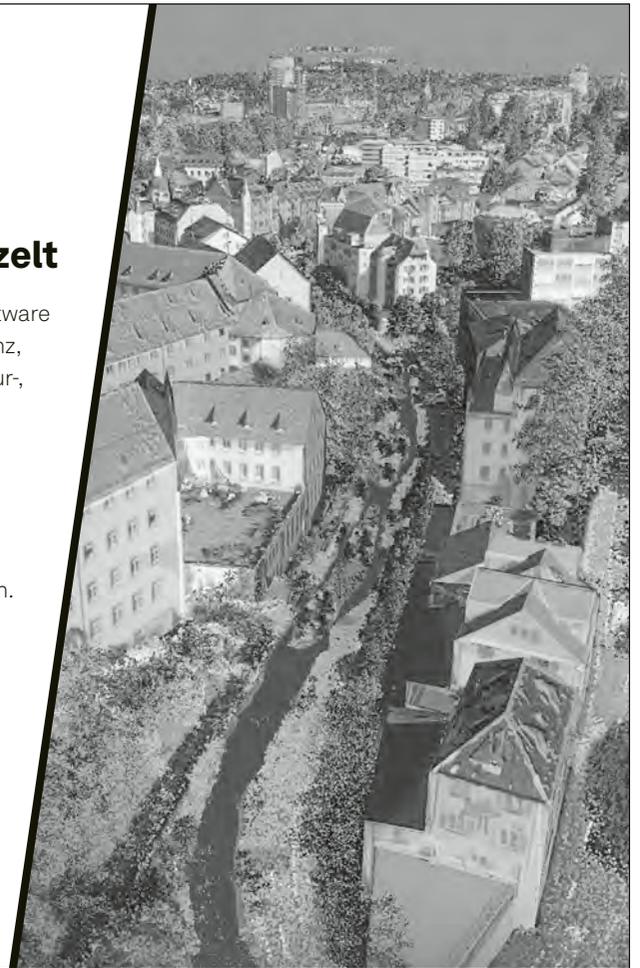
Hexagon – global aktiv, lokal verwurzelt

Hexagon ist ein weltweit führender Anbieter von Sensoren, Software und autonomen Lösungen. Wir setzen Daten ein, um die Effizienz, Produktivität und Qualität in Industrie-, Fertigungs-, Infrastruktur-, Sicherheits- und Mobilitätsanwendungen zu steigern. Mithilfe unserer Technologien lassen sich Ökosysteme zunehmend vernetzen und autonome Prozesse verwirklichen, um eine skalierbare, nachhaltige Zukunft zu gewährleisten.

Leica Geosystems, Teil von Hexagon, unterstützt das Projekt "Grünes Gallus-Tal" mit seinen Sensoren und digitalen Lösungen.

Digitale 3D-Visualisierungen helfen dabei, geeignete Flächen für Grüngürtel und Frischluftkorridore in St. Gallen zu identifizieren, mit dem Ziel, die Stadt nachhaltiger und lebenswerter zu gestalten.

©Copyright 2023 Hexagon. Hexagon AB and/or its subsidiaries and affiliates. All rights reserved.



Visualisierung Umbau Schwimmbad Rotmonten

Vom Ladenlokal bis zur Stadtentwicklung:

Wir entwickeln Orte mit Herz und Identität.

Unsere Heimatstadt St.Gallen liegt uns am Herzen. Als Verfasser*innen von «Grünes Gallustal» engagieren wir uns für ein attraktives Stadtbild, die Stadtnatur, das Gewerbe und die Lebensqualität der St.Galler*innen.

gsi Geisser Streule Inhelder
Architekten AG
Davidstrasse 40
9000 St.Gallen
+41 (0) 71 246 60 10
www.gsi-architekten.ch

EIN JAHR ZUHAUSE

von Marguerite Meyer



Hinter den glitzernden Fassaden und den grossen Boulevards wirkt Tirana fast dörflich: Man kennt sich beim Gemüse-Einkauf und grüsst die Nachbar:innen.

Wann ist der Moment, in dem man sich an einem neuen Ort zuhause fühlt? Ich meine nicht einfach wohl oder entspannt oder dass es einem ganz gut gefällt. An einem neuen Ort anzukommen, ist aufregend – im besten Fall. Wenn man nicht unter Zwang oder aufgrund fehlender Perspektiven weggehen muss, sondern hingehen darf. Wenn man aus freien Stücken einen Schritt ins Ungewisse macht, die Sorge um Einsamkeit und Enttäuschung im Nacken, halb freudig, halb ängstlich.

Vor einem Jahr packte ich in Zürich den Koffer und landete in Tirana. In die albanische Hauptstadt brachte mich das Schreiben, die Neugier, die Suche nach den eigenen Wurzeln. Ich wollte einige Monate bleiben. Daraus wurde – weil ich es konnte – schlussendlich ein Jahr, mehr oder minder am Stück. In diesen Tagen werde ich zurückreisen, mit meinem Koffer und einem Extrakoffer, wegen der neuen Sommerkleider und wegen den Unmengen albanischen Bergtees, von dem all meine Schweizer Beschenkten stets so angetan waren. Natürlich wird der Koffer auch etwas Rakia beinhalten, den muss ich einfach in diesen Text schmuggeln, zwecks Klischees.

Nein, Albanien ist nicht Kosovo, erklärte ich vor einem Jahr einige Male. Man müsste mehr wissen über ein Land mitten in Europa. (Und ja, der Balkan befindet sich mitten in Europa, so wie die Schweiz mitten in Europa ist, auch wenn sie es manchmal nicht wahrhaben will.)

Tirana ist eine Stadt im Umbruch, um es simpel zu sagen. Vor 30 Jahren

fiel das Terrorregime des stalinistischen Diktators Enver Hoxha, eines ehemaligen Partisanen, der gegen die italienischen und deutschen Faschisten gekämpft hatte, dem aber irgendwann selbst die Sowjetunion nicht streng genug war. Der das kleine Land danach 45 Jahre lang abriegelte und die Menschen von einem alles durchdringenden Geheimdienst mit Furcht und Misstrauen gegeneinander ausspielen liess, sogenannte Klassenfeind:innen und Künstler:innen in Konzentrationslager steckte und jene an der Grenze erschossen liess, die das

Land verlassen wollten.

Und dann – nach dem Zusammenbruch des Einparteiensregimes 1992 und dem Kollaps des Pyramidensystems, in dem ein Grossteil der Bewohner:innen sein hoffnungsvoll angelegtes Geld verlor, und dem darauffolgenden Bürgerkrieg 1997 – verliessen tatsächlich viele das Land. Um zu arbeiten, neu anzufangen, oft ohne Papiere, um die Familien zuhause durchzubringen. Nach Italien oder in die USA. Oder nach Griechenland, wo die Neuankömmlinge gezwungen wurden, ihre Namen zu ändern, um sie griechisch klingen zu lassen.

Heute hat Tirana ein mediterranes Flair, es fühlt sich für Neuankömmlinge an wie eine Mischung aus Neapel, Istanbul und Athen, auch wenn es rund 30 Autominuten vom Meer entfernt liegt. In Bars hört man griechische Musik. In Supermärkten gibt es italienische Waren; mit der einstigen Besatzungsmacht pflegt man heute Wirtschaftsbeziehungen. Den USA gegenüber ist man dankbar, für die Hoffnung damals und die schützende Hand heute, weswegen man Bäckereien findet namens George W. Bush und Plätze, die nach Woodrow Wilson benannt sind. Die Strasse, in der die russische Botschaft steht, wurde kurzerhand nach Kriegsausbruch in



Dem amerikanischen Traum wird nicht mehr ganz so unrealistisch begegnet, aber die USA stehen immer noch für geopolitischen Schutz und persönliche Hoffnung.

der Ukraine in «Rruga Ukraina e lirë» umbenannt, Strasse der freien Ukraine. Grundsätzlich solidarisiert man sich hier mit dem Underdog, man wisse, wie das ist, heisst es oft. Nicht umsonst werden afghanische Geflüchtete gut behandelt und nach dem Zweiten Weltkrieg lebten hier, im einzigen Land in Europa, mehr Jüd:innen als zuvor. Die Menschen hatten sie versteckt, aus der «Besa» heraus, einem Versprechen der Ehre und der Gastfreundschaft.

Das klingt jetzt alles furchtbar romantisierend, ich weiss, und die Albaner:innen kämpfen täglich mit politischem Stillstand, autokratischen Tendenzen, Korruption, massiver Abwanderung von jungen Menschen, auch gut ausgebildeten, und fehlender Infrastruktur. Tirana hat als kleine Grossstadt immer noch keine Kläranlage, unverständlicherweise, schiessen doch die Hochhäuser derzeit wie Pilze aus dem Boden, wer soll da wohnen, fragen sich die Menschen. Tirana werde das neue Dubai oder Tel Aviv, sagen die Politiker:innen, und die Menschen verdrehen die Augen, ja, aber die «Lana», der Kanal durch die Stadt, stinkt im Hochsommer trotzdem.

Aber zurück zur Ausgangsfrage: Wann ist der Moment, in dem man sich so richtig zuhause fühlt? Gut aufgenommen zu werden, hilft. Nach kurzer Zeit Menschen zu finden, die einen gut finden, mitnehmen, vorstellen, «hier, das ist die Nummer von So-und-so, meld dich doch mal». Ich wurde innerhalb von einem Jahr bloss zweimal zurechtgewiesen, ich solle gefälligst Albanisch sprechen. Einmal von einer älteren Dame im Bus (die absolute Ausnahme, ältere Damen sind meistens unfassbar quatschfreudig – und neugierig). Und einmal von einem betrunkenen Mann am Flughafen, der aber alle Menschen in der Schlange individuell beschimpfte, das zählt also nicht.

Ich weiss nicht, ob das umgekehrt so auch passieren würde: Eine albanische Journalistin und Autorin kommt in die Schweiz und beschliesst, eine Weile zu bleiben. Würde sie auch so willkommen geheissen, gelobt für ihre holprigen Sprachversuche, ermuntert? Würde sie ihren Aufenthalt auch verlängern, weil es ihr gefällt? Vermutlich nicht, nur schon aus Visagründen. Ja, das ist unfair.

Ich schweife ab, nochmals zurück zur Ausgangsfrage: Der Moment, in dem man sich irgendwie zuhause fühlt, ist der, in dem man sich so richtig über alltägliche Kleinigkeiten nervt.

Wenn man den Dingen nicht mehr mit Stauen oder einem «Oha, so ist das also!» begegnet. Sondern mit einem «Nicht schon wieder!». Nicht



Der zentrale Skanderbeg-Platz mit Bauwerken aus verschiedenen Jahrhunderten, von der Oper (1953) über Sakralbauten hin zu neusten Bauskeletten.

schon wieder so ein verfluchter Smog-Tag. Nicht schon wieder die neugierigen Fragen des Taxifahrers, nein, ich habe keine Kinder, ja, ich komme aus der Schweiz, ja, ich kenne Xherdan Shaqiri, natürlich. (Wobei, Xherdan Shaqiri geht immer, eigentlich.) Nicht schon wieder eine Balkan-Playlist im Bus mit den sechs gleichen Liedern, zu denen man am Anfang noch erheitert gewippt hat. Die grummelige Nachbarin grüsst immer noch nicht, niemand hat das Loch im Asphalt vor dem Haus repariert, und ich habe schon wieder den Fehler gemacht, einen Kaffee dort zu bestellen, wo er nicht gut ist (dabei ist er praktisch überall extrem gut, Tirana ist Kaffeekultur in Reinform).

Ich schreibe diese Zeilen mit leicht wehmütigem Herzen. In der Ecke steht mein Koffer, er wartet darauf, dass ich ihn packe für die Rückreise. Das Packen zögere ich noch ein bisschen hinaus. In einigen Tagen werde ich in der Schweiz landen. Ich weiss ehrlich gesagt noch nicht, wie ich ohne dieses Grundrauschen aus Musik, Autos und

Baulärm klarkommen soll. Aber wisst ihr, worauf ich mich bei allem Abschiedsschmerz freue, nebst dem Wiedersehen mit meinen Liebsten? Mich in Zürich so richtig aufregen zu können, über alles Mögliche. Home, sweet home.

Marguerite Meyer, 1985, ist freie Journalistin, Autorin und Moderatorin. 2022 wurde sie mit einem Literaturstipendium der Landis & Gyr-Stiftung ausgezeichnet, das sie nach Albanien brachte. Meist ist sie in Zürich zuhause.

Ilir Tsouko, 1990, ist Fotograf. Er lebt und arbeitet zwischen Tirana, Athen und Berlin. Seine Bilder wurden unter anderem in «Republik», NZZ, «Washington Post» und dem «Zeit Magazin» publiziert.



„Das letzte Abtauchen in die Dunkelheit vor der Rückkehr in das Licht.“

Passion

Tanz- & Musikperformance | Installation

8. April 2023 | 18.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

9. April 2023 | 11.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

9. April 2023 | 18.00 Klosterkirche St. Katharinental (CH)

Claudia Heinle • Tanz
Caroline Chevat • Daff
Martin Stadler • Flöte

Passion ist eine Musik- und Tanzperformance in der Klosterkirche St. Katharinental. Der Flöten Virtuose **Martin Stadler** trifft mit Werken von **Bach** und **Vivaldi** auf die Perkussionistin **Caroline Chevat**, die mit ihrer Trommel eine faszinierende ägyptische Klangwelt erschafft. Getragen vom musikalischen Erbe des Okzidents und Orients, interpretiert **Claudia Heinle** uralte Tanzrituale neu.

Ausserdem ist am 8./9. April 2023 in der Klosterkirche eine interaktive Installation mit Videoprojektionen zum Thema **Tod, Endlichkeit und Ewigkeit** aufgebaut. Eine imaginäre *Totenwelt* kann zwischen 10.00 und 18.00 Uhr, vor oder zwischen den Aufführungen durchlaufen werden. Ein Abenteuer für kleine und grosse Menschen im Alter von 9–99 Jahren.

Der Eintritt ist frei.
Wir freuen uns über Spenden.
Bitte um Reservation:
claudia.heinle@tanz-raum.com

«NATURWISSENSCHAFTEN HABEN KEINE PARTEIFARBE»

Klimakrise und soziale Ungleichheit bieten Chancen, die Welt von morgen neu und anders zu gestalten, sagt Politökonomin Maja Göpel. Alte Denkmuster mit «Verlierer:innen» und «Gewinner:innen» sowie überzogener Individualismus seien für die Sicherung der Lebensgrundlage aber wenig hilfreich. Im Interview anlässlich ihres Besuchs in St.Gallen Mitte März fordert die Vordenkerin des sozial-ökologischen Wandels neue politische Strukturen und Zukunftserzählungen.

Interview: Philipp Bürkler, Bild: Andri Voehringer

Saiten: Seit mindestens 50 Jahren wissen wir, dass uns eine Katastrophe droht, wenn wir es nicht schaffen, die CO₂-Emissionen stark zu reduzieren und die Ökosysteme vor dem Kollaps zu schützen. Seit Jahren schon heisst es tretmühlenartig: Jetzt müssen wir handeln! Subjektiv ist dennoch nicht viel passiert.

Maja Göpel: Es gibt zwei Gründe dafür, dass wir trotz einer Vielzahl von Massnahmen nicht dort angekommen sind, wo wir eigentlich sein sollten. Zum einen haben wir vielleicht unterschätzt, wie viel sich verändern muss oder wie schnell das geschehen muss. Zum anderen haben Interessen und Besitzstandswahrung verhindert, dass wir in bestimmten Bereichen vorankommen.

Für die Einhaltung des 2-Grad-Ziels bleibt uns noch weniger als ein Jahrzehnt, ansonsten ist unsere Lebensgrundlage womöglich nachhaltig zerstört. Wie soll das gelingen?

Wir haben ein gewisses Ressourcen-Budget und eine bestimmte Kapazität unserer Ökosysteme. Es geht darum, die Ökosysteme, also unser natürliches Vermögen, wieder zu regenerieren. Wie das gelingt, versucht die Erdsystemwissenschaft herauszufinden. Es lässt sich auch regional unterteilen, aber einige der Probleme können wir nur global lösen. Im Bereich CO₂ haben wir das probiert. Einzelne Länder können beispielsweise ein Pro-Kopf-Budget berechnen. Das gibt ihnen eine Vorstellung davon, was ihnen an Ressourcen zur Verfügung steht.

Was ist, wenn es bereits zu spät ist und wir es nicht schaffen?

Es ist mir ganz wichtig, dass wir aufhören zu sagen: Wir schaffen es eh nicht. Dadurch paralisieren wir uns. Als Nachhaltigkeits- und Transformationsforscherin ist es mein Job zu zeigen, welche Möglichkeiten es gibt und klar

bei der Botschaft zu bleiben: Komplexe Systeme unterliegen Trends und die Zukunft ist offen. Es gibt kein «Zu spät». Es gibt mehr oder weniger starke Veränderungen und ihre Konsequenzen. Und 2,5 Grad sind deutlich besser als 4 Grad.

Möglichkeiten zeigen Sie in Ihren Büchern auf, etwa in *Wir können auch anders - Aufbruch in die Welt von morgen*. Darin sind Sie ziemlich optimistisch gestimmt, dass wir es schaffen werden.

Es geht mir gar nicht so sehr darum zu sagen, dass wir es schaffen werden. Weil das implizieren würde, dass ich eine klare Vorstellung davon habe, wie genau die Zukunft aussehen müsste. Vielmehr geht es darum zu sagen, dass wir uns darauf konzentrieren müssen, in die richtige Richtung zu gehen und die Geschwindigkeit zu erhöhen. Die Sozialwissenschaften zeigen, dass Menschen in kurzer Zeit sehr starke Veränderungen meistern können, wenn sie daran glauben, dass die anderen mitziehen und die Ziele geteilt werden.

Vielen Menschen macht Veränderung Angst.

Ja, aber oft dann, wenn die Veränderung negativ empfunden wird oder ich keine eigene Wirksamkeit dabei empfinde, also verändert werde. Hier sind Kunst, Kultur, Designer und Kreative gefragt. Sie können neue Formen und Varianten aufzeigen, wie die Welt von morgen aussehen könnte und wie wir uns gegenseitig auf dem Weg dahin inspirieren und unterstützen können. Wir müssen dafür sorgen, dass jene Akteur:innen der Gesellschaft mehr Sichtbarkeit bekommen, die längst die tragbaren Lösungen der Zukunft entwickeln und anbieten. Das betrifft sowohl die mediale Berichterstattung als auch diejenigen, die darüber sprechen, was unsere Zukunft ausmacht.



Sichtbar sind seit der Jahrtausendwende vor allem Milliardäre und Tech-Giganten aus dem Silicon Valley, die den Takt vorgeben.

Ja, wir sprechen darüber, den Mars zu besiedeln und uns mit Maschinen zu verschmelzen, um unseren Körper überflüssig zu machen. Das kann man machen, aber es gibt auch Leute, die andere Zukunftsvisionen haben – nur haben diese Leute weniger Geld. Deshalb lautet die Frage: Wie können wir den Raum für alternative Zukunftserzählungen öffnen und zeigen, dass es auch andere Möglichkeiten gibt? Zum Beispiel die, in deren Zentrum ein lebenswertes «Raumschiff Erde» voller biologischen Lebens steht. Der amerikanische Architekt und Wissenschaftler Richard Buckminster Fuller hat genau aus dieser Perspektive Design und Architektur gedacht. Solche Perspektiven gibt es auch heute wieder, wie beispielsweise die Architects for Future, die sich zusammengetan haben, oder Forscher, die sagen, dass Pilze eine vielversprechende Alternative zu traditionellen Baustoffen sein könnten, da sie nicht nur stabiler, sondern vor allem auch regenerativ sind. All das gibt es bereits. Aber es braucht politische Gestaltung, damit es in die Breite kommt.

In den Köpfen vieler Politiker:innen und Journalist:innen haftet noch immer die Idee des unendlichen Wachstums als einzige Möglichkeit gegen den angeblichen Wohlstandsverlust.

Ja, das ist faszinierend, weil Wachstum, zumindest aus der Perspektive der ökonomischen Lehrbücher, nie als politisches Ziel beschrieben wird, sondern immer nur als mögliches Mittel zum Zweck. Wenn aber der Zweck und die Ressourcen, also die Haushaltsökonomie – die vom griechischen Wort «Oikos» stammt, was so viel wie «haushalten» bedeutet – aus dem Blick geraten, dann kann ein weiterer Wachstumszwang eben zu ziemlich unerwünschten Ergebnissen führen.

Mein Eindruck ist: Viele Politiker:innen lehnen progressive Gesellschaftspolitik ab oder sprechen solche Themen nicht an, weil sie dann Gefahr laufen, in die «linksgrün-versifft» Ecke gestellt zu werden.

Ja, die «linksgrün-versifft»-Etikette! (lacht) In Deutschland und der Schweiz haben wir grüne Parteien. Deshalb wird alles, was mit der Sicherung unserer Lebensgrundlage zu tun hat, gleich als «grün» markiert. Das macht es für konservative Parteien sehr schwer, sich diesen Themen zuzuwenden, weil sie grundsätzlich eher auf die Industrie und Technologie fokussieren – die aber ja wiederum von ausreichen einer Versorgung mit Rohstoffen abhängen. Das ist in Ländern, die keine grünen Parteien haben, hoffentlich leichter. Andererseits besteht auch eine strukturelle Kurzfristigkeit, die mit der Wiederwahlnotwendigkeit in der Politik zusammenhängt. Auch die politische Kultur ist erodiert.

Was meinen Sie damit?

Parteienvielfalt soll in einer Demokratie Ideenvielfalt generieren. Ideenvielfalt bedeutet aber noch lange nicht, dass auch die Frage beantwortet wird, ob wir politisch und gesellschaftlich auf dem richtigen Weg sind. Anstatt sich über empirisch unterfütterte Wirkungsprognosen von unterschiedlichen Pfaden und Optionen zu streiten, werden hauptsächlich Programme anderer Parteien per se abgelehnt, populistisch gerahmt oder sogar mit falschen Aussagen torpediert. Das ist meiner Meinung nach eine prekäre Erosion des demokratischen Ethos. Und inzwischen finden wir auch in Deutschland fabrizierte Studien, die Parteien öffentlich gegen die Forderungen anderer einsetzen. Dabei

geht es um alles. Da fordere ich als Bürgerin mehr: staatsfrouaische und staatsmännische Gemeinwohlorientierung und das Verständnis, dass es heute um die Sicherung von Versorgungssicherheit und Freiheit in der Zukunft geht. Heute sehen wir oft eine Art Kuhhandel wie: Du bekommst deine Wärmepumpe nur, wenn ich kein Tempolimit einführen muss. Das ist verantwortungslos.

Das ist meine Sorge: Solange nicht alle am gleichen Strick ziehen und sich keine One-Planet-Mentalität entwickelt, sind stabile Lebensgrundlagen undenkbar.

Das hat viel mit dem Menschenbild zu tun. In unserer Individualisierungskultur sind alle nur für sich selbst da. Auch die Erzählung der ökonomischen Theorie des Homo oeconomicus, die wir in den vergangenen Jahrzehnten kultiviert haben, hat dazu beigetragen, dass Menschen es für normal halten, in erster Linie nur an sich selbst zu denken. Klar, solche Verhaltensformen sind als Teil unseres Repertoires in uns angelegt. Aber wir haben auch andere Formen in uns wie altruistisches und teilendes Verhalten oder die Sehnsucht dazugehören. Immer nur mit dem Rücken zur Wand zu stehen und versuchen zu verhindern, dass uns jemand etwas wegnimmt, ist anstrengend.

Gewinnen oder verlieren – wie kommen wir aus diesem Dilemma heraus?

Das Gewinner-Verlierer-Denken ist unglaublich blockierend. Wir sollten uns eingestehen, dass wir in einer neuen Realität leben. Antworten auf gesellschaftliche Fragen, die vor 50 Jahren im Raum standen, waren damals super sinnvoll. Dafür gilt es, Dank und Anerkennung zu zollen, aber jetzt brauchen wir auch den Mut zu sagen, dass die Dinge im 21. Jahrhundert anders laufen müssen.

Das bedeutet also auch, Ideen und Konzepte aus mehreren Denkrichtungen miteinander zu verbinden?

Es ist die Mischung, die es ausmacht. Wir leben seit jeher in einem sich evolutionär verändernden Kontext. Einmal brauchen wir etwas mehr von dem, dann wieder etwas mehr von dem anderen. Wir streben leider immer nach einem einzigen Modell: Einmal war es der Keynesianismus. Nein, dann doch besser wieder der milton'sche Kapitalismus. Wir tun so, als seien diese Modelle alle hermetisch versiegelt und nur das eine Modell würde dauerhaft funktionieren.

Was schlagen Sie vor?

Systeme entwickeln sich, deshalb wäre es gut, mit These, Antithese und Synthese zu operieren. Wir sollten uns fragen, was zur Erreichung einer ökologischen Lebensgrundlage die nächsten Schritte sind und wer die bestmögliche Lösung dafür anbietet. Deshalb sage ich immer: Hört auf, von Verlierer:innen und Gewinner:innen zu sprechen, sondern sagt, dass ein bestimmtes System oder eine bestimmte Lösung nicht mehr funktioniert. Wir müssen mehr strukturell argumentieren und weniger individuell. Das befreit uns auch aus der Schuldsuche. Zuschreibungen wie «Ach, du warst schon immer auf der richtigen oder falschen Seite» bringen uns nicht weiter. Strukturen und Lösungen tragen uns eine gewisse Zeit gut, aber dann werden sie allergrösster Wahrscheinlichkeit nach zum Problem. Es zeugt auch von Grösse, diese Lösungen loszulassen und damit Teil der Entstehung des Neuen zu sein. Das ist die Perspektive des Gemeinschaftswerkes.

Für das Gelingen des sozial-ökologischen Wandels sind neben Politiker:innen auch die Medienschaffenden gefordert. Progressive Gesellschaftspolitik kommt in der täglichen Berichterstattung aber oft noch immer zu kurz.

Klimapolitik wird in den Medien leider meist als progressives, linkes Thema dargestellt. Da muss ich aber klar sagen: Naturwissenschaften haben keine Parteifarbe. Diese Veränderungen sind erstmal ein Befund. Wenn wir auch Menschenrechte und die Verfassung, in der auch die Chancengerechtigkeit verankert ist, ernst nehmen wollen, kommen wir eben nicht um die Verteilungsfrage herum. Und diese wurde bisher eher von Parteien bearbeitet, die wir als links bezeichnen.

Warum haben wir uns bisher auf breiter gesellschaftlicher Ebene vor der Verteilungsfrage gedrückt?

Weil wir gesagt haben, dass der Kuchen doch immer grösser werde und deshalb das mit der Verteilung nicht so relevant sei, weil irgendwann ja eh alle mehr bekommen würden. Solange das stimmte, hatten alle das Gefühl, sie würden gewinnen. Jetzt merken wir aber: Oh, der Kuchen wird nicht mehr grösser. Deshalb wird die Frage nach der Verteilung immer relevanter – und in den Medien wird das als linke Politik bezeichnet. Die Befunde aber, wie viele Ressourcen wir verbrauchen und letztendlich verteilen können, werden ganz klar durch die Naturwissenschaften definiert. Das gibt uns eigentlich eine rechtsstaatliche Grundlage, die gerade auch von Liberalen und Konservativen verteidigt werden müsste.

Konservative Kräfte klammern sich besonders stark an das aktuelle Gesellschaftsparadigma. Sie tun so, als sei es völlig alternativlos.

Das Problem ist die Beweislast. Diese entfällt stets nur auf jene Akteur:innen, die einen Veränderungsprozess herbeiführen wollen, während all jene, die den Status quo beibehalten wollen, sich nicht rechtfertigen müssen. Diese strukturelle Macht des Status quo ist der Grund, weshalb viele konservative Parteien nicht argumentieren müssen, warum der Beibehalt des aktuellen Systems sinnvoll erscheint. Gegenwart wird so zu Normalität. Dabei müssten wir darüber diskutieren, wie die Politik und Tätigkeiten dieser «Normalität» unsere Welt verändern. Die aktuellen Gesetzgebungen und ihre Lenkungswirkungen in den Steuern transformieren unsere Gesellschaft vor allem von sozialen und ökologischen Zielen der Nachhaltigkeitsagenda weg, obwohl sie eigentlich übergeordnetes Politikziel sein soll. Deshalb ist die Umkehrung der Beweislast auf den Status quo so wichtig. Dieser müsste sich genauso wie die Alternativen für die Konsequenzen seiner Regelungen rechtfertigen. Das wäre auch ein echtes Transparenzkriterium, das aus meiner Sicht demokratisches Aushandeln sehr stark vereinfachen würde.

Politik und Medien sind mit dem Ausformulieren des Wandels teilweise überfordert, was dazu führt, dass viele Menschen die alten Strukturen nicht loslassen können.

Das Loslassen wird einfacher, wenn ich das Gefühl habe, möglichst viele kommen mit. Deshalb ist es wichtig, die Aufmerksamkeit auf das Entstehende zu richten, statt immer auf dem Vergehenden zu verbleiben. Die Menschen müssen sich auch verbindlich darauf verlassen können, dass nach einer Wahl nicht alles wieder geändert wird, sondern die Politik in der Grundrichtung über längere Zeit weitergeführt wird. Das gibt Richtungssicherheit und ich kann für mich eine Rolle in dem Neuen anstreben.

Problematisch ist auch die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich. Immer mehr Menschen können ihren Lebensunterhalt finanziell nicht mehr bestreiten.

Es geht um Fair-Share: Ich gebe etwas ab, die anderen in einem fairen Ausmass ebenfalls. Dann sind Menschen durchaus bereit, für wichtige Ziele auch wieder abzugeben. Wir haben in unseren demokratischen Wohlfahrtsstaaten ja auch immer die grundlegende Versorgungssicherheit und Teilhabe in Verfassungen verankert. «Niemanden zurücklassen», was ja der Slogan der globalen Nachhaltigkeitsziele ist, hat aber auch einen Umkehrschluss: dass niemand zu extrem davon läuft.

Wenn ich Menschen wie Donald Trump oder Libertäre und Tech-Milliardäre reden höre, will ich die Gestaltungsmacht dieser Personen begrenzt sehen.

Vor allem Leute wie Elon Musk «laufen davon», auch vor der Verantwortung.

Wenn ich Menschen wie Donald Trump oder Libertäre und Tech-Milliardäre reden höre, will ich die Gestaltungsmacht dieser Personen begrenzt sehen. Sie sprechen so abfällig über ihre Mitmenschen, und es ist nicht zu erwarten, dass sie Rücksicht auf sie nehmen werden. Es herrscht ein klarer Eliten-Anspruch, und in ihrem Weltbild werden sowieso nicht alle durchkommen. Dies wird ganz offen so formuliert, zumindest off the record.

Diese Leute verursachen Chaos auf der Welt. Dadurch fühlen sich viele Menschen im Stich gelassen oder sind verunsichert. Es gibt eine Sehnsucht nach Stabilität.

Was wir medial immer wieder völlig durcheinanderbringen, ist die Gleichsetzung von Normalität mit der Suche nach Stabilität. In der gegenwärtigen Unsicherheit ist es wichtig zu fragen: Wo finde ich eine gewisse Form von Stabilität und Verlässlichkeit? Das sind meistens Dinge, die wir uns gewohnt sind. Diese können aber nicht mehr stabil tragen. Daher ist die vorhin skizzierte Richtungssicherheit für die neuen Lösungen und deren Bekanntmachung so wichtig. Da findet sich der Weg in eine neue Normalität. In der Innovationsforschung sprechen wir vom dritten Horizont.

Was heisst das?

Beim dritten Horizont geht es darum, was eine tragfähige Zukunft ist und wie wir dahin kommen. Wie können wir die schlauesten Menschen, das meiste Geld und die nötigen Investitionen zielgerichtet einsetzen? Deshalb ist es mir so wichtig zu fragen, wie wir durch gute Prozessgestaltung Stabilitätsangebote schaffen, die diesen Weg dorthin als einen Pfad sichtbar werden lassen. Auch wenn wir jetzt noch nicht genau wissen, wie das Mobilitätssystem

aussieht, wenn es dereinst fertig gebaut ist, oder wie grün die Innenstädte in Zukunft sein werden, ist es wichtig, die Ziele und Bedürfnisse klar zu formulieren, die sie bedienen sollen. Und dann konsequent mit dem Umbau anzufangen. Die Fortschrittsformel – hohe Lebensqualität bei geringst möglichem ökologischen Fussabdruck – sollte aus meiner Sicht in jeder Debatte um Innovation im Zentrum stehen. Den Fokus sollten wir auch verstärkt auf das räumliche Denken der Lebensräume sowie auf die Beziehungen mit anderen Menschen legen und nicht alles individualisiert und technisch betrachten.

Zentral für die Zukunft sind demnach auch Kollaborationen und Gemeinschaften.

Ja. Das bietet soziale Sicherheit. Wenn wir Institutionen und Organisationen wieder öffnen, Wertschöpfungsketten und Regionen als Kooperationsräume denken, wird auch der Blick darauf frei, dass viele Ressourcen allein durch bessere, kooperative Nutzung eine ganz andere Wirkung entfalten können.

In die Pflicht genommen werden müssen auch die Unternehmen.

Unternehmen müssen ihre Zugehörigkeit definieren. Grosse Konzerne nehmen gerne die kostenlose staatliche Infrastruktur in Anspruch: Sie profitieren von kostenloser Bildung, vom Sicherheitsnetz, von den Strassen für den Gütertransport und den Sicherungspaketen für die Gesellschaft. Aber Steuern wollen sie dann hier lieber nicht zahlen. Das ist weder ein demokratisches Gemeinschaftswerk noch ein Gesellschaftsvertrag. Das sollte auch ehrlich benannt und regulatorisch eingedämmt werden, wie die OECD es nun vorgibt. Der Philosoph und Kulturtheoretiker Kwame Appiah spricht von «rooted cosmopolitanism». Dabei geht es nicht um Nationalisierung und hermetische Abriegelung, sondern um ein Verständnis dafür, dass ich gerade als privilegierte:r Kosmopolit:in auch zu meinen Wurzeln stehen sollte. Und genau da übernehme ich auch Verantwortung.

Transformationsforschung

Transformationsforschung beschäftigt sich mit der Untersuchung von systemischen Veränderungen, die auf gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Ebenen stattfinden. Solche Veränderungen können beispielsweise der Übergang zu erneuerbaren Energien, die Entwicklung von umweltfreundlichen Verkehrssystemen, die Veränderung von Konsumgewohnheiten oder die Förderung sozialer Gerechtigkeit sein.

Die Forschung betrachtet diese Veränderungen nicht als isolierte Phänomene, sondern als Teil eines komplexen Systems, das von vielen Faktoren beeinflusst wird. Hierzu gehören politische Rahmenbedingungen, ökonomische Anreize, kulturelle Werte und soziale Normen. Ziel der Transformationsforschung ist es, diese Zusammenhänge zu verstehen und Lösungen zu entwickeln, um positive Veränderungen auf gesellschaftlicher und ökologischer Ebene zu erreichen.

Ein wichtiger Aspekt der Transformationsforschung ist die transdisziplinäre Zusammenarbeit. Dies bedeutet, dass nicht nur Wissenschaftler:innen, sondern auch Vertreter:innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft an der Forschung beteiligt sind. Durch die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteur:innen sollen Erkenntnisse aus der Wissenschaft besser in die Praxis umgesetzt werden können.

Die Transformationsforschung ist auch eng mit dem Konzept der Nachhaltigkeit verbunden. Ziel ist es, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern, die ökologisch, sozial und ökonomisch verträglich ist. Hierbei geht es nebst der technologischen Innovationen auch um Veränderungen in den sozialen und kulturellen Normen. Um dies zu erreichen, müssen politische Rahmenbedingungen und Anreize geschaffen werden, um einen gesellschaftlichen Wandel hin zu nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweisen zu fördern.

In der Schweiz beschäftigt sich beispielsweise das Transformationszentrum der ETH Zürich mit den nachhaltigen Prozessen unserer Gesellschaft. Auch das Paul Scherrer Institut (PSI) in Villigen und das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos forschen in diesem Bereich.

Maja Göpel, 1976, ist Expertin in Politikökonomie, Nachhaltigkeitswissenschaft und Transformation. Sie arbeitet seit 25 Jahren an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft und ist eine gefragte Rednerin und Autorin. Seit 2016 sind drei Bücher von ihr erschienen, zuletzt 2022 *Wir können auch anders – Aufbruch in die Welt von morgen*.

Göppel war Wissenschaftliche Direktorin am The New Institute in Hamburg und Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der deutschen Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU). Zuvor leitete sie das Berliner Büro des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Sie ist Mitglied in verschiedenen Organisationen wie dem Club of Rome, dem World Future Council und der Balaton Group. Göpel wurde für ihre Arbeit mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit der Science-Communication-Medaille und dem Theodor-Heuss-Preis. Sie hat zwei Kinder und lebt in Brandenburg.

maja-goepel.de



2 **Merrusch – Alle Schiffe
trieben ins Offene
ensemble amaltea
30 04 2023**

**Sonntag 30. April 2023, 18 Uhr
Kunstmuseum St. Gallen**

Interpret:innen/Instrumente
Emilie Inniger, Gesang
Keiko Yamaguchi, Violine
Lukas Raaflaub, Violoncello
Eva Schwaar, Klavier
Charles Uzor, Tonband

Programm

Franz Schubert (1797–1828), *Meeresstille* D 216 für Sopran und Klavier
Toru Takemitsu (1930–1996), *Between Tides* für Klaviertrio (1993)
Franz Schubert, *Das Fischer mädchen* D 957 für Sopran und Klavier
Giacinto Scelsi (1905–1988), *Tai 5* für Klavier solo
Charles Uzor (*1961), *Merrusch – Alle Schiffe trieben ins Offene* für Sopran,
Klaviertrio und Tape (2022) UA
Franz Schubert, *Das Meer erglänzte weit hinaus* D 957 für Sopran und Klavier
Morton Feldman (1926–87), *For Aaron Copland* für Violine solo (1981)
Franz Schubert, *Nacht und Träume* D 827 für Sopran und Klavier

Kunstmuseum St. Gallen, Museumstrasse 32, 9000 St. Gallen
Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

contrapunkt. new art music.

Postfach 403, CH-9001 St. Gallen

contrapunkt.sg.ch

@contrapunkt.newartmusic

contrapunkt. new art music. wird unterstützt durch:



Musikproberaum in der Reithalle

Per 1. Juli 2023 vermietet die Stadt im Kulturzentrum Reithalle an der Militärstrasse einen Proberaum an eine Band. Der Raum ist 33.6 Quadratmeter gross und doppelt belegt. Die Mietdauer ist auf drei Jahre befristet.

Zur Bewerbung eingeladen sind insbesondere Musikerinnen und Musiker, die in der Stadt St.Gallen wohnen. Ihre Bewerbung umfasst Angaben zu den Bandmitgliedern, inklusive Instrument und Wohnsitz, sowie eine Dokumentation der bisherigen musikalischen Aktivitäten.

Die Bewerbungsfrist läuft bis am 30. April 2023. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung über die städtische Homepage: www.stadtsg.ch/proberaume.

**Stadt St.Gallen
Kulturförderung**

Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch



TAGBLATT



IMMER NOCH PRICKELND, ABER NICHT MEHR ÜBERSCHÄUMEND

Fast vier Jahre lang gab es keine neue Musik von Soda, das letzte Album ist gar sieben Jahre her. Jetzt meldet sich das Electro-Duo aus Tübach mit neuer Musik zurück.

von David Gadze

Wer Manuel Loepfe und Pascal Glatz beim Musikmachen zuschaut, merkt schnell: Da ist blindes Verständnis. Seit rund 20 Jahren machen die beiden Freunde aus Tübach, die sich in der Primarschule kennengelernt haben, als Electro-Duo Soda zusammen Musik. Sie kennen einander, wissen genau, wie der jeweils andere tickt. Das hört man auch ihrem neuen Album *Odyssey* an. Es ist in sich geschlossen und sehr souverän.

Die elf Tracks – oder vielmehr deren Stimmungen – gehen nahtlos ineinander über und sind vielseitig, ohne beliebig zu sein. Selbst wenn es zwischendurch ein paar Längen aufweist, hat *Odyssey* dank der Dramaturgie einen Sog, dem man sich kaum entziehen kann. Das Eröffnungstück *Everything Is Not So Bad* entwickelt eine knisternde Spannung, die sich im stampfenden *Ready* steigert und bis zum Schluss anhält, auch wenn sie nicht immer gleich intensiv ist. Und es gibt viele Details, die immer wieder für einen Aha-Effekt sorgen: In *Zero Gravity* finden sich dezente Reminiszenzen an den Grossmeister der elektronischen Musik schlechthin, Jean-Michel Jarre – das Stück trägt auch denselben Namen wie ein Song auf Jarres Album *Electronica 1: The Time Machine*. Es gibt auch bewusst gesetzte Brüche, die die Aufmerksamkeit hoch halten, etwa in *Reentry*.

Von der Pandemie ausgebremst

Odyssey ist die erste Soda-Platte seit *Epos* im Jahr 2016. Danach gab es noch zwei EPs mit jeweils drei Stücken, *Those Dreams For Two* (2018) und *Decade* (2019). Der geringere Output hatte auch damit zu tun, dass Glatz, der als Drehbuchautor und Filmemacher arbeitet, damals hauptsächlich in Berlin lebte. Doch auch nach seiner Rückkehr war es – abgesehen von ein paar Auftritten – eher ruhig um das Duo.

Das lag in erster Linie an der Coronapandemie. Normalerweise treffen sich die beiden Mittdreissiger einmal pro Woche in ihrem Studio, das sie im Haus von Loepfe eingerichtet haben, um an ihrem Sound zu tüfteln. Während des ersten Lockdowns mit den rigiden Kontaktbeschränkungen hätten sie sich jedoch wochenlang nicht mehr gesehen, erzählen sie. Und Skizzen von Tracks über digitale Kanäle auszutauschen, sei nicht ihr Ding. «Wir brauchen die direkte Interaktion, bei der wir unmittelbar aufeinander eingehen können», sagt Glatz. Als sie wieder regelmässig proben konnten, sprudelten die frischen Ideen regelrecht aus ihnen heraus.

Einige der Tracks auf *Odyssey* entstanden gewissermassen live, aber ohne Publikum. Im Juni 2021, als noch keine «normalen» Konzerte möglich waren, traten sie in der leeren St.Leonhardskirche am letzten von sieben Livestreams auf, die das Ostschweizer Label

Ostklang über mehrere Monate an verschiedenen speziellen Orten auf die Beine gestellt hatte, um die Musikszene während der Pandemie

zu unterstützen (eine Aufzeichnung ihres Auftritts ist im Netz zu finden). Dort spielten sie zwei Tracks, die damals nur als Skizzen existierten und die sie – ähnlich ihrer Arbeitsweise im Studio – live improvisierten und die nun, in überarbeiteter Form, auch auf dem Album sind: *Transformation* und *Stupid State Drive*. Auch bei ihrem Auftritt am Openair St.Gallen im vergangenen Sommer gab es neues Material zu hören, damals dem Publikumstest unterzogen – und ihn bestanden.

Die Tochter ist die erste Kritikerin

Was man *Odyssey* deutlich anhört: Die beiden Familienväter sind erwachsen geworden. Soda sind erwachsen geworden. Ihre Musik hat an Selbstsicherheit und Ausdruck gewonnen. Und ist in bestem Sinne reifer geworden. Von der überschäumenden Energie ihres Debüts *Can* haben sich Soda weitestgehend verabschiedet. *Can* wie eine Getränkebüchse, die man vor dem Öffnen geschüttelt hat und aus der der Inhalt druckvoll herausspritzt, ist *Odyssey* ruhiger und langsamer als das meiste alte Material, auch wenn es durchaus noch harte Tracks enthält. Prickelnd ist die Musik von Soda jedenfalls immer noch. Dafür haben sie eine Vorkosterin: «Meine jüngere Tochter ist die erste Kritikerin. Wenn sie zu einem neuen Song tanzt, weiss ich, dass er funktioniert», sagt Loepfe mit einem Lachen.

Glatz kann auch beim Filmemachen auf seinen Partner zählen: Zu seinem mehrfach ausgezeichneten Kurzfilm *Coup de Grâce* lieferte Löpfe die Musik, und auch bei seinem nächsten Kurzfilm *Rest*, der in der zweiten Jahreshälfte erscheinen könnte, haben die zwei zusammen den Soundtrack geschrieben. «Ich kann Manuel erklären, was ich mir zu den Bildern und der Stimmung des Films musikalisch vorstelle, und er liefert mir die Musik dazu.»

Pascal Glatz und Manuel Löpfe verstehen sich aber nicht nur musikalisch blind, sondern auch privat. Längst ist aus der Freundschaft auch eine familiäre Verbundenheit geworden. Glatz ist der Götti von Löpfes jüngerer Tochter, und Löpfe wird der Götti von Glatz' Tochter sein, die Anfang Mai zur Welt kommen soll. Nun gilt es aber erstmal, ihr neues gemeinsames Baby der Welt zu zeigen.



Soda in der St.Leonhardkirche (Bild: Angelina Wegmann)

Soda: *Odyssey* (erhältlich auf den gängigen digitalen Plattformen)

Live: 3. Juni, Musig uf de Gass, Kugl St.Gallen (23.45 bis 1.15 Uhr live, 1.15 bis 2.45 Uhr DJ-Set);
7. Juli, Kulturfestival St.Gallen
(20 Uhr, als Support von Booka Shade)

JOURNALISMUS ERLEBEN

Falschinformationen, mediale Nostalgie und mittendrin ein Escape Room: Die Wanderausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» im Kulturmuseum St.Gallen ist für alle Generationen lohnend.

von Corinne Riedener



Kiosk im Bahnhof St.Gallen St.Fiden, 1958 (Bilder: pd)

Redaktor und Setzer «Die Ostschweiz», 1974



Saiten 04/23

Zum Beispiel die Pandemie. Die Medien waren für die Bevölkerung von zentraler Bedeutung. Das Informationsbedürfnis während der Coronakrise war enorm und entsprechend breit war auch die Berichterstattung darüber: Die Medien lieferten Fakten, boten Einordnungen, Analysen und Hintergrundgeschichten, holten Stimmen von Fachleuten ein und beleuchteten

das behördliche Vorgehen mehr oder weniger kritisch. Manches hätte sicher besser gelingen können, aber alles in allem stellte die Forschung den Schweizer Medien rückblickend ein gutes Zeugnis aus im Umgang mit Corona.

Neben der Relevanz der Medien hat sich während der Pandemie aber auch gezeigt, wie verheerend Desinformation und Fake News für eine Gesellschaft sein können. Verschwörungserzählungen und Falschinformationen, vor allem auf den sozialen Plattformen, in den sogenannten Alternativmedien und Chats wie Telegram, haben sich rasant verbreitet und sind auch ins reale Leben geschwappt. Dieses Phänomen ist nicht neu, aber es nimmt ständig zu.

Das hat – nicht nur, aber auch – mit mangelnder Medienkompetenz zu tun. Wir drohen in der Informationsflut unterzugehen, Herkunft und Glaubwürdigkeit von News sind oft fragwürdig oder ungewiss, Fakten und Fake News schwer zu unterscheiden. Zudem haben viele gar keine richtige Vorstellung oder ein falsches Bild davon, wie Journalist:innen arbeiten. Die partizipative Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» im St.Galler Kulturmuseum greift diese Themen spielerisch auf und zeigt, wie essenziell der Journalismus für die Meinungsbildung ist. Und sie will Anhaltspunkte bieten, um sich im Informationsdschungel besser zurecht zu finden.

Hat der Burger-Meister ein Kakerlakenproblem?

Zuerst wird eingeeckelt, ohne Badge läuft gar nichts. Hier wird nicht einfach konsumiert wie im Internet oder beim Zeitunglesen in der Beiz, nein, hier sind die Besucher:innen selber gefordert. Verschiedene Stationen mit Verständnisfragen, einem Quiz und anderen Aufgaben führen durch die farbenfrohe Ausstellung. Je nach erreichter Punktzahl erhält man am Schluss einen Presseausweis mit dem Titel einer Chefredaktorin, einer freien Mitarbeiterin oder einer Praktikantin.

Einen Stopp wert sind definitiv die beiden «Burger Games» an der Station «Facts & Fake News». Bei einem gilt es, nicht auf Fake News hereinzufallen, beim anderen darf man als Bösewicht:in selber Falschinformationen und Verschwörungserzählungen über die Konkurrenz verbreiten – eine ziemlich spassige Sache. Wer es seriöser will, kann an diesem Posten auch die Quiz-Variante wählen und das eigene Medienwissen testen.

Wie relevant der Journalismus für die Meinungsbildung und die Demokratie ist, zeigt die Station «Medien

und Gesellschaft – Was die Schweiz bewegte». Hier werden zehn Ereignisse aus den vergangenen 60 Jahren aufgegriffen, die den politischen und gesellschaftlichen Diskurs geprägt haben, darunter der Kampf um das Frauenstimmrecht, die Schwarzenbach-Initiative, die Besetzung des AKW Kaiseraugst, die Fichenaffäre oder auch jüngere Ereignisse wie die Panama Papers und Putins Kriegsverbrechen in Butscha. An diesen Beispielen zeigt sich eindrücklich die Macht der Medien, im Guten wie im Schlechten, aber auch der andauernde Kampf um die Deutungshoheit.

Was wurde am Telefon wirklich gesagt?

Zurücklehnen kann man sich an der Station «Geschichten – der Blick der Journalist:innen». Hier stehen 16 Kurzfilme zur Auswahl, in denen Medienschaffende von ihren Erfahrungen und ihrem Beruf erzählen. Von Niklaus Meienberg und Margrit Sprecher über die Affäre Kopp bis zu den Swiss Leaks und der Rolle der Frauen im Journalismus ist alles dabei. Entstanden sind die Interviews im Rahmen eines Oral-History-Projekts des Vereins Journalistory, welcher die Wanderausstellung auch konzipiert und umgesetzt hat.

Das Herzstück ist der Escape Room im Stil der frühen 90er-Jahre – nicht der erste in diesem Haus, übrigens: Bereits im Oktober 2021 gab es im Kulturmuseum (damals noch Historisches und Völkerkundemuseum) im Rahmen der Ausstellung «Mittelalter am Bodensee» eine solche Kammer. Damals mussten die Besucher:innen mehrere Rätsel um die Geschichte eines Salzdiebs, einer Hebamme und eines Baders lösen, um wieder herauszukommen. Diesmal gilt es, eine Geschichte, angelehnt an die Kopp-Affäre, zu recherchieren und den «Scoop» unter Zeitdruck zu publizieren. Dabei müssen die Neo-Journis einerseits Hinweise und Fakten checken und andererseits auch entscheiden, ob und in welcher Form ihr Artikel den journalistischen Standards entspricht.

Noch weiter in die Vergangenheit geht es in der «Wunderkammer» und in der «St.Galler Arena». Dieser Teil der Ausstellung wandert nicht mit und wurde exklusiv vom Kulturmuseum konzipiert. Die Arena fungiert als eine Art Diskussionsforum – Schulklassen sind hier sehr willkommen. Per Beamer geht es auf einen historischen Rundgang durch die Medienstadt St.Gallen, ausserdem sind an den Stühlen diverse Zeitungsmeldungen von Ereignissen zu entdecken, die den medialen Diskurs in der Region geprägt haben, angefangen bei der Stadtheiligen Wiborada über Darwins Lehren in Rorschach bis zu den sogenannten «Osterkrawallen» 2021.

Und die Herausforderungen heute?

Eine kurzweilige und unterhaltsame Ausstellung. Nicht zuletzt, weil das Publikum selber mitwirken kann. Für Medienkonsument:innen, egal ob alt oder jung, bietet sie einen lehrreichen Einblick in die Welt des Journalismus, insbesondere des Print-Journalismus. Und auch für die Medienschaffenden selber ist sie reizvoll, vor allem die historischen Teile, wir guseln ja nur allzu gerne in der vermeintlich glorreichen Vergangenheit der eigenen Branche.

Es gibt aber auch blinde Flecken, gerade im Hinblick auf den Aufklärungsanspruch der Ausstellung. Der Fokus im Kulturmuseum liegt auf den privaten, gewinnori-

entierten Medien. Das System des Service public, also der öffentlich-rechtlichen Medien, die einen breiteren gesellschaftlichen Auftrag haben, wird nicht ausgeleuchtet. Auch die Arbeit der Agenturen geht unter. Sie spielen ebenfalls eine Rolle bei der Informationsversorgung der Bevölkerung.

Da die Ausstellung explizit auch Jugendliche ansprechen soll, hätte ihr nebst den schön aufbereiteten, aber teils recht nostalgischen Rückblicken auch etwas mehr zeitgenössischer Kontext gutgetan. Damit sind nicht TikTok-Videos oder YouTube-Dokus gemeint, obwohl auch diese eine journalistische Funktion erfüllen können, sondern ganz banal die Realitäten, mit denen die Medienschaffenden und Redaktionen heute konfrontiert sind: Zeitdruck, Klickdruck, Gelddruck. Denn Medienkompetenz hat auch mit dem Wissen um strukturelle Rahmenbedingungen und aktuelle Herausforderungen der Branche zu tun.

Manches davon wird im Zusatzmaterial und im pädagogischen Dossier thematisiert, das der Verein Journalistory auf seiner Webseite samt Videoportal zur Verfügung stellt. Ob sich das Ausstellungspublikum hier auch noch reinwühlen mag, sei dahingestellt. Auch wie viele Schulklassen den Weg ins Kulturmuseum finden, ist offen. Hoffentlich viele. Leider kämpfen die Lehrer:innen mit ähnlichen Problemen wie wir Journalist:innen, auch bei ihnen sind Zeit und Geld knapp.

Falls sie die Ausstellung dennoch besuchen, wäre es interessant zu erfahren, welche Zukunftsszenarien ihre Klassen für den Journalismus sehen. Ich würde sie zum Beispiel gerne fragen: Welche News sind für euch relevant? Wie müssten News und Hintergründe für eure Bedürfnisse aufbereitet sein? Wie sollen Medien allgemein finanziert sein? Unter welchen Bedingungen wärt ihr bereit, wie viel zu zahlen? Sind soziale Medien demokratierelevant? Und wie würdet ihr die Medienkompetenz der Erwachsenen fördern?



Die Satirezeitschrift «Nebelspalter» macht sich Gedanken über den Wahrheitsgehalt des Fernsehens, das in der Schweiz 1952 kurz vor der Einführung steht.

DI GANZ WÄLT TAKTET

Giffland, der neue Mundart-Roman von Dominic Oppliger, ist eine tragikomische Demontage des Roadtrip-Mythos und liest sich dabei wie ein modernes Roadmovie.

von Julia Kubik



Dominic Oppliger (Bild: Annina Oliveri)

Die Geschichte beginnt irgendwo auf dem Interstate Highway in Utah. Sämi sitzt auf der Rückbank eines Vans und sieht eine Landschaft vorbeirasen, getaktet durch Böschungen, Weiden, Lärmschutzwände, Brachflächen und Pick-Up-Trucks. Im Van sind sie zu viert: Remo, Maja, Pière und Sämi. Eine Schweizer Band auf Amerika-Tour.

Recht schnell wird klar: Es ist alles anders, als Sämi es sich erhofft hat. Das langersehnte «On the Road» schmeckt zunehmend wie ein abgestandener Schluck Mineralwasser aus einer in der Autotür eingeklemmten Pet-Flasche, auf die schon ein halber Tag die Sonne schien. Dumpfe Routine. Auch die Stimmung zwischen den Bandmitgliedern ist meist mehr lethargisches Nebeneinanderher-Leben als wohliges Gruppengefühl. Viel wird geschwiegen, gelesen, aus dem Fenster geschaut.

In Sämis Kopf drehen sich Gedanken – ein Gemisch aus Erinnerungen, Träumen und Status quo. Trotz der schnellen Vorwärtsbewegung des Vans hat Sämi das Gefühl, überhaupt nicht vom Fleck zu kommen. Er sieht sein Leben als Loop, als Schlaufe. Oder auch: als Linie, die irgendwo links angefangen hat und sich stetig nach rechts weiterzieht, «**unzich winen rote fade durs ganze aaxamlete chrüsimüsi fo erinneretem oder ferzelltem oder troimtem und fergässenem und schdedt und bett und klubs und sofas und weezes und mänsche, näme, daate und fotene dureschlänglet, bis si dänn eines tages ändet, wänn de van wider am schtart aachunt und ufem parkplatz fode autofermiätig abgstellt wird**».

Geschriebene Musik

Im Grübeln entdeckt er plötzlich etwas Erstaunliches: Wenn man genau hinschaut, erkennt man, dass sich die Räder der vorwärtsfahrenden Autos eigentlich rückwärts drehen. Diese Erkenntnis liefert Sämi ganz neue Ansichten – und er kommt mithilfe eines kleinen Tricks plötzlich doch vom Fleck.

Giffland ist das zweite Buch des gebürtigen Aargauers Dominic Oppliger, nach *acht stumpfo züri empernt* (der gesunde Menschenversand, 2018). Es ist ebenfalls in einer Mundart verfasst, die sehr nah an gesprochener Sprache ist, und sich wunderbar zum Vorlesen eignet. Das ganze Buch ist auf verschiedenen Ebenen von Musik geprägt; wie es gesetzt ist, erinnert an Lyrics oder einen Gedichtband. Es gibt Strophen, Absätze, Wiederkehrendes, dafür nirgends einen Punkt. Manchmal entsteht auch das Gefühl von Crescendo und Decrescendo, oder

anders gesagt: Die Welt dehnt sich aus, wird laut und turbulent, und schrumpft wieder zusammen, verstummt. Die Sprache hat einen eigenen Rhythmus, fast schon Pulsschlag, jedes Wort sitzt und es ist alles «reduced to the max».

Inhaltlich geht es natürlich auch viel um Musik. Aber auch um sehr viel anderes. Es ist eine konstante, dichte Vermengung von Aussen- und Innenwahrnehmungen, die einen starken Sog erzeugt. Und auch wenn sich das gewünschte Lebensgefühl bei Sämi nicht richtig einstellt, bekommt man es als Leser:in sofort. Man wird förmlich hineingezogen in dieses Roadtrip-Movie, so sehr, dass man die plastifizierten Speisekarten sehen, die Tankstellen riechen, die Soundchecks hören und die harten Motelmattmatratzen fühlen kann.

Der Himmel wird heller

Auch wenn sich alles in den USA abspielt, gerät man zwischendurch in sehr schweizerische Szenarien. Zum Beispiel bei einer Party von Pro Helvetia, mitten in New York, in einem «coolen Offspace», bei der sich Sämi kaum noch aufrecht auf seinem Stuhl halten kann, und von seinem Gegenüber in einen endlosen Monolog gezogen wird.

de gianmarco isch in faart und referiert über d schwizer kulturlandschaft und über diä wos ebe wükli druff händ

**d pönks
d querschlägerinne
di eigesinnige
di tribne
d freaks
di richtige künschtler und künschtlerinne**

und laberet und laberet oni änd

**und es chönnti ez öpper cho d musig abschtelle
es chönti öpper s putzliecht aamache
es chönt e schtegosaurusfamilie ferbiläufe
es chönten zunaami uf si zuerolle
(...)**

Obwohl es den meisten Leuten in diesem Buch die meiste Zeit eher schlecht geht, macht *Giffland* grossen Spass. Und gegen Ende bekommt man das Gefühl, das sich die graue Wolkendecke etwas lichtet – zumindest für Sämi.

Dominic Oppliger: *Giffland. Der gesunde Menschenversand*, Luzern 2023

Lesung zusammen mit dem Basler Musiker Papiro:
12. April, 20.30 Uhr,
Palace St.Gallen, palace.sg, dominicoppliger.ch

GODOTS BOTIN

Bild ohne Mädchen von Sarah Elena Müller erzählt die Geschichte eines sexuellen Missbrauchs ohne Voyeurismus und Showdown. Und das ist auch gut so. Im April liest sie in Frauenfeld.

von Corinne Riedener

«Godot! Auf Godot warten wir!»
 «Wo ist denn Godo?», will das Kind wissen.
 «Godot kommt nicht», sagt Ege mechanisch. «Wir müssen uns die Zeit vertreiben.» Er nimmt das Kind bei der Hand, und zusammen gehen sie am Ufer in Richtung Horizont.

Das Kind in Sarah Elena Müllers Debütroman *Bild ohne Mädchen* mag Ege, den Nachbarn, einen abgehalfterten, alkoholkranken Medientheoretiker mit eigener philosophischer Praxis, in die aber nie jemand kommt. Es mag die bewegten Bilder dort, die Videoausrüstung, die Kabel und Geräte, seine Selbstgespräche über «Mobilitätsneurosen» und die «zugestellten Köpfe» der anderen. Das Kind mag es, dass Ege ihm auf Augenhöhe begegnet und bereitwillig Zeit mit ihm verbringt, was die Eltern nur selten tun. Meist sind sie mit sich selber beschäftigt. Aber das Kind ekelt sich auch ein bisschen vor Ege.

Die Geschichte spielt in einem linksalternativen, anti-autoritär geprägten Milieu, irgendwo in einem Bergdorf, irgendwann Ende der 80er-Jahre, irgendwie im Mittelstand. Die Mutter des Kindes ist Bildhauerin, geht in ihrer Kunst auf. Der Vater, ein Biologe, setzt sich ebenso leidenschaftlich für den Naturschutz ein. Zuhause läuft Supertramp oder der Soundtrack von *Hair*, dafür kein Fernseher, anders als bei Ege, der immer da ist für das Kind, das Mädchen. Eges Partnerin Gisela hingegen, die fürsorglich seine Weinflaschen entsorgt, ist nur sporadisch da. Aber immer dann, wenn es Ege wiederum schlecht geht. Gisela richtet ihre Tanz- und Bildungsreisen nach seiner Verfassung.

Die Vergangenheit im Kofferraum

Schon nach wenigen Seiten wird klar, dass dieser Roman eine gewaltvolle Geschichte erzählt, die Geschichte eines sexuellen Missbrauchs. Die Beklemmung wächst mit jeder Seite. Da sind die reformpädagogisch angehauchten Eltern, die einen «Heiler» konsultieren, wenn das Kind ins Bett macht und es mithilfe der «geschwollenen Anna» aufzuklären versuchen. Da ist Gisela, die gekonnt vor der wiederholten Erkenntnis flüchtet, dass Eges Interpretation der sexuellen Befreiung keine Grenzen kennt. Lieber fährt sie seine zweifelhafte Vergangenheit im Kofferraum spazieren. Und da ist das Mädchen selber, das keine Worte für all das findet, zuhause kein Zuhause hat, seine blutigen Nastücher sammelt und aus der Schule verschwindet.

Seite um Seite, Kapitel um Kapitel geht es so weiter. Aus dem Kind wird ein Mädchen wird eine junge Frau – wann kommt der Showdown? Dieses Warten ist schier unerträglich. Und so vergeblich wie bei Godot, auf den der Roman immer wieder zurückkommt. Bis zum Schluss wird weder Klartext geredet noch Klartext geschrieben. Man kann nur vermuten.

Sarah Elena Müller spielt literarisch Godots Botenjungen – und das gekonnt und lesenswert, sofern man sich darauf einlassen kann. Sie verwebt zwei Tonarten: eine einordnende, erzählerische und eine assoziative, kindliche. So ergibt sich zunehmend ein Gesamtbild, das mehr Gefühl als Geschichte ist. Eine tragende Rolle spielt dabei die Figur des Racheengels, den das Kind für sich erfindet. Er ist Sprachrohr und Gegenüber zugleich, hilft den Lesenden beim Verstehen und dem Kind, sich zu akzentuieren.

Scheinbar naiv

Schwere Themen wie Gewalt und Missbrauch kann man auf verschiedene Arten anpacken. *Lieblingstochter* zum Beispiel, der ebenfalls fiktive Roman der Walliserin Sarah Jollien-Fardell, der in Frankreich ein grosser Publikumserfolg war und kürzlich auf Deutsch erschienen ist, besteht praktisch nur aus Klartext. Ihre Sprache ist roh und drastisch. Das muss man aushalten können, aber es wirkt gleichzeitig auch befreiend, weil Jollien-Fardell der Wut 200 Seiten lang freien Lauf lässt.

Sarah Elena Müller geht sprachlich subtiler vor. Der tastende, träumerische, scheinbar naive Stil giesst die Isolation, das hilflose Schweigen und die Tatenlosigkeit dieser Nachbarschaft förmlich in Blei. Und lässt Wahrheiten aufscheinen. Auch das muss man aushalten. Aber es lohnt sich, denn *Bild ohne Mädchen* liest sich dadurch nie wertend oder voyeuristisch, was sonst selten der Fall ist und dem gesellschaftlichen Diskurs über die Mechanismen von Missbrauch guttut. Dabei geholfen hat sicher auch, dass Sarah Elena Müller für die Recherche zu diesem fiktiven Roman lange mit Opfern und Tätern gesprochen hat.

Man täte dem Buch aber Unrecht, würde man es nur auf die Missbrauchsgeschichte reduzieren. *Bild ohne Mädchen* thematisiert auch wie beiläufig das sich wandelnde Frau-Sein seit den 60er-Jahren. Angefangen bei der pflegebedürftigen Grossmutter, die ihre Bürde still ertragen hat, über die früher einmal aktivistische Kunstmutter – die «Doktor Meier»-Beerdigungsaktion ist goldig! – bis zur Tochter, dem Mädchen, das sich vom «Unterhoseninhalt» nicht vorschreiben lassen will, wann es was sein will. Und es holt sicher viele ab, die in den 80ern- und 90ern in einem ländlichen Umfeld aufgewachsen sind. Wer kennt sie nicht, die Rivalitäten zwischen den verschiedenen Traktorenfraktionen, «die Fehde zwischen den Aeibi- und den Metrac-Kindern», oder andernorts: Fendt vs. Fiat.

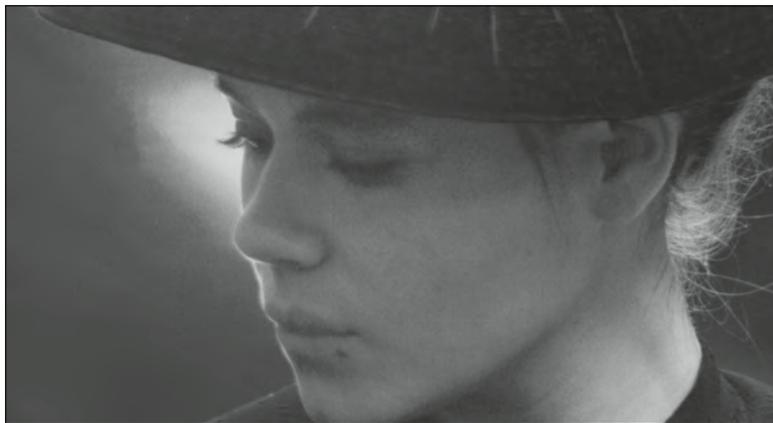
Sarah Elena Müller, 1990, ist in Amden aufgewachsen und lebt in Bern. Sie ist Teil des Mundart-Pop-Duos *Cruise Ship Misery*, Beatmakerin für die kongolesische Rapperin Orakle Ngoy und Mitbegründerin des feministischen Autor*innenkollektivs RAUF. Zuletzt erschien von ihr *Culturestress* (Der gesunde Menschenversand, 2021).
sarahelenamueller.ch

Sarah Elena Müller: *Bild ohne Mädchen*,
 Limmat Verlag, Zürich 2023
 Lesung: 20. April, 19:30 Uhr, Buchhandlung
 Marianne Sax, Frauenfeld

WENNS EINSCHLÄGT

***Foudre* von Carmen Jaquier spielt zwar in der Vergangenheit, stellt aber durchaus zeitgenössische Fragen an die sexuelle Erweckung. Im April ist die Regisseurin im St.Galler Kinok zu Gast.**

von Corinne Riedener



Lilith Grasmug verkörpert Elisabeth grossartig. (Bilder: Filmstills)



Gemeinsame Trauerarbeit: Elisabeth, Emile, Pierrot und Joseph.

Wer kann sich noch an den ersten Kuss erinnern? An die erste Berührung mit fremder Haut, ans leise Geflüster und die Geheimnisse? Oder an die vielen Fragen und den Moment, wo es plötzlich keine Worte mehr brauchte, um sich selber und das Gegenüber in aller Gänze zu sehen? Nach diesem Film vielleicht wieder einige mehr ...

In *Foudre* erzählt die die Genfer Regisseurin Carmen Jaquier in starken und ansteckenden Bildern von der sexuellen Erweckung einer Gruppe Jugendlicher, insbesondere einer jungen Frau. Als Zuschauerin kommt man fast nicht drumrum, sich an die eigenen Gefühle von damals zu erinnern. Und möglicherweise ein wenig wehmütig festzustellen: Diese Zeit gibt es nur einmal im Leben.

Auf Innocentes Spuren

Hinter jedem Baum frömmelt. Hier gibt es nur Himmel, Hölle und die Feldarbeit. Doch Elisabeth, unter ständiger Beobachtung der alten und vor allem der jungen Männer im Dorf, lässt nicht locker und begibt sich auf Innocentes Spuren. Sie entdeckt ihr Geheimnis, lässt sich davon tragen und quälen und findet schliesslich mithilfe dreier Weggefährten ihren eigenen Zugang zur erkenntnisreichen Hinterlassenschaft der Schwester. So wird aus einer Gläubigen eine Spirituelle.

Der Weg dahin ist fast so unüberwindlich wie die Bergwelt, in der dieser Film spielt. Die Dorfgesellschaft ist geprägt von Scham- und Minderwertigkeitsgefühlen. Der Glaube an Gott darf den Menschen ihre tiefste Intimität aberlangen – nicht so die Lust, die rein gar nichts darf, die nicht einmal existieren darf. Elisabeth (gross: Lilith Grasmug) und ihre Gefährten Emile (Benjamin Python), Pierrot (Noah Watzlawick) und Joseph (Mermoz Melchior) erfahren das schmerzlich. Wobei die jungen Männer noch buchstäblich mit einem blauen Auge davonkommen, im Gegensatz zu Elisabeth.

Bogen in die Gegenwart

Carmen Jaquiers erster Spielfilm verknüpft geschickt Vergangenheit und Gegenwart. Die zeitgenössische, ebenso sinnliche wie kolossale Bildsprache von Kamerafrau Mariane Atlan, die liebevolle Ausstattung, der pointierte Soundtrack und das eindrückliche Spiel des jungen Ensembles unterstreichen diesen Bogen.

Angesiedelt ist der Plot in einer historischen Zeit, weit vor der sexuellen Befreiung. Jaquier zeigt eindrücklich, wie traumatisch die Dogmen der Schamgesellschaft für die Entwicklung junger Menschen – insbesondere Frauen – sind. Wie jegliche Lust im Keim erstickt wird und sich das Schweigen von einer Generation in die nächste schleicht.

Heute mag der gesellschaftliche Umgang mit Sex und Sinnlichkeit offener sein, auf jeden Fall wortreicher, trotzdem ist die Frage, die der Film stellt, eine zeitgemässe und eine, die uns auch noch in Zukunft beschäftigen wird: Wie kommen wir zu einem aufrichtigen, zugewandten und forschungsfreudigen Lustleben?

Foudre: ab 13. April (20 Uhr, Premiere in Anwesenheit der Regisseurin), Kinok St.Gallen
kinok.ch

ANALOG IM APRIL



Worries And Other Plants: *Pieces*, 2022 (Yal Sun)

Falls euch beim nächsten Durchstöbern der Plattenregale oder Ostschweizer Musikplaylists das tolle Artwork von Simon Costabiei mit abstrakten Blumen oder Seesternen auffällt, dann steckt dahinter das Projekt Worries And Other Plants von Dionys Müller. Er schreibt und nimmt die Musik selber in seinem Wohnzimmer auf und tritt live mit einer sechsköpfigen Band auf.

Ich bin ein grosser Fan von Gitarreneinlagen, die einen fast überrollen, entdecke aber auch gern subtilere Formen von Gitarrenriffs, zum Beispiel solche, die leicht wie Pinsel auf einer Leinwand eine Landschaft malen und im Einklang mit den Pinselstrichen der anderen Instrumente sind. Harmonie pur, die vor allem in den Songs *Hands On The Sky* und *What Is It* zu finden ist.

Pieces ist psychedelisch, Indie, auf jeden Fall rockig. Und mitsingen kann man auch! Spätestens dann, wenn Femi Luna auf dem Song *Winter* anstimmt und uns mit ihrem wunderschönen Gesang zu einem instrumentalen Höhepunkt der EP begleitet.

Ab und zu ist es wieder sehr erfrischend, organische Musik von echten Instrumenten zu hören und diese auch als solche zu erkennen. Genau so fühlt es sich für mich an, die Musik von Worries And Other Plants zu hören: greifbar, differenziert und als würde die Musik genau neben mir spielen. Für alle, die nach dem Hören nach Zusatzmaterial suchen: Auf YouTube gibt es Live-Sessions, auf der Website Merch und unter anderem am Openair St.Gallen ist die Musik auch live zu hören. Da geht was! Und wir, die Hörer:innen, freuen uns auf weitere Releases. (Lidija Dragojevic)



DJ Muro/Various Artists: *Diggers Dozen*, 2023 (BBE Music) und Various Artists: *Pacific Breeze Vol. 3: Japanese City Pop, AOR And Boogie 1975-1987*, 2023 (Light In The Attic)

Meine musikalische Weiterbildung ist mir sehr wichtig. Zwangshalber führt es mich immer mal wieder in die Vergangenheit, genauer gesagt in die 1970er-Jahre, und dieses Mal geografisch nach Japan. Da bei uns wöchentlich Neuheiten und Wiederveröffentlichungen eintreffen, bespreche ich zwei Titel etwas kürzer, dafür gleichzeitig.

Diggers Dozen ist eine neue Serie, präsentiert von BBE Music UK und kuratiert von DJ Muro aus Japan – vielversprechend. DJ Muro, ein verrückter Vinylsammler und legendärer Soul- und Funk-DJ, bekannt durch seine Mixtapes, hat dafür tief in die Raritätenkiste gegriffen. Zusammengefasst sind auf diesen zwei LPs zwölf ultrarene Songs von Jazz über Funk bis Latin, die in den 1970er-Jahren in Japan aufgenommen wurden. Die Zusammenstellung ist darum so interessant, weil Musik aus Asien und speziell aus dieser Zeit nur sehr schwer erhältlich ist und man sie nun endlich auf Vinyl geniessen kann – vielleicht sogar noch zu einem Glas erlesenem japanischem Whiskey.

Im selben Land und fast zur gleichen Zeit kommt um das Label Light In The Attic auch eine total andere Szene auf. Der dritte Teil der erfolgreichen City-Pop-Serie *Pacific Breeze* mit Disco, Pop und Tanzmusik aus Japan macht einfach Freude. Pizzicato Five etwa – auch in Europa bekannt seit den 90ern – sind mit dem Song *Boy Meets Girl* auf der LP vertreten. Immer noch cooler Sound aus der Vergangenheit, der super relaxt daherkommt, und ein toller Einblick in die japanische elektronische Musik von damals, die heute noch immer genauso viel Spass beim Hören macht. (Philipp Buob)



Rozi Plain: *Prize*, 2023 (Memphis Industries)

Rozi Plain (Mitglied der Band This Is The Kit) wurde 1986 in Winchester, England geboren. Nach Abschluss der Kunstschule in Bristol zog sie nach London, wo sie heute lebt und musiziert. Mit ihrem fünften Studioalbum bleibt sie sich treu: Mit lieblichem Folk, Indie, Dream/Bedroom Pop begleitet uns Rozi Plain in einen kühlen und doch sonnigen Frühling hinein.

Einige Lieder erinnern mich irgendwie an die «FIFA 17»-Menümusik, vor allem *Painted The Room*. Das tönt jetzt übler, als es ist (if you know, you know). Mit zärtlichen Gitarrenriffs, weich abgemischten Drums und eher in den höheren Oktaven platzierten Synthakkorden wird einem schnell warm ums Herz. Rozi bleibt mit ihrer Stimme immer im gleichen Bereich, was doch sehr passend ist – etwas zwischen leichtem Gesang und Chanson.

Eine tolle Überraschung ist Alabaster DePlume, der ebenfalls erst kürzlich ein neues Album veröffentlicht hat, das eher in die Richtung Experimental/Jazz/Folk geht. Der englische Saxophonist, Dichter und Aktivist ist gleich dreimal vertreten auf Rozi Plains LP – sehr schön! (Magdiel Magagnini)

LENA KÖNNTE JEDE SEIN

IMPROVISATIONSMASCHINEN

Hast du Nein gesagt? zeigt eindrücklich, wie Betroffene von sexueller Gewalt auch zu Opfern eines Systems werden.

The Robots kreieren ihre «improvised electronic dancemusic» direkt auf der Bühne. Im April spielt das Trio im Palace in St.Gallen.

Die Journalist:innen Miriam Suter und Natalia Widla beschäftigen sich in ihrem gemeinsamen Buch mit sexualisierter Gewalt, genauer: mit dem Umgang der Polizei damit, mit der Arbeit der Beratungsstellen und mit der gängigen Rechtspraxis. Ausgangspunkt sind die Geschichten dreier anonymisierter Frauen im O-Ton, die stellvertretend für viele stehen: Lena, Jil und Mina. Ergänzt werden sie durch Lauftexte und Interviews, darunter mit Opferberaterin Agota Lavoyer, Bundesrätin Karin Keller-Sutter und Polizeischuldirektor Markus Kradofer.

Gemäss einer 2019 veröffentlichten GFS-Studie hat jede fünfte Frau in der Schweiz in ihrem Leben schon einmal ungewollte sexuelle Erfahrungen gemacht, wurde belästigt, geschändet oder vergewaltigt. Anzeige erstatten jedoch nur die wenigsten, etwa 8 Prozent. Die Gründe dafür sind vielfältig. Scham spielt eine grosse Rolle, aber auch das Gefühl, keine Chance zu haben, und die Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird. Im Prinzip sei das als fehlendes Vertrauen in die Institutionen zu werten, schreiben Widla und Suter, und die Ausführungen von Lena, Jil und Mina untermauern das. Ihre Erfahrungen mit der Polizei und dem Justizsystem sind durchwegs fragwürdig bis traumatisch.

Einer der bittersten Beiträge ist das Interview mit zwei (Ex-)Polizistinnen. Sie berichten von ihrer Ausbildung, dem Arbeitsalltag und dem Umgang mit sexualisierter Gewalt innerhalb einzelner Korps – und sie konstatieren einhellig: «Würde ich vergewaltigt werden, würde ich keine Anzeige machen.» Einerseits wegen der zermürbenden Maschinerie der Justiz und andererseits – dieser Grund wiege schwerer – «wegen der frauenfeindlichen Vorurteile, die teilweise in den Korps herrschen». Sie berichten von «Ranglisten», die ihre angehenden Kollegen während der Polizeischule angelegt hätten, um ihr Aussehen zu bewerten. Und von Kollegen später im Job, die Opferbefragungen als Falschmeldungen und «Lügengeschichten» bezeichnet hätten.

Nicht nur in den Polizeikorps herrschen sexistische Strukturen und Vorurteile, sondern in der ganzen Gesellschaft. Das schlägt sich auch im unzureichenden Sexualstrafrecht nieder. Bis heute kann sich die Politik nicht zur «Nur Ja heisst Ja»-Regel durchringen. Das Buch zeigt eindrücklich, wie Betroffene von sexueller Gewalt auch zu Opfern eines Systems werden. Die Autorinnen wollen es nicht als Fazit einer politischen Diskussion sehen, «sondern als weiteren Bestandteil eines gesellschaftlichen Diskurses» – und dieser ist dringend nötig. (co)

«Ein Restrisiko für die Dancefloors dieser Welt»: So haben sich The Robots einst selbst beschrieben. Ein Risiko sind ihre Konzerte für das Publikum insofern, als es nicht weiss, was es erwartet. Das wissen die drei Musiker allerdings selbst nicht so genau. Sie haben keine fertigen Songs, die sie rauf und runter spielen. Ihre Konzerte sind improvisierte Live-Sessions, bei denen The Robots aus dem Moment heraus zusammen musizieren, spontan aufeinander eingehen, sich gegenseitig inspirieren und so Neues entstehen lassen. Und zwar einen Sound zwischen Disco und Funk, mit viel Groove und sehr tanzbar.

The Robots sind Marc Jenny am Bass, Kafi-D am Keyboard und Carlo Lorenzi am Schlagzeug. Und eine Menge selbstgebastelter elektronischer Instrumente. Auf der Bühne haben sie Tablets, über die sie miteinander kommunizieren. So entsteht ein «vernetzter Gesamtorganismus», wie es das Trio nennt. Das Steuerprogramm, ein selbstentwickelter Algorithmus, kreiert Arrangements, an denen sich die Musiker orientieren können – oder auch nicht. Dieses Steuerprogramm wird stetig weiterentwickelt, spricht: Es überrascht die Musiker bei jedem Auftritt mit neuen Arrangements. Dadurch sind diese improvisierten Live-Sessions auch für The Robots stets aufs Neue eine Herausforderung.

Mit Improvisationen kennen sich alle drei Musiker bestens aus. Und sie haben schon früher an einem Experiment teilgenommen, das quasi die Blaupause für The Robots war: 2016 startete Jenny das Projekt «Yes Don't Panic», das einem ähnlichen Konzept folgte. Auch dort traten verschiedene und von Show zu Show wechselnde Musiker in geleiteten freien Improvisationen gemeinsam auf, bei denen sie mit Tablets verbunden waren und sich Anweisungen geben konnten. Beim ersten Auftritt von «Yes Don't Panic» Ende 2016 spielte auch Lorenzi mit, bei einem weiteren Konzert 2017 war Urs Baumgartner alias Kafi-D mit von der Partie.

Ihre Live-Premiere feierten The Robots im Frühjahr 2019 anlässlich der Feierlichkeiten zum 25-Jahr-Jubiläum von Saiten im ExRex, dem ehemaligen Kino Rex. Nun kommen sie wieder in ein ehemaliges Kino, das Palace, einen Steinwurf vom (inzwischen abgerissenen) Rex entfernt. Das kann ja nur ein gutes Omen sein. (dag)

FAIRE EINKAUFSKULTUR

DER PHYNIX AUS DER BITTEREN ASCHE

Im April berichtet Marc Steiner in der Station U6 vom Wandel in der öffentlichen Beschaffungskultur.

Wenn die Stadt einen Auto- bahndeckel baut, einen Strassenzug saniert oder eine neue Busflotte bestellt, kann sie das Material dafür nicht einfach bestellen, wo es ihr gerade passt. Schliesslich geht es nicht selten um Millionenbeträge. Das öffentliche Beschaffungswesen ist eine komplizierte Sache. Es gibt verbindliche Grundsätze und Regeln, nach denen die öffentliche Hand ihren Bedarf nach Gütern und Dienstleistungen decken muss – Stichwort: öffentliche Ausschreibungen. Diese Grundsätze sollen Vetternwirtschaft, Korruption und Ressourcenverschleiss vorbeugen. Idealerweise.

Das öffentliche Beschaffungswesen ist im Wandel. Die Vergabe von öffentlichen Geldern geschieht zwar nach Prinzipien, aber sind es auch die richtigen? Schonen sie nicht nur das Portemonnaie der Bevölkerung, sondern auch die Umwelt? Marc Steiner, Richter am Bundesverwaltungsgericht in St.Gallen, war früher als Mitarbeiter des Sekretariats der Beschaffungskommission des Bundes tätig. Im April gibt er in der Station U6 Einblicke in das neue Mindset der öffentlichen Beschaffung.

Steiner geht genauer auf die Rolle des Beschaffungswesens ein und erklärt, warum dieses eine zentrale Rolle spielt für ein ökologisches Wirtschaftssystem. Und er geht der Frage nach, wie eine Transformation des Beschaffungswesens hin zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Einkaufskultur der öffentlichen Hand unter den Bedingungen der planetaren Grenzen entstehen und gelingen kann. (co)

Nach dem Ende von Herr Bitter gründete der St.Galler Musiker Sascha Tittmann zusammen mit Christoph Biastoch das Duo Phyne. Ab jetzt gibt es jeden Monat einen neuen Song zu hören.

Vor vier Jahren beerdigte Sascha Tittmann seine Band Herr Bitter, einen sehr anzüglichen Bastard aus Electro-Pop, Indie und Post-Punk. Doch schon bald traten beim Sänger und Gitarristen erste Entzugserscheinungen auf. Zum einen hätten ihm die Konzerte gefehlt, sagt der 49-Jährige – und sie fehlten ihm bis heute. Zum anderen habe er sich ganz grundsätzliche Fragen zum Musikmachen gestellt: «Ich hatte mich damals über Monate gefragt, wie weit es für mich Sinn macht, weiterhin Musik zu machen, weiterhin Songs zu schreiben.» Nach über zwölf Jahren Bandgeschichte habe er sich «nackt und verloren» gefühlt ohne die Fähigkeiten der Bandmitglieder, die als eingespieltes Kollektiv diesen sehr speziellen und energiegeladenen Sound von Herr Bitter ausgemacht hätten.

Um diese Frage zu beantworten, tat Tittmann also das, was ein Musiker aus Leidenschaft eben tut, wenn es in den Fingern juckt: Er machte weiter Musik. Die ersten Gehversuche seien für ihn jedoch unbefriedigend gewesen, weil sie zu sehr an die vergangenen Zeiten angeknüpft hätten, sagt er.

Als Glücksfall entpuppte sich schliesslich, dass Tittmann im Frühling 2020 mit dem Tontechniker Christoph Biastoch einen perfekten Mitmusiker für einen musikalischen Neuanfang fand – Phyne war geboren. «Zusammen mit Christoph konnte ich einen völlig neuen Zugang zu meinem Songwriting, zu meinen inneren Bildern finden», sagt Tittmann. In den vergangenen zwei Jahren hätten sie – trotz oder gerade wegen der Isolation durch Corona – einen einzigartigen, charakteristischen Sound entwickelt. Ausserdem arbeiteten Phyne mit verschiedenen Gastmusiker:innen wie Mariel Zambellis, dem Rapper Sky 189 oder dem Posaunisten Alain Pasquier zusammen.

Das Resultat ist ein vielschichtiger, atmosphärischer, manchmal auch melancholischer Electropop, oft mit Ausflügen zu Ambient oder mit 80ies-Einschlag. Die ersten fünf Songs von Phyne sind nun auf den gängigen Plattformen zu hören. Und künftig soll monatlich ein weiterer Song hinzukommen, bis die 18 Stücke des Debutalbums *The Highest High* komplett sind. (dag)

Phyne: *The Highest High*, ab sofort monatlich Song um Song auf den digitalen Plattformen. phyne-music.ch

Öffentliche Beschaffung – Der Schlüssel zu einem ökologischen Wirtschaftssystem. Gespräch mit Marc Steiner: 13. April, 20 Uhr, Station U6, Lindenstrasse 65 St.Gallen stationtostation.ch/fahrplan

ERBE UND AUFBRUCH

Inmitten der Stadt St. Gallen steht seit Sommer 2022 ein siebenstöckiges Holzhaus. Das Besondere daran: Es steht nicht nur am Ort eines besonderen Vorgängerbaus, sondern zeigt – weit weg von Chaletromantik –, wie ein Bürogebäude in der Stadt heutzutage aussehen kann.

von Stefanie Haunschild, Bilder: Beni Blaser

Es ist ein besonderer Standort, aufgeladen mit Bedeutung und Erinnerungen, gelegen direkt neben dem Roten Platz – jenem in St.Gallen, nicht dem Namensvetter in Moskau. Nichtsdestotrotz weist auch das Grundstück an der Frongartenstrasse 9 im St.Galler Bleicheli-Quartier eine wechselvolle Geschichte auf.

Über 70 Jahre lang, von 1943 bis 2014, befand sich hier das italienische Konsulat – eingerichtet, um die von Textil- und Bauindustrie in die Ostschweiz geholten Gastarbeiter:innen zu unterstützen, und eine wichtige Anlaufstelle für die italienische Gemeinde in der Ostschweiz. Nach der umstrittenen Schliessung des Konsulats 2014 erwarb die Ärztekasse Medisuisse das Grundstück. Zuvor hatten Italiener:innen noch engagiert gegen die Schliessung demonstriert und das Konsulat sogar besetzt – erfolglos.

Medisuisse führt eine Pensionskasse und versichert Mediziner:innen. Bis dato war es in zwei Gebäuden am Oberen Graben praktisch in der Nachbarschaft eingemietet. Aufgrund des baulichen Zustands des Konsulats und auch wegen der kleinteiligen Raumstruktur stand für die Bauherrschaft eine Instandsetzung respektive ein Umbau nicht zur Debatte. Medisuisse entschied sich für einen Neubau. Dafür brauchte es aber noch planungsrechtliche Anpassungen, konkret: einen Sondernutzungsplan. Denn in diesem Quartier war nur eine Bauhöhe von fünf Geschossen plus Attika erlaubt, das Unternehmen wünschte aber ein weiteres Vollgeschoss, also insgesamt sieben Etagen – analog zum 2012 erbauten kantonalen Verwaltungsgebäude nebenan (Architektur: jessenvollenweider, Basel).

Das Gebäude stand also erst einmal leer, bis Medisuisse es der Stadt als Standort für eine kulturelle Zwischennutzung anbot. Der Veranstaltungsraum Nextex und das Kulturmagazin Saiten zogen ein und mit ihnen etliche andere Kulturschaffende: Von Januar 2017 bis Mitte 2020 wurde aus dem Consolato d'Italia das Kulturkonsulat.

Holz ist die Antwort

2019 wurde der Sondernutzungsplan schliesslich genehmigt und im Sommer darauf zogen die Kulturschaffenden wieder aus. Für die Planung des Neubaus lud Medisuisse

sechs Schweizer Architekturbüros zum Wettbewerb ein. Ihre Wünsche: ein zeitgemässer Bürobau für rund 70 Mitarbeitende, städtebaulich selbstbewusst positioniert, aber in Bezug zur Umgebung stehend.

Siegreich hervor ging die Idee des Basler Büros Harry Guggler Studio. Dessen Entwurf gibt kluge und zeitgemässe Antworten auf Fragen,

die sich aufgrund des Standorts und der Bauaufgabe stellen. Zum einen: Aus dem Bleicheli-Quartier, einst ein Handwerkerviertel, war in den letzten Jahrzehnten eine Bürogegend geworden – auch, aber nicht nur, durch die neuen Raiffeisen-Gebäude in der Nachbarschaft. Wie kann ein zeitgemässes Bürohaus in dieser Nachbarschaft aussehen? Zum anderen die Dichte des Quartiers: Die engen Strassen und der beschränkte Platz auf dem Grundstück versprachen eine komplizierte Baustellenlogistik. Wie damit umgehen?

Die Architekt:innen schlugen einen siebenstöckigen Solitärbau vor. Er hält Abstand zu den Nachbarn, nimmt aber in seinen Proportionen die Gebäudeliniien der umgebenden Bauten auf. Die oberste Etage ist als Attika mit einer Dachterrasse Richtung Frongartenstrasse ausgebildet. Das Besondere: Es handelt sich um eine reine Holz-Beton-Hybridkonstruktion, ein Novum in der St.Galler Innenstadt und mit seinen sieben Geschossen das höchste Holzhaus der Stadt. Für eine dichte Stadtbauung ist das ungewöhnlich, denn Holzbauten waren hier nach den grossen Stadtbränden im Mittelalter, der letzte 1418, eher unüblich.

Dass nun wieder mit Holz gebaut werden kann, ermöglichen neue Holzbautechnologien ebenso wie die 2015 in Kraft getretenen überarbeiteten Brandschutznormen. Sie sehen beispielsweise vor, die tragenden Bauteile aus Holz so zu dimensionieren, dass ihre Tragfähigkeit auch nach bis zu 90 Minuten im Feuer noch ausreichend ist, der Bau also nicht einstürzt. Neben der Nachhaltigkeit liegt der Vorteil eines Holzbaus in diesem Fall aber vor allem in der Vorfabrikation: Grossflächige Elemente, teilweise inklusive Fenstern und Stützen, wurden beim Holzbauer aus heimischem Holz angefertigt. Auf der Baustelle mussten sie nur noch montiert werden, was die Bauzeit und damit die Einschränkungen für die Anwohnerschaft erheblich verkürzte.

So unbestritten die Vorteile von Holz sind, bei der Fassade entschieden sich die Planer:innen dagegen. Sie wünschten sich eine Fassade, die sich an die verputzten oder mit Naturstein verkleideten Gebäude der Nachbarschaft anlehnt, gleichzeitig aber auch dem Leichtbau der Holzkonstruktion entspricht. Die Wahl fiel auf eigens angefertigte konkave, gewellte Elemente aus grünlich-grauem Glasfaserbeton. Sie wirken fast

steinern, gleichzeitig aber leicht und, passend zur Textilstadt St. Gallen, zart wie ein Vorhang im Wind. Das elegante Grün-Grau strahlt zusammen mit den messingfarbenen Fensterrahmen eine italienische Eleganz aus – ein Massanzug für das Haus und vielleicht auch eine feine Reminiszenz an den Vorgängerbau.

So knapp wie möglich, so gross wie nötig

Im Innern dagegen ist das Holz sicht- und spürbar. Ein Betonkern im Zentrum beherbergt Lift und Treppenhause, um ihn herum liegen ringförmig die offenen Büroräume. Sie sind fast vollständig stützenfrei und können auf Wunsch unterteilt werden. Perforierte Platten in den Decken sorgen für gute Akustik, dahinter versteckt sich eine neuartige Form der Klimatisierung: Düsen blasen Kaltluft auf die darüber liegende Betondecke, die wiederum so den Raum kühlt. Die raumhohen, auf Brüstungshöhe unterteilten Fenster lassen sich zusätzlich öffnen.

Die Bau- und Planungszeit fiel mitten in die Pandemie und damit auch in eine Zeit, in der gängige Büroformen hinterfragt wurden. Dabei zeigte sich, dass sich das vorgeschlagene Konzept bewähren würde: Die Räume – weitgehend als offene Bürofläche angelegt – sind so dimensioniert, dass sie nicht leer wirken, auch wenn ein Teil der Belegschaft im Homeoffice arbeitet. Gleichzeitig bieten sie auch bei Vollbelegung genügend Platz und Ruhe. Das Holz und der Teppich aus Schafwolle tun ebenfalls ihre Wirkung: Statt vor einer kühlen Büroatmosphäre ins Homeoffice zu fliehen, können sich die Mitarbeitenden hier einfach bei der Arbeit wie zu Hause fühlen.

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie andere, etwa wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann. Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näherbringen.
a-f-o.ch/gutes-bauen



**MONATSTIPPS DER MAGAZINE AUS
DEM AARGAU,
BASEL,
BERN,
LIECHTENSTEIN,
LUZERN,
WINTERTHUR
UND ZUG**



AAKU

**Aargauer Kulturmagazin
Theater des Zweifels**
Die Autorin Maria Ursprung vom Theater Marie hat sich in einer Gerichtsrecherche eingängig mit dem Zweifel befasst. Schliesslich ist Zweifel der Motor hinter den vielen Fragen, die zu einem Urteil führen sollen. Doch was, wenn der Zweifel bestehen bleibt? Theater Marie hinterfragt «In Dubio» vorschnelle Urteile, im Kurtheater Baden und in der Tuchlaube Aarau.
In Dubio, 25. und 26. April, 20 Uhr, Kurtheater Baden, 29. April sowie 2. und 3. Mai, 20 Uhr, Tuchlaube Aarau, theatermarie.ch



Programmzeitung
Kultur im Raum Basel

Kunst des Alltags
Das Pax-Art-Awards-Gewinnertrio zeigt seine Arbeiten: Pe Lang setzt Alltagsmaterialien anders als üblich ein und erzeugt so in Verbindung mit digitalen Prozessen überraschende Wirkungen. Johanna Brucker beschäftigt sich mit dem Eindringen digitaler Techniken in die menschliche Sexualität und

Jennifer Merlyn Scherler thematisiert die Idealisierung des Landlebens im Internet als Gegenbild zur zerstörerischen Dienstleistungsgesellschaft.
**Pe Lang, Johanna Bruckner, Jennifer Merlyn Scherler – Pax Art Awards 2022
1. April bis 21. Mai, Haus der elektronischen Künste HEK, Münchenstein, hek.ch**



BKA
BERNER KULTURAGENDA

Charme des Chalets
«My home is my castle», heisst es. Würde man das Bonmot helvetisieren, so wäre das Chalet die Heimat. Mit einem Augenzwinkern nähert sich die Schweizerische Nationalbibliothek in der Ausstellung «Chalet – Sehnsucht, Kitsch und Baukultur» dessen Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Der Rundgang folgt den Anfängen, oder besser, der Erfindung des Chalets im 18. und 19. Jahrhundert bis zum aktuellen Revival von Holz als Baustoff.
Chalet – Sehnsucht, Kitsch und Baukultur, bis 30. Juni, Schweizerische Nationalbibliothek Bern



KUL

Fest der Knochen
Nach ihrem grossen Erfolg im April 2017 mit über 500 Gästen im SAL möchten die Bluebones ihre Fangemeinde erneut in Partylaune versetzen. Unterstützt werden die im Jahr 1986 gegründeten «Blauen Knochen» mit Pep und Power von den Crazy Horns. Die energiegeladenen Coversongs aus den Stil-

richtungen Rock, Blues, Funk und Soul bekommen durch die Bläserbeisätze eine mitreissende Intensität.
Bluebones und Crazy Horns, 22. April ab 19 Uhr, SAL Schaan, bluebones.li



041 Die unabhängige Stimme für Kultur in der Zentralschweiz
www.kult41.ch

Steldichein der Stanser:innen
Mit dem Frühling kommen auch die Stanser Musiktage. Nun schon die 27. Ausgabe! Wie gewohnt lockt das schmucke Festival mit einem liebevoll kuratierten Programm mit Künstler:innen von nah und fern. So gibt es neben zahlreichen Konzerten auch ein

unterhaltsames Rahmenprogramm.
Stanser Musiktage 2023, 19. bis 23. April, diverse Orte in Stans, stansermusiktage.ch



Coucou

Marsch der Gerechtigkeit
Ausgehend von der Ausstellung im Gewerbemuseum «The Bigger Picture: Design – Frauen – Gesellschaft», lädt Raumplaner und Städtebauer Tobias Sonderegger auf eine Stadtführung. Orientiert am Leitfaden des Vereins «Gender, Kompass, Planung» stellt er eine zukunftsorientierte und gendersensible Stadt- und Raumplanung vor und zeigt, wie Chancengleichheit durch räumliche Struktur verbessert werden kann.

**The Bigger Picture: Design – Frauen – Gesellschaft, bis 14. Mai, Gewerbemuseum Winterthur
Stadtführung «Öffentlicher Raum – alltags- und gendergerecht?», 16. April, 11 bis 12.30 Uhr, Treffpunkt beim Empfang des Museums**



ZugKultur

Schätze der Jugend
Sie zeigt sich nur kurz, dafür intensiv: Seit 19 Jahren blüht in Zug jährlich ein einzigartiges künstlerisches Ökosystem auf. Die «Kunstpause» ist ein Schaufenster ins hochwertige Schaffen junger Künstler:innen aus der Region wie aus dem Ausland. Was als piratenhaftes Abenteuer begann, hat sich zur Institution gemausert, Schätze zu entdecken gibt es aber immer noch.

Dieses Jahr haben sich 158 Künstler:innen beworben, 14 wurden vom Kuratationsteam ausgewählt.
Kunstpause, 20. bis 23. April, Chollerhalle, Zug, kunstpause.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seines grossen Netzwerks ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

KELLERBÜHNE

April
2023

kellerbuehne.ch



KONZERT
**Les Reines
Prochaines**
Rubination
Sa 1.4

KRIMINALKOMÖDIE / AMATEURTHEATER

St.Galler Bühne
Halbpension mit Leiche
Sa 8.4 | Mi 12.4 | Do 13.4
Fr 14.4 | Sa 15.4 | Di 18.4 | Mi 19.4
Fr 21.4 | Sa 22.4

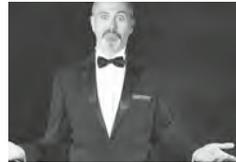


LESUNG
**Hansjörg
Schertenleib**
Im Schilf
Mi 26.4

In Zusammenarbeit mit Rössliator Orell Füssli

COMEDY & TRICKS

**Michel
Gammenthaler**
Hugo?
Do 27.4 | Fr 28.4 | Sa 29.4



VORSCHAU MAI / THEATER
Alexandre Pelichet
Das Evangelium
der Aale von Patrik Svensson
Mi 3.5 | Fr 5.5

VORSCHAU MAI / KONZERT

Karisma
Soulmusik in Mundart
Sa 6.5



VORSCHAU MAI / THEATER
**Matthias Peter
& Urs Gühr spielen**
Schischyphusch
Mi 10.5 | Mo 15.5 | Mi 17.5

VORSCHAU MAI / KONZERT
**Anna Mateur
& The Beuys**
Kaoshüter
Do 11.5



Mit Unterstützung von:



Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



Kulturlandsgemeinde 2023 **FESTIVAL**

ihr heimatet sie heimateten

Vorlauf Bar EL GATO MUERTO
7. April, 18 Uhr, Zeughaus Teufen

Filmreihe im Rosental Heiden
6. und 20. April, 4. Mai,
jeweils 19.30 Uhr, kino-heiden.ch

Festival 18. – 21. Mai, Zeughaus Teufen



kulturlandsgemeinde.ch

REVUE DE CUISINE

..... Ringofen
..... Konzerte

und weitere tschechische Köstlichkeiten

4

FR 14. April 2023 · 19.30 Uhr

Kreuzersonate

KUSS QUARTETT

Haydn, Schubert, Schostakowitsch, Smetana,
Janáček, Mozart, Beethoven

5

FR 5. Mai 2023 · 19.30 Uhr

20 Jahre Ringofen-Konzerte

JOHANNES ERKES · SCHWEIZER KLAVIERTRIO

Mozart, Mahler, Dvořák — Apéro Riche zum Jubiläum

6

FR 2. Juni 2023 · 19.30 Uhr

Hommage á Sergei Rachmaninoff

KONSTANTIN SCHERBAKOV

Klavierabend zum 150. Geburtstag des Komponisten

7

FR 7. Juli 2023 · 19.30 Uhr

Revue de Cuisine

G. F. VALENTINE · F. DI CÁSOLA · R. LOPES

E. KESSLER · SCHWEIZER KLAVIERTRIO

Dvořák, Martinů, Texte von Ron Butlin — Apéro Riche

Kunsthalle Appenzell · Ziegeleistrasse 14 · CH-9050 Appenzell
Ein Angebot der Heinrich Gebert Kulturstiftung Appenzell.
Ticket-Reservation: +41 71 788 18 60 · info@kunsthalleappenzell.ch

DO 06 Hallenbeiz SA 08 Konzert
Bruckner (D), Katha Pauer (D)
DO 13 Ein kleines Konzert #220

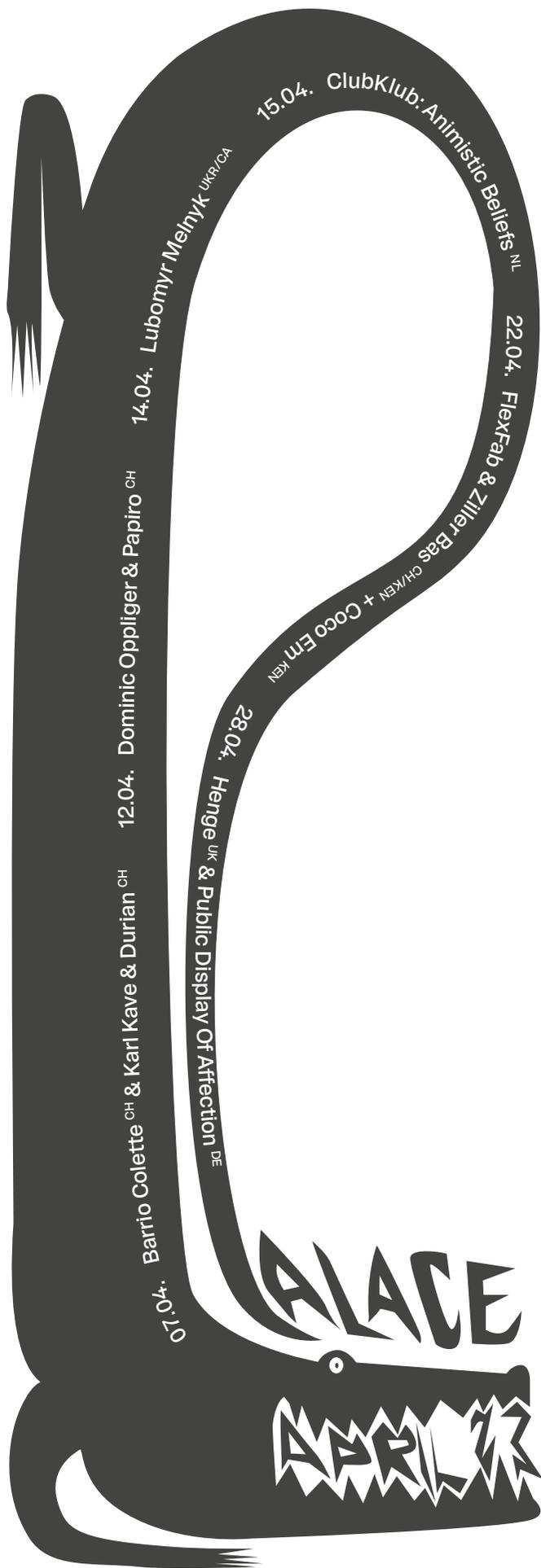
04

SA 15 Grüezi Glub by Tattu Tatta Glub & Hirsch
DO 20 Hallenbeiz FR 21 Indienight SA 22 Poetry Slam
St.Gallen #82 MI 26 Schabanack Late-Night-Show
Nr. 34 DO 27 Ein kleines Konzert #221

SA 01 City Tarif MO 03 Dichtungsring St.Gallen
Nr. 153 MI 05 Bullaugenkonzept #108, Bob Spring

FR 28 Good Vibez
Reggae Night, Batis3ta
EP Launching

grabenhalle
.ch



LIVE



SALZHAUS

22/04
MAL ÉLEVÉ DE

Ska/Punk/Reggae/Rap



27/04
GAVLYN & DILLON COOPER US

HipHop/Rap



18/05
MONO JP

Post Rock/Rock



13/06
PEACH PIT CAN

Indie



ALBANI

BAR OF MUSIC

Lou Asril ^(AT)

Toby Whyte ^(AT)
Soul, R'n'B, Dance-Pop

DO 06.04

HATEPOP ^(CH)

Hatepop Type Beats

SA 08.04

Pina Palau ^(CH)

Aze ^(AT) // Riana ^(CH)
Singer-Songwriter, Art Pop

SO 16.04

Two Year Vacation ^(SE)

Caroline Alves ^(CH)
Indie Rock, Electro-Soul-Pop

MI 19.04

Two & The Sun ^(CH) - EP Taufe

Indie Pop

DO 20.04

Technodrama:

Animal Trainer ^(Hive Audio) live
Melodic Techno

SA 22.04

WWW.ALBANI.CH

GARE DE LION

WWW.GAREDELION.CH

Silostrasse 10
9500 Wil



**EVENT-FAHRPLAN
IM APRIL**

SA 01.04. **GENERATION DEUTSCHRAP**

Party / DJs: Dorotecha, DJ Rawshit & DJ Larcenist

DO 06.04. **FEINE MUSIK w/ MATIJA**

Electronic / Der Rave vor Karfreitag

SA 15.04. **SNAK THE RIPPER (USA)**

Hip-Hop, Rap / "In The Sticks" Tour

FR 21.04. **OJK JAZZ JAM**

Jam Session / Präsentiert vom Ostschweizer Jazz Kollektiv

SA 22.04. **GARE.COMEDY**

Comedy / Mit Kiko, Jozo Brica, Reena Krishnaraja, Teddy Hall & Frank Richter

DO 27.04. **GDL PUB QUIZ**

Das Quiz über alles Wichtige und Unwichtige des Weltgeschehens!

FR 28.04. **BLAQROCK (USA)**

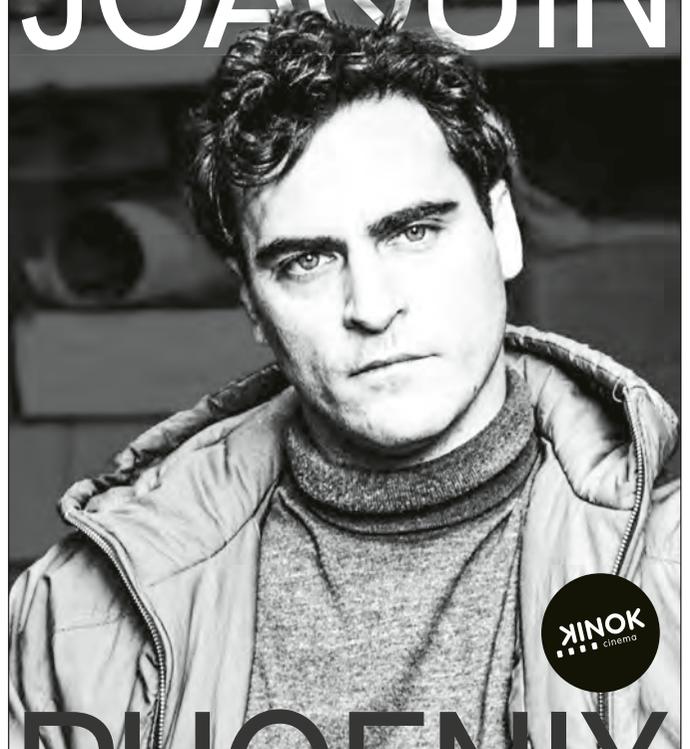
Crossover / Support: Painhead

SA 29.04. **JUST CAN'T GET ENOUGH!**

Pop, Rock, 80's / Die legendäre 80er Party mit DJ Hooli

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

JOAQUIN



PHOENIX

APRIL 2023 KINOK - CINEMA IN DER LOKREMISE ST.GALLEN KINOK.CH

KALENDER: VERANSTALTUNGEN

Sa 01.

Konzert

Lucky Camels. Swing und Blues aus den 40ern. ink Appenzell, 10 Uhr
Klang-Café am Samstags. Klavierklänge zum Kaffee im Fazioli-Raum. Opus278 Lagerhaus St.Gallen, 11 Uhr
Bolo diem kanam – Fest, für Schulkinder im Senegal. Afrikanischer Tanz, Musik, Clapapella uvm. KGH Lachen St.Gallen, 18 Uhr
Final Story – Hearts on Fire Tour. Metalcore. Flon St.Gallen, 19 Uhr
La vita è bella. Mit Tenor Matthias Aeberhard, Chor Stimmbildung. Ev. KGH Grossacker St.Gallen, 19 Uhr
The Slight Delay. Bluesrock-Covers. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
164. Palmsonntagskonzert. Jubiläum 400 Jahre Oratorienchor. Laurenzenkirche St.Gallen, 19:30 Uhr
Enigmata. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
Dub Vibes. Mit Keety Roots & Justice Rivah Sound System. Rumpeltum St.Gallen, 20 Uhr
Ensiferum Seafarers Tour 2023 & Vanaheim. Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Heidi Happy. Zurück, mit neuen Songs. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr
Konkordia Mels brennt für die Musik. Verrucano Mels, 20 Uhr
Local Now #14. Drei Ostschweizer Bands. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Ostschweizer Blasorchester OBO. 50-Jahre-Jubiläum. Evang. Kirche Heerbrugg, 20 Uhr
Pippò Pollina & Palermo Acoustic Quintet. «Canzoni Segrete». Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Red Box. CD-Taufe. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20 Uhr
The Answer. Rock aus Irland, Guest: Black Mirrors. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Geschwister Pfister. Ursli und Toni Pfister, Fräulein Schneider, Jo Roloff Band. Tak Schaam, 20:09 Uhr
Dus / Chiara Jacomet with Small Jazz Orchestra. Jazz, Pop. Postremise Chur, 20:15 Uhr
Joscho Stephan Trio. Moderner Gypsy Swing. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Panasch. Mehrgenerationen-Rock. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr
Hamp Goes Wild. Rock'n'Roll Band. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Ko Shin Moon. Synth Folk. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Hey Hey Bar. Die grosse Ordnung ist draussen. Palace St.Gallen, 23 Uhr

Nachtleben

Tausend Tage Treppenhaus – No Joke. 5 Bars, Speis & Trank, Spiel & Spass. Treppenhaus Rorschach
Cafétango. Un sueño bailando.

Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Schlager und Discofox Nacht. Mit den grössten Hits von Andrea Berg, Amigos, uvm. Casino Herisau, 19:30 Uhr
Anliker Dance Night. Standard/Latein, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 20 Uhr
Depeche Mode & more Party. Eine musikalische Zeitreise. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Let's Dance 45. Tanzperlen aus der Blütezeit der Vinyl-Single. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr
Schwoof. Treffpunkt für Tanzfreaks. Lagerhaus St.Gallen, 20 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
DJ Cinderella. 90er Mucke. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr
Generation Deutschrup. Ein Abend voller Tunes aus der deutschen Rapszene. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
Schutt & Asche. Industrial, Techno, Rave. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Turnbar. Perfekt zum gemütlich is Wuchenend starte. Talhof St.Gallen, 21 Uhr
Anomalie. Hard Techno, Trance. Albani Winterthur, 23 Uhr
Drop it! feat. Max Power. 2010 bis heute. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Sound and Silence. Einfühlsam porträtiert Thomas Lüchinger ein japanisches Paar. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Houria. Algier: Eine verletzte Tänzerin kämpft sich ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
La Ligne. Regie: Ursula Meier. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Wildes Herz. Dokumentarfilm von Charly Hübner und Sebastian Schultz. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Sisi & Ich. Frauke Finsterwalders Sisi mit Sandra Hüller, Susanne Wolff. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Le otto montagne. Regie: Franz von Groeningen, Charlotte Vandermeers. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Sisi & Ich. Spielfilm von Frauke Finsterwalder. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
The Fabelmans – halte jeden Moment fest. Die Leidenschaft von Sam Fabelman ist das Filmemachen. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Der vermessene Mensch. Drama über den Kolonialkrieg in Deutsch-Südwestafrika. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Ab die Post. Mundart-Komödie von Beat Schlatter. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Der Sturz der Kometen und der Kosmonauten. Eigenproduktion von Marina Skalova. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musiktheatralische Séance um Paula Roth. Umbau St.Gallen, 19 Uhr
#jakob s weg – ein Pilgerstück. Story auf dem Jakobsweg. Kath. Kirchgemeindehaus Jona, 19:30 Uhr
Fortune. Schauspiel von Simon Stephens.Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Kiss me Kate. Operettenbühne Vaduz. Vaduzer Saal, 19:30 Uhr
9 Volt Nelly. Bäng! Bäng! Bäng! Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
AZ im Club: Early Late Night Show. Vier kompetente Gäste und ein sprechendes Jazzpiano. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Beast and Beauty. Tanzstücke von Giovanni Insaudo und Julian Nicosia. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Flurin Caviezel: Falten. Ein Abend mit Musik, Geschichten und vielen Falten. Schlossekeller Kleintheater Vaduz, 20 Uhr
Kurz vor Kuss. Zum letzten Mal. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Les Reines Prochaines – Rubination. Neue Songs und zauberhafte performative Beiträge. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Rupf & Tischhauser: Crazy Horses. Musikalisch-literarisches Kammerspiel. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Schön & gut – «Aller Tage Abend». Poetisches und politisches Kabarett. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Literatur

Der Appenzeller Witz und das Appenzeller Vorderland. Mit Peter Eggenberger. MZA Walzenhausen, 10 Uhr

Kinder

Goofetheater 29. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr
Englische Erzählstunde. Mit Rhiannon Götz. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Kinder-Workshop: Heute bin ich. Mit Führung und Bastelstunde. Würth Haus Rorschach, 14 Uhr
Kiriku und die Zauberin. Animationsfilm von Michel Ocelot. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
No saws. Kindertheater. Fabriggli Buchs, 17 Uhr
Pippi Langstrumpf. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Flohmarkt Gallusplatz. Hier verkauft Otto-Normalverbraucher

seine Sachen. Gallusplatz St.Gallen, 08 Uhr
Dance Ability. Tanzkurs für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Diogenes Theater Altstätten, 10 Uhr
Räuchertag. Eintauchen in das Verräuchern von heimischen Pflanzen. Kräuterküche Bergweg 3 Trogen, 10 Uhr
SWAP – Der Kleidertausch. Kleider, Schuhe, Accessoires. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Tag des offenen Schlosstors. Mit der neuen Ausstellung «Geschichte erzählt!». Schloss Werdenberg, 11 Uhr
30. Wiler Spielfest. Bewährte Klassiker und attraktive Neuheiten. Stadtsaal Wil, 13 Uhr
Halbzeit! Aufrichte! Das Dunant-Museum feiert den Abschluss des Umbaus. Henry-Dunant-Museum Heiden, 15 Uhr
Rheintaler Beer Pong. Dazu Barbetrieb mit DJ. Ribelhof Lüchingen, 18 Uhr

Ausstellung

Geführter Rundgang ArtBon. Eine Kunst-Reise der Sinne. Sammlung Artbon Arbon, 14 Uhr
Oscar Tuazon. Building. Workshop: Pop-up Werkstatt. Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus, 14 Uhr
Alexandra Bachzetsis «Notebook». Eröffnungswochenende. Kunst Halle St.Gallen, 14:30 Uhr
Applied Utopia NCCFN. Vernissage. Zeughaus Teufen, 16 Uhr
Rosmarie Abderhalden: Kaleidoskop. Vernissage. Kunststhalde Wil, 16 Uhr
Comics, Cartoons & Karikaturen: Mark Paterson – «Hobbylos». Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr
Kultische Handlung – künstlerische Praxis. Vernissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
Sarah Seyffert, Olivia Kammerlander, Karim Haab: «Trifusion». Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

So 02.

Konzert

Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Schauchäsi Stobete. Mit der Appenzeller Frauenstreichmusik. Schaukäseri Stein, 11 Uhr
Appenzeller Echo Konzert & Essen. Palmsonntag mit Musik vom Feinsten. Haus zur Stickerei Heiden, 12 Uhr
Music for a While. Kammermusik am Sonntagnachmittag. Sammlung Oskar Reinhart Winterthur, 14 Uhr

Himmelskönig, sei willkommen. Mit historischem Hammerflügel. Schloss Grünenstein Balgach, 16 Uhr
Ostschweizer Blasorchester OBO. 50-Jahre-Jubiläum. Centrum St.Mangen St.Gallen, 16:30 Uhr
Hudaki Village Band. Transkarpatische Festmusik aus der Ukraine. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 17 Uhr
Konzert zum Frühjahr. Werke von Lavarini und Mozart. Evang. Kirche Wälenstadt, 17 Uhr
La vita è bella. Mit Tenor Matthias Aeberhard, Chor Stimmbildung. Würth Haus Rorschach, 17 Uhr
164. Palmsonntagskonzert. Jubiläum 400 Jahre Oratorienchor. Laurenzenkirche St.Gallen, 17:30 Uhr

Film

Je suis noirs. Dokumentarfilm von Rachel M'Bon und Juliana Fanjul. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Les Gardiennes de la planète. Spektakuläre Bilder begleiten Wale von Mexiko bis Grönland. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Le otto montagne (Acht Berge). Spielfilm von F. Van Groeningen & Charlotte Vandermeersch. Kino Cameo Winterthur, 12:45 Uhr
The Happiest Man in the World. Die brillante, scharfe Satire fesselt von der ersten Sekunde. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Lucy ist jetzt Gangster. Regie: Till Endemann. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Krähen – Nature Is Watching Us. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr
A Forgotten Man. Die ambivalente Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Decision to Leave. Spielfilm von Park Chan-wook mit Tang Wei. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Houria. Regie: Mounia Meddour. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Walk the Line. Eindrückliches Biopic mit Joaquin Phoenix als Johnny Cash. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Bühne

#jakob s weg – ein Pilgerstück. Story auf dem Jakobsweg. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Kiss me Kate. Operettenbühne Vaduz. Vaduzer Saal, 17 Uhr
Maria Stuarda. Oper. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 17 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musiktheatralische Séance um Paula Roth. Umbau St.Gallen, 17 Uhr
Ab die Post. Mundart-Komödie von Beat Schlatter. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Der Sturz der Kometen und der Kosmonauten. Eigenproduktion von Marina Skalova. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr





Anzeigen

Rupf & Tischhauser: Crazy Horses

Crazy Horses ist eine Klang- und Wortlust-Show, die auf Trab hält. Gian Rupf und Hansueli Tischhauser steigen in den Ring der Liebesliteratur: Ein Eintauchen hinab in die schillernde Welt der Sea Horses, um sich von den Liebeswirren des Menschenlebens zu erholen. Diese Faulpelze sind launisch, gefräßig und die Männchen sind schwanger und führen ein bestechend schönes Liebesleben. Mensch könnte sich so manches abschauen. Rupf fabuliert und Tischhauser entlockt seiner Gitarre lustvoll bizarre Klänge.

Samstag, 1. April, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig, choessi.ch

Gesprächsreihe Begegnung: Erklären und Vermitteln

Klima und Energie haben sich zu Populär-Begriffen entwickelt. Sie beanspruchen einen festen Platz in der öffentlichen und politischen Diskussion. Architekt:innen scheinen sich aber nur bedingt mit energetischen Fragen auseinanderzusetzen. Die zunehmende Reglementierung wird als einschränkend kritisiert und gleichzeitig die Verantwortung für den CO2-Fussabdruck an Spezialist:innen delegiert. Dennoch festigt sich das Bewusstsein, dass der sorgfältige Umgang mit Ressourcen die prägende Thematik der kommenden Jahrzehnte sein wird.

Montag, 3. April, 19.30 Uhr, Architekturforum Ostschweiz St.Gallen, a-f-o.ch

Vortrag

Frühlingserwachen im Botanischen Garten. Vortrag und Führung mit Ivo Moser. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr
Wissenschaft um 11. Die Evolution der Säugetiere. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Finissage Acht Räume. Rundgang mit Kunstschaffenden. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

Kinder

Goofetheater 29. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr
Offenes Kunstlabor. Kreatives Gestalten im Kirchoferhaus. Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Dunja – oder wie fühlt sich das Glück an. Für Kinder ab 5 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Pippi Langstrumpf. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 15 Uhr
Light/house. Visuelle Tanzperformance. Tak Schaan, 16 Uhr

Diverses

30. Wiler Spielfest. Bewährte Klassiker und attraktive Neuheiten. Stadtsaal Wil, 09 Uhr
2. Bodensee-Schallplattenbörse. Trouvaillen, Sammlungen und viel Stoff für Fachsimpelern. Industrie36 Rorschach, 10 Uhr
Frühlings-Flohmarkt. Kunst, Kitsch & Krempel. Freudenhaus Lustenau, 10 Uhr
Heimspiel Frauen. FC Winti – SC Balerna. Schützenwiese Winterthur, 14 Uhr
Führung. Wir führen Sie durchs lebendige Museum für Satz und Druck. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Künstlerrundgang durch die Ausstellung. Hannes Brunner im Gespräch mit Markus Landert. Kunstmuseum Ittingen Warth, 15 Uhr
Heimspiel. FC St.Gallen 1879 – FC Zürich. Kybunpark St.Gallen, 16:30 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.

Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
100 Shades of White. Eine Farbe in Mode. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Wir... und die anderen. Matinée & Lesung. Museum Prestegg Altstätten, 11 Uhr
Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Adji Dieye – Aphasia. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr
Zeitzeugenführung. Führung des Freundes- und Förderkreises. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Alexander Hahn. Memory of Light – Light of Memory. Filmvorführung, Indocam. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Die Weberei von Flawil. Eröffnung. Ortsmuseum Flawil, 14 Uhr
Freie Besichtigung Altes Rathaus. Herrschaftlicher Riegelbau an schönster Lage. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Führung. Vordemberge Gildewart-Stipendium 23. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Roman Wirth «Wechselseitig» Skulpturen aus Holz. Vernissage. Kobesenmühle Niederhelfenschwil, 14 Uhr

Vorbeikommen und ins Geheimnis hören.

Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr
Ziegler Keramik. Begehrte Schaffhauser Tonwaren 1828-1973. Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 14 Uhr
Edgar Leissing: Farbbalance – Algorithmusblase. Führung. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr
Rita Kappenthuler / Nathan Federer. Finissage. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 16 Uhr
Erzählzeit ohne Grenzen. Lesung von Gün Tank. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 16 Uhr

Mo 03.

Konzert

Sarah Abrigada Quartett. Jazz, Pop und Soul. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
Asendorf (Winti). Nostalgic Daydream Indie. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Becoming Giulia. Das Comeback der Zürcher Primaballerina nach der Geburt. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Bratsch – Ein Dorf macht Schule. Was passiert, wenn ein Bergdorf die Schule wiedereröffnet? Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Tchaikovsky's Wife. Serebrennikovs elegantes Porträt einer zerstörerischen Liebe. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
The Mies van der Rohes. Dokumentarfilm von Sabine Gisiger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Toni Erdmann. Spielfilm von Maren Ade. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Sisi & Ich. Frauke Finsterwalders Sisi mit Sandra Hüller, Susanne Wolff. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

Dichtungsring St.Gallen Nr. 153. Gehostet von Rosie Hörler. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Prophetinnen und Propheten im Alten Testament. Mit Thomas Reschke. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesprächsreihe Begegnung: Erklären und Vermitteln. Zugänge zu den Themen Klima und Energie. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

ÉternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Light/house. Visuelle Tanzperformance. Tak Schaan, 10 & 14 Uhr

Diverses

Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

Di 04.

Konzert

Young People On Stage. Tba. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Slide Hampton Project. Ein Tribut von Joe Haider. Little Big Beat Studios Eschen, 20 Uhr
Gina Été & Julie Fox. Jazz, Pop. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Je suis noirs. Was es bedeutet, in der Schweiz eine schwarze Frau zu sein. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Krähen – Nature Is Watching Us. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr & Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Les Années Super 8. Nobelpreisträgerin Annie Ernaux kommentiert ihre Homemovies. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
A Forgotten Man. Die ambivalente Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Animals Watching! Zoomania. Regie: Byron Howard, Rich Moore. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Sound and Silence. Regie: Thomas Lüchinger. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Unter Nachbarn. Spielfilm von Stephan Rick. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Two Lovers. Leonard (Joaquin Phoenix) steht zwischen zwei Frauen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Familie Flöz. Schauspiel mit Masken und ohne Worte. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Ein Volksfeind. Schauspiel von Henrik Ibsen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Lauwarm. Regie: Julius Max Ferstl. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Dichtungsring. Poetry Slam. Albani Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Geschichte der Gartenarchitektur. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Buchstart. Reime, Verse und Geschichten von 0-3J. Bibliothek Speicher/Trogen, 09:45 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Im Salon der DenkBar. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

Verein Latzhose präsentiert: Scopa

Abend. Wir laden zum Scopa Abend ein. Schwarzer Engel St.Gallen, 18 Uhr
Jikyō Jutsu. Japanische Heilgymnastik. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung

Kunst & Kaffee. Ausstellungsrundgang mit Kaffeerunde. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator*innengespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr
Applied Utopia NCCFN. Museumspädagogik, Angebot für Schulen. Zeughaus Teufen, 17 Uhr
Zeichnen mit... Julia Kubik. Ausstellungen zeichnend erkunden. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Oscar Tuazon. Building. Führung, Buchvernissage. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr

Mi 05.

Konzert

Zentaurum Drum. Carlo Lorenzi drums & Marcella Carboni harp. Zentrum Diepoldsau, 17:30 Uhr
Dreck-Metal Küfa. Mit Ur-in-stinkt. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr
Alphoetli. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Charlie Winston. Support: Shem Thomas. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Johannes-Passion. Eines der faszinierendsten Werke Johann Sebastian Bachs. Vaduzer Saal, 20 Uhr
Bouyie – Teranga. African-European Roots & Rhythms. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Bullaugenkonzert #108 – Bob Spring. Tröstliche Melancholie und abgründige Zerrissenheit. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Nachtleben

Griesel & Graupel. Ein wildes Abriss-Potpourri von Punk bis hin zu Rap. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke im Gallus Pub. Karaoke Luft schnupfern. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Krähen – Nature Is Watching Us. Dokumentarfilm von Martin Schilt. Kino Cameo Winterthur, 13 Uhr
Bratsch – Ein Dorf macht Schule. Was passiert, wenn ein Bergdorf die Schule wiedereröffnet? Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Lucy ist jetzt Gangster – um die Gelateria zu retten. Von Till Endemann mit Valerie Arnemann. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr & Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Decision to Leave. Spielfilm von Park Chan-wook mit Tang Wei. Kino Cameo Winterthur, 15:30 Uhr
Les Gardiennes de la planète. Spektakuläre Bilder begleiten Wale von Mexiko bis Grönland. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Aftersun. Meisterhaft: das Porträt einer Vater-Tochter-Beziehung. Kinok St.Gallen, 18 Uhr



Nicht mehr nicht mehr leben wollen. Filmreihe 2023 zum Thema psychische Krankheiten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Master. Paraderollen für Philip Seymour Hoffman und Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Wheel of fortune and fantasy. Cinéclub Rosental. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bühne

Vielleicht Du. Interaktives Theater nach dem Bilderbuch von Frauke Jacobi. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
@alice.snow.white. Puppentheater. Flon St.Gallen, 19 Uhr
Familie Flöz. Schauspiel mit Masken und ohne Worte. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musikalische Séance mit Paula Roth. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Barbara Baldini – Flachgelegt. Kabarett. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Beast and Beauty. Tanzstücke von Giovanna Insaudo und Julian Nicosia. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Eine Sommernacht. Ein Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Führung am ersten MI im Monat. Linientanz. Führung mit Madeleine Witzig. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 18:30 Uhr
Prostitution gestern, heute... und morgen? Vortrag von Magdalena Fässler. DenkBar St.Gallen, 18:30 Uhr
KlimaGespräche Buchs. Gemeinsam entwickeln wir klimafreundliche Ideen. Fabriggli Buchs, 19 Uhr
This is only a chorus, nobody knows the entire song. Online-Vortrag und Diskussion. Fotomuseum Winterthur, 19 Uhr
Erfreuliche Universität. Aspekte des libertären Autoritarismus, mit Carolin Amlinger. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Jugendlabor «Allerlei rund ums Ei – harte Schale, weicher Kern». Experimentiernachmittag für Kinder ab der 3. Klasse. Naturmuseum St.Gallen, 13:45 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr
Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt Geschichte für Kinder ab 3. Stadtbiblio. Gossau, 14:30 & 15:30 Uhr

Diverses

Mittagstisch in der Esse. Neue Menschen kennenlernen, bewusst familiär. Esse Winterthur, 12 Uhr
Werkstattgespräch ArchitekturWerkstatt. Reflexionen zu Gebautem. Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
Yoga für Alle. Für Gross & Klein, fliessend & sanft für Alle, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 18:30 Uhr

Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpelzug St.Gallen, 19 Uhr
Vollmondtöpfern. Töpfern mit Kunstvermittlerin Anna Beck-Wörner. Kunstthalle Appenzell, 19:30 Uhr

Ausstellung

Oscar Tuazon. Building. Vortrag: Eine Skulptur als Diskussionsraum. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 14 Uhr
Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr
Fokus Globus. Der Globus als astronomisches Instrument. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 17 Uhr
Annelies Strba: Bunt entfaltet sich mein Anderessein. Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 18:30 Uhr
Outsider Art unter dem Halbmond. Führung. open art museum St.Gallen, 18:30 Uhr
Sortie d'A. Dürer, hermétiste. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Kulturelle Handlung – künstlerische Praxis. Mittwoch Stubete in der Wirtschaft. Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr

Do 06.

Konzert

J. S. Bach: Johannespassion. Musikalische Leitung Rudolf Lutz. Tonhalle St.Gallen, 19 Uhr
Aksel Nymyer. Singer/Songwriter, Folk, Rock. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Ian Fisher & Band, Sheila Tetteh-Quaye, Prinz Grizzlez. Only CH-Show. Krafffeld Winterthur, 20 Uhr
Jazz im Museum. La Risa: Of Worth. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr
Moll Monkeys. Rock, Funk und Soul. Backstage Musikcafe Konstanz, 20 Uhr
The Subways. Support: Velvet Two Stripes. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Legends of Saxophone. Jazz. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr
Lily Horn Is Born feat. Helen Iten. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Reto Burrell. Solo Acoustic Show mit neuen Songs. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Light Wölfin. Cover-Band. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Lou Asril & Toby Whyte. Soul, R'n'B, Dance-Pop. Albani Winterthur, 21 Uhr
Le Prince Harry, Lo Fat Orchestra, DJ Holger. Going with the punks. TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr
Easter HipHop Special. Hip-Hop. Salzhau Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Eastside Drum & Bass. Nebst Liquid & Deep dieses Mal auch Neurofunk. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 19 Uhr
Feine Musik w/ Matija. Die grosse Clubnacht der elektronischen Leckerbisse. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Alfred Heinrichs – Vor Karfreitag. Melodic Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Nachtmahl. Zwischen Disco & House. Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Film

Tchaikovsky's Wife. Serebrennikov elegantes Porträt einer zerstörerischen Liebe. Kinok St.Gallen, 14 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
The Happiest Man in the World. Die brillante, scharfe Satire fesselt von der ersten Sekunde. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Lucy ist jetzt Gangster – um die Gelateria zu retten. Von Till Endemann mit Valerie Arnemann. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
Cairo Conspiracy. Politthriller zwischen John le Carré & «Der Name der Rose». Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Heimatland, 2015. Kollektiver Filmessay um Heimatbegriffe und -komplikationen. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Mon Oncle. Der letzte Film von Jacques Tati aus dem Jahr 1958. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Mies van der Rohe's. Dokumentarfilm von Sabine Gisiger. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

@alice.snow.white. Puppentheater. Flon St.Gallen, 19 Uhr
Try-Out-Thursday & Jam Session. Während 10min seine Kunst zeigen. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Vollmond. Morgen ist auch nicht mein Tag. Spiegelhalle Konstanz, 22 Uhr

Vortrag

Ringvorlesung «Einsamkeit». Einsam? Zweisam? Gemeinsam! Mit Birgit Janka. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr
Russische Kulturgeschichte: Schreiben gegen den russischen Staat. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Singen mit den Senior-Singers. Singen bekannter Volkslieder mit musikalischer Begleitung. Andreas-Saal Gossau, 14 Uhr
Café Trotzdem. Treffpunkt für Menschen mit Demenz. Rest. Broggepark St.Gallen, 14:30 Uhr
Sharing Love. Austauschabend zu Polyamorie und Beziehungsanarchie. Militärkantine St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Kurator:innenführung im Ausstellungssaal. «Victus et vestitus – Nahrung und Kleidung». Ausstellungssaal St.Gallen, 14 Uhr
Abendöffnung und Kunstthalle Bar. Kunstmuseum und Kunstthalle Appenzell, 17 Uhr

Candida Höfer. Liechtenstein. Führung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Kuratorinnenrundgang. Zum Vorderberge-Gildewart Stipendium. Kunstmuseum Appenzell, 18:30 Uhr

Fr 07.

Konzert

Das Winterthurer Streichquartett. In neuer Besetzung, Hauskonzert. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Jam Session Friday. Gemütlich miteinander Musik machen, ganz unverbindlich. Stage am Bach Mels, 20 Uhr
Luuk (CH). Tohuwabohu. Salzhau Winterthur, 20 Uhr
Cello Inferno & Fasano Al Forno. Der Barde & Feuerteufel. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr
Lunatic. Ausgefelter Artrock mit femininer Kraft. Backstage Musikcafe Konstanz, 21 Uhr
Barrio Colette, Karl Kave & Durian. 60s Beat mit Variété. Palace St.Gallen, 21:30 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz. Mit Einschi im gemütlichen Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Gigolo Romantico. Von Disco, Wave und House bis hin zu Breaks und Techno. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Shrubber's. Hits, Hits, Hits! Krafffeld Winterthur, 21 Uhr

Film

The Mies van der Rohe's. Sabine Gisigers Blick auf die Frauen um Mies van der Rohe. Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr
Nostalgie. Spielfilm von Mario Martone. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Le Bleu du caftan. Bittersüßer Film über die Liebe als treibende Kraft. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Krähen – Nature Is Watching Us. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr
Houria. Algier: Eine verletzte Tänzerin kämpft sich ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Brownian Movement. Spielfilm von Nanouk Leopold. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Crossing Europe zeigt Alle reden übers Wetter. Regie: Annika Pinske. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Regie: Daniel Geller, Dayna Goldfine. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Sisi & Ich. Spielfilm von Frauke Finsterwalder. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Fragile. Leichtfüssige Sommerkomödie mit Charme, Witz und Tempo. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Diverses

Den Hasen hinterher. Osterwettbewerb mit tollen Preisen. Naturmuseum Frauenfeld, 13 Uhr
Bar El Gato Muerto. Gespräche an der Bar. Zeughaus Teufen, 18 Uhr

JamFreeday. Jamsession, Instrumente & Equipment vorhanden. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antrassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Freddie & The Cannonballs. Die erste Bluesband aus dem Tessin. Rotfarb Bogenkeller Bühler, 20:30 Uhr

Ausstellung

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Viertel & Schesa: Mit Kinderwagen durchs Jüdische Viertel. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

Sa 08.

Konzert

Bruckner / Katha Pauer (D). Indie-Pop. Grabenhalle St.Gallen, 18:30 Uhr
Köter & A Place Left to Hide. Mundart Punkrock & Postpunk. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Ian Fisher & Band. Support: Rob Moir. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Alex Klein & Friends. Eine Country Stimme, imposant, so wie die Statur des Mannes. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Hatepop. Hatepop Type Beats. Albani Winterthur, 21 Uhr
Joao Lagrima de Ouro. Mit Mourqs & Princ1p3ss4 b2b Gerxhalita. Krafffeld Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Margarita Karaoke Night im Gallus Pub. Karaokepass mit Margaritas. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
Cosmic Voyage. Schnell, futuristisch und elektronisch. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Hitparaden Party. Charts. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Return to the Classics. Techno, 90s Rave, Hands up, Hardcore. Dreiegg Frauenfeld, 22 Uhr
Billie Geilish, Roughy. Mit DJ Roughy. Salzhau Winterthur, 23 Uhr
La Boom. From 80ies to now. Albani Winterthur, 23:30 Uhr

Film

Becoming Giulia. Das Comeback der Zürcher Primaballerina nach der Geburt. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Piro Piro. Animationsfilmkunst für die Kleinsten auf höchstem Niveau. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Stella. Spielfilm von Sanna Lenken mit mit Rebecka Josephson. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
The Whale. Brendan Fraser begeistert in Darren Aronofskys neuem Film. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Houria. Regie: Mounia Meddour. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Ich bin dein Mensch. Spielfilm von Maria Schrader. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Sisi & Ich. Frauke Finsterwalder's Sisi mit Sandra Hüller, Susanne Wolff. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Die Frau im Nebel. Ein düsterer und geheimnisvoller Mystery-Thriller. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
What's Love Got to Do With It? Regie: Shekhar Kapur. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr





Passion–Musik- und Tanzperformance

In der Klosterkirche St. Katharinental trifft der Flötenvirtuose Martin Stadler mit Werken von Bach auf die Perkussionistin Caroline Chevat, die mit ihrer Trommel eine faszinierende ägyptische Klangwelt erschafft. Getragen vom altägyptischen und christlichen Erbe interpretiert die Tänzerin Claudia Heinle Tanzrituale neu. Begleitend ist in der Kirche eine interaktive Installation zum Thema «Endlichkeit & Ewigkeit» aufgebaut und wartet auf ihre Besucher:innen zwischen 9 – 29 Jahren.

8. April, 18 Uhr, 9. April, 11 & 18 Uhr, Klosterkirche St.Katharinen Diessenhofen.

Tchaikovsky's Wife. Spielfilm von Kirill Serebrennikov. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
AfterSun. Meisterhaft: das Porträt einer Vater-Tochter-Beziehung. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Passion. Tanz- und Musikperformance. Klosterkirche St.Katharinental Diessenhofen, 18 Uhr
St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Eine Sommernacht. Ein Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Walk-in Basteln «Male kunterbunte Ostererle». Es gilt der Museumseintritt. Naturmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Gaul und Rolf: Großes Frühlingsliedersingen. Mitmachkonzert ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Kinderdisco. Sirup uf em Tanzbode! Kammgarn Schaffhausen, 18 Uhr

Feministischer Stickkurs. Unter Anleitung von Collectiv.poinGt. Textilmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Thun. Stadion Bergholz Wil, 18 Uhr
Pub-Quiz Zusatzshow. Quiz-Füchse, seid ihr bereit? Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

Tod, Endlichkeit und Ewigkeit. Interaktive Videoausstellung. Klosterkirche St. Katharinental Diessenhofen, 10 Uhr
Führung durch die Ausstellung «Blurred» von Laura Mietrup. Ein Stück mit dem Unbewussten und assoziativen Anknüpfungen. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr

Thisscrimination & Moor: The Art of Living in Hell. Vernissage mit Musik von Robert Sumpf. Atelier Galerie XiaoXart St.Gallen, 18 Uhr
Juice – An Introspective. Vernissage. Stadtgalerie Balieri Frauenfeld, 19 Uhr

Loewe Quartett und Norina Hirschi. Osterkonzert, Werke von Haydn und Dvorák. Kloster Fischingen, 16:15 Uhr
Warbringers, Evil Invaders, Schizophrenia, Mason. Metal. Schlachthaus Dornbirn, 19 Uhr
Riskee And The Ridicule, Love Forty Down, Tüchel. Easter Rock Festival. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Osterbock in der Kantine. Party. Spielboden Dornbirn, 11 Uhr
Sunday Mexx Extended. Der Tanz zum Ostersonntag. Kraftfeld Winterthur, 17 Uhr
Afro B (UK) Live Showcase. Exklusive Show in der Schweiz. Ivy Club St.Gallen, 23 Uhr

Bratsch – Ein Dorf macht Schule. Was passiert, wenn ein Bergdorf die Schule wiedereröffnet? Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Sisi & Ich. Spielfilm von Frauke Finsterwalder. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Sound and Silence. Einfühlsam porträtiert Thomas Lüchinger ein japanisches Paar. Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr
Der vermessene Mensch. Drama über den Kolonialkrieg in Deutsch-Südwestafrika. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Lucy ist jetzt Gangster. Regie: Till Endemann. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Last Dance. Regie: Delphine Lehericery. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Her. Joaquin Phoenix verliebt sich in eine sexy Computerstimme. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Passion. Tanz- & Musikperformance. Klosterkirche St.Katharinental Diessenhofen, 11 & 18 Uhr

Osterbrunch. Pfefferbeere Foodstories. Schloss Oberberg Gossau, 10 Uhr
Das Leben der Mönche. Rundgang durch die Kartause. Kunstmuseum Ittingen Warth, 15 Uhr

SRF Persönlich. Live aus der Kunsthalle. Kunsthalle Appenzell, 10 Uhr
Annelies Štrba: Bunt entfaltet sich mein Anderssein. Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 11:30 Uhr
Tod, Endlichkeit und Ewigkeit. Interaktive Videoausstellung. Klosterkirche St.Katharinental Diessenhofen, 12 Uhr
Führung. Zu Francisco Sierra. Kunsthalle Appenzell, 14 Uhr
Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr
Edgar Leissing: Farbbalance – Algorithmusblase. Führung. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr

Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Les Années Super 8. Nobelpreisträgerin Annie Ernaux kommentiert ihre Homemovies. Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr
A Forgotten Man. Die ambivalente Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Sisi & Ich. Frauke Finsterwalders Sisi mit Sandra Hüller, Susanne Wolff. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Play with the Devil. Dokumentarfilm von Olivier Joliat und Matthias Willi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
The Happiest Man in the World. Die brillante, scharfe Satire fesselt von der ersten Sekunde. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Top Gun: Maverick. Regie: Joseph Kosinski. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Cairo Conspiracy. Politthriller zwischen John le Carré & «Der Name der Rose». Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr
Magical Mystery oder: die Rückkehr des Karl Schmidt. Spielfilm von Arne Feldhusen. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Eine Sommernacht. Ein Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Überflieger – Das Geheimnis des grossen Juwels. Regie: Mette Tange, Benjamin Quabeck. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Alle Wege führen nach Heiden. Oster-Sternmarsch für den Frieden. Henry-Dunant-Museum Heiden, 13:15 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Luzern. Schützenwiese Winterthur, 16:30 Uhr

Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Letzter Ausstellungstag, ganztags freier Eintritt. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr, Führung 11 Uhr
8. Europäischen Quilt-Triennale. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Adji Dieye – Aphasia. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr

Di 11.

AfterSun. Meisterhaft: das Porträt einer Vater-Tochter-Beziehung. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Sisi & Ich. Spielfilm von Frauke Finsterwalder. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr
Fragile. Leichtfüssige Sommerkomödie mit Charme, Witz und Tempo. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Holy Spider. Thriller, Krimi, Drama. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
La Ligne. Regie: Ursula Meier. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Brownian Movement. Spielfilm von Nanouk Leopold. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Jupiter und Venus. Tanzstück von Kinsun Chan. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr

Wie suche ich in der Bibliothek? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Erzählcafé. War früher alles besser? Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Erick Hackl: Am Seil. Eine Heldengeschichte. Lesung, Begleitprogramm zur Marko-Zink-Ausstellung. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Poetry Slam. Duell der Wortgewandten. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Einführung in die Geschichte der Gartenarchitektur. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Richard Wagner und die Schweiz. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Nachhaltigkeitslunch. Wir bieten einen Ort der Begegnung an. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Jikyo Jutsu. Japanische Heilgymnastik. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Erich Heckel – Holzschnitte 1905-1965. Kuratorenführung. Hesse Museum Gaienhofen, 11 Uhr
Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator*innengespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr
Oscar Tuazon. Building. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr
Kunst der Stadt – 55 Jahre Kunstkommission. Führung Fotoforum. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 19 Uhr

Mi 12.

Hersche-Buebe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
5K HD. Elemente aus Minimal, Trap und Oper. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Beth Wimmer. Träume, Beobachtungen und Gefühle. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

DJ Crazy2000. I Got 16 Problems. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke im Pub. Karaoke Luft schnuppern. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Le Bleu du caftan. Bittersüßer Film über die Liebe als treibende Kraft. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Je suis noires. Was es bedeutet, in der Schweiz eine schwarze Frau zu sein. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Houria. Algier: Eine verletzte Tänzerin kämpft sich ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Baghdad in my Shadow. Regie: Samir. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
You Were Never Really Here. «Taxi Driver» in Trance: Joaquin Phoenix als Racheengel. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Salon Morpheus Selektion IV. Varietéabend mit Mona Gamie und Gästen. Werkstatt St.Gallen, 20 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr



Omar Sarsam – Sonderklasse. Kabarett. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

Das Rätsel der Schamanin. Lesung mit Bestsellerautor Kai Michel. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Dominic Oppliger & Papiro. Die Lesung wird begleitet vom Basler Musiker Papiro. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag

Scharf Architekturgespräch 8. «Keine Werkschau» Kaspar Brüttsch, Koya Architektur. TapTab Schaffhausen, 18 Uhr
Rassismus in der Schweiz – vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart. Mit Max Lemmenmeier und Gastdozierenden. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gastdozierenden. Square (HSG) St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Naturwissenschaft: Wozu dient sie? Mit Toni Bürgin und Gastdozierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Ferienworkshop «Gefährliches New York der 20er Jahre». Mit Anmeldung. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13:30 Uhr
Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr
Überflieger – Das Geheimnis des grossen Jewels. Regie: Mette Tange, Benjamin Quabeck. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses

Mittagstisch in der Esse. Neue Menschen kennenlernen, bewusst familiär. Esse Musicbar Winterthur, 12 Uhr
Dr. Media zu Gast. Noemi Barz steht für Fragen zur Verfügung. Kulturmuseum St.Gallen, 15 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimpeln. Alle zwei Wochen. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäseri Stein, 14 Uhr
Annelies Štrba: Bunt entfaltet sich mein Anderssein. Führung. Fotostiftung Winterthur, 18:30 Uhr
St Docteur Moreau, insulaire. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 13.

Konzert

The Beatnuts (US). Das 30-jährige Jubiläum ihrer Debüt-EP «intoxicated Demons». Salzhäus Winterthur, 19 Uhr
Dynamo Festival. Mit Bipolar Feminin und Felix Kramer. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Dada Nu. Improvisation. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Tony Momrelle. Britischer Soul-Musiker und Ex-Leadsänger von Incognito. Bistro Einstein, 20 Uhr
Nähmaschinen Quartett. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Theiler-Sisera-Cafilisch «holen das Buch raus». Jazz. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
Dominic Oppliger & Papiro. Musiklesung. Kraftfeld Winterthur, 20:30 Uhr
Fortuna Ehrenfeld. Glitzerschwein Tour 2023. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Jean C. Cholet & Matthieu Michel. 360° – Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Film

Fragile. Leichtfüssige Sommerkomödie mit Charme, Witz und Tempo. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Bratsch – Ein Dorf macht Schule. Was passiert, wenn ein Bergdorf die Schule wiedereröffnet? Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Les Gardiennes de la planète. Spektakuläre Bilder begleiten Wale von Mexiko bis Grönland. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Play with the Devil. Dokumentarfilm von Olivier Joliat und Matthias Willi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Elfriede Jelinek – Die Sprache von der Leine lassen. Dokumentarfilm. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Foudre. Carmen Jaquiers bildgewaltiges Werk erinnert an Höhenfeuer. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Becoming Giulia. Dokumentarfilm von Laura Kaehr. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Gauthier Dance. The Seven Sins, sieben Choreografien. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Mass & Fieber – Der neue Prinzenspiegel. Ein komödiantischer Theaterabend. Phönix Theater Steckborn, 19:30 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musiktheatralische Séance um Paula Roth. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Beast and Beauty. Tanzstücke von Giovanni Insaudo und Julian Nicosia. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Das Amateurtheater «St.Galler Bühne» zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Anna Kim: Geschichte eines Kindes. Was die wirkmächtige und fatale Idee von «Rasse» bewirkt. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr
Trickster in Mythen und Märchen. Märchenabend für Erwachsene. Planetarium Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Vortrag

Psychologie: Narzissmus und Selbstbewusstsein. Mit Brigitte Bothe. Hofkeller St.Gallen, 19:30 Uhr
Peitschenbrüche und Schiffslschläge. Moderierter Vortrag. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr
Weiss – Die Benennung Unreiner Assoziationen. Mit Sandra King-



Andreas Niedermann & Stephan Alfare

Der in St. Gallen bestbekannte, in Wien lebende Autor Niedermann liest in der Reihe «Wort – Musik – Tanz – Diskurs» aus seinem aktuellen Buch «Schreiben. Selbstbild mit Tier». In diesem fulminant geschriebenen Buch liefert er ein leidenschaftliches Plädoyer für das Abenteuer Schreiben ab, das für ihn von existenzieller Wichtigkeit ist. Er bringt zu dieser Lesung den befreunden Schriftsteller Stephan Alfare mit. Alfare war jahrelang Intensivreisender und arbeitet u.a. als Sargträger. Er liest aus seinen erzählenden Werken und Gedichten.

Freitag, 14. April, 19.30 Uhr, Keller der Rose St.Gallen. kleinaberfein.sg



Junges Theater Thurgau: kurz vor frei

Seit August 2022 haben sieben Jugendliche zusammen mit ihrer Regisseurin Petra Cambrasio ihr eigenes Stück entwickelt, das hinter die (Gefängnis-) Mauern verschiedener Figuren blickt. Erzählt wird vom Streben nach Freiheit, von dem Wunsch nach Gerechtigkeit, dem Scheitern und Hadern, vom Träumen und Aufstehen und dem Wissen um die Menschenrechtserklärung. Die jungen Menschen werfen Fragen auf (wodurch entsteht wahre Freiheit? Und was steht kurz davor?), die sich an Jugendliche und Erwachsene richten.

Premiere: Freitag, 14. April, 20 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld. Weitere Vorstellungen bis 29. April. eisenwerk.ch

Savic, Migrationsforscherin. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Hannah Arendt Lectures: Krieg als Politik. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kultur und Organisation: Grundbegriffe der Wirtschaftsethik. Mit Verena Rauhen (online). Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
La crisis migratoria venezolana en América Latina. Mit Sabrina Zehnder. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Russische Kulturgeschichte: Schreiben gegen den russischen Staat. Mit Ulrich Schmid. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Schweizer Literatur: Ungehorsam als Strategie. Mit Martina Clavadetscher. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Julia Kopf, Karl Oberhofer: Dr. Böckle und die Römer. Blick zurück auf Grabung, Forschung und Auswertung. Voralberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Öffentliche Beschaffung: Der Schlüssel zu einem ökologischen Wirtschaftssystem. Mit Gast: Marc Steiner. Station Club St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot auf der Brache Lachen. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

Älterwerden – na dann. Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Spiele-Nachmittag. Bringen Sie Ihre Lieblingsspiele mit. DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Wohnen im Alter. Alternative Wohnmodelle. DenkBar St.Gallen, 14:30 Uhr
Repair Café Light im Co-Labor. Reparieren statt wegwerfen. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr
Kellerquiz. Pubquiz auf Schloßkeller-Art. Schloßkeller Vaduz, 20 Uhr

Ausstellung

Material-Archiv. Dauerausstellung. Einführung für Lehrpersonen.

Gewerbemuseum Winterthur, 17:30 Uhr
Redon – Réve et réalité. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr
Tobias Mattern, Georges Wenger, Andrea Vogel. Donnerstagsapéro mit Performance & Lesung. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 18:30 Uhr
Tschabalala Self – Inside Out. Kuratorenführung. Kunstmuseum St.Gallen, 19 Uhr

Fr 14.

Konzert

Midi Musical: Entweder... oder. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Dynamo Festival. Mit Bibiza, Florence Arman, Walliners, Aze, uvm. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
Vantalaine. Musig im Wohnzimmer. Wilde Möhre St.Gallen, 19 Uhr
Generell5 & Friends. Ein unvergesslicher Jubiläumsabend. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Gran Partita. Der Tod und das Mädchen, Tonhallekonzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Kuss Quartett – Kreuzersonate. Werke von Haydn, Schubert, Schostakowitsch uvm. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
10 Jahre Jubiläum Musikzentrum Giesserei. Benefizkonzerte. Giesserei Winterthur, 20 Uhr
Bar Kody. Ein grooves Minimal-Orchester. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
Energievisionen Oxmo. Oxmo macht Musik! K9 Konstanz, 20 Uhr
Forced to mode. Industrial. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Pablo Nouvelle & Band. DJ, Musikproduzent, Komponist und Filmemacher. Salzhäus Winterthur, 20 Uhr
Pat Burgener. Mit seinem Debütalbum. Presswerk Arbon, 20 Uhr
GeneM. Electro-Pop. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Mikkel Ploug Trio. Die Sensation der europäischen Jazzgitarre. Tangente Eschen, 20:15 Uhr

Nachtleben

Black Jacket – Swing i de Lok. Lindy Hop Tanzveranstaltung mit Live Big Band. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Pub Quiz. Mit Einischl im gemütlichen Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Querbeet-Tanz. Von Evergreen bis Futurebeat, Tanzen aus Passion. Sala St.Gallen, 20 Uhr
Ad:Pa:Ta, Meite, Nake. Psychedelic. Driving. Techno. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Queergestreift Opening Party. Classy & trashy. Kula Konstanz, 22 Uhr
Steibi FM. Dark Disco. Dark Wave, Dark Electro, Post-Punk, EBM. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Sisi & Ich. Spielfilm von Frauke Finsterwalder. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
A Forgotten Man. Die ambivalente Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
The Happiest Man in the World. Die brillante, scharfe Satire fesselt von der ersten Sekunde. Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr
Sisi & Ich. Frauke Finsterwalders Sisi mit Sandra Hüller, Susanne Wolff. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
Becoming Giulia. Dokumentarfilm von Laura Kaehr. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr





Lubomyr Melnyk (UKR/CAN)

Von einem noch nie gehörten und lange nachhallenden Klangflussbad, einer transzendentalen Erfahrung und hypnotischen Offenbarung schwärmt das Palace-Publikum nach den beiden bisherigen Konzerten von Lubomyr Melnyk. Der ukrainische Komponist und Pianist begeistert Klassik-, Jazz- oder auch Techno-Freund:innen mit seiner schwindelerregend schnell gespielten «continuous music». Die erfahrene Melnyk in den 1970er-Jahren, als er Joseph Haydn und Terry Riley verband und das Klavier in ununterbrochenen Klangwellen selber sprechen liess.

Freitag, 14. April, 20 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg



Hugo? Comedy & Tricks

Wer ist Hugo? Eine Persönlichkeit aus der Unterwelt? Eine Erinnerung an eine flüchtige Affäre, die mit einem Prosecco-Cocktail begann? Oder nur ein Arbeitstitel, der in letzter Minute nicht mehr geändert wurde? Um den Namen des neusten Programms von Komiker und Zauberer Michel Gammethaler ranken sich wilde Spekulationen. Gammethaler selbst schweigt sich aus, was die Gerüchteküche noch weiter anheizt. Ein schon schier beängstigend mitreissender Mix aus Comedy, Zauberei, Publikumsinteraktionen und Hugo. Teilnahme auf eigene Gefahr.

Freitag, 14. April, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels. alteskino.ch



9 Volt Nelly

Zwei furchtlose Ex-Beauty-Queens aus Texas möchten im magischen «Swederland» ihre Träume wahr werden lassen: berühmte Singer-Songwriterinnen werden, den Pegel halten und ganz nebenbei die grosse Liebe finden. Doch der Roadtrip zur Emanzipation lehrt sie schnell: Das Leben ist hart – und der urbane Lifestyle härter. Lea Witcher und Jane Mumford lassen sich inspirieren von den weltpolitischen Geschehnissen, von ihrer Wut und ihrer Verspieltheit. Sie vermischen Kabarett mit Theater, Comedy mit Musik, Satire und Punk, Aktivismus und Chablis.

Freitag, 14. April, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau. kulturisdorf.ch

Aller Tage Abend. Eine skurrile Mär über das Alter mit Marcus Schäfer als Tod. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Manta Manta – Zwoter Teil. Regie: Til Schweiger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Le Bleu du caftan. Spielfilm von Maryam Touzani. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Joker. Als Joker gewann Joaquin Phoenix den verdienten Oscar. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Die Material-Artisten-Show. Das grosse Finale des Kurses «Die Material-Artisten». Figurentheater St.Gallen, 19 Uhr
Erdbeben in London. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Gauthier Dance. The Seven Sins, sieben Choreografien. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musikalische Séance um Paula Roth. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Comedy-Duo Messer & Gabel. Die urchigen Appenzeller sind mit «zweiEinig» auf Tournee. Vaduzer Saal, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Eine Sommernacht. Ein Stück mit Musik von David Greig & Gordon McIntyre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
EuroVision, songs: ja – contest: nein. Figurentheater für Erwachsene mit Live-Musik. Figurentheater Herisau, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Die neue Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Michel Gammethaler. Comedy, Zauberei, Publikumsinteraktionen. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
9 Volt Nelly. Musik. Comedy. Satire. Mit Lea Witcher und Jane Mumford. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Literatur
Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Lesung Andreas Niedermann & Stephan Alfare. «Wort – Musik – Tanz – Diskurs». Keller der Rose St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder
Frühlingswoche auf der Brache. Ferienangebot. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

Diverses
Natur verbindet – Asthaufen bauen in Appenzel AI. Natureinsatz für Igel, Amphibien und Co. Appenzel, 09 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung
Führung: SilvertAtelier Montafon. Künstler und Projektleiter Haas führt durch die Ausstellung. Bildraum Bodensee Bregenz, 14 Uhr
Aufgeweckte Fotogeschichten. Angebot für Menschen mit Demenz. Fotomuseum Winterthur, 14:30 Uhr
Verena Loring – Schläft ein Lied in allen Dingen. Vernissage. Galerie Stellwerk Heerbrugg, 19 Uhr

Sa 15.

Konzert
Dynamo Festival. Mit Sohn, Uche Yara, Oskar Haag, Akne Kid Joe & Nnella. Spielboden Dornbirn, 16:30 Uhr
10 Jahre Jubiläum Musikzentrum Giesserei. Benefizkonzerte. Giesserei Winterthur, 18 Uhr
Cattlefood. Eine nette kleine Blues-Rock-Combo aus Luzern. Dä 3.Stock Herisau, 19 Uhr
Michel Gammethaler. Comedy, Tribute Band. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
Ellis Mano Band. Clubkonzert, Luck of the Draw-Tour. Eintracht Kirchberg SG, 20 Uhr

Jazzchor Konstanz. Mit Jürgen Waidele (Piano) und Rainer Apel (Gitarre). Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Mänran. Mehrfach preisgekröntes schottische Supergroup. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Richard Koechli & Blue Roots Company. Spezialkonzert mit Eintritt. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Claude Diallo Situation. Mit neuem Album «11:11». opus278 St.Gallen, 20:30 Uhr
Snak The Ripper (CAN). Real HipHop aus Kanada. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
The Noise Brothers Konzert. Ihre energiegeladene Bühnenshow reisst jedes Publikum mit. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr
Three for silver. Folk, Americana und eine Prise Devil Swing. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Tonic Vibes & La Lowman. Groovy Pop aus St.Gallen. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Electrified Soul. Bluesrock from Southern Germany. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr
ClubKlub, Animistic Beliefs. Politischer Techno, Punk, Bubbling und IDM. Palace St.Gallen, 23 Uhr

Nachtleben
Akasha Tree / From the Roots to the Fruits mit Vinyl und Wein. Reggae. Kulturpunkt Flawil, 20 Uhr
Tanzfree. Treffpunkt für Freitänzer/innen & Freigeister. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
The Penisbreasts vs. The GreatBitts. Die hauseigenen Supergroups treten erneut gegeneinander an. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
Lila. House & Techno. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Felix Kröcher – We are the night. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Zero Zero. 2000er. Albani Winterthur, 23 Uhr

Bühne

Erdbeben in London. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Gauthier Dance. The Seven Sins, sieben Choreografien. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Betty Dieterle. EgoBlues. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Film
The Mies van der Rohes. Sabine Gisigers Blick auf die Frauen um Mies von der Rohe. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Les Années Super 8. Nobelpreisträgerin Annie Ernaux kommentiert ihre Homemovies. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Premiere: Sofia, die fliegende Sternwarte. Die Geheimnisse der Sternentstehung lüften. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Piro Piro. Animationsfilmkunst für die Kleinsten auf höchstem Niveau. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Der Wolf und der Löwe. Spielfilm von Gilles de Maistre. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Houria. Regie: Mounia Meddour. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Foudre. Carmen Jaquiers bildgewaltiges Werk erinnert an «Höhenfeuer». Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Top Gun: Maverick. Regie: Joseph Kosinski. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Walk the Line. Eindrückliches Biopic mit Joaquin Phoenix als Johnny Cash. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Film
The Mies van der Rohes. Sabine Gisigers Blick auf die Frauen um Mies von der Rohe. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Les Années Super 8. Nobelpreisträgerin Annie Ernaux kommentiert ihre Homemovies. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Premiere: Sofia, die fliegende Sternwarte. Die Geheimnisse der Sternentstehung lüften. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Piro Piro. Animationsfilmkunst für die Kleinsten auf höchstem Niveau. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Der Wolf und der Löwe. Spielfilm von Gilles de Maistre. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Houria. Regie: Mounia Meddour. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Foudre. Carmen Jaquiers bildgewaltiges Werk erinnert an «Höhenfeuer». Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Top Gun: Maverick. Regie: Joseph Kosinski. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Walk the Line. Eindrückliches Biopic mit Joaquin Phoenix als Johnny Cash. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Erdbeben in London. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Gauthier Dance. The Seven Sins, sieben Choreografien. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Betty Dieterle. EgoBlues. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Top Dogs. Theaterstück von Urs Widmer mit dem Theater Kanton Zürich. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Schönägut. Kabarett. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr

Kinder
Frau Weber sticht. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Kreativatelier: Blau, Grün und Türkis – Wir malen See-Bilder. Workshop für Kinder. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Wildsau. Von Menschen und anderen Schweinen. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr
Momo. Kindertheater. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Diverses
Eva Pearlman Standup Choir. Zwei Stunden, mit Sängerin und Coach Eva Pearlman. Esse Winterthur, 09:30 Uhr
Slow Art Day. Deckengemälde von Josef Wannemacher. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 09:30 Uhr
Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen 1879 – FC Basel. Espenmoos St.Gallen, 15 Uhr
StimmSinn. Offenes Singen im Museum mit Andreas Paragioudakis. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

Ausstellung
Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Erinnern in Bregenz, Spezialführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 10 Uhr
Applied Utopia. NCCFN-Konversation: «Rational-Irrational». Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Hör-Radweg «Über die Grenze». Mit dem Fahrrad von Hohenems nach Lustenau. Jüdisches Museum Hohenems, 14 Uhr
Künstlerische Handlung – künstlerische Praxis. Künstler:innengespräch. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
Observatory, On Deculturalisation. Chapter 1. Screening: Mothers and Parents II. Oxyd – Kunsträume Winterthur, 17 Uhr
Winti-Comic-Tour. Eröffnungsfest mit dem Comic Panel Winterthur? Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

So 16.

Konzert
Matinée: Trio Sorriso. Süffige Kaffeehausmusik am Sonntagmorgen. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Tanzsonntag im Kult-X. Mit Tanzmeister Francis Feybli. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr
10 Jahre Jubiläum Musikzentrum Giesserei. Benefizkonzerte. Giesserei Winterthur, 17 Uhr
Celtic Carrousel Sunday / Clare Sands. Mit Geige, Loopstation und einer starken Stimme. Kulturpunkt Flawil, 17 Uhr





Judith Hill. Grosses Kino im Bereich R&B, Funk und Soul. Industrie36 Rorschach, 17 Uhr
Luis Ceravolo: Tango - Jazz - Latin. Piazzolla, Tango-, Gandombe-, Jazz- & Eigenkompositionen. Presswerk Arbon, 17 Uhr
Pina Palau, Aze, Riana. Singer-Songwriter, Art-Pop. Albani Winterthur, 18 Uhr
Lucky The Girl / Andi Gisler - Solos. Folk & more. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Jazzchor Konstanz. Auf eine musikalische Reise. K9 Konstanz, 20 Uhr

Film

Krähen - Nature Is Watching Us. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Les Gardiennes de la planète. Spektakuläre Bilder begleiten Wale von Mexiko bis Grönland. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Nezouh. Hoffnung im Chaos: weibliche Emanzipation in Kriegszeiten. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Shazam! Fury of the Gods. Regie: David F. Sandberg. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Lichtspieler. Dokumentarfilm. Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr
Unser Vater. Ein Priester zuegt Kinder, die Kirche schaut tatenlos zu. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
The Master. Paraderollen für Philip Seymour Hoffman und Joaquin Phoenix. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
What's Love Got to Do With It? Regie: Shekhar Kapur. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Filmmusik Karaoke. Du liebst Filmmusik, Disney oder Musicals genauso wie wir? Gallus Pub St.Gallen, 14 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musiktheatralische Séance am Paula Roth. Umbau St.Gallen, 14 & 19 Uhr
Ich lieb Dich. Regie: Mia Constantine. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr
Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Die neue Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr
Beast and Beauty. Tanzstücke von Giovanni Insaudo und Julian Nicosia. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Theater Bilitz - Hü. Ein Stück über Mut, Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
Märlifestival - Eine Prinzessin, sieben Zwerge und zwei Mäuse. Erzählt von Kurt Fröhlich ab 4 Jahre. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Wildsau. Von Menschen und anderen Schweinen. Ab 6 Jahren. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr
Momo. Kindertheater. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Diverses

Workshop Fotogramm. Familienworkshop. Fotomuseum Winterthur, 10 Uhr
Vernissage: Gärten der Kartause Ittingen - Zum Nutzen und zur

Freude. Gärten in der Kartause von der Mönchszeit bis heute. Kartause Ittingen Warth, 11:30 Uhr
Naturfundbüro Spezial. Wie bestimmt man ein Fundstück? Naturmuseum Winterthur, 14 Uhr
Workshop Fotogramm. Gestalten mit Licht. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr
Heimspiel. FC St.Gallen 1879 - FC Winti. Kybunpark St.Gallen, 14:15 Uhr

Ausstellung

Oscar Tuazon. Building. Museumskonzert Water School & Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 10:30 Uhr
Erich Heckel - Holzschnitte 1905-1965. Führung. Hesse Museum Gaienhofen, 11 Uhr
Performance Frühstück. Marc Norbert Hörler, Anina Müller, Yanik Soland. Kunstmuseum Appenzell, 11 Uhr

The Bigger Picture: Design - Frauen - Gesellschaft. Stadtführung: Öffentlicher Raum, alltags- und gendergerecht? Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr
Annelies Štrba: Bunt entfaltet sich mein Andersein. Rundgang. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr
Junge Malerei aus Süddeutschland und der Deutschschweiz. Finissage & Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 13:30 Uhr
Eichhörchen. Auf den Spuren der Eichhörchen im Seeburgpark. Seemuseum Kreuzlingen, 14 Uhr
Konstanz im Nationalsozialismus 1933 - 1945. Führung. Rosgartenmuseum Konstanz, 14 Uhr
Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr
Führung im Kunstmuseum. Rundgang über einzelne Werke. Kunstmuseum Ittingen Warth, 15 Uhr
Weltstadt oder so? Brigantium im 1. Jh.n.Chr. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Edgar Leissing: Farbbalance - Algorithmusbilase. Führung. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr
Eichhörchen. Führung. Seemuseum Kreuzlingen, 16 Uhr

Mo 17.

Film

The Whale. Brendan Fraser begeistert in Darren Aronofskys neuem Film. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Fragile. Leichtfüssige Sommerkomödie mit Charme, Witz und Tempo. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Aller Tage Abend. Eine skurrile Mär über das Alter mit Marcus Schäfer als Tod. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Houria. Algier: Eine verletzte Tänzerin kämpft sich ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Impro Royal. Nur eine:r kann Maestro oder Maestra werden. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Selig sind die Holzköpfe. Eine musiktheatralische Séance am Paula Roth. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Architektur: Die letzten Kirchen der Ostschweiz. Mit Martin Schregenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Poesia italiana del primo Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Sternbilder und kosmische Wissen im Mittelalter. Vortrag von Dieter Blume. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Sheila Hicks - a little bit of a lot of things. Dialogische Führung. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

Di 18.

Konzert

Wolves in the Throne Room, E-L-R. Nordischer Black Metal mit Thrash Metal, Postrock und Folk. Gaswerk Winterthur, 19 Uhr
Mike Stern Band. Jazz-Fusion, Jazz-Rock. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Film

Crossing Europe zeigt Alle reden übers Wetter. Regie: Annika Pinske. Spielboden Dornbirn, 09 Uhr
Cairo Conspiracy. Politthriller zwischen John le Carré & «Der Name der Rose». Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Film und Musik. Tausende Filme und mehrere Millionen Musiktitel. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Aftersun. Meisterhaft: das Porträt einer Vater-Tochter-Beziehung. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Foudre. Carmen Jaquiers bildgewaltiges Werk erinnert an «Höhenfeuer». Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Last Dance. Regie: Delphine Lerhericy. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Her. Joaquin Phoenix verliebt sich in eine sexy Computerstimme. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

FSL präsentiert: Fack Ja Göthe. Theater der Freien Schule Lindau. Vaudeville Lindau, 17:30 Uhr
Erdbenen in London. Schauspiel. Voralberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt - Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

MatriSalon. YouTubes, Audios und Gespräche zum Matriarchat. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr

Vortrag

Referat: Maler im Engadin. Seniorenforum Werdenberg. Evang. Kirchengemeindsaal Grabs, 15:15 Uhr

Geschichte der Gartenarchitektur. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Richard Wagner und die Schweiz. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Jetzt anmelden: Ferienworkshop «I d'Sätz cho». Finde im Bücherwald das passende Lesefutter. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Spiele im Bistro. Spieleklassiker. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Oscar Tuazon. Building. Spezial: Architekturkünstler & Künstlerarchitekt. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr

Mi 19.

Konzert

Romantiker jenseits der Zeit. Öffentliche Generalprobe. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr
Kleine Konzert Bühne Musikschule. Harfenklasse, Eva Profunser. Presswerk Arbon, 17 Uhr
Romantiker jenseits der Zeit. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Fraustrichmusig.ch. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Peter Madsen und CIA play Silent Movies. The Grub Stake. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Two Year Vacation & Caroline Alves. Indie Rock. Albani Winterthur, 20 Uhr

Nachtleben

DJ Hoschti. Ethno-Grooves von Ost nach West. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Free improvised subelectronic Disco Tekk

Mittlerweile sind THE ROBOTS in St. Gallen eine weitgehend unbekannte Legende. Fest steht: Ihre improvisierte Electronic-Dancemusic hat Höhen und Tiefen, Ecken und Kanten ... und eine gesunde Portion Wahnsinn. Wer sich darauf einlässt, verliert nicht nur Kilos, sondern auch alle Hemmungen. Ein guter Zustand, vor allem, wenns ums Tanzen geht! Im April verschanden sich THE ROBOTS für ein paar Tage im Palace. Sie erfinden neue Sounds, entdecken Dimensionen und nageln alle Four auf den Floor. Zum Abschluss gibts eine kleine, feine Party!

Donnerstag, 20. April, 21 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg

Karaoke im Gallus Pub. Karaoke Luft schnuppern. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Sisi & Ich. Frauke Finsterwalders Sisi mit Sandra Hüller, Susanne Wolff. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Unser Vater. Ein Priester zuegt Kinder, die Kirche schaut tatenlos zu. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Lucy ist jetzt Gangster. Regie: Till Endemann. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
The Mies van der Rohe. Sabine Gisigers Blick auf die Frauen um Mies van der Rohe. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Nezouh. Hoffnung im Chaos: weibliche Emanzipation in Kriegszeiten. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

FSL präsentiert: Fack Ja Göthe. Theater der Freien Schule Lindau. Vaudeville Lindau, 15:30 & 18 Uhr
Fortune. Schauspiel von Simon Stephens. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
The Time of Our Singing. Oper von Kris Defoort und Peter van Kraaij. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Bliss - Acapulco. Mit neuem Bühnenprogramm. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt - Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Olivia El Sayed: flowery words. Ein kurzwelliges, bittersüßes Vergnügen. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Sportler des Herzens. Gastspiel. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr



Kinder

Momo. Kindertheater. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Theater Bilitz – Hü. Ein Stück über Mut, Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 15:15 Uhr

Diverses

Mittagstisch in der Esse. Neue Menschen kennenlernen, bewusst familiär. Esse Winterthur, 12 Uhr
Wiborada-Dialogtag. Wiborada als Chance für regionales Wachstum. Square HSG St.Gallen, 12:30 Uhr
Nacht Flohmi. Verweilen und Stöbern bei Chillout-Sound. Presswerk Arbon, 18 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Oscar Tuazon. Building. Vortrag: Eine Skulptur als Diskussionsraum. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 14 Uhr
Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr
Auf der Suche nach der Wahrheit – Blick hinter die Kulissen. Rundgang & Gespräch im Mucafé. Kultur-museum St.Gallen, 18 Uhr
Holy T Shirt. Vernissage. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr
Outsider Art unter dem Halbmond. Ausstellungsrundgang. open art museum St.Gallen, 18 Uhr
Adji Dieye – Aphasia. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Corniche: Musik und Gespräch. Gespräch mit Francisco Sierra und Stefanie Gschwend. Kunsthalle Appenzell, 19 Uhr
St Turgescent, iconoclaste. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Kultische Handlung – künstlerische Praxis. Mittwoch «Wort & Werk». Haus zur Glocke Steckborn, 19:30 Uhr
Reformtänzerinnen und Wollapostel. Iris Blum führt durch die Ausstellung zu ihrem Buch. Volkskundemuseum Stein, 19:30 Uhr

Do 20.

Konzert

Scarabee. Independent Soul Music. Backstage Musikcafe Konstanz, 20 Uhr
Hanreti. Psychedelischer Indie Rock aus Luzern. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Lupino. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Paul Amrods World Project. Jazz. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Tanzschlager der Goldenen 20er – 50er Jahre. Mit Samuel Zünd und Peter Lenzin. Aglio & Olio Speicher, 20:30 Uhr
The Robots. Improvised electronic Dance Music. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Two & The Sun. Indie Pop. Albani Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Bar. Die Bar & Flipper & Pingpong komme und sei hier für dich. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Frauen DJ-Workshop. Frauen an die Mixer! Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

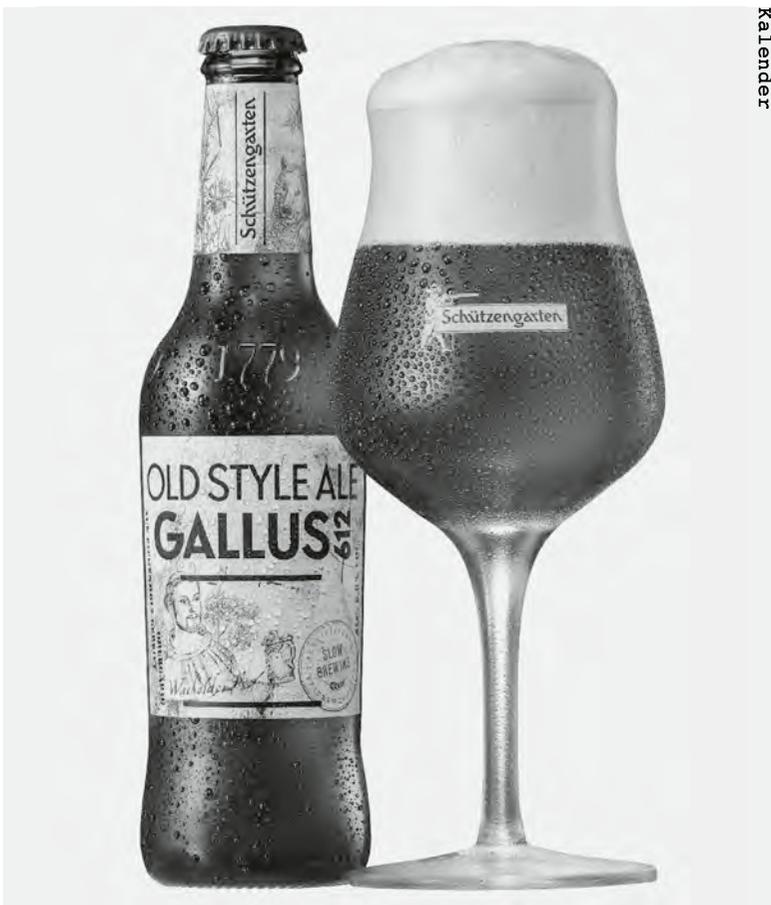
Der vermessene Mensch. Drama über den Kolonialkrieg in Deutsch-Südwestafrika. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Aller Tage Abend. Eine skurrile Mär über das Alter mit Marcus Schäfer als Tod. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Les Années Super 8. Nobelpreisträgerin Annie Ernaux kommentiert ihre Homemovies. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Krähen – Nature Is Watching Us. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
GoWest Bunte Streifen: Sisi und ich. Regie: Frauke Finsterwalder. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Olga. Eine ukrainische Kunstturnerin zwischen zwei Heimaten. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Wheel of Fortune and Fantasy. Drama. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
L'Amour du monde. Betörender Sommerfilm über eine ungewöhnliche Freundschaft. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Try-Out-Thursday mit Jam Session im Gallus Pub. Während 10 Minuten seine Kunst im Pub präsentieren. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Jupiter und Venus. Tanzstück von Kinsun Chan. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Bliss – Acapulco. Mit neuem Bühnenprogramm. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Die Liebe in meinem Leben. Stück mit Lebensgeschichten frauenliebender Frauen. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Dirk Stermann – Zusammenbraut. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Nora & The Gang. Das Theatersyndikat: «Das Da Vinci Brot». Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

Vortrag

Psychologie: Narzissmus und Selbstbewusstsein. Mit Brigitte Boothe. Hofkeller St.Gallen, 10:30 Uhr
Hannah Arendt Lectures: Krieg als Politik. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kultur und Organisation: Grundbegriffe der Wirtschaftsethik. Mit Verena Rauen (online). Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
La crisis migratoria venezolana en América Latina. Mit Sabrina Zehnder. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Schweizer Literatur: Ungehorsam als Strategie. Mit Martina Clavadetscher. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Arbeitsalltag? Podium mit Nese Çetinkaya & Hilmi Gashi. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr



Gallus 612 Old Style Ale

Das Gallus 612 wird mit feinstem Smaragd-Aromahopfen gebraut, mit Wacholder gewürzt und mit original obergäriger Ale-Hefe vergoren. Die Reifung auf Eichenholz vollendet den Trinkgenuss. Naturbelassen und charaktervoll tritt dieses Ale auf; cremig, hellbrauner Schaum. In der Nase entfaltet es eine Vielzahl von Aromen sowie eine leichte Karamellnote. Im Mund besticht es durch Röst- und Fruchtaromen: Banane, begleitet von edlem Wacholder und feinen Eichenholzfass-Aromen. Kurzum, ein vollmundiges Geschmackserlebnis.

Weitere Informationen zur Schützengarten-Biervielfalt: schuetzengarten.ch

Diverses

MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr
Sharing Love. Austauschabend zu Polyamorie und Beziehungsanarchie. Libre St.Gallen, 20 Uhr
Paar Bier a d'Schnorre. Bierdegu. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Museumshop à discrétion. Mit Angela Graf-Artuso. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Kunst der Stadt. Mittagsgespräch beim Findling, Somm AG, Schrofen. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 12:15 Uhr
Bernhard Kramer: Erlebnisse und Berührungen. Vernissage. Projektraum 4 1/2 St.Gallen, 18 Uhr
Textilindustrie & Artists in Residence. Eröffnungstalk. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Trois Cochons – L in Lotto is for Love. Lottotune: tolle Preise in trashiger Autotune-Manier. Auto ex Nextex St.Gallen, 19 Uhr

Fr 21.

Konzert

BWV 134: Ein Herz, das seinen Jesum lebend weiss.

Diverses

Werkeinführung. Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr
Bright. Liebesgeständnisse für optimistische Melancholie. Dä 3. Stock Herisau, 19 Uhr
BWV 134: Ein Herz, das seinen Jesum lebend weiss. Bachkantate zum 3. Osterfesttag. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr
Rude & Rebel Ska Fest. Mit Open Season, Nguru, Frau Doktor, The Slobbers. Kammgarn Schaffhausen, 19:15 Uhr
Doll Circus & Mulberry Sky. Hardrock, Bluesrock. Stage am Bach Mels, 19:30 Uhr
AEIOU: Dancing with a rainy face. Ihre Beats pulsieren zwischen analog und digital. Schloßlecker Kleintheater Vaduz, 20 Uhr
Folkhilfe. Hau di her Tour 2023. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Riklin & Schaub – Was wäre wenn. Ein Liederabend im Konjunktiv. Werk1 Gossau, 20 Uhr
Stucky Yodels. Jodel trifft auf Soul mit einem Hauch alpinem Voodoo. Evang. Kirche Ebnat-Kappel, 20 Uhr
The Omedas. Space Folk. Dimensione Winterthur, 20 Uhr
Urstimmen – Lieber lauter. A capella Gesang und darüber hinaus. Katz Waldkirch, 20 Uhr

Diverses

Don't forget the poets. Frank Sinatra – The Voice. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Efrat Alony: Hollywood isn't calling. Klangvolle Gewandtheit. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Dives. Das Wiener Indie-Trio. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
OJK Jazz Jam. Die Jam Session mit dem Ostschweizer Jazz-Kollektiv. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
One Sentence. Supervisor, Amixs. Kraut Rock und Wave Pop. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Owls & Gäste. Jazz & Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Daensch & Lisa Oribasi. Einflüsse aus Indie, Folk, Disco und Funk. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Crossover Blues Band. Rock, Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
La vita è bellissima. Italo Disco. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Maybugg. Die schärfste Folkrockband Deutschlands. Backstage Konstanz, 21 Uhr
Intakt – Rap aus CH. OG Florin, Was Das?, Afterparty mit momodigital. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz. Mit Einschl im gemütlichen Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Urban Sounds. DJ Freeze. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr





Stucky Yodels

Trotz ihrer Jodelkunst wird Erika Stucky kaum je vom «Musikantenstadel» eingeladen. Denn bei ihr trifft Jodel auf Soul, das Zäuerli kriegt den Blues und über allem schwebt ein Hauch von alpinem Voodoo. Stucky kehrt zurück zu ihren musikalischen Wurzeln. Offiziell. Inoffiziell spannt sie das Phänomen des Jodels rund um die Welt. Ihr neues Programm ist eine spannende Mixtur aus Stucky-Jodel, Swiss-Cowboy-African-Yodels, typischen Stucky-Kompositionen und ausgewählten Zitaten von weltbekannten Musikerinnen und Musikern.

Freitag, 21. April, 20 Uhr, ref. Kirche Ebnat-Kappel.
klangwelt.swiss

Indienight. Tba. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr
Steibi FM. Ibrahim Bassiv, Best of 80ies. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Becoming Giulia. Das Comeback der Zürcher Primaballerina nach der Geburt. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Houria. Algier: Eine verletzte Tänzerin kämpft sich ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Les Gardiennes de la planète. Spektakuläre Bilder begleiten Wale von Mexiko bis Grönland. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Simone Veil – Ein Leben für Europa. Beeindruckendes Biopic über eine aussergewöhnliche Frau. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Holy Spider. Thriller, Krimi, Drama. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
«Sennenballade» Premiere Release. Mit Regisseur Erich Langjahr. Cinétreff Herisau, 20 Uhr
Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

Erdbeben in London. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
The Time of Our Singing. Oper von Kris Defoort und Peter van Kraaij. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Beast and Beauty. Tanzstücke von Giovanni Insaudo und Julian Nicosia. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
EuroVision, songs: ja – contest: nein. Figurentheater für Erwachsene mit Live-Musik. Figurentheater Herisau, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Die neue Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Lottenbachs: Das Tagebuch des Leo L. Ein live-Hörspiel über eine

Familie im Lockdown. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Morgen ist auch noch ein Tag. Stück von Philipp Löhle. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Richard Galliano New York Tango Trio. Das neue Tango-Trio des Akkordeon-Meisters aus Frankreich. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Sportler des Herzens. Gastspiel. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Seite Eins – Thomas Götz. Theaterstück für einen Mann und ein Smartphone. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Fun Halen & Soulstorm. Best of both worlds. Fabriggli Buchs, 20:30 Uhr

Literatur

Der Appenzeller Witz – eine vergnügliche Spurensuche. Humordinner mit Peter Eggenberger. Restaurant Mineralbad Grub, 19 Uhr
Vortrag
freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch. Die Allgemeine Wehrpflicht in Österreich-Ungarn. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Diverses

Kunst(Z)mittag, Linientanz. Ein doppelter Leckerbissen zur Lunchzeit. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 12 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Spieleabend in der Ludothek. Lerne nette Leute und neue (Brett-) Spiele kennen. Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Schaffhausen. Stadion Bergholz Wil, 20:15 Uhr

Ausstellung

Aufgeweckte Fotogeschichten. Angebot für Menschen mit Demenz. Fotomuseum Winterthur, 14:30 Uhr
Jiajia Zhang. Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Andy Warhol – Stars & Stories.

Vernissage. Kunstmuseum am Inselbahnhof Lindau, 19 Uhr
Sophie Schmidt. Vernissage. Kunstverein Friedrichshafen, 19 Uhr
Kino im Museum: Der Eremit vom Monte Verità. Ein Film von Christoph Kühn, 2006. Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 19:30 Uhr

Sa 22.

Konzert

Konzert Moser/Michel in der Ausschnitt «Blurred» von Laura Mietrup. Freie Improvisation von Christian Moser und Robin Michel. Kunsthalle Arbon, 17 Uhr
Fools Garden & MAinfelt. Eat and Greet – wenn Livemusik auf Essen trifft. Freudenhaus Lustenau, 19 Uhr
Jay Walker. Fast alles schon gesehen. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 19 Uhr
Swing Night: Coniglio Connection. Einladung zum Eintauchen in die goldenen 20er. Industrie36 Rorschach, 19 Uhr
Ensemble plus: Sul Palco 1. Spektralmusik, uvm. Vorarlberg Museum Bregenz, 19:30 Uhr
Angelo Branduardi. Anmutende Klänge, Italo-Pop, Klassik, Ethno-Folk und Lyrik. Vaduzer Saal, 20 Uhr
Blue Velvet. Folk-Rock, Sing- und Songwriting. Zak Jona, 20 Uhr
Fun Connection. Mit authentischen Arrangements und groovigen Rhythmen. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Ina Regen. Fast wie Radfahren – Tour 2023. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Mal Elevé (DE). Reggae / Dancehall, Rap. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Mary B.Good. Akustischer Rock'n'Roll & Country, Blues & Pop. Bierhalle Balgach, 20 Uhr
Open Stage. Bühne frei für alle. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Pup Night. Mit der Live-Band Pop and Roll. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
Shovelin Stone. A shared passion for old-timey bluegrass. Rumpeltum St.Gallen, 20 Uhr

Diana Ezeres: Gravity Tour. Singer-Singwriterin. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Der Fall Gänsehaut. Nachtzug – Late Night Music. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr
X-bluesive. Rock, Blues. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
FlexFab & Ziller Bas, Coco Em. Kuduro, Afro House, Amapiano und Techno. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Technodrama: Animal Trainer, Vanita, Meraki. Melodic Techno. Albani Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben

Rund um d'Uhr. 12 Stunden Rave. TapTab Schaffhausen, 17 Uhr
Karaoke im Billard-Pub. Das Pub wird zur Karaoke-Bar, Spass garantiert. Billard Pub St.Gallen, 20 Uhr
Deep & Tech House Indie Dance. Filip Berger DJ Set. Øya Bar & Café St.Gallen, 20:30 Uhr
Dark Velvet Sky Party. Gothic, EBM, Dark Electro, Post Punk, Cold Cave, uvm. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Queerparty im Neuwerk. Von Queergestreif, CSD-Konstanz und Belladonna. Neuwerk eG Konstanz, 21 Uhr
Reset Vol. 12. Dub-(step) & Drum'n'Bass. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Tour de France. Party mit DJ Thomas Bohnet. K9 Konstanz, 21 Uhr
XXL St.Gallen – 5 Parties in einer Nacht. Jede Stunde eine andere Party. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Bratsch – Ein Dorf macht Schule. Was passiert, wenn ein Bergdorf die Schule wiedereröffnet? Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
Piro Piro. Animationsfilmkunst für die Kleinsten auf höchstem Niveau. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Le Bleu du caftan. Bittersüßer Film über die Liebe als treibende Kraft. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Pünktchen & Anton. Spielfilm von Caroline Link mit Elea Geissler. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Sennen-Ballade. Special mit Regisseur Erich Langjahr. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Durchs Höllentor ins Paradies. Das Kunsthaus Zürich, seine Skandale, seine Erfolge. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
A Forgotten Man. Die ambivalente Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Knock at the Cabin. Regie: M. Night Shyamalan. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Sennen-Ballade. Autorenabend mit Regisseur Erich Langjahr. Kino Passerelle Wattwil, 19:30 Uhr
Vandana Shiva – Ein Leben für die Erde. Dokumentarfilm von James Becket & Camilla Becket. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Manta Manta – Zwoter Teil. Regie: Tili Schweiger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Cairo Conspiracy. Politthriller zwischen John le Carré & «Der Name der Rose». Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Michel in der Suppenschüssel. Kindertheater mit Musik, ab 5 Jahren. Regie: Brigitt Maag. Pentorama Amriswil, 14 Uhr
Darum – Claudio Zuccolini. Comedy. Kursaal Heiden, 20 Uhr
St.Galler Bühne zeigt – Halbpension mit Leiche. Kriminalkomödie. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Federvieh. Tanz, Cie Aha Plus. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Improtheater Konstanz. Gastspiel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Die neue Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Titanic-Theatersport. Impro-Theater mit verschiedenen Gästen (Gastveranstaltung). Figurentheater St.Gallen, 20 Uhr
Gare.Comedy mit Kiko, Jozo, Reena, Teddy Hall & Frank Richter. Es wird wieder gelacht im Gare de Lion. Gare de Lion Wil, 20:15 Uhr
Seite Eins – Thomas Götz. Theaterstück für einen Mann und ein

Smartphone. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

«Der Appenzeller Witz» mit Peter Eggenberger. Am Stand von Orell Füssli. Olma Halle 3 St.Gallen, 14 Uhr
Die sieben Tore der Wandlung. Annette Spitzenberg stellt ihr neues Buch vor. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Bettina Scheiflinger: Erbgut. Wie ein Mosaik – Szenen aus Biografien. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr
82. Poetry Slam St.Gallen. Moderation: Etrit Hasler & Ralph Weibel. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Kinder

Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da... Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Kasperletheater. Puppentheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Wildsau. Von Menschen und anderen Schweinen. Ab 6 Jahren. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr

Diverses

Bodensee Weinmesse. Vorstellung & Verkostung. Dornier Museum Friedrichshafen, 15 Uhr
Wein (weiß) und Musik. Weinverkostung mit musikalischer Begleitung. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Heimspiel. FC Winti – GC. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr
Vinylomat, eigene Klänge auf Vinyl aufnehmen, Klang und Kleid, 10-18 Uhr

Ausstellung

Billboards am See: Ernst Scheidegger – Begegnungen. Eröffnung mit Apéro. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach, 11 Uhr
Sheila Hicks – a little bit of a lot of things. Teezeremonie. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 16 Uhr
Annette Grunert: Sichten in Schichten erzählen Geschichten. Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr
Kultische Handlung – künstlerische Praxis. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

So 23.

Konzert

Ladyva & Larissa. Boogie, Blues & Jazz. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr
Ding. Konzertreihe für zeitgenössische Musik. St.Johann Konstanz, 18 Uhr
Roman Nowka's Hot 3 & Stephan Eicher. Mani Matter-Programm. Casino Herisau, 19 Uhr
Sylvie Courvoisier (NCY). Expressive Mischung aus Jazz und Avantgarde. Perronnord St.Gallen, 19 Uhr
Reto Burrell – «Counting Miles». Folk & more. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Joshua Radin. Eingefleischtes Americana-Storytelling. Werkstatt Chur, 20 Uhr





Anzeigen

Roman Nowka's Hot 3 & Stephan Eicher

So hat man Mani Matter noch nie gehört! Die Texte des Berner Poeten Mani Matter faszinieren auch 50 Jahre nach seinem Tod. Roman Nowka (Gitarre), Lionel Friedli (Schlagzeug) und Simon Gerber (Bass, Gesang) wagen sich gemeinsam mit Stephan Eicher an die Lieder des Troubadours, um diesen Meisterwerken neues Leben einzuhauchen. Unglaublich, was daraus entstanden ist. Reinschauen und -hören lohnt sich. So hat man Mani Matter noch nie gehört! «Diese Experiment begeistert. Bitte mehr davon!», schreibt «Der Bund».

Sonntag, 23. April, 19 Uhr, Casino Herisau.
dominoevent.ch

Sylvie Courvoisier Trio

Vor 30 Jahren nach New York ausgewandert, kommt die Pianistin Sylvie Courvoisier nun für eine Tournee zurück in die Schweiz. Begleitet wird sie auf ihrer Reise vom Bassisten Drew Gress und vom Drummer Kenny Wollesen. Das Trio spielt eine expressive Mischung aus Jazz und Avantgarde mit der Präzision eines Ensembles für Neue Musik. Wie fließend ineinander gleitende Bilder gleichen die Kompositionen von Courvoisier feingliedrigen Metamorphosen und entwickeln sich kontinuierlich weiter. Ein abwechslungsreicher und exquisiter Konzertabend!

Sonntag, 23. April, 19 Uhr, Perronnord St.Gallen.
ambossundsteibuegel.ch

Wie die Eisenbahn nach St.Gallen kam

1852 war im Kanton St. Gallen noch keine einzige Eisenbahnschiene verlegt. Sieben Jahre später umfasste das Netz im Kanton 275 km. St. Gallen war damit an der Spitze der schweizerischen Kantone. Pioniere träumten von einer Linie, die via Rheintal und Lukmanier von der Nordsee nach Norditalien führt. In den Nachlässen der damaligen Politiker finden sich hunderte von Dokumenten zur Frühgeschichte der schweizerischen Eisenbahn. Wolfgang Göldi erzählt in der Reihe «Entdecken in der Vadiana» von diesen ereignisreichen Anfängen.

Dienstag, 25. April, 17.45-18.00 Uhr, Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen.
kb.sg.ch

Ausstellung

Holy T Shirt. Gespräch mit Marcus Gossolt und Theolog*innen. DenkBar St.Gallen, 11 Uhr

Di 25.

Konzert

Mercy Union. Punkrock, Support: Acoustical South. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Film

À Fergotten Man. Die ambivalente Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Durchs Höllentor ins Paradies. Das Kunsthaus Zürich, seine Skandale, seine Erfolge. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Aller Tage Abend. Eine skurrile Mär über das Alter mit Marcus Schäfer als Tod. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Unser Vater. Ein Priester zeugt Kinder, die Kirche schaut tatlos zu. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Meinen Hass bekommt ihr nicht. Politkino. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr
Mutter. Regie: Carolin Schmitz. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Prospettiva Olivetti. Die besten Architekten sicherten den Erfolg von Olivetti. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Morgen ist auch noch ein Tag. Stück von Philipp Löhle. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Marcel Proust – Lesekreis. «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit» gemeinsam lesen. Literaturhaus & Bibliothek Wyborada St.Gallen, 18 Uhr
Ingo und Mathias Ospelt: Frühlings Erwachen. Pilot zur geplanten Vorlese-Disco. Schloßlekker Kleintheater Vaduz, 20 Uhr

Vortrag

Faszination Engel: Wiederentdeckung eines uralten Themas. Mit Thomas Reschke. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr
Wie die Eisenbahn nach St.Gallen kam. «Entdecken in der Vadiana» mit Wolfgang Göldi. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 17:45 Uhr
Einführung in die Geschichte der Gartenarchitektur. Mit Axel Christoph Gamp. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Richard Wagner und die Schweiz. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Taiwan und China. Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

HEKS Gartentreffen. Gemeinsam gärtnern und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Frauen-Kunst-Club: Wild oder gezähmt? Mit Maja Dal Cero. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr

Film

Foudre. Carmen Jaquiers bildgewaltiges Werk erinnert an «Höhenfeuer». Kinok St.Gallen, 11 Uhr
L'Amour du monde. Betörender Sommerfilm über eine ungewöhnliche Freundschaft. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Tchaikovsky's Wife. Serebrennikovs elegantes Porträt einer zerstörerischen Liebe. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Shazam! Fury of the Gods. Regie: David F. Sandberg. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Nosferatu – Symphonie des Grauens. Stummfilm mit Musik-Performance mit Goran Kovacevic. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
Two Lovers. Leonard (Joaquin Phoenix) steht zwischen zwei Frauen. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Krähen. Regie: Martin Schilt. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
The Happiest Man in the World. Die brillante, scharfe Satire fesselt von der ersten Sekunde. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Messa da Requiem. Messe von Giuseppe Verdi in einer szenischen Fassung. Umbau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr
The Time of Our Singing. Oper von Kris Defoort und Peter van Kraaij. Umbau St.Gallen, 17 Uhr
Theater Karussell – «Extrawurst». Regie: Katrin Hilbe. Altes Kino Mels, 17 Uhr
Sportler des Herzens. Gastspiel. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Morgen ist auch noch ein Tag. Stück von Philipp Löhle. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Federvieh. Tanz, Cie Aha Plus. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr
Erdbeben in London. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Geschwister Pfister. Musikkabarett. Freudenhaus Lustenau, 19:30 Uhr
Beast and Beauty. Tanzstücke von Giovanni Insaudo und Julian Nicosia. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Lars Soerensen – Freiwillig nachsitzen. Kabarett. K9 Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Literatur-Nachmittag. Literarisches Gespräch über Rehetobel und die Welt. Haus zur Stickerei Heiden, 15 Uhr

Vortrag

Medien im Wandel – Blick hinter die Kulissen des Bundeshauses. Kultur am Sonntag: Vortrag mit Hanspeter Trütsch. Kulturmuseum St.Gallen, 11 Uhr
WochenAusKlang im Museumscafé. Mit dem Musiker Peter Lenzin. Naturmuseum St.Gallen, 17 Uhr

Kinder

Märlifestival – Rattenbraut & Bärenschloss. Erzählt von Caroline Capiaghi, Kinder ab 4 Jahren. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da... Figurentheater St.Gallen, 11 Uhr
Kindervernissage Intuitiv. KinderKunstHaus für 5-15J. Kunst (Zeug)Haus Rapperswil, 11:30 Uhr
Wildsau. Von Menschen und anderen Schweinen. Ab 6 Jahren. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr

Diverses

1799: Gefecht bei Frauenfeld – eine Stadt gerät zwischen die Fronten. Stadtsparziergang. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr
Ich baue mir mein Kloster. Führung. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Limit – Expedition zum Rande der Welt. 360° FullDome-Show ab 10 Jahren. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

Schlossführung. Das Schloss aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Schloss Oberberg Gossau, 10:30 Uhr

Führung durch die Textlibliothek. Anlässlich des Welttag des Buches. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Inklusion: Blind Date mit der Kunst. Führung mit Herz(mann) für Blinde uvm. Würth Haus Rorschach, 11 Uhr

Tobias Mattern, Georges Wenger, Andrea Vogel. Künstler*innen-gespräch. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 11 Uhr
Annelies Štrba: Bunt entfaltet sich mein Anderssein. Führung. Fotostiftung Winterthur, 11:30 Uhr

Redon – Réve et réalité. Führung. Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr
Oscar Tuazon. Building. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr

Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr
Mittelalter am Bodensee, Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Edgar Leissing: Farbbalance – Algorithmusblase. Finissage. Villa Claudia Feldkirch, 16 Uhr

Mo 24.

Konzert

Luis Ceravolo 4. Astor Piazzolla, Tango und Jazz aus Lateinamerika. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
Nouk (DE). Anspruchsvoller Pop mit kammermusikalischem Hauch. Portier Winterthur, 20:30 Uhr
Rotor (DE) & tba. Rock. Gaswerk Kulturzentrum Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Krähen – Nature Is Watching Us. Überall wo Menschen sind, sind auch Krähen. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Couleurs de l'incendie. Lea Drucker brilliert in der opulenten Familiensaga. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Simone Veil – Ein Leben für Europa. Beeindruckendes Biopic über eine

aussergewöhnliche Frau. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Aftersun. Meisterhaft: das Porträt einer Vater-Tochter-Beziehung. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Federvieh. Tanz, Cie Aha Plus. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Late Night Show Herisau. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Vortrag

Architektur: Die letzten Kirchen der Ostschweiz. Mit Martin Schreggenberger. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Faszination Sterne. Unsichtbares sichtbar machen. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr
Poesia italiana del primo Novecento. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Sterne – das Firmament in St. Galler Handschriften. Mit Cornel Dora und Gastdozierenden. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr
Perspektiven und Herausforderungen für den Agrarsektor. Mit Bernard Belk. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Zippel Zappel 4 – Reihe für die Kleinen. Der Koffer ist gepackt. Aber irgendetwas stinkt da... Figurentheater St.Gallen, 10 & 14:30 Uhr
Kinderbauplatz. Hämmern, sägen, graben, und spielen auf der Brache. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Café Med. Kostenlose Beratung in Gesundheitsfragen. DenkBar St.Gallen, 16 Uhr



Jakobspilgerstamm Regio

St. Gallen. Treffen für Pilgerinnen und Pilger auf den Jakobswegen. Restaurant Brauwerk St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Führung am Dienstag: «Notebook» – Alexandra Bachzetsis. Eine Führung durch die Ausstellung. Kunst Halle Sankt Gallen St. Gallen, 18 Uhr
Oscar Tuazon. Building. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 18:30 Uhr
Ausstellungsrundgang mit Künstlerin Elisabeth Eberle. Holzobjekte & Latexhäute, kuratiert von Kristina Grigorjeva. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr
Im Trend: Produktion und Konsum von Geflügelprodukten. Tischgespräch zur Ausstellung «Hühner». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

Mi 26.

Konzert

Musikapéro mit Isabelle Rordorf. Gitarre und Gesang. DenkBar St. Gallen, 17 Uhr

BluesTooth in Concert. Blues Club Bodensee präsentiert «Konzert im Saal». Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr

Baye Magatte Ndiaye. Afro-Music. 1733 – Restaurant & Weinbar St. Gallen, 20 Uhr

Jam Point. Jazz Jam Point Session. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr
Kapelle Franz Manser (Baazi). Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Ostschweizer Jazz Kollektiv. Jazz-Ham Session. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Trigger Concert Big Band. Die Fabrikkonzerte bleiben Kult. Alte Fabrik Rapperswil, 20:30 Uhr

Way Back Home. Musik der 1960- und 1970-Jahre. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Chicago-DJs. Stoodys Is Back in Town. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke im Gallus Pub. Karaoke Luft schnuppern. Gallus Pub St. Gallen, 19 Uhr

Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Cairo Conspiracy. Politthriller zwischen John le Carré & «Der Name der Rose». Kinok St. Gallen, 14:15 Uhr
Shazam! Fury of the Gods. Regie: David F. Sandberg. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Les Gardiennes de la planète. Spektakuläre Bilder begleiten Wale von Mexiko bis Grönland. Kinok St. Gallen, 16:40 Uhr

C'mon C'mon. Herzerwärmendes, bildstarkes Roadmovie mit Joaquin Phoenix. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr

Atlas. Regie: Nicolò Castellì. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Joker. Als Joker gewann Joaquin Phoenix den verdienten Oscar. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Erdbeben in London. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Farry Tails Reloaded. Theatergruppe «in-szenario» der Kanti Wattwil. Chössli Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr

(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Hansjörg Schertenleib – Im Schilf. Autorenlesung. Kewllerbühne St. Gallen, 20 Uhr

Karl! Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Stephan Bauer. Ehepaare kommen in den Himmel, in der Hölle waren sie schon. Madlen Heerbrugg, 20 Uhr

Wer hat Angst vor Virginia Woolf. Stück von Edward Albee. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Literatur

Schabanack – Late-night-show Nr. 34. Kabarett, Sprachkunst, Artistik, Stand-up Comedy, uvm. Grabenhalle St. Gallen, 19 Uhr

Lesung mit Till Hein. Präsentation seines Sachbuches «Crazy Horse». Bücher Lüthy St. Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag

Novaya Gazeta Europe. Eine russische Zeitung im Exil. Kurzvortrag und Diskussion mit Ekaterina Glikman (Englisch). Kulturmuseum St. Gallen, 18 Uhr

Rassismus in der Schweiz – vom Spätmittelalter bis in die Gegenwart. Mit Max Lemmenmeier und Gastdozierenden. Raum für Literatur St. Gallen, 18:15 Uhr

Vogel des Jahres 2023: Der Sumpfrohrsänger. Vortrag von BirdLife. Naturmuseum St. Gallen, 19 Uhr

Die Orgel – Königin der Instrumente. Mit Andreas Jud, Musiker, Schaffhausen. Volkshochschule Heerbrugg, 19:30 Uhr

Die Naturwissenschaft: Wozu dient sie? Mit Toni Bürgin und Gastdozierenden. Universität St. Gallen, 20:15 Uhr

Erfreuliche Universität, Arbeitskämpfe in der Ukraine. Mit Witali Dudin und Anna Jikhareva. Palace St. Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Goofe-Atelier. Für Kinder von 5-9 und von 10-15 Jahren. Kunsthalle Appenzell, 13:30 Uhr

Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr

Märchenstunde. Mit Brigitte Glaser und Verena Dudler. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 15 Uhr

Diverses

Mittagstisch in der Esse. Neue Menschen kennenlernen, bewusst familiär. Esse Winterthur, 12 Uhr

Frauen-Kunst-Club: Wild oder gezähmt? Mit Maja Dal Cero. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 14 Uhr

Phantom des Universums. Ein packender Fulldome-Film. Ab 12 Jahren. Bodensee Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 17 Uhr

Yoga für Alle. Für Gross & Klein, fließend & sanft für Alle, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 18:30 Uhr

Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimpeln. Alle zwei Wochen. Militärkantine St. Gallen, 19 Uhr

Helium User & Friends Meeting – Ostschweiz. Monatlicher Austausch zum Internet of Things. Zeitplatz am Burgweier-Park St. Gallen, 19 Uhr

Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr

Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rimpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Comic Labor. Mit Lilian Caprez und Carmela Leggio. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Heimspiel. FC St. Gallen 1879 – FC Lugano. Kybunpark St. Gallen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Gemeinsam aktiv – Ein Nachmittag im Kunstmuseum. Mit Beate Frommelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

Tschabalala Self – Inside Out. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St. Gallen, 14 Uhr

Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr

Mittwoch XL – Performance. Von Martina Morger. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Adji Dieye – Aphasia. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr

St Fééon ès Liens. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 19 Uhr

Do 27.

Konzert

Konzert am Mittag. Zwischen(t) räume. Vorarlberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr

Gavlyn & Dillon Cooper (US). Die erste gemeinsame Europatournee. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Jürg Danielsen. Danielsen's heart has been captured by the blues. Backstage Musikcafé Konstanz, 20 Uhr

Schubertiade 2023. Kammerkonzert Armida Quartett & Sabine Meyer. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Svavar Knútur. Der isländische Singer/Songwriter und Entertainer. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Chuchchepati Orchestra, Makrograph Volume II – Schnelle Antwort. Lautsprecherorchester. Palace St. Gallen, 20:22 Uhr

Heimspiel 19: Mani Nude. 5 Freunde huldigen dem Blue Note Label. K9 Konstanz, 20:30 Uhr

Sing & Gin. Mit Palythoa. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr

Nachtleben

AI Capone's Karaokeknight. Singen, Tanzen und Craft Beer. AI Capone Steakhouse St. Gallen, 20 Uhr

Film

Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr

Fragile. Leichtfüssige



Romeo und Julia

Wir befinden uns im Institut für anrührende Liebesgeschichten, Abteilung «Romeo und Julia»: Hier wird alles aufbewahrt, was mit dem Mythos von Shakespeares berühmtem Liebespaar zu tun hat. Die Verwalterinnen des Archivs erwecken die aussergewöhnlichsten Romeos und Julias der letzten 400 Jahre zum Leben. Und bald wird klar: Alle haben ihre ganz eigenen Probleme mit der Liebe – objung oder alt, ob im 19. Jahrhundert oder im Jahr 2022. Daraus entsteht ein neues, fantasievolles «Figurentheater Romeo und Julia» für Jugendliche und Erwachsene.

Freitag, 28. und Samstag, 29. April, je 19 Uhr, Figurentheater St. Gallen. figurentheater-sg.ch

Kultur und Organisation: Grundbegriffe der Wirtschaftsethik. Mit Verena Rauen (online). Universität St. Gallen, 18:15 Uhr
La crisis migratoria venezolana en América Latina. Mit Sabrina Zehnder. Universität St. Gallen, 18:15 Uhr

Potenzial von Wasserstoff in der Luftfahrt. Einblick in aktuelle Entwicklungen. Dornier Museum Friedrichshafen, 18:30 Uhr
Hotspots der Biodiversität. Vortrag und Führung mit Simon Zeller. Botanischer Garten St. Gallen, 19 Uhr
Vortrag «Tätowieren» von Mick Schraner. Ein Einblick in seine Arbeit. Dorf 5 Rehetobel, 19:30 Uhr

Kinder

Girls' Day. Mädchen-Zukunftstag. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 15 Uhr
Die Schurken. Familienkonzert und Vortrag zu Demenz. Freudenhaus Lustenau, 17:30 Uhr

Diverses

Outlet. Stickereien Haute-Couture, Prêt-à-Porter, Wäsche uvm. Forster Rohner & Jakob Schläpfer St. Gallen, 09 Uhr
Offenes Singen in froher Runde. Mit Domkapellmeister Andreas Gut. Musiksaal im Dekanatsflügel St. Gallen, 14:30 Uhr
GdL Pub Quiz. Das Quiz über alles Wichtige und Unwichtige. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Ausstellung

Kunst-Häppchen. Eine Führung durch die Ausstellung mit Snack. Kunst Halle Sankt Gallen St. Gallen, 12:30 Uhr
Direkt! Inklusive Aspekte in der Sammlung. Spezialführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Yoga mit Picasso – Yoga mit Mirjam Büchel. Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr





SántisBarock

Das Kammerorchester SántisBarock, welches 2019 von der Blockflötistin Madeleine Imbeck gegründet wurde, lädt ein zu einem abwechslungsreichen und spannenden Konzert. Unter der Leitung von Maria Kubizek (Barockgeige) und Dirk Börner (Cembalo) spielt das Orchester ein Programm mit dem Titel «Ebbe und Flut». Zur Aufführung kommen Werke von Bach, Telemann und Rebel. Eine musikalische Reise ans Meer, nebst den Genannten auch mit Annina Stahlberger (Bild, Blockflöte) als Solist:innen.

Freitag, 28. April, 19.30 Uhr, ref. Kirche Trogen.
Samstag, 29. April, 19.30 Uhr, ev. Kirche Hemberg saentisbarock.ch

Honky-Tonk-Festival

Bereits zum 23. Mal lädt das Honky-Tonk-Festival St.Gallen zur musikalischen Rundreise ein. 40 Bands spielen in 27 Lokalen und zeigen, wie vielfältig ein Musikfestival sein kann. Unterwegs führt der Weg an Rock und Blues, Indie-Pop und Irish Folk vorbei und erstreckt sich über Hip-Hop und Rap bis hin zu gefühlvollen Singer-Songwriter-Klängen. Die Konzerte finden ab 20.00 Uhr zu jeder vollen Stunde statt. So kann sich jeder: eine individuelle Tour durch die ausgewählten Lokale zusammenstellen.

Samstag, 29. April, ab 20.00 Uhr, Stadt St.Gallen.
honky-tonk.ch

Redon – Rêve et réalité. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr
Rosmarie Abderhalden: **Kaleidoskop.** Abendführung mit Artist-Talk. Kunsthalle Wil, 19 Uhr
Trois Cochons – L in Lotto is for Love. Finissage. Auto ex Nextex St.Gallen, 19 Uhr

Infusion. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Swantje Lampert Trio. Swantje Lampert, Karol Hodas, Christian Eberle. Eis zu eis Weinfeldern, 20:15 Uhr
Blagrock (US) & Painhead. Ein fetter Mix aus den Beastie Boys und RATM in Neu. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr
Haze – Vollmond Tour. HipHop. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Konzertbar. Miriam & The Quinces. Rab-Bar Trogen, 20:30 Uhr
Layla Zoe. The World Could Change Tour. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
Mescaria (ITA). Ein Fest wie im wilden Süden Italiens. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Pet Owner. Wohnzimmer Konzertreihe. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
Toxoplasma + Rawside. Punk. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr
Good Vibe Reggae Night – Batis3ta Es! Launching. Come and vibe with us! Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Jörg Danielsen, Vienna Blues Association. Electric Blues Power-Trio aus Österreich. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
WE2 – The U2 Tribute Band. Eine geballte Ladung Schweizer Rockmusikkompetenz. Backstage Musikcafe Konstanz, 21 Uhr
Henge, Public Display Of Affection. Zwischen Rave und subversivem Prog-Rock. Palace St.Gallen, 21:30 Uhr
TapTab Sonidero Vol. 4. Coco Maria, SalvaVida & Tigre Bisonte. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

Nachtleben

Pub Quiz. Mit Einschi im gemütlichen Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Schlagerabend mit DJ Luntti. Schlager in der Fabrik. Alte Stofffabrik Herisau, 20 Uhr
Flower Power Party. Mit DJ Piccolo. Presswerk Arbon, 21 Uhr
Rund Ume. Boiler Rave mit Schwarzmat & Oktagon. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 22 Uhr
Steibi FM. Shy Lajoie & Friends,

Hits & Indie-Perlen. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Nezouh. Hoffnung im Chaos: weibliche Emanzipation in Kriegszeiten. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
L'Amour du monde. Betörender Sommerfilm über eine ungewöhnliche Freundschaft. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Durchs Höllentor ins Paradies. Das Kunsthaus Zürich, seine Skandale, seine Erfolge. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Made in St.Gallen. Kurzfilmnacht 2023: St.Galler:innen präsentieren ihre Werke. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Magic Mike: The Last Dance. Ladies Night mit Kir Royal. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Swiss Shorts. Kurzfilmnacht 2023: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok St.Gallen, 20:10 Uhr
Birth. Von Kinderwunsch, menschlicher Entwicklung bis zur Ablösung. Kinok St.Gallen, 22 Uhr
C'est la vie. Abwegige, mal schmerzhaft, mal absurde Facetten des Lebens. Kinok St.Gallen, 23:15 Uhr
Party. Titel ist Programm: Das fulminante Ende der Kurzfilmnacht. Kinok St.Gallen, 23:55 Uhr

Bühne

Romeo und Julia. Verbotene Liebe in Verona. Figuren Theater St.Gallen St.Gallen, 19 Uhr
Farry Tails Reloaded. Theatergruppe «in-szenario» der Kanti Wattwil. Chössli Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Morgen ist auch noch ein Tag. Stück von Philipp Löhle. Stadtheater Konstanz, 19:30 Uhr
Nora. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
9 Volt Nelly. Zwei Haudegen-Ladies aus Texas lassen es knallen. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Literatur

«Der Appenzeller Witz». Mit Autor Peter Eggenberger. BiblioRii Altstätten, 19 Uhr
Melinda Nadj Abonji liest aus «Schildkrötensoldaten». Moderation: Hansjörg Quaderer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag

Stimmen der Natur im Jahresverlauf. Vortrag von Uwe Westphal, Biologe und Tierstimmen-Imitator. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Christine N. Brekenfeld. Nahtoderfahrungen und andere Grenzerfahrungen. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19:30 Uhr
Die Revolution für Frau, Leben und Freiheit im Iran. Mit Ali Mazoudji. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder

Science Busters for Kids. Wer nichts weiß, muss alles glauben! Spielboden Dornbirn, 11 Uhr
Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Serbische Erzählstunde. Mit Marina Geertsen-Nedeljkovic. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Outlet. Stickereien Haute-Couture, Prêt-à-Porter, Wäsche uvm. Forster Rohner & Jakob Schläpfer St.Gallen, 09 Uhr
Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Schweizer Wein-Tage 2023. Klassiker und Neuentdeckungen

kostenlos degustieren. Weinstein Vinothek St.Gallen, 14 Uhr
Themendegustation: Erste Frühlingsboten. Weissweine des Jahres 22. Delinat Weindepot St.Gallen, 16 Uhr
Dinner Krimi. Schlafen Sie noch oder morden Sie schon? Einstein St.Gallen, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Stade-Lausanne-Ouchy. Stadion Bergholz Wil, 19:30 Uhr
Schikaneder der Zauberflötenmacher. Mit dem Edes Ensemble. Evang. Kirche Bühler, 19:30 Uhr
Gambling Night. Probieren Sie alle Casinospiele aus. Casino St.Gallen, 20 Uhr
Pub-Quiz. Quiz-Füchse, seid ihr bereit? Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr

Ausstellung

Aufgeweckte Fotogesichten. Angebot für Menschen mit Demenz. Fotomuseum Winterthur, 14:30 Uhr
Tandem zu dritt. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 18 Uhr
Applied Utopia NCCFN. Gespräch mit Daniel Schreiber. Zeughaus Teufen, 19 Uhr

Sa 29.

Konzert

Rheintalische Musikschule-Vormittag. Musik- & Tanzensembles, Orchesterformationen. Freudenhaus Lustenau, 10:30 Uhr
Heimweh – Live 2023. Die schönsten Männerstimmen der Schweiz mit neuen Liedern. Verrucano Mels-Kultur und Kongresshaus, 14:30 Uhr
Schubertiade 2023. Klavierabend William Youn. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
MedleyCrew. Im Repertoire: The Kinks, Kraftwerk, Steve Earle uvm. Cafe Sabato im Weingut Stoll Osterfingen, 17 Uhr
Unterhaltungssabend. Musikgesellschaft St.Gallen Ost. Kirchgemeindehaus Lachen St.Gallen, 17:30 Uhr
Meet the Musicians: Ivo Dudler, Horn. ARD Preisträger & Solohornist der NDR Radiophilharmonie. Opus278 im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr
Jessiquoi, Lev Tigrovich & DJ Mirkolino. Honky Tonk Festival. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr
SántisBarock. Werke von Bach, Telemann und Rebel. Evang. Kirche Hemberg, 19:30 Uhr
Heimweh – Live 2023. Die schönsten Männerstimmen der Schweiz mit neuen Liedern. Verrucano Mels-Kultur und Kongresshaus, 20 Uhr
Honky Tonk. Mit Céline Hales & Two and the Sun. Blumenmarkt St.Gallen, 20 Uhr
Honky Tonk Festival. Internationale Bands unterschiedlichster Musikrichtungen. Innenstad. St.Gallen, 20 Uhr
Honky Tonk Festival. Mit Singer-Songwriter Andy McSean. Einstein St.Gallen, 20 Uhr

Fr 28.

Konzert

Grenzenlos! Musik aus China, Meisterzyklus grenzenlos. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Rheintalische Musikschule-Abend. Workshopbands und Tanzensembles. Freudenhaus Lustenau, 19:30 Uhr
SántisBarock. Werke von Bach, Telemann und Rebel. Reformierte Kirche Trogen, 19:30 Uhr
Die Revision der Kuhn-Orgel in Herisau. 2022 revidierte Orgel wird vorgestellt. Es spielt B. Ruchti. Evang. Kirche Herisau, 19:30 Uhr
Café Deseado. Geschichten aus der Pampa südlich des oberen Bodensees. Pura Vida Kellerbeizli Diessenhofen, 20 Uhr
Elias Bernet Trio. Jazzclub Linth. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Initialzündung Zünds Jazz Trio. Ein Jazztrio, das rockt. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
Irene Mazza – Aberäbä. Liedermacherin und Geschichtenjägerin. Bistro Chez Urique Stein am Rhein, 20 Uhr
Les Mixör. Band um Rolli Kölbener. Baradies Teufen, 20 Uhr
Melanie Dörig & Meinrad Koch. Wiibli und Mandli. Brauquöll Appenzell, 20 Uhr
Schubertiade 2023. Kammerkonzert Mandelring Quartett. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Suma Covjek. Calanda Spring Festival. Werkstatt Chur, 20 Uhr
The Jeff Mezzrow Band und Tyte Stone. Calanda Spring Festival. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr





Anzeigen

Ein St.Galler Dichtersinnen-Sextett

Drei Sparten – Texte, Musik und Tanz – verbinden sich in dieser Produktion von «Wort – Musik – Tanz – Diskurs». Richard Butz hat Gedichte von den sechs St.Galler Dichtersinnen Regina Ullmann, Betty Scherz, Olga Diener, Ursula Riklin, Monika Schnyder und Erica Engeler zusammengestellt. Alle sechs Dichtersinnen werden mit Bild und einigen Angaben vorgestellt, die Schauspielerinnen Nathalie Hubler rezitiert die Gedichte, Charlotte Weniger spielt dazu und Nadika Mohn setzt einige Gedichte in Tanz um.

Sonntag, 30. April, 10.30 Uhr, Centrum dKms St.Gallen, kleinaberfein.ch

Merrusch – Alle Schiffe trieben ins Offene

Charles Uzors «Merrusch» liegen Astrid Kaminiskis «Sudokus für Kreuzfahrten» zugrunde – eine Serie von kurzen Rätselgedichten, die sich mit dem Zustand des Meeres und jener, die es aus unterschiedlichen Gründen befahren, auseinandersetzen. Uzors Werk für Klaviertrio, Frauenstimme und Tonband wurde für das ensemble amaltea geschrieben, das die Komposition zur Uraufführung bringt. Weiterhin stehen Franz Schuberts Wasser-Lieder und Werke von Toru Takemitsu, Giacinto Scelsi und Morton Feldman auf dem Programm.

Sonntag, 30. April, 18 Uhr, Kunstmuseum St.Gallen, contrapunkt-sg.ch

Jaël Acoustic Trio – Sinfonia. Gänsehaut-Konzert. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 20 Uhr
Schubertiade 2023. Kammerkonzert Hagen Quartett & Julia Hagen. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Seven – Ich Bin Mir Sicher, Club Tour. Energiegeladene Show für Kopfnicker und Tanzmäuse. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Un ora per voi. Maria Karrer und Urban Mäder. Dorf 5 Rehetobel, 20 Uhr

Conference Call. Konzert für den Tag des Jazz. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
Clara Luzia. Howl At The Moon, Gaze At The Stars! Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Judith Hill. Die Singer-Songwriterin. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr

Luca Manotta Band. Latin Flavour, Afrogrooves. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

Mescaria. Eine Klangreise zwischen Süditalien und Gypsy Musik. Porte Bleue Ganterschwil, 20:30 Uhr
Cattlefood. Blues und Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Jesse Barnett (Stick To Your Guns) & Gäste. Die größten Hits seiner Band im akustischen Gewand. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Nachtleben

Daydance auf der Schloss-Terrasse. Line-up tba. Schloss Oberberg Gossau, 14 Uhr

Early Bird. Hier ist das Wunschkonzert Programm. Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr

Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr

Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr

Just can't get enough. Die legendäre 80ies Party im Gare de Lion. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Ü30 Tanzlust. Clubnacht im Flugzeughangar mit Star DJ Matze Ihring. Dornier Museum Friedrichshafen, 21 Uhr

16+ Jugendparty: Volume up. Präsentiert von Jonathan & Marek. Industrie36 Rorschach, 22 Uhr

DJ Fett. Singles and a planet. Palace St.Gallen, 22 Uhr

Strictly 80s. Last night 2 DJs saved my life! Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

Das Lied schläft in der Maschine. Elektronisches Tanzvergnügen. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Flimmerkiste Vol. 2. Melodic Techno, Down Tempo. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Die Zauberlaterne – der Filmklub für 6- bis 12-jährige Kinder.

Vorführungen der besten neun Kinofilme der Filmgeschichte. Kino Roxy Romanshorn, 10:15 Uhr

Les Années Super 8. Nobelpreisträgerin Annie Ernaux kommentiert ihre Homemovies. Kinok St.Gallen, 12 Uhr

Piro Piro. Animationsfilmkunst für die Kleinsten auf höchstem Niveau. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

Simone Veil – Ein Leben für Europa. Beeindruckendes Biopic über eine aussergewöhnliche Frau. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

Der Wolf und der Löwe. Spielfilm von Gilles de Maistre. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr

Krähen. Regie: Martin Schilt. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

Foudre. Carmen Jaquiers bildgewaltiges Werk erinnert an «Höhenfeuer» Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr

Made in St.Gallen. Kurzfilmmacht 2023: St.Galler:innen präsentieren ihre Werke. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Crossing Europe zeigt Murina. Regie: Antoneta Alamet Kusijanovic. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

What's Love Got to Do With It? Regie: Shekhar Kapur. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Swiss Shorts. Kurzfilmmacht 2023: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok St.Gallen, 20:10 Uhr

Birth. Von Kinderwunsch, menschlicher Entwicklung bis zur Ablösung. Kinok St.Gallen, 22 Uhr

C'est la vie. Abwegige, mal schmerzhaft, mal absurde Facetten

des Lebens. Kinok St.Gallen, 23:15 Uhr
Party. Titel ist Programm: Das fulminante Ende der Kurzfilmmacht. Kinok St.Gallen, 23:55 Uhr

Bühne

Ballettsinfonie Nr. 5. 50-Jähriges Jubiläum der Ballettschule Looser-Weilenmann. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

Bernd Kohlhepp – Casablanca. Ein Einmann-Musical. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr

Romeo und Julia. Verbotene Liebe in Verona. Figurentheater St.Gallen St.Gallen, 19 Uhr

Frida – Viva la vida. Schauspiel. Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

(Keine) Panik auf der Titanic. Regie: Doris Happel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Danceperados of Ireland. «Whiskey you are the devil!» Kreuz Jona, 20 Uhr

Junges Theater Thurgau: kurz vor frei. Eigenkreation feiert Premiere. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Komiktheater – all inclusive. Eine Geschichte über Mut und die Kraft des Miteinanders. Mehrzweckraum Howies Appenzell, 20 Uhr

Lauwarm. Regie: Julius Max Ferstl. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Loo! – Literatur und Theater. Reihe von Autor*innen-Lesungen und Gesprächen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Michel Gammenthaler – Hugo? Comedy & Tricks. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Morgen ist auch noch ein Tag. Stück von Philipp Löhle. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Farry Tails Reloaded. Theatergruppe «in-szenario» der Kanti Wattwil. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Topas. Comedy-Zauberei. Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr

Überall und doch im Wald. Aufführung der Theaterwerkstatt stageapple für Jugendliche. Theaterhaus Weinfelden, 20:15 Uhr

Comedia Zap. Witzige Kurzgeschichten über

Vergänglichkeit. Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr

Literatur

Jahresversammlung Thurgauische Bodman-Stiftung. Vorstellung «Mauerläufer» Nr. 8, Jahresheft für Literatur. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 17 Uhr

Lesung mit Ueli Bietenhader. Geschichten einer Jugend im Altstätter Dialekt. Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 18 Uhr

Häberli Oggier: Countdown. Lesung mit Geschichten, Bildern und Filmen. Kultur in Mogelsberg, 20:15 Uhr

Kinder

Michel in der Suppenschüssel. Kindertheater mit Musik, ab 5 Jahren. Tonhalle Wil, 14 Uhr

Ela und das große Rennen. Kinderfilme am Spielboden. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Jaël – Ds Sensibeli steut sech vor. Kinderbuchlesung. Zeltainer Kleintheater Unterwasser, 15 Uhr

Pippi Langstrumpf. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Exkursion zu den Orgeln Schaffhausens. Mit Andreas Jud, Musiker, Schaffhausen. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 07 Uhr

Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Mangen Quartier St.Gallen, 07 Uhr

Eisbrecher. Tageskurs in der Notkersegg, auf Anmeldung Waldkinder St.Gallen, 09 Uhr

Velo- und Kleidersammlung. Sammlung für Selbsthilfeprojekte in Rumänien & der Ukraine. Schulhaus Rotmonten St.Gallen, 09 Uhr

Grüne Märchenwelt. Tageskurs im Riehlhüsl. Waldkinder St.Gallen, 09:30 Uhr

Themendegustation: Erste Frühlingsboten. Weissweine des Jahres 22. Delinat Weindepot St.Gallen St.Gallen, 10 Uhr

Flottensternfahrt. Der alljährliche Saisonstart auf dem See. Hafen Romanshorn, 11 Uhr

Schweizer Wein-Tage 2023. Klassiker und Neuentdeckungen kostenlos degustieren. Weinstein Vinothek St.Gallen, 11:30 Uhr

Flippern im Club. 23 Flipperkästen stehen zum Spielen bereit. Funsport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Kultische Handlung – künstlerische Praxis. Workshop «Cut & Glue». Haus zur Glocke Steckborn, 13 Uhr

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung im Rahmen der Schubertiade. Jüdisches Museum Hohenems, 14 Uhr

Oscar Tuazon. Building. Workshop: Pop-up Werkstatt. Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus, 14 Uhr

Annemarie Hugentobler – Mischtechnik. Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr

Kultische Handlung – künstlerische Praxis. Finissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

So 30.

Konzert

Hosita-Sonntagswave. Mit Solluna-Horchestra. Industrie36 Rorschach, 14 Uhr

10 Jahre Kleinaberfein (Kaf) – Musiksonntag Ost 1. Musiker:innen aus der Region. Kleinaberfein St.Gallen, 15 Uhr

Percussion-Workshop. Trommeln macht Schule... Ab 8 Jahren. Tak Schaan, 15:30 Uhr

Schubertiade 2023. Klavierabend Filippo Gorini. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

Barockkonzert – In te domine speravi. Miriam Feuersinger, Sopran, Collegium Instrumentale. Kathedrale St.Gallen, 17 Uhr

Don Quichottes Erwachen. Ein halb-szenischer Liederabend. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr

Double Drums. Trommeln macht Schule... Familienkonzert ab 6 Jahren. Tak Schaan, 17 Uhr

Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz & Salto Corale Schaffhausen. Werke von Grieg, Tryggvason & Mendelssohn. Kirche St.Johann Schaffhausen, 17 Uhr

Merrusch – Alle Schiffe trieben ins Offene. Ensemble Amaltea mit Werken von u.a. Charles Uzor. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

Internationaler Tag des Jazz. Mit Joey Blue It. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Fättes Blech & Gäste. Eine mächtige Ladung Hip-Pop-Brass. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Schubertiade 2023. Liederabend Fatma Said & Joseph Middleton. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Tag des Jazz: Co Streiff – Russ Johnson Quartet. Mit Palaver: Jazz – Kunst vs. Produkt? Postremise Chur, 20:15 Uhr

Kultling presents: Mescaria. Traditionelle Musik aus Süditalien – tanzbar. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr

Lola Marsh. Clever lyrics with deep warm harmonies. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Film

Prospettiva Olivetti. Die besten Architekten sicherten den Erfolg von Olivetti. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

Houria. Algier: Eine verletzte Tänzerin kämpft sich ins Leben zurück. Kinok St.Gallen, 12:50 Uhr

Bratsch – Ein Dorf macht Schule. Was passiert, wenn ein Bergdorf die Schule wiedereröffnet? Kinok St.Gallen, 15 Uhr

Premiere: Sofia, die fliegende Sternwarte. Die Geheimnisse der Sternsternstehung lüften. Planetarium und Sternwarte Kreuzlingen, 16 Uhr

You Were Never Really Here. «Taxi Driver» in Trance: Joaquin Phoenix als Racheengel. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Beau Is Afraid. Joaquin Phoenix begibt sich auf eine kafkaeske Reise. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Sennen-Ballade. Regie: Erich Langjahr. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr



Bühne

Jupiter und Venus. Tanzstück von Kinsun Chan. Umbau St.Gallen, 14 Uhr
Momo. Jede Stunde ist eine wunderbare Blume, die bald verwelkt. Fabriggli Buchs, 16 Uhr
Ballettsinfonie Nr. 5. 50-Jahr Jubiläum der Ballettschule Looser-Weilenmann. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Kronos – eine Erlebnisreise. Workshop zum Thema Zeit nach Vorstellung «Momo». Fabriggli Buchs, 17:30 Uhr
Nora. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Literatur

Ein St.Galler Dichterinnen-Sextett – mit Musik und Tanz. Verbindung von Texten, Musik und Tanz. Centrum dkms St.Gallen, 10:30 Uhr

Kinder

Märlifestival – Mit dem Nebelmeerschiff rund um die Welt. Erzählt von Claudia Rohrhirs, ab 4 Jahre. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Jagt den verlorenen Schatz. Familien-Rallye im Schloss mit Luca Stoppa. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr
Pippi Langstrumpf. Aufregung herrscht in der Villa Kunterbunt. Storchen St.Gallen, 15 Uhr
Überflieger – Das Geheimnis des grossen Juwels. Regie: Mette Tange, Benjamin Quabeck. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Wildsau. Von Menschen und anderen Schweinen. Ab 6 Jahren. Theaterwerkstatt Gleis 5 Frauenfeld, 15 Uhr

Diverses

Trogen um 1900 mit Sophie Taeuber. Eröffnung Wartsaal und Spaziergang. Eröffnungsakt und Austausch, 14:00 szenische Führung. Bahnhof Trogen, 11 Uhr
Landsgemeinde 2023. Zur Siedwurst ins Museum. Kunsthalle Appenzell, 13:30 Uhr
Sonntagsführung: Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch die Kartause. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Basel. Schützenwiese Winterthur, 16:30 Uhr
Hexenwahn und Hinrichtungen. Themenführung durch das historische Altstätten. Museum Prestegg Altstätten, 19 Uhr
Disco. Tanz in den Mai. Löwenarena Sommeri, 21 Uhr

Ausstellung

10 Jahre Forum Würth Rorschach. Themenführung mit Filmvorführung. Würth Haus Rorschach, 10:15 Uhr
Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus. Führung in der Ausstellung mit Peter Müller, Historiker. Kulturmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Outsider Art unter dem Halbmond. Sonntagsbrunch. open art museum St.Gallen, 11 Uhr
Steine der Erinnerung. Ein Rundgang über den Jüdischen Friedhof. Jüdischer Friedhof Hohenems, 11 Uhr

Tschabalala Self – Inside Out.

Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr

Adji Dieye – Aphasia. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr

Redon – Rêve et réalité. Führung. Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr

Oscar Tuazon. Building. Finissage. Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus, 13 Uhr

Sheila Hicks – a little bit of a lot of things. Führung. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 13 Uhr

Morgan Is Sad Today. Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 13:30 Uhr

Applied Utopia NCCFN.

Ausstellungsrundgang mit dem Kollektiv «Streunender Hund». Zeughaus Teufen, 14 Uhr

Vorbeikommen und ins Geheimnis hören. Führung. Schaukäserei Stein, 14 Uhr

Mittelalter am Bodensee, Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall. Generationentour – Ausstellungsbesuch und Kreativatelier. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr

Architektur des Vorarlberg Museums. Architekturführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr





Naturmuseum
St.Gallen



Mit
frisch
geschlüpften
Küken

14.3.
– 30.4.
2023

Allerlei
rund
ums
Ei

naturmuseumsg.ch



LISA WINIGER
WERKSTATT FÜR BLASINSTRUMENTE

Reparaturen, Servicearbeiten und
Revisionen an Blasinstrumenten

Lisa Winiger GmbH
St. Georgenstrasse 94
9011 St. Gallen

+41 (0)79 302 63 89
kontakt@lisawiniger.ch

www.lisawiniger.ch



Gewerbemuseum
Winterthur

The Bigger Picture
Design – Frauen –
Gesellschaft
25. November 2022 bis
14. Mai 2023

Textilindustrie &
Artists in Residence
21. April bis 18. Juni 2023

Eröffnungstalk
TaDA – Textile and
Design Alliance
Do, 20. April 2023,
18.30 Uhr

www.gewerbemuseum.ch



Julia Lohmann, 2013, Foto: Petr Krájci

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

**Let it bee!
Die Wunderwelt
der Bienen**

26.03. –
29.10.23

Eine gemeinsame Ausstellung des domus in Schaan und des Kuefer-Martis-Huus in Ruggell mit regionalen Ergänzungen zur Wanderausstellung des Naturmuseums Chur «Die Wunderwelt der Bienen»

domus ab 26.3., Info: www.domus.li
Kuefer-Martis-Huus ab 14.4., Info: www.kmh.li

**FOTO-
GRAFIE**

Höhere Fachschule
Infoanlass
Mittwoch, 31.5.2023

 **Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
gbssg.ch** 

JIAJIA ZHANG

22. APRIL – 27. AUG 23

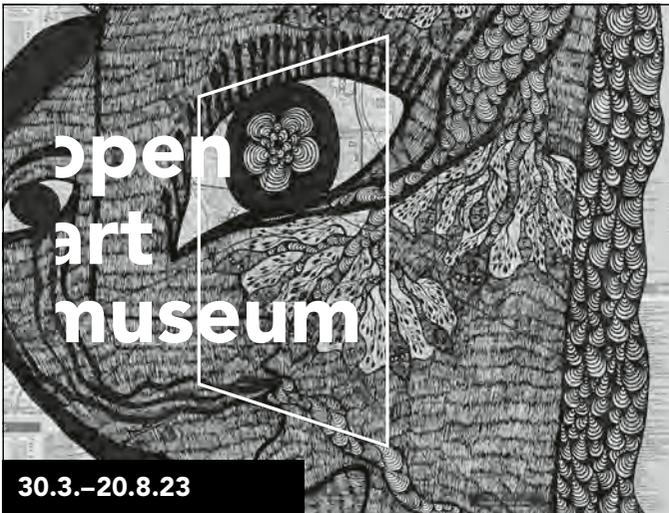
**KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN**

MUSIK STUDIEREN!

WIAM Winterthurer Institut für aktuelle Musik

Bachelor & Master Studium Pop / Rock / Jazz
Bachelor in Music Production & Performance

Aufnahmeprüfungen:
Samstag, 3. Juni 2023, Vorkurs
Mittwoch, 7. Juni 2023, Bachelor
Mittwoch, 14. Juni 2023, Bachelor
Mittwoch, 21. Juni 2023, Bachelor
Samstag, 24. Juni 2023, Bachelor



Blickwechsel

Mittwoch, 5. April 23, 18.30 Uhr

Mit Susann Wintsch, Kuratorin Verein Treibsand,
Contemporary Art in Western Asia and Beyond, durch
die Ausstellung.

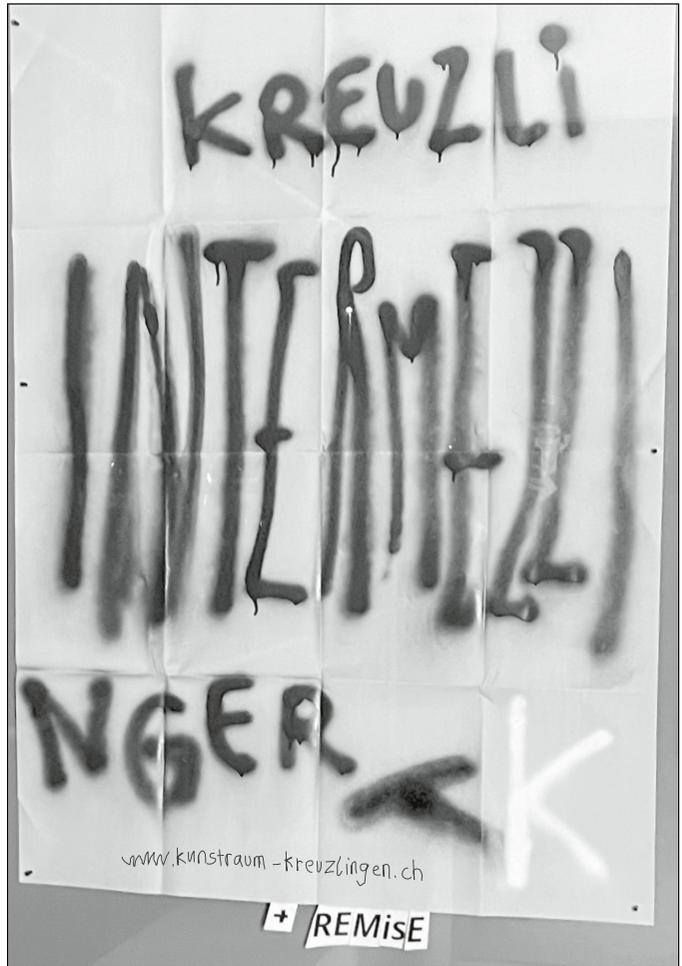
Aus gemeinsamen Schalen – syrischer Sonntagsbrunch

Sonntag, 30. April 23, 11 Uhr

Mit Shireen Ali und Ahmad al Rayyan

www.openartmuseum.ch

Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57

A black and white photograph showing the lower legs and feet of several people lying on the floor. They are wearing jeans and shorts. The image is used as a background for the 'NOTEBOOK' exhibition poster.

NOTEBOOK

K

1.4.-18.6.2023 DI-FR 12-18 UHR DAVIDSTRASSE 40 WWW.K9000.CH
SA/SO 11-17 UHR CH-9000 ST.GALLEN

ALEXANDRA BACHZETSI

KUNST HALLE SANKT GALLEN

KALENDER: AUSSTELLUNGEN

Kunst

Alte Kaserne.

Technikstrasse 8, Winterthur,
+41 52 267 57 75,
altekaserne.ch

Comics, Cartoons & Karikaturen:
Mark Paterson – «Hobbylos». An der Ausstellung im Bistro zeigt Paterson Originalzeichnungen aus seinen Comicbänden. Die Comictaufe von «Hobbylos» wird begleitet von Sepp Omlin, Cantautore. Mark Paterson schafft und haust in Schaffhausen. 01.04.2023 bis 12.05.2023

Sarah Seyffert, Olivia Kammerlander, Karim Haab: «Trifusion». Ausstellung im Foyer. Eines haben alle Werke gemeinsam: Sie berühren. 01.04.2023 bis 30.04.2023

Alte Fabrik.

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil,
+41 55 225 74 74,
alte-fabrik.ch

Aramis Navarro never odd or even. Im Zentrum der ersten institutionellen Einzelausstellung des Rapperswil Künstlers Aramis Navarro steht die Auseinandersetzung mit der Darstellbarkeit von Zeit durch die Malerei. 10.02.2023 bis 02.04.2023

Architektur Forum Ostschweiz.

Davidstrasse 40, St.Gallen,
Rita Kappenthuler / Nathan Federer. Städtische Ausstellung im Forum. Rita Kappenthuler und Nathan Federer haben 2021 einen Werkbeitrag der Stadt St.Gallen erhalten. Das Kunstduo zeigt aktuelle Werke im Architektur Forum Ostschweiz im Lagerhaus. 10.03.2023 bis 02.04.2023

Atelier Galerie XaoXart.

Langgasse 16, St.Gallen,
xaoxart.ch
Thissscrimination & Moor: The Art of Living in Hell. Das illustrierte Tagebuch vom Sirnacher Outsider-Künstler Matthias «This» Schneeberger. Und ausgewählte Werke aus dem vergangenen Jahr 2022 von Bobby Moor. 08.04.2023 bis 13.05.2023

XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

Auto ex Nextex.

Linsebühlstrasse 13, St.Gallen,
+41 71 220 83 50,
autosg.ch

Trois Cochons – I in Lotto is for Love. Ausstellung der drei Künstler:innen Felix Stöckle, Sophie Benvenuti und Luisa Zürcher. Was sie verbindet, ist eine Vorliebe zum schnellen Arbeiten, zu ausdrucksstarken Figuren und Charakteren. 30.03.2023 bis 27.04.2023

Bernerhaus.

Bankplatz 5 Bankplatz, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch
Marcus Messmer – Skulpturen. Einzelausstellung des Künstlers und Biobauers Marcus Messmer. In der Ausstellung zu sehen: eine Auswahl von Skulpturen aus Eichenholz, archaisch, schroff, filigran. 09.04.2023 bis 14.05.2023

Bildraum Bodensee.

Seestrasse 5, Bregenz,
+43 (0) 1 815 26 91 -41,
bildrecht.at/bildraum
Silvrett Atelier Montafon. Ergebnisse des Silvrett Atelier Montafon 2022 werden gezeigt. Mit Hannes Egger, Roland Haas, Eggert / Ricklefs, Eva-Maria Lopez, Marc-Alexandre Dumoulin, Katharina Anna Wieser, Maria Hanl, Lukas Troberg. 31.03.2023 bis 12.05.2023

DenkBar.

Gallusstrasse 11, St.Gallen,
079 634 0710,
denkbar-sg.ch
Holy T Shirt. Die Sammlung von T Shirts zeigt so ziemlich alles, was der Glaube hergibt – von Los Angeles bis True Religion, von ipray bis Nirvana. 18.04.2023 bis 29.04.2023
Sticheleien. 28.03.2023 bis 15.04.2023

Die Klausen.

Mühlenstrasse 15, St.Gallen,
+41 79 395 56 23,
dieklause.ch
Das Podest – Guido R. v. Stürler. Kind, eine Treppe hinabstürzend / Child tumbling down a staircase. 04.03.2023 bis 02.04.2023
Die Klausen – Hält der Hang. Wildes Ausstellungsformat mit Thomas Stüssi. 08.04.2023 bis 07.05.2023

Ekk Art-Atelier.

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen,
druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Forum Würth Rorschach.

Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 1070,

wuerth-haus-rorschach.com
Wasser, Wolken, Wind. Elementar- und Wetterphänomene in Werken der Sammlung Würth. Sie bestimmen das Klima unseres Planeten Erde und gehören zu unserem Alltag. Seit Urzeiten faszinieren sie den Menschen und finden ihren Niederschlag in der KunSt. 28.02.2023 bis 16.02.2025

Fotomuseum Winterthur.

Grüzenstrasse 44, Winterthur,
Adji Dieye – Aphasia. In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sich die in Zürich und Dakar lebende italienisch-senegalesische Künstlerin Adji Dieye (*1991) mit den Themen Postkolonialismus und Nationalstaatenbildung. 25.02.2023 bis 29.05.2023

Valie Export – Die Fotografien. Ob zu dokumentarischen Zwecken, als Experiment, als Bestandteil multimedialer Installationen oder als eigenständiges Werk: Die Fotografie spielt im Schaffen der Medien- und Performancekünstlerin eine zentrale Rolle. 25.02.2023 bis 29.05.2023

Fotostiftung Schweiz.

Grüzenstrasse 45, Winterthur,
+41 52 234 10 30,
fotostiftung.ch
Annelies Štrba: Bunt entfaltet sich mein Andersein. Annelies Štrba (*1947) ist Beobachterin und Magierin: Sie hält flüchtige Momente fest und schafft Traumbilder; Leben und Kunst fliessen ineinander. 25.02.2023 bis 13.08.2023
Morgan Is Sad Today. Ein radikales Projekt von Jean-Pierre Maurer und Robert Müller (1968). 16.03.2023 bis 04.06.2023

Galerie Adrian Bleisch.

Schmiedgasse 4, Arbon,
+41 71 446 38 90,
galeriebleisch.ch
David Bürkler. 15.04.2023 bis 13.05.2023

Galerie am Gleis.

Bahnhofstrasse 77, 9240 Uzwil,
071 571 30 20,
galerieamgleis.ch
Annemie Hugentobler – Mischtechnik. 29.04.2023 bis 21.05.2023

Galerie am Nollen.

Grubstrasse 2, Hosenruck,
071 944 31 54,
schnittmollen.ch
Wald – Eine künstlerische Auseinandersetzung. Von tanzenden Blättern und rauschenden Nadeln, von wilden Kreaturen und mystischen Lebensräumen. 02.04.2023 bis 14.05.2023

Galerie Fafou.

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil,
079 472 78 26,
fafou.ch

Ausstellung «anfang23». Gemeinschaftsausstellung zur Saisonöffnung 2023. Mit Alice Bünger, David Johannes Knierim, Isabelle Haklar, Miriam Bernhaut (Mimi), Marion Rüesch. 25.03.2023 bis 09.04.2023

Galerie Stellwerk.

Ächelstrasse, Heerbrugg,
galerie-stellwerk.ch
Verena Loring – Schläft ein Lied in allen Dingen. In der bildnerischen Tätigkeit setze ich meine Beobachtungen und Empfindungen in Farbe und Form um. Im Weg des Prozesses eröffnen sich mir immer wieder neue Welten für die künstlerische Ausführung. 14.04.2023 bis 23.04.2023

Galerie vor der Klostermauer.

Zeughausgasse 8, St.Gallen,
klostermauer.ch
Tandem zu dritt. Mirkelam Colak, Andrea Müller & Dileep Cheriakunnel: Drei Künstler vom Atelier Tandem in Abtwil zeigen KunSt. 28.04.2023 bis 21.05.2023

Galerie.Z.

Landstrasse 11, Hard,
+43 650 648 20 20,
galeriepunktz.at
Christine Katscher – Tableau. Mit der in Dornbirn lebenden und arbeitenden Künstlerin Christine Katscher eröffnet die Galerie.Z das neue Ausstellungsjahr. Begeistert von den Möglichkeiten, die Drucktechniken bieten, baute sie das «Druckwerk Lustenau» auf, das sie bis 2019 leitete. 30.03.2023 bis 29.04.2023

Haus Appenzell.

St.Peterstrasse 16, Zürich,
+41 44 217 83 30,
hausappenzell.ch
Alles nur Theater? Von Papierpuppen, Marionettenbühnen und Wohnzimmeropern. 28.10.2022 bis 29.04.2023

Haus zur Glocke.

Seestrasse 91, Steckborn,
hauszurglocke.ch
Kultische Handlung – künstlerische Praxis. Was ist eine kultische Handlung und welche Spuren davon zeigen sich in künstlerischen Praxen? Ausstellung mit folgenden Beteiligten: Elisabeth Nembrini, Teres Wylder, Fabio Melone, Marlis Spielmann. 01.04.2023 bis 29.04.2023

Hesse Museum Gaienhofen.

Kapellenstrasse 8, Gaienhofen,
07735–440949,
hesse-museum-gaienhofen.de
Erich Heckel – Holzschnitte 1905–1965. Das Hesse Museum Gaienhofen zeigt mit knapp 30 Werken eine Auswahl aus dem Nachlass des Künstlers. Sie spannt den Bogen von seinen Frühwerken über ausgewählte expressionistische Hauptwerke bis zu den späten Arbeiten. 26.03.2023 bis 27.08.2023

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst.

Goliathgasse 15, St.Gallen,
hiltibold.ch

Luigi Archetti & Marc Zeier. 06.04.2023 bis 02.05.2023
Susanne Hefti & Riccarda Naef. 16.03.2023 bis 04.04.2023

Kirchner Museum.

Promenade 82, Davos Platz,
kirchnermuseum.ch
Expressionismus! Werke aus der Sammlung Horn. 12.02.2023 bis 24.09.2023

Kobesenmühle.

Kobesenmüli 2,
Niederhelfenschwil,
kobesenmuehle.ch
Roman Wirth «Wechselseitig» Skulpturen aus Holz. Für Roman Wirth aus Flawil ist die Bearbeitung des Holzrohlings mit einer Begegnung vergleichbar. Das Erschaffene führt ihn oft zu Gedanken und Gefühlen, die seinen Alltag mit Denkanstössen und Wirklichkeiten anregen. 02.04.2023 bis 01.10.2023

Kornhausplatz Seeuferpromenade.

Kornhausplatz, Rorschach,
Billboards am See: Ernst Scheidegger – Begegnungen. Eine Hommage an den bekannten Fotografen, Gestalter und Verleger Ernst Scheidegger, der vor 100 Jahren in Rorschach geboren wurde. Ausgewählte Künstlerportraits als grossformatige Billboards geben Einblick in sein vielseitiges Schaffen. 22.04.2023 bis 29.10.2023

Kunst Halle Sankt Gallen.

Davidstrasse 40, St.Gallen,
071 222 10 14,
k9000.ch
Alexandra Bachzetsis «Notebook». Alexandra Bachzetsis versteht die konzeptuelle und physische Form des menschlichen Körpers sowohl als Medium, wie auch als Prozess oder Substanz. In einer szenischen Einzelausstellung wird Bachzetsis eine neue Arbeit präsentieren. 01.04.2023 bis 18.06.2023



Eterna

ers in Watchmaking

Lassen Sie uns

farbige Blätter genießen

Gute Geschichten werden mit Papier gebunden. In dieser digitalen Welt bekommt das Buch wieder einen neuen Stellenwert. Prächtige Farben gepaart mit haptischen Erlebnissen treffen auf Inhalte, die länger andauern als ein Social-Media-Post.

Sie möchten selbst ein bisschen stöbern? Wir präsentieren Ihnen gerne unsere Druckmuster sowie passende Materialien. Rufen Sie uns an – gerne beraten wir Sie persönlich und verhelfen Ihnen zum gewünschten Erfolg.



Die Klaus – hält der Hang

In seinem Werk spielt er mit verfremdeten Alltagsgegenständen und Räumen oder physikalischen Eigenschaften wie Schwerkraft und Trägheit. Wissenschaft verarbeitet Stüssi in seinen Welten gerne mit einem Augenzwinkern, als Lückenfüller zwischen Theorie und Kreativität. Wissen zu referenzieren macht ihm Spass. Stüssi ist ein Grossdenker. Wir stehen in der Mülenschlucht auf Nagelfluh. Thomas Stüssi redet mit dem Material und setzt es aufs Podest. Die Klaus ist mittendrin am richtigen Ort.

Ausstellung vom 8. April bis 7. Mai, Mülenschlucht St.Gallen, dieklaus.ch



Jiajia Zhang

Jiajia Zhang (*1981 Hefei, China) arbeitet mit Fotografie und Film. Häufig integriert sie vorgefundenes Filmmaterial, sogenanntes «Found Footage», in ihre Arbeit. So entstehen elegische, emotionale und persönliche Bildstrecken wie auch filmische Collagen. Im Kern geht es in Zhangs Arbeit darum, wie der digitale Bilderfluss von Plattformen wie YouTube, Instagram und TikTok unsere Wirklichkeit prägt.

Ausstellung vom 22. April bis 27. August, Kunstmuseum St.Gallen, kunstmuseumsg.ch

Kunst im Foyer.

Hauptstrasse 20, Bronschhofen, stadtwil.ch

Roman Caspari – Mediterra. Der Realismus ist und war schon immer Faszination, Kernpunkt und die grosse Herausforderung seines künstlerischen Schaffens. 10.02.2023 bis 06.04.2023

Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus.

Museumstrasse 52, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch

Oscar Tuazon. Building. Die umfassende Werkschau des amerikanischen Künstlers Oscar Tuazon (*1975) spannt den Bogen vom Jahr 2000 bis heute. Im Mittelpunkt stehen seine «architektonischen Skulpturen». 04.02.2023 bis 30.04.2023

Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten.

Stadthausstrasse 6, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch

Garderobe – Geschichten aus dem Kleiderschrank. Kleider erzählen Geschichten, Lebensgeschichten. Ausgehend von Porträtmminiaturen in der Miniaturensammlung werden die Biografien von vier Frauen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und des frühen 19. Jahrhunderts erzählt – anhand ihrer Kleidung. 11.03.2023 bis 19.11.2023

Geschichten in Gesichtern. Porträt und Tronie in der niederländischen Kunst. Das Gesicht als Thema in der holländischen Barockmalerei: Als Charakterköpfe mit ausgeprägten Gesichtszügen etablierte sich ein neuer Typus von Figurenbildern: die Tronie, was soviel wie Kopf, Gesicht oder Miene bedeutete. 11.03.2023 bis 05.11.2023

Redon – Rêve et réalité. Der französische Maler und Graphiker Odilon Redon (1840–1916) gehört zu den eigenwilligsten Künstlern der anbrechenden Moderne. Dieses führt vom Schwarz der frühen

Kohlezeichnungen und Lithographien zu den Farbfantasiens seines reifen Schaffens. 11.03.2023 bis 30.07.2023

Kunst(Zeug)Haus.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch

Acht Räume. Werke aus der Sammlung. Mit Werken von Judith Albert, Maya Bringolf, Renate Buser, Rita Ernst, Clare Goodwin, Marguerite Hersberger, Zilla Leutenegger und Ilona Ruegg. 20.03.2022 bis 02.04.2023

Im Seitenwagen: «Wellenlängen. Anna von Siebenthal.» Anna von Siebenthal (*1995, Wagenhausen) erforscht für die Ausstellung «Wellenlängen» im Seitenwagen die Interaktion von Bienen und Menschen. Dafür begleitet sie einen Rapperswiler Imker bei seinem täglichen Tun in den Bienenstöcken. 19.02.2023 bis 06.08.2023

Gruppenausstellung Linientanz. Mit Werken von: Silvia Bächli, Lisa Biedlingmaier, Nicole Bussien, Evelina Cajacob, Piero Del Bondio, David Herren, Dominique Lämmli, Christoph Rütimann, wiedemann/mettler, Andrea Wolfensberger. 19.02.2023 bis 30.04.2023

Kunsthalle Appenzell.

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, kunsthalleappenzell.ch

Francisco Sierra – Corniche. Sierra begibt sich immer wieder auf eine Gratwanderung zwischen hyperrealistischen und fantastischen Bildwelten und löst den feinen und auch problematischen Trennbereich zwischen Kunst und Dekoration auf. 19.03.2023 bis 11.06.2023

Kunsthalle Arbon.

Grabenstrasse 6, Arbon, 071 446 94 44, kunsthallearbon.ch
Laura Mietrup – Blurred. Laura Mietrup spielt bewusst mit dem

Unbewussten, ihre Arbeiten bieten unendlich viele assoziative Anknüpfungspunkte, die wir als Besucher:innen selbst aufspüren und entschlüsseln können. 26.03.2023 bis 07.05.2023

Kunsthalle Vebikus.

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch

Tobias Mattern, Georges Wenger, Andrea Vogel. Die neue Ausstellung im Vebikus lädt zum Innehalten ein. Und zu einer Reise durch grüne Dächer und Mythologie. 18.03.2023 bis 07.05.2023

Kunsthalle Wil.

Grabenstrasse 33, Wil, kunsthallewil.ch

Rosmarie Abderhalden: Kaleidoskop. Die Soloshow «Kaleidoskop» ist eine Art Collage verschiedener Räume – wie Splitter aus einem Kosmos des Zusammenspiels. Die Kraft der Neugier, des Staunens und von Träumen, soll einen Ausdruck finden mitten in herausfordernder Zeit. 01.04.2023 bis 14.05.2023

Kunsthalle Winterthur.

Marktgasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32, kunsthallewinterthur.ch

Sarah Hablützel & Marko Mijatovic. Playing circles, hidden trains. Die Videoarbeit Playing Circles, Hidden Trains (2023) bildet das Kernstück der gleichnamigen Ausstellung von Sarah Hablützel (*1986 in Winterthur) und Marko Mijatovic (*1987 in Vares, Bosnien und Herzegowina). 19.02.2023 bis 16.04.2023

Kunsthaus Bregenz.

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, Valie Export – Oh Lord, Don't Let Them Drop That Atomic Bomb on Me. Pfeifen hängen von der Decke. Wie Tropfsteine baumeln die verzinkten Rohre einer Orgel herab,

andere werfen schlanke, spitze Schatten auf die gläsernen Wände. 04.03.2023 bis 10.04.2023

Kunsthaus Glarus.

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthauseglarus.ch

Karen Kilimnik – Swan Lake. Kilimnik verbindet in ihrer Praxis kunsthistorische Stile, kulturelle Codes und prominente Figuren aus der romantischen Malereitradition, dem Ballett und der Oper mit denjenigen des zeitgenössischen Glamours und der Popkultur. 26.02.2023 bis 25.06.2023

Sammlung: Jakob Wäch. In Wächs letzten Jahren entstanden einige interessante Selbstbildnisse auf Leinwand. Eine meist düstere, dandyhafte, manches Mal auch naive Aura spricht aus den Farben, die die Gesichter formen. 26.02.2023 bis 25.06.2023

Sophie Gogl – die knusprige Nichte. Gogl bewegt sich als Malerin auf verschiedenen Bildebenen. Sie nutzt in erster Linie die Leinwand als Bildraum, weitet jedoch ihren spezifischen Umgang mit Bildfragmenten immer wieder auch auf Objekte und Rauminstallationen aus. 26.02.2023 bis 25.06.2023

Kunsthau KUB.

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthau-bregenz.at

Monira Al Qadiri. Sie präsentiert Objekte, die mit Autolacken überzogen sind. Sie sehen wie Schmuckstücke in einer Schatzkammer aus, erinnern an phallische Raketen, futuristische Sprengsätze oder Science-Fiction. Sie strahlen mintgrün, ultramarin oder in Messingfarben. 22.04.2023 bis 02.07.2023

Kunstmuseum am Inselbahnhof.

Maximilianstrasse 52, Lindau, kultur-lindau.de
Andy Warhol – Stars & Stories. Die Lindauer Ausstellung zeigt den US-amerikanischen Pop-Künstler Andy Warhol als Marke und als Visionär. Aber auch der Mensch hinter der Ikone wird beleuchtet. 21.04.2023 bis 15.10.2023

Kunstmuseum Appenzell.

Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch
Vordemberge-Gildewart Stipendium – 12 Rooms. Mit Alfredo Acetom, Natacha Donzé, marc norbert hörler, Maya Hottarek, Jeanne Jacob, Roman Selim Khereddine, Robin Mettler, Martina Morger, Anina Müller, Tina Omayemi Reden, Nina Rieben, Yanik Soland. 19.03.2023 bis 11.06.2023

Kunstmuseum Chur.

Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch
Dieter Roth. Gepresst gedrückt gequetscht. Das Bündner Kunstmuseum widmet Dieter Roth eine Ausstellung, die eine seltene

Übersicht über sein ausuferndes druckgrafisches Schaffen anhand repräsentativer Werkgruppen gibt. 29.04.2023 bis 27.08.2023

Ilse Weber. Helle Nacht. Die Ausstellung im Bündner Kunstmuseum hat den Anspruch, einen repräsentativen Überblick zu geben über das Schaffen von Ilse Weber von ihrem künstlerischen Durchbruch 1960 bis zu ihrem Tod 1984. 18.02.2023 bis 30.07.2023
Linda Semadeni. Manor Kunstpreis Graubünden. Linda Semadeni geht mit ihrer Arbeit der Frage nach, wie unsere Handlungen und Gedanken beeinflusst werden und macht die Zeichnungen zur Bühne ihrer Reflexionen. 18.02.2023 bis 02.07.2023

Wom Wert der KunSt. Werke von Dieter Roth, Ingeborg Lüscher, Urs Lüthi, Fischli/Weiss oder Ben Vautier werden mit Themen in Beziehung gesetzt, über die wir uns dem Mysterium des Wertes annähern können. 14.01.2023 bis 10.04.2023

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hiltl Art Foundation.

Städte 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li

«Are We Dead Yet?» Artist's Choice: Martina Morger. Die Performance- und Multimediakünstlerin Martina Morger (*1989 in Vaduz) setzt sich in ihren Arbeiten kritisch mit gesellschaftlichen Themen unserer Zeit auseinander. Für die Ausstellung Are We Dead Yet? tritt sie als Kuratorin auf. 17.02.2023 bis 06.08.2023

Candida Höfer. Liechtenstein. 30.09.2022 bis 10.04.2023

Kunstmuseum Ravensburg.

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
Geta Bratescu – Drawing as a dance. Das Zeichnen verstand Bratescu als einen physischen Akt, als eine Geste des Körpers, ähnlich einem Tanz, durch den sie die Welt in ihrer Umgebung ergründete. 25.03.2023 bis 25.06.2023

Von Angesicht zu Angesicht. Zwei süddeutsche Sammlungen im Dialog. Schwerpunkt bilden Landschafts- und Aktdarstellungen der Künstlergruppe Brücke, von Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein, Otto Mueller und Ernst Ludwig Kirchner, Porträts von Alexej von Jawlensky & Arbeiten von R. Delaunay, H. Campendonk und C. Rohifs. 19.11.2022 bis 25.06.2023

Kunstmuseum St.Gallen.

Museumstrasse 32, St.Gallen, kunstmuseumsg.ch
Alexander Hahn. Memory of Light – Light of Memory. Hahn ist in den elektronischen und digitalen Medienkünstlern in Europa und Amerika zuhause. Ereignisse aus seinem Leben, aus Geschichte, Kunst und Wissenschaft verwandelt er in Videokunst und benutzt dazu die inneren Welten von Erinnerung und Traum. 29.10.2022 bis 02.04.2023





Linientanz im Kunst(Zeug)Haus

Poesie, Ausdrucksorgfalt und Leichtigkeit zeichnen die Kunstwerke der Ausstellung «Linientanz» aus. Sie sind raumgreifend, humorvoll und werfen auch kritische Blicke auf die politische oder familiäre Bedeutung der (Ahnen-)Linie. Die Linie beschäftigt viele Kunstschaffende insbesondere im Medium der Zeichnung als Ausserung eines spontanen Gestus. Zahlreiche von ihnen loten die Linie auch mit körperlichem Einsatz aus, dem Performatives innewohnt. Die Gruppenausstellung «Linientanz» folgt diesen zwei Spuren der in Bewegung versetzten Linie.

Ausstellung bis 30. April im Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona.
kunstzeughaus.ch

Jiajia Zhang. Jiajia Zhang (*1981 Hefei, China) arbeitet mit Fotografie und Film. Häufig integriert sie vorgefundenes Filmmaterial, sogenanntes «Found Footage», in ihre Arbeit. So entstehen elegische, emotionale und persönliche Bildstrecken wie auch filmische Collagen. 22.04.2023 bis 27.08.2023
Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Liebe und Leidenschaft in der Kunst – auf der Suche nach Vollendung. Ob galant oder begehrllich, romantisch oder erotisch, die Liebe hat in der Kunst vielfältig Ausdruck gefunden und war seit jeher Antrieb und Herausforderung kreativen Schaffens. 09.04.2022 bis 14.05.2023

Sammlungsausstellung: Schlaglichter & Schwergewichte. Schlaglichtartig präsentieren kohärente Werkgruppen verschiedene Motivkreise und verschiedene Stile aus verschiedenen Epochen, und schwergewichtig bekommen liebgeordnete Hauptwerke wieder den ihnen zustehenden Platz. 21.05.2022 bis 31.12.2023

Tschabalala Self – Inside Out. Tschabalala Self (*1990 Harlem, New York) befasst sich intensiv mit der Malerei als Medium. In diesem bearbeitet sie die Bildfläche mit verschiedenen Farben sowie mit Stoff und Faden. 25.02.2023 bis 18.06.2023

Unerwartete Begegnungen. Neue Perspektiven auf die Sammlung. Die Ausstellung stellt vertraute Sammlungswerke in ein Spannungsfeld mit Künstler*innen ausserhalb der Sammlung. So wird der Blick geweitet und ein Bruch mit konventionellen Lesarten von Schlüsselpositionen des Museums vollzogen. 25.02.2023 bis 05.11.2023

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen.

Warth, Hannes Brunner – Entwurfsanlagen. Der Künstler arbeitet seit Jahrzehnten mit einem künstlerischen Ansatz, in dessen



Unreported – Elisabeth Eberle

«Obwohl angehalten in einem Moment, zeigt sich Bewegung in ihrem sinnlichen Ausdruck. Sie haben so etwas wie menschliche Form angenommen.» (Marco Meuli) – Elisabeth Eberles Holzobjekte werden in einer Art dystopischer Landschaft gezeigt. Sie sind von Magnolienfrüchten inspiriert und erinnern an ein überdimensionales, digitalisiertes Herbarium. Parallel dazu materialisieren sie sich auch in Latex-Häutungen – eine Art Vorahnung in der Dichotomie des Natürlichen und des vom Menschen Gemachten.

Ausstellung bis 14. Mai, Kunstraum Engländerbau Vaduz.
kunstraum.li

Zentrum das Denken in Modellen und das Gestalten von Modellen stehen. Brunners Konstruktionen thematisieren Denkbare, das aber eigentlich nicht darstellbar ist. 20.01.2023 bis 30.04.2023

Kunstraum Kreuzlingen.
Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch
Andres Bosshard: Intermezzi – Murmureshormurs. (In der Remise Seeburgpark.) 25.03.2023 bis 09.07.2023

Dominik Zietlow: Intermezzi – Taube Feuer. 25.03.2023 bis 09.07.2023

Kunstraum Dornbirn.
Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at
Judith Fegerl: on/. Für ihre Ausstellung «on/» arbeitet Fegerl an neuen skulpturalen wie auch zweidimensionalen Werken und Objekten, die ortsspezifisch in zweierlei Hinsicht, nämlich architektonisch und geschichtlich, mit dem Raum umgehen. 24.02.2023 bis 18.06.2023

Kunstraum Engländerbau.
Städtle 37, Vaduz, +423 236 6077, kunstraum.li
Elisabeth Eberle: Unreported. In dieser grossen Werkschau der Zürcher Künstlerin Elisabeth Eberle werden sowohl neue als auch bestehende Holzobjekte aus der Serie «Fruits» in einer Art dystopischen Landschaft gezeigt. 21.03.2023 bis 14.05.2023

Kunstverein Friedrichshafen.
Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de
Sophie Schmidt. 22.04.2023 bis 11.06.2023

Kunstzone in der Lokremise.
Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 88 40,

lokremise.ch
Sheila Hicks – a little bit of a lot of things. Sheila Hicks' (*1934 Hastings, Nebraska) Erfindungsreichtum ist unermesslich. Die in Paris lebende Amerikanerin spielt mit Naturmaterialien in atemberaubenden Farben. 04.02.2023 bis 14.05.2023

Mewo Kunsthalle.
Bahnhofstrasse 1, Memmingen, +49 (0) 8331 850-771, mewo-kunsthalle.de
Guido Weggenmann: Nichts geht mehr. Aus der simplen Skulptur, die man betrachten und umgehen kann, wird durch den Klang ein vielschichtiges und überwältigendes Spektakel, das sich bis in den hintersten Winkel des Gebäudes erspüren lässt. Die Skulptur wird auf ganz andere Weise erfahrbar. 11.03.2023 bis 20.08.2023

Militärkantine.
Kreuzbleichweg 2, St.Gallen, +41 71 279 10 00, militaerkantine.ch
Andi Gut: Ausblicke 2022. In der Ausstellung weist Andi Gut weit über das Thema der Aussichten hinaus, welche er mit Bergen oder Gewässern malt. So finden auch abgründige Elemente ihren Platz, die zeitlich und räumlich unsere Bodenseeregion überstrahlen. 17.09.2022 bis 30.04.2023

MoE Museum of Emptiness.
Haldenstr. 5, St.Gallen, museumoe.com
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Musée cantonal des Beaux-Arts.
Place de la Gare 16, Lausanne, mcba.ch
Silvie Defraoui. Das Wanken der Gewissheiten. Die Ausstellung, die unsere Beziehung zum Bild sowie die Art und Weise hinterfragt, wie dieses

die Realität spiegelt, erweist Silvie Defraoui, einer Hauptvertreterin der Schweizer Kunstszene, die Ehre und bietet einen Überblick über ihr Schaffen. 10.03.2023 bis 21.05.2023

Museum Gais.
Dorfplatz 2, Gais, 071 791 80 81, gais-tourismus.ch
Konkret, abstrakt und farbenfroh. Ausgewählte Gemälde von Carl August Liner und dessen Sohn Carl Walter Liner. 19.02.2023 bis 21.05.2023

Museum Prestegg.
Rabengasse 3, Altstätten, prestegg.ch
Wir... und die anderen. Die Wanderausstellung des Musée de l'Homme in Paris entschlüsselt die Begriffe Vorurteil und Rassismus mithilfe verschiedener Wissenschaften (Geschichte, Anthropologie, Biologie, Soziologie, etc.). 16.03.2023 bis 01.10.2023

Museum Roseneegg.
Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 0716728151, museumroseneegg.ch
Kunst der Stadt – 55 Jahre Kunstkommission. Im Jubiläumsjahr zeigt die in Kooperation von Stadt und Museum Rosenegg entstandene Ausstellung eine Auswahl und stellt die Tätigkeit der Kommission vor. Ihre Aufgabe ist es, zu entdecken, zu fördern und zu bewahren. 10.02.2023 bis 01.06.2023

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen.
Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 07 77, allerheiligen.ch
Ohne Titel – Junge Malerei aus Süddeutschland und der Deutschschweiz. Die Malerei ist zurück. Erneut. Sie strotzt vor Selbstvertrauen, Lebendigkeit, Strahlkraft und Vielfalt. Der ideale Moment für eine Bestandsaufnahme. 04.12.2022 bis 16.04.2023

open art museum.
Davidstrasse 44, St.Gallen, +417235857, openartmuseum.ch
Outsider Art unter dem Halbmond. Mit 25 Künstler*innen mehrheitlich aus dem Iran und Marokko sowie aus Syrien und aus der Türkei stammend, fragt die Ausstellung «Outsider Art unter dem Halbmond» nach Reflexen von Religion und Kultur in der Outsider Art. 30.03.2023 bis 20.08.2023
Peter Wirz: Kontinent Wirziana. Den Werken aus dem Kulturkreis des Islam werden Arbeiten des Schweizer Art Brut-Künstlers Peter Wirz (1915–2000, Basel) im Dialog gegenübergestellt. 30.03.2023 bis 20.08.2023

Oxyd – Kunsträume.
Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, 052 316 29 20,

oxydart.ch
Observatory, On Deculturalisation. **Chapter 1.** Larissa Araz, Paloma Ayala, Chiara Bersani, Reshma Chhiba, Chloé Dall'Olivo, Zhera Doğan, Parastou Foruhar, Nicola Genovese, Roman Selim Khereddine, Kani Marouf, Maria Matiashova, Reut Nahum, Valentina Triet, Marilynn Umurangi. 23.02.2023 bis 23.04.2023

Point Jaune Museum.
Linsebhühstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2022 bis 07.09.2023

Projektraum 4 1/2.
Lämmli brunnenstrasse 41/2, St.Gallen, viereinhalb.ch
Bernhard Kramer: Erlebnisse und Berührungen. Wie schon bei den gegenständlichen Bildern von Bernhard Kramer sind die Motive im abstrakten Bereich ein Produkt seiner künstlerischen Vorstellungskraft. Dabei spielt die Spontaneität eine wichtige Rolle. 20.04.2023 bis 30.04.2023
Inner Worlds – Skulpturen und Porträts. Philia Schneider (Keramik) und Simon Schneider (Fotografie). 01.04.2023 bis 15.04.2023

Rab-Bar.
Trogen, rab-bar.ch
Kunstar – Erik T. Soñscheim. Die feine kleine Fabrik für nicht alltägliche Kreationen im Westen von St.Gallen, Swiziland. 24.03.2023 bis 30.06.2023

Schloss Dottenwil.
Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch
Annette Grunert: Sichten in Schichten erzählten Geschichten. Die Ausstellung soll eine Reise des Betrachters ins eigene Ich sein: ein Raum für Intuition, Illusion, Imagination, Inspiration. Ein Selbstbedienungsladen der Kunst – in dem man sich das nehmen, sehen und fühlen kann, was und wieviel man will. 22.04.2023 bis 28.05.2023
Daniel Weber: Are you a robot? Daniel Weber ist in der Schweiz geboren und in der Idylle aufgewachsen. In seiner künstlerischen Arbeit bricht er daraus aus. 25.02.2023 bis 02.04.2023

Schloss Wartegg.
von Blarer-Weg 1, Rorschacherberg, 071 858 62 62, wartegg.ch
Patrick Benz. Kunst im Schloss. Werke des Ostschweizer Bildhauers Patrick Benz. Inspiriert vom Ort und getragen vom Zeitgeist bespielt er für



ein Jahr die öffentlichen Räume des Schlosses mit Holzschnitten, Cyanotypen und weiteren künstlerischen Eingriffen. 02.07.2022 bis 30.06.2023

Sitterwerk.

Sittertalstrasse 34, St.Gallen, sitterwerk.ch

Iva Rešetar und Léa Perraudin: Mein ABC ist aktiv. Im März sind Iva Rešetar und Léa Perraudin bei uns zu GaSt. Sie werden das Inventar neu ordnen und damit die vorherrschende Auffassung von Materialien als stabile, homogene und standardisierte Einheiten in Frage stellen. 23.03.2023 bis 23.04.2023

Stadtgalerie Balieri.

Am Kreuzplatz, Frauenfeld, balieri-frauenfeld.ch

Juice – An Introspective. Der Grenchner Künstler Aaron Doukpo stellt im April in der Stadtgalerie Balieri Acrylbilder, Videoarbeiten, Fotografien und Texte aus. 08.04.2023 bis 23.04.2023

Städtische Wessenberg-Galerie.

Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
Franz Lenk. 1898 – 1968 Der entwirklichte Blick. Neusachliche Malerei und Romantik. 29.01.2023 bis 16.04.2023

Stadtmuseum Wil.

Marktgasse 74, Wil, stadtmuseum-wil.ch
Georg Rimensberger, Grafiker, Künstler, Heraldiker, Historiker, 1928–1998. Er war Grafiker, der noch heute (meist aber unbekannt) in der Öffentlichkeit präsent ist, war Künstler, dessen Werke in vielen Privathäusern zu sehen sind und daneben Heraldiker und Historiker. Rimensbergers Werk und sein Leben sind die Ausstellung. 30.09.2022 bis 30.06.2023

Stapferhaus Lenzburg.

Bahnhofstrasse 49, Lenzburg, stapferhaus.ch
Natur und wir? Wir streiten darüber, ob und wie es die Natur zu retten gilt. Aber: Was ist eigentlich Natur? Und wem gehört sie? 01.01.2023 bis 29.10.2023

Textilmuseum.

Vadianstrasse 2, St.Gallen, textilmuseum.ch
100 Shades of White. Eine Farbe in Mode. Alles andere als eintönig! Der Farbe Weiss kommt in der Mode eine besondere Rolle zu, die die Ausstellung in ihren vielen Facetten beleuchtet. 03.03.2023 bis 10.09.2023

8. Europäische Quilt-Triennale. Das Textilmuseum St.Gallen zeigt fünfzig Art Quilts aus 15 Nationen. Die Arbeiten reflektieren gesellschaftliche Themen wie «Black Lives Matter» oder die Pandemie und ihre Folgen. 07.10.2022 bis 10.04.2023

Gold-Zimmer #0 – Alessandra Beltrame. Eine Metapher für eine Existenz, die in zahlreichen

verstreuten Fragmenten gesammelt wurde. Diese Fragmente wurden zu Bildern, zu Symbolen, in denen sich alles miteinander verbindet und zeitliche Distanzen negiert und neu zusammengesetzt werden. 03.03.2023 bis 10.09.2023

vielraum.

Ulmenstrasse 5, St.Gallen, 078 2491700, vielraum.ch

Raphael Waldis. Zeitungsseiten, Landkarten und Verkehrsmittel. 29.04.2023 bis 10.08.2023

Villa Claudia.

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch,

Edgar Leissing: Farbbalance – Algorithmusblase. Es geht um Balance, um ein Gleichgewicht der Farben und Formen, um Kraft und Dynamik, um Zartheit und Schönheit, um Würde und Eleganz, um Körperspannung und Entspannung, um Festklammern und Loslassen, uvm. 31.03.2023 bis 23.04.2023

Vorarberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at

Direkt! Inklusive Aspekte in der Sammlung. Das vorarlberg museum erweitert seit dem Jahr 2015 seine Sammlung gezielt um Werke von Outsider und Künstler*innen mit Unterstützungsbedarf. Über siebzig dieser Arbeiten sind in der Ausstellung zu sehen. 21.01.2023 bis 11.06.2023

Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Mit dem Medium der analogen Fotografie nähert sich der aus Vorarlberg stammende und in Wien lebende Künstler Marko Zink (* 1975) dem Grauen des Holocaust an. Motiv ist Mauthausen – Ort und Synonym für die Auslöschung zehntausender Menschen. 16.12.2022 bis 16.04.2023

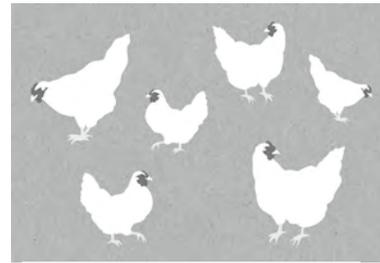
Mittelalter am Bodensee, Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfluss. Archäologische Fachstellen und Museen rund um das Bodensee haben sich zusammengeschlossen, um im Rahmen einer Wanderausstellung Einblicke in das mittelalterliche Leben (ca. 1000 bis 1500 n. Chr.) im Bodenseeraum zu bieten. 04.02.2023 bis 07.05.2023

Was uns wichtig ist. Herausforderung Kulturerbe. Das Kulturerbe ist nicht mehr von der Tradition vorgegeben, es muss immer neu ausgehandelt werden, will es möglichst inklusiv und damit identitätsstiftend sein. Einen Beitrag zu dieser Debatte liefern zahlreiche Künstler*innen in der Ausstellung. 02.12.2022 bis 16.04.2023

Würth Haus.

Churerstrasse 10, Rorschach, Anne Hauser – Naturstücke.

Sammlung Würth und Leihgaben. Diese Stille findet sie in der Natur und dort im weitesten Sinne in der Landschaft, die sie in Serien zu den Themen Wasser, Luft, Erde und Steine aufgreift. Die «Naturstücke», entstanden in den letzten beiden



Hühner – unterschätztes Federvieh

Viele Menschen schätzen das Huhn in Form von Eiern oder Pouletfleisch. Unsere kulinarische Liebe zum Huhn wirft jedoch auch Fragen auf: Woher stammt das Huhn eigentlich? Was kennzeichnet seine Lebensweise? Wie wurde das Huhn zum derart gewichtigen Nahrungsmittellieferanten für uns? Die Sonderausstellung «Hühner – unterschätztes Federvieh», produziert vom Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, blickt über den Tellerrand hinaus. Sie ermöglicht es, die vielfältigen Facetten des Huhns zu entdecken und kritisch über seine Nutzung nachzudenken.

Ausstellung bis 11. Februar 2024, Naturmuseum Thurgau Frauenfeld. naturmuseum.tg.ch



The Bigger Picture: Design – Frauen – Gesellschaft

Frauen haben zur Entwicklung des modernen Designs entscheidende Beiträge erbracht. Trotzdem wurden ihre Leistungen lange nicht angemessen gewürdigt. Die Schau macht das Schaffen von Designerinnen über einen Zeitraum von 120 Jahren sichtbar und eröffnet auch in zahlreichen Veranstaltungen ein Forum für eine zukunftsgerichtete Diskussion, in der nicht nur die Leistungen von Frauen und die sozialen Dimensionen des Gestaltens im Zentrum stehen, sondern ebenso die Frage, wie wir unsere Welt inklusiver und vielfältiger gestalten können.

Ausstellung bis 14. Mai, Gewerbemuseum Winterthur. gewerbemuseum.ch

Dekaden. 16.06.2022 bis 04.06.2023

Zeughaus Teufen.

Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughaus-teufen.ch
Applied Utopia NCCFN. NCCFN (kurz für Nothing Can Come From Nothing) ist ein Netzwerk aus Designer:innen, Handwerkerinnen und Kunst- und Kulturschaffenden, das seit 2017 mittels Textil, Fotografie und angewandter Kunst dringliche gesellschaftliche Themen bearbeitet. 01.04.2023 bis 04.06.2023

Weitere Ausstellungen

Appenzeller Volkskunde-Museum.

Dorf, Stein, 071 368 50 56, appenzeller-museum.ch
Von Reformtänzerinnen und Wollaposteln. Lebensreform in der ostschweiz 1900-1950. Von Reformkonzepten, die bis heute ausstrahlen. 07.03.2023 bis 27.08.2023

Bibliothek Hauptpost.

Gutenbergstrasse 2, St.Gallen, +41 58 229 09 90, bibliosg.ch
Elisabeth Heck (1925-2017) – St. Galler Kinderbuchautorin und Lyrikerin. In einer Ausstellung im Format «Fenster zur Vadiana» gibt die Kantonsbibliothek Vadiana anhand von Dokumenten aus dem Nachlass Einblick in das Leben und Werk der St.Galler Kinderbuchautorin und Lyrikerin. 24.03.2023 bis 22.04.2023

DoMus – Museum und Galerie der Gemeinde Schaan.

Landstrasse 19, Schaan, Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen. Wanderausstellung in Kooperation mit Küefer Martis Huus. 26.03.2023 bis 29.10.2023

Dornier Museum.

Claude-Dornier-Platz 1, Friedrichshafen, dorniermuseum.de
Game changer. 100 Jahre Dornier Wal. Der Name der Ausstellung ist Programm: Die aufregende Geschichte der Pionierleistungen, Rekorde und Expeditionen des Dornier Wal werden in der neuen Sonderausstellung mit Zeitdokumenten und Exponaten erlebbar: spielerisch, interaktiv, analog und virtuell. 11.11.2022 bis 31.07.2023

Fabriggoli.

Schulhausstr. 12a, Buchs SG, FederLeicht. 12 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Sargans zeigen mit Fotokamera und Bildbearbeitungsprogramm was ihnen vorschwebt. 24.03.2023 bis 05.05.2023

Figurentheater-Museum & Figurentheater.

Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch
König, Sturm und Zauberpfad. 30 Jahre lang erfreuten die «Schaffhauser Marionetten» von Monique und Hermann Ammann das Publikum mit ihren Spielen, bis 2006 der Vorhang endgültig fiel. 01.06.2022 bis 30.04.2023

Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, Material-Archiv. Dauerausstellung. Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Materialrecherchen. 01.01.2023 bis 31.12.2023
Textilindustrie & Artists in Residence. Das Gewerbemuseum Winterthur gibt mit der Ausstellung «Textilindustrie & Artists in Residence» einen Einblick in das Programm von TaDa Textile and Design Alliance. 21.04.2023 bis 18.06.2023

The Bigger Picture: Design – Frauen – Gesellschaft. Aktuell rücken weltweit Ausstellungen das gestalterische Werk von Frauen und ihr Wirken ins Rampenlicht und erzählen die Geschichte des Designs anders. Gleichzeitig lancieren Museen kritische Aufarbeitungen der eigenen Sammlungspraxis. 25.11.2022 bis 14.05.2023

Hesse Museum Gaienhofen.

Kapellenstrasse 8, Gaienhofen, 07735-440949, hesse-museum-gaienhofen.de
Dauerausstellung: Gaienhofener Umwege. Hermann Hesse und sein 1. Haus. Der Schriftsteller und spätere Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse lebte insgesamt 8 Jahre (1904 bis 1912) in Gaienhofen auf der Halbinsel Höri am Bodensee. Zuvor hatte der junge Autor ein eher unbestimmtes Leben an verschiedenen Orten geführt. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Jüdisches Museum.

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Küefer-Martis-Huus.

Giesenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li
Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen. Wanderausstellung in Kooperation mit domus Schaan. 14.04.2023 bis 29.10.2023

Kulturbühne Ambach.

Am Bach 10, Götzis, Tage der Utopie: Jubiläumsfestival für eine gute Zukunft 2023. Zum Jubiläum laden fünf ausgewählte





Allerlei rund ums Ei

Die Entstehung neuen Lebens geschieht im Verborgenen und doch ermöglicht die beliebte Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei» den Blick hinter die Eierschale. Im Schutz der Hülle, die sich in unterschiedlichsten Farben und Formen präsentiert, wächst ein einzigartiges Lebewesen heran. Der Inhalt variiert: In einem Ei steckt ein zahnbewehrter Katzenhai, im anderen Ei ein flauschiges Wachtelküken. Letzteres lässt sich in der Ausstellung beim Schlüpfen im Brutkasten live beobachten.

Ausstellung bis 30. April, Naturmuseum St.Gallen, naturmuseumsg.ch

Let it bee! Die Wunderwelt der Bienen

Bienen sind faszinierende Lebewesen. Als wichtige Bestäuber und Honiglieferanten sind sie beliebt. Aber viele spannende Details sind weniger bekannt: Wie viele Bienenarten gibt es? Wie machen sie Honig? Welches sind die Ursachen für das Bienensterben? Wie hängt unsere Ernährung von Bienen ab? Wie können wir den Lebensraum der Bienen schützen und fördern? Diesen Fragen geht das gemeinsame Ausstellungsprojekt des Domus in Schaan und des Kuefer-Martis-Huus in Ruggell auf den Grund – naturkundlich, historisch, persönlich und künstlerisch.

Ausstellung ab 26. März im Domus Schaan, ab 14. April im Kuefer-Martis-Huus Ruggel, beide bis 29. Oktober. kuefermartishuus.li

Vortragende aus 20 Jahren herausragende Vordenker ein, um gemeinsam vielversprechende Zukunftsentwürfe vorzustellen. 23.04.2023 bis 29.04.2023

Kulturhaus Obere Stube.

Oberstadt 7, Stein am Rhein, Im Spiegel der Zeit – Stein am Rhein im 17. Jahrhundert. Einblicke in die damaligen Lebenswelten. 01.03.2023 bis 31.10.2023

Kulturmuseum St.Gallen.

Museumstrasse 50, St.Gallen, kulturmuseumsg.ch
Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus. Die Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit – Wir und der Journalismus» thematisiert die Veränderungen in der Medienlandschaft und wirft Fragen zu unserem Umgang mit den Medien auf. 04.03.2023 bis 02.07.2023
Kindheit und Jugend in St.Gallen. Das Museum lädt Menschen aus St. Gallen und Umgebung ein, von ihrer Kindheit und Jugend zu erzählen. In diesem Filmraum kommen die ersten zwölf Personen zu Wort, die mitgemacht haben. 01.01.2022 bis 31.12.2024

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen.

Warth, Hinter Mauern – Fotografie in psychiatrischen Einrichtungen 1880-1935. Historische Fotografien aus zehn psychiatrischen Einrichtungen der Schweiz geben Einblicke in das Leben hinter Anstaltsmauern. 02.10.2022 bis 16.04.2023

Museum Appenzell.

Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch
Die Maus. Leise, flink und frech. Ob Liebling oder Schädling – die Maus fasziniert und lässt niemanden kalt. Das Museum Appenzell geht der Beziehung von Mäusen und

Menschen auf die Spur. 12.03.2023 bis 05.11.2023

Museum für Lebensgeschichten.

Im Hof Speicher, Zaun 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch
Ernst Kriemler – Der Lebensweg eines Bürgers von Speicher. Ernst Kriemler (1902-1975) hat sein bewegtes Leben in sieben Schulheften von Hand aufgeschrieben. Ausschnitte aus seinen Aufzeichnungen werden in der Ausstellung mit historischen Bildern der Orte illustriert, die er in seinen Texten erwähnt. 22.01.2023 bis 01.10.2023

Museum Heiden.

Kirchplatz 5, Heiden, museum-heiden.ch
Dorfgeschichte(n) von Heiden. Eine Ausstellung zur neu erschienenen «Häädler Geschichte». 15.05.2022 bis 30.04.2023

Museum Schaffnen.

Lagerplatz 9, Winterthur, +41 (0)52 550 51 28, museumschaffnen.ch
Stahl und Rauch. 100 Jahre Eingemeindung Winterthur. Winterthur beginnt 1922 eine Grossestadt zu werden. Das Museum Schaffnen nimmt dieses 100-jährige Jubiläum zum Anlass, die Blütezeit und den Niedergang der Industrie in Winterthur aufzuzeigen – sowie ihre Folgen für die Stadtentwicklung. 09.09.2022 bis 16.04.2023

Museum zu Allerheiligen.

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch
Ziegler Keramik. Begehrte Schaffhauser Tonwaren 1828-1973. Vor 195 Jahren begann in Schaffhausen der Siegeszug eines bedeutenden Schweizer Keramikunternehmens. Dank Qualität und innovativer Produktionsmethoden eroberten die

Erzeugnisse der Tonwarenfabrik Ziegler den Schweizer Markt. 25.02.2023 bis 09.07.2023

Naturmuseum St.Gallen.

Rorschacher Strasse 263, St. Gallen, 071 243 40 40, naturmuseumsg.ch
Allerlei rund ums Ei. Sonderausstellung des Naturmuseums St.Gallen mit frisch geschlüpfen Küken. 14.03.2023 bis 30.04.2023

Naturmuseum Thurgau.

Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch
Hühner – unterschätztes Federvieh. Die Sonderausstellung, produziert vom Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, blickt über den Tellerrand hinaus und ermöglicht es, die vielfältigen Facetten des Huhns zu entdecken – und über seine Nutzung nachzudenken. 02.03.2023 bis 11.02.2024

Naturmuseum Winterthur.

Museumstrasse 52, Winterthur, Kleiner Kiesel ganz gross. Durch die Kieselsteine erhält auch ein bisher geologisch weniger interessiertes Publikum den Zugang zu erdwissenschaftlichen Themen. Kieselsteine sind für alle zugänglich, einfach zu sammeln und überraschend vielfältig. 18.12.2022 bis 07.05.2023

Olma Messen Halle 2.

St. Jakob-Strasse 82, St.Gallen, Gastia. Die neue Ostschweizer Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie & Catering. 02.04.2023 bis 04.04.2023

Ortsmuseum Flawil.

St.Gallerstrasse 81, Flawil, 079 348 86 61, ortsmuseumflawil.ch
Die Weberei von Flawil. Eine Jahresausstellung über mehrere

Weberei-Generationen. 02.04.2023 bis 05.11.2023

Seemuseum Kreuzlingen.

Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch
Eichhörchen. Die vom Naturmuseum Winterthur produzierte Sonderausstellung «Eichhörchen» entführt grosse und kleine Besucherinnen und Besucher ins Geäst der luftigen Baumkronen. 10.11.2022 bis 16.04.2023

Seifenmuseum.

Grossackerstrasse 2, St.Gallen, 079 692 61 81, seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St. Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Stadtbibliothek.

Säntisstrasse 4a, Gossau SG, bibliogossau.ch/events
Medienflohmarkt im Foyer. 01.04.2023 bis 29.04.2023

Stadtmuseum.

Herrenberg 30, Rapperswil SG, 055 225 79 16, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
Terrasse mit Seeblick – Tourismus in Rapperswil. Die Ausstellung thematisiert die Entwicklung und die Highlights des Tourismus in Rapperswil von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. 14.09.2022 bis 25.06.2023

Technorama.

Technoramastrasse 1, Winterthur, Kopfwelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfwelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31.12.2023

Vorarlberg Museum.

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2023



KIOSK

Aktuell

Dunkel-Retreats & ATEM-Initiation

Seine Lebens-Bestimmung kann man nicht sehen, man kann sich nur dafür öffnen. Ist JETZT DEINE Zeit gekommen, Deinem Leben mehr SINN und Bedeutung zu geben?
www.soulmoving.ch / 078 929 0210

Büro

Freie Arbeitsplätze

In unserer Bürogemeinschaft haben wir 2 - 3 Arbeitsplätze zu vermieten. Interessiert?
www.llal.ch/buerogemeinschaft

Design

Einzigartige Bildwelt

Fotografieren und mit deiner Bildsprache faszinieren. Im berufsbegleitenden Studium Gestalter*in HF Fotografie wird dein Auge geschult: gbssg.ch/gestaltung

Gesucht: Industrial Designer*innen

Starte deine Designkarriere. Lass deine Ideen als Industrial Designer*in zu Produkten werden. Wir zeigen dir wie. 6 Semester, berufsbegleitend: gbssg.ch

Engagement

Die Zauberlaterne St.Gallen sucht Dich!

Hast Du Lust auf ein neues Engagement? Der Kinoklub für Kinder sucht Helfende in den Bereichen Klubleitung, Werbung und Fundraising. Kontakt: j.tedder@lanterne.ch

Ferien

Badeferien im Herbst

Wohnungen zu vermieten direkt am Meer in Kalabrien. Capo Vaticano.
Aus CH mit öV gut erreichbar.
www.kalabrien-ferien.ch / ferien@kalabrien-ferien.ch / 071 744 77 60

Gesundheit

TanzTheater, ungewollte Gewalt'

Bewegtekoerper sucht für das neue Stück 3 Männer und 3 Frauen im Alter zwischen 20-30, 50-60 und 80-90 Jahren.
Interesse und Info www.bewegtekoerper.ch

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh sowie in eine atemberaubende Lautsphäre: Besuchen Sie einen Kurs der Klangwelt Toggenburg.
klangwelt.swiss

Kunst

Tivoli-Plakate gesucht

Das Point Jaune Museum sucht aus Sammlungsgründen Plakate des legendären Variété Tivoli am Wiesenbach. Hinweise gerne an post@postpost.ch.

Musik

Biete schöne Musik

Profess. Sängerin (in U- und E-Musik zu Hause) tritt gerne bei Ihren Anlässen auf: Vernissagen, Firmenfesten, Geburtstage, Hochzeiten etc.
http://www.cocos-channel.com
Kontakt: InaHaferkorn@aol.com

Lust auf Bigband?

Bigband sucht versierte Posaune und Piano—gerne würden wir unseren Frauenanteil erhöhen. Proben: Do-Abend in Altstätten. Mitfahrgelegenheit möglich.
Tel. 079 247 63 24 (Christina)

Natur

Go wild

Folge Wildschwein, Glühwürmchen, Fledermaus und Co. und tanke Kraft in heimischen Wäldern und Mooren. Jetzt stöbern und buchen auf www.fost.ch/naturlive

Räume

Praxispartner:in (Untermiete)

2 schöne Räume in Jugendstilwohnung. Stadtzentrum. Ab 1. Mai.
beatriceheld.ch

FreiRaum

Wer sucht einen guten Ort zum künstlerisch tätig sein, Kurse oder Sitzungen durchführen oder vieles mehr?
Im alten Lagerhaus in St.Gallen ist ein schöner, 90m2 grosser Raum mietbar für ein bis zwei Tage pro Woche.
Kontakt: 077 476 49 25

Selbstverteidigung

Budo Yoshin Ryu St.Gallen

Ju-Jitsu ist eine effiziente Art der Selbstverteidigung für alle. Wir trainieren in der Gruppe. Das macht Spass und hält fit. Bist du auch dabei? ju-jitsu-sg.ch

Umzug und Reinigung

ELIA Reinigung und Umzug

Wir reinigen, zügeln und entsorgen für Sie. Damit Sie weniger Stress haben. Wir arbeiten freundlich, günstig und gut!
elia-reinigung.ch, 076 805 61 77

Yoga

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas Yogalof, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St. Gallen
info@tanjas-yogalof.ch, www.tanjas-yogalof.ch

**Tageskurs «Einsbrecher»**

Der Einsteigerkurs bei den Waldkindern! Das Einmaleins eines Waldaufenthaltes für Eltern, Pädagog:innen und Gotti und Götis. Ideal für den Frühlingsanfang. Tauch ein ins frische Grün unserer Wälder und beweg dich sicher mit Kindern draussen. Wir zeigen dir einen erprobten Tagesablauf, wie du mit Sprüchen und Lieder die Gruppe zusammenhältst und wie ihr gemeinsam über kleine und grosse Wunder staunt. Mach gekonnt ein Feuer und bereite gemeinsam mit Kindern eine einfache, schmackhafte Mahlzeit zu.

**Samstag, 29. April, 9 Uhr,
Notkersegg St.Gallen.
Infos und Anmeldung:
waldkinder-sg.ch/eb**

Online- Infoabend Master-Studium in Sozialer Arbeit

Mit dem Master in Sozialer Arbeit haben Sie ein Dreifachticket fürs Berufsleben in der Tasche: Sie erstellen Konzepte und erarbeiten neue Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen. Sie leiten Projekte und führen Forschungs- und Evaluationsarbeiten durch. Sie bewegen sich kompetent an den Schnittstellen zu Ökonomie, Politik, Recht und arbeiten in interdisziplinären Teams. Damit sind Sie bestens gerüstet für anspruchsvolle Funktionen im Sozialwesen. Am Online-Infoabend stellen Dozierende und Studierende den Studiengang vor und beantworten Fragen..

**Donnerstag, 27. April, 18 Uhr,
OST – Ostschweizer
Fachhochschule, Online.
ost.ch/master-sozialearbeit**

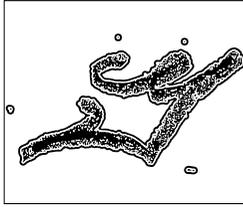
**Online-Infoabend Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit**

Das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit zielt vorrangig auf eine Berufsbefähigung ab. Nebst der generalistischen Ausrichtung des Studiums haben Sie die Möglichkeit, spezifische Schwerpunkte zu setzen: Sie können zwischen den Studienrichtungen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen wählen. Je nach gesetzten Schwerpunkten können Sie in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig werden. Am Online-Infoabend stellen Dozierende und Studierende den Studiengang vor und beantworten Fragen.

**Montag, 24. April, 18 Uhr,
OST – Ostschweizer
Fachhochschule, Online.
ost.ch/bachelor-sozialearbeit**



GOTT ZUM BEISPIEL



ibt es die Zeltmission eigentlich noch, fragt ein Bekannter, der zweimal dort war: das eine Mal zur Erweckung, das andere Mal aus Neugier oder Provokation.

Das erste Mal, sagt er, habe ein charismatischer Berliner Pastor gepredigt, «sehr eindrücklich und emotional». Es müsse in den 70er-Jahren gewesen sein, das Musical *Jesus Christ Superstar* feierte gerade weltweit Erfolg, und für kurze Zeit sei ihm diese Art religiöser Begeisterung keineswegs als vorgestrig erschienen, sondern als der neueste Hit aus den USA.

Wie ein Wanderzirkus reiste die Zeltmission damals durch die ländliche Deutschschweiz. In Sulgen oder vielleicht in Kradolf, Thurgau, gastierte sie ein paar Tage. Mit dem Töffli fuhr der Bekannte hin. Deutlich erinnert er sich noch an die Heimfahrt in einer warmen Frühsommernacht voll Heugeruch in der Nase und christlicher Lieder im Kopf, die er als schlechter Englischschüler leider nur fragmentarisch verstand.

Er wäre gerne Pfarrer geworden, sagt der Bekannte, obschon es in reformierten Kirchen sehr langweilig war und ausserdem nach Putzmittel und Mottenkugeln roch. Vielleicht habe ihn der schmucklose Protestantismus zur Zeltmission getrieben. Seine Eltern hätten ihn sorgenvoll betrachtet, als er von jenem Abend in Sulgen oder Kradolf erzählte. Sie hätten dann auch einige Nachbarn erwähnt, die schon länger einer Freikirche angehörten und über Jesus vermutlich sogar zu ihren Kühen sprachen, in der Hoffnung, damit die Milchleistung zu erhöhen.

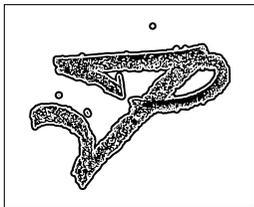
Dass er am Ende trotzdem nicht Pfarrer wurde, daran seien allerdings nicht die Evangelikalen schuld, sondern ein sozialdemokratischer Religionslehrer, der ihm atheistische Schriften von Ludwig Feuerbach zu lesen gab. Der Lehrer wollte diese Schriften in der nächsten Lektion widerlegen, aber inzwischen sei er bereits bekehrt gewesen.

Zwei, drei Jahre später geht der Bekannte wieder in die Zeltmission, jetzt zum Spass oder vielleicht, um sich klüger zu fühlen als die Frommen. Es wird ein Film gezeigt, in dem Jesus samt Jüngern durch die Wüste eilt, dazu ertönt Musik von Johnny Cash. «Wie ein Western, bloss ohne Pferde und Munition.» Der Bekannte bekommt einen Lachanfall und muss das Zelt vor aller Augen – auch jener der Nachbarn – prustend verlassen. Die verlorene Frömmigkeit fällt ihm bis heute stets ein, wenn er verwaiste, prächtige Landpfarrhäuser mit ihren fetten Gärten sieht.



Foto: Zeltmission 1935 (Archiv Stefan Keller)

ALLES VERLOREN, SOGAR STERNE STERBEN.



rost, Charlie, Winter überlebt? Es war Erich, der hagere Nachbar, der wie aus dem Nichts mit einer Flasche Weisswein angeschlichen kam, er hatte mir gerade noch gefehlt. Sicher kein Böser, kein Unleidiger, im Grunde ein flotter Kerl, aber immer, wenn er zutraulich war, wurde es rasch schwierig, oder vielmehr: schwer melancholisch. Nicht umsonst nannten wir ihn heimlich Melancholos, irgendwann wollten wir es ihm sagen. Ich hatte in der Vorabendsonne vor unserem Hanghaus planlos mit der Heckenschere hantiert, hier ein paar tote Hagebutten abgezwickelt, dort etwas am grossen Wildrosenstrauch herumgeschnipselt, eine fette Hummel umschwärmte mein Tun und die winterbespeckte Zorro beäugte fremde Katzen; ob ein Flirt oder ein Fight in der Luft lag, war aus Menschensicht nicht zu sagen.

Nun ja, wie die Fernsehkorrespondenten immer beginnen, mein Winter war ein Sauhund, oft krank, viele Einschlüge, etliche Verluste, fast nur Kriegsreportagen gelesen, aber dafür so viele Pfannkuchen gemampft wie noch nie, sagte ich zu Erich und bereute es, ihm womöglich eine Piste für eine Politplauderei eröffnet zu haben. Davon aber hatte ich im Moment genug, und obendrauf hagelte es hämische Sprüche der Gallenemigranten, nur schon Harry Grim aus seiner Jurahütte und der Lange Lulatsch Lukas aus der Leuchtenstadt, die anscheinend nur darauf gewartet hatten, die Oststrandzone ganz abzuschreiben, von wegen Abdurch-die-Mitte-Rechts-Rechts und Blochers neuer Lieblingskanton, vielleicht hättet ihr das Toggenburg doch den Appenzellern überlassen und auf dem Ricken eine Art Hadrianswall bauen sollen. In der Zwischenzeit kannst du, Charlie, ja wieder mal deine alten Popmarxisten hören, McCarthy: We Are All Bourgeois Now. Hoho, so klang das ständig, nicht lustig.

Erich aber hatte ganz andere Sorgen, er interessierte sich in der Regel weder für Bern noch für Moskau oder Peking, sondern blieb, ganz wie es Braunauge auch mir immer wieder empfahl, in seinem Handlungsspielraum. Nur dass seine Wirkungskraft auch im engen Radius oft genug verpuffte. Seine Sorgenerzählung begann verhältnismässig harmlos und betraf zunächst nur seinen Cousin, wie Erich ein notorischer Schwerenöter: Der war im Westquartier der Gallenstadt nahe beim grössten Friedhof unlängst in einen Unfall verwickelt gewesen, über den wir in der Pfahlbande gadenlos gelacht hatten, was ich jetzt tunlichst verschwieg. Erichs Cousin hatte ein Stoppsignal missachtet, worauf sein Auto in den Wagen eines angetrunkenen Jungspunds krachte und zu allem Übel hernach noch mit dem Fahrzeug einer blutjungen Lernfahrerin zusammensties. Da haben sich Drei gefunden, dachte ich, aber natürlich sag-

te ich nur: Traurige Sache, tut mir leid. Was für Erich aber nur die Aufwärmrunde für sein wahres Leid war: Wir sind am Ende, Charlie, Stefanie will ausziehen, dabei habe ich mir doch solche Mühe gegeben und mich sogar für ihre Yogagruppe angemeldet. Zu spät, sagt sie, es fehle mir an jeglicher Achtsamkeit und Empathie, sagt sie, Charlie, verstehst du...

Der Rest war ein missglückter Versuch, seinen Beziehungsproblemen auf die Spur zu kommen, torpediert von allerhand inneren Stimmen, die ganz anderes sagen wollten, Sachen wie: Diese Achtsamkeit bringt uns noch alle um. Und: Alles verloren, kein Problem, Erich, wir müssen alle sterben, sogar Sterne müssen sterben, das hat die Astronomie erst kürzlich schlüssig belegt, letzten Endes sind wir alle Sternenstaub, immerhin besser als ein Wurm im Universum. Lass uns über anderes und andere lästern, Erich, von mir aus über die Thurgauer und wie sie noch nicht mal ein währschaftes O hinkriegen, und lass uns fürschi schauen, Erich, wie unser aller Schlebaz aus Herisau nach dem jüngsten Grossbankzusammenbruch so schön sagte, der Schlechtesteste Bundesrat Aller Zeiten, ubsubs auferstanden als Finanzministeropa. Fürschi, fürschi, nur keine Selbstgeisselung, das kannst du den Flagellanten überlassen, merk dir besser den Satz: Wir sind eingeholt worden von Risiken, die sich materialisieren. Den kannst du immer bringen, für alles, was in die Hosen ging, ist doch super.

Natürlich sagte ich nichts von all dem, sondern murmelte nur Bedauern und tröstliches Verständnis vor mich hin. Am Ende blieb uns der Weisswein, das Schweigen und dann und wann eine Hagebutte Richtung Katze. Einmal noch startete ich einen Versuch, die schönsten Dialektwörter vor dem Aussterben zu retten: Vetschuddlet, schitter, knüttlet, hudläfätz, halt so Wörter, die Erichs Welt beschrieben. Aber alles für noch nicht mal ein gequältes Schmunzeln. Zum Glück tauchte dann unverhofft Pedro auf, die gute Seele der Nachbarschaft, und zeigte uns das Foto eines Wandbilds, das er demnächst im Hinterhof montieren werde: «You Are Not Alone» für einen starken Baum. Ein Kumpel schlepe das Ding nächste Woche über den Atlantik. Und selbstverständlich hatte Pedro eine Flasche Rotwein mitgebracht, es war schliesslich der erste richtig milde Abend nach dem Sauhundwinter.

Alles war gut. Wenigstens für diese Nacht. Aber ehrlich: Lange bleibe ich nicht mehr hier wohnen. Und noch weniger lang werde ich an dieser Stelle über solche Nichtigkeiten berichten, ich hab das schon viel zu lange getan, schamlos über mein Haltbarkeitsdatum hinaus. Bis zum nächsten Mal.

Charles Pfahlbauer jr.





KULTURSUMPF

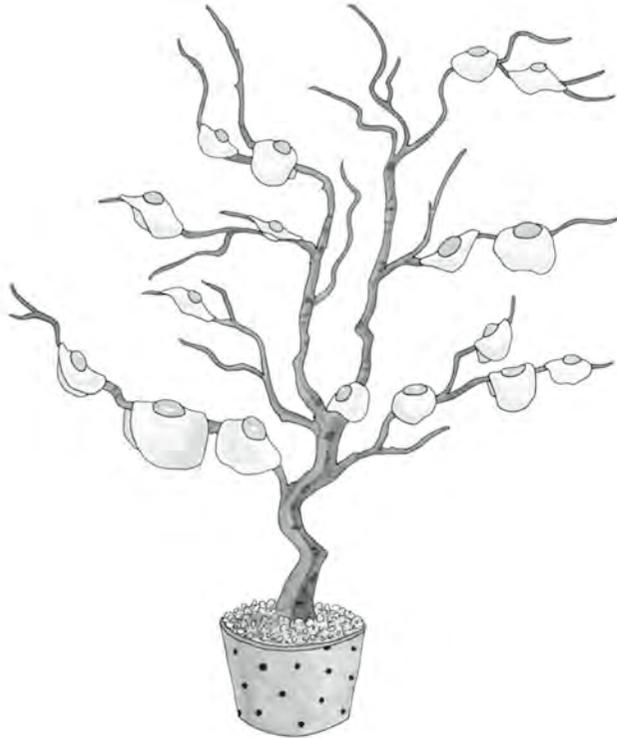
OPENAIR
STGALLEN

THEATER
KINO
KUNST
RESTAURANT

LOK

Alte8.ch

NEUE OSTERRITUALE



DEKO-IDEE: DER SPIEGELEI-BAUM

BISHER KONZENTRIERTE SICH DIE KONVENTIONELLE OSTERDEKO VORALLEM AUF DIE SCHALE VOM EI. WIR FINDEN: THINK OUTSIDE THE SHELL! GEHÄNGTE, GELEGTE UND DRAPIERTE SPIEGELEIER SIND EIN TOLLER BLICKFANG UND MACHEN JEDES WOHNZIMMER ZUM VISUELLEN ERLEBNIS.

ENTSPANNEN IM BÄRLAUCHZUBER

ZUM ESSEN LÄNGST BEKANNT UND BEGEHRT, ZUM BADEN NOCH GRÖSSTENTEILS UNBEKANNT: DER BÄRLAUCH. STEIGEN SIE EIN IN DEN GEMÜTLICHEN HOLZZUBER UND GENIESSEN SIE EIN INTENSIVES BAD IM GRÜNEN SUD. DIE ÄTHERISCHEN ÖLE VERWÖHNEN HAUT, HAAR UND SINNE UND WIRKEN NOCH TAGELANG NACH.



AUFTANKEN BEIM CHAKRA- CHÜNGEL

LEIDER WIRD DER OSTERHASE IN SEINER KOSMISCHEN WIRKMACHT IMMERNOCH WEITLÄUFIG UNTERSCHÄTZT UND NUR AUF SEINE KURIERFUNKTION REDUZIERT. IM JAHR 2023 WIRD ES ZEIT, DEN HELLSICHTIGEN HASEN IN SEINER WAHREN GESTALT ZU ERKENNEN. BESUCHEN SIE DEN GROSSEN CHAKRA-CHÜNGEL FÜR EIN ERLEBNIS DER BESONDEREN ART.



Applied Utopia **Zeughaus [NCCFN]**
1.4 – 4.6.2023

